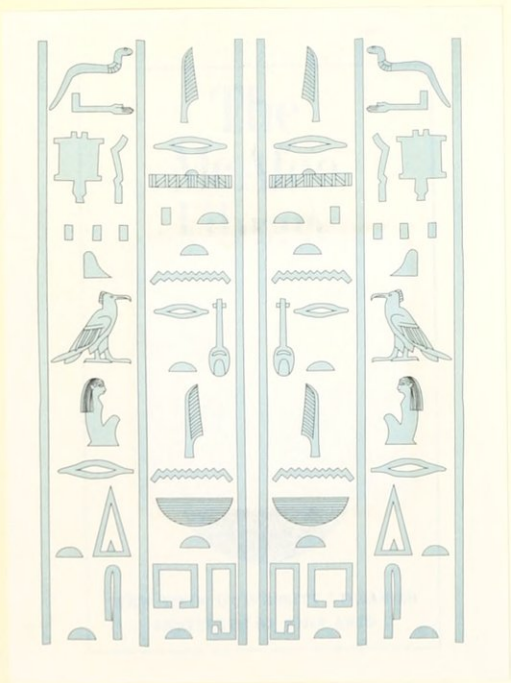


NYU IFA LIBRARY



3 1162 04544506 2

PT





B592c



DENKMÄLER  
AUS  
AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

HERAUSGEGEBEN VON

**RICHARD LEPSIUS**

FÜNFTER TEXTBAND



DENKMÄLER  
AUS  
AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

NACH DEN ZEICHNUNGEN  
DER VON  
SEINER MAJESTÄT DEM KÖNIGE VON PREUSSEN

FRIEDRICH WILHELM IV

NACH DIESEN LÄNDERN GESENDETEN  
UND IN DEN JAHREN 1842—1845 AUSGEFÜHRTEN

WISSENSCHAFTLICHEN EXPEDITION

AUF BEFEHL SEINER MAJESTÄT

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

**RICHARD LEPSIUS**

# DENKMÄLER

AUS

# AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

## TEXT

HERAUSGEGEBEN VON

**EDUARD NAVILLE**

FÜNFTER BAND

NUBIEN, HAMMAMAT, SINAI, SYRIEN

UND

EUROPÄISCHE MUSEEN

BEARBEITET VON

**WALTER WRESZINSKI**

MIT EINER KONKORDANZ FÜR ALLE TAFEL- UND TEXTBÄNDE

VON

**HERMANN GRAPOW**

Neudruck der Ausgabe 1913

BIBLIO VERLAG · OSNABRÜCK · 1970

INSTITUTE  
OF FINE ARTS

NEAR EAST

IFAEG

DT

60

.L56

J.5

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages J. C. Hinrichs, Leipzig

Printed in W-Germany

Gesamtherstellung: Proff & Co. KG, Bad Honnef a. Rhein



## Vorwort.

Bei der Bearbeitung dieses fünften und letzten Textbandes zu Lepsius' „Denkmälern“ ist nach den gleichen Prinzipien verfahren worden, die der Bearbeitung der vier ersten Bände zugrunde lagen. Für die Tempel und sonstigen Örtlichkeiten, zu denen Pläne weder im Tafelwerk veröffentlicht sind, noch solche sich in den Tagebüchern gefunden haben, hielt ich es für nützlich, Pläne aus anderen Werken, meist aus Gaus' großem Tafelbande, zu reproduzieren, um eine schnellere Orientierung zu ermöglichen.

Das Studium der nichtägyptischen Texte ist durch Verweise auf die einschlägige Literatur, besonders das Corpus inscriptionum graecarum, Corpus inscriptionum semiticarum und Lidzbarskis „Nord-semitische Epigraphik“ erleichtert worden; dort ist auch der kritische Apparat zu finden, den der Ägyptologe nicht geben kann.

Das Manuskript dieses ganzen Bandes lag seit 1908 druckfertig da, doch haben verschiedene Zwischenfälle den Druck so verzögert. Lange Zeit fand sich nicht die geeignete Kraft für die schwierige Arbeit des Autographierens, und schließlich ist der erste Teil des Bandes in bezug auf die Kalligraphie doch noch nicht so ausgefallen, wie ich es gewünscht hätte.

Die Karten und Pläne sind von Herrn Regierungsbaumeister Otto Schultze gezeichnet worden, ich schulde ihm für seine gewissenhafte und vortreffliche Leistung vielen Dank.

Die Konkordanz zu dem Gesamtwerk, die sich am Schluss dieses Bandes, von Herrn Dr. Grapow angefertigt, befindet, wird sich als höchst nützlich erweisen für alle, die diese Publikation unserer Wissenschaft benutzen.

Königsberg, im Oktober 1912.

Walter Wreszinski.



# INHALTSVERZEICHNIS

ZU

LEPSIUS, DENKMÄLER. FÜNFTER TEXTBAND.

	Tafel	Seite		Tafel	Seite
Vorrede . . . . .		V	Alt Dongola . . . . .		249
<b>A. Nubien</b> . . . . .		1	Debbe . . . . .		250
Debot . . . . .		1	Difar . . . . .		250
Gertasse . . . . .		9	Gebel Dega . . . . .		251
Tofe . . . . .		12	Magal . . . . .		251
Felsentempel von Bet el Walli . . . . .		12	Bachit . . . . .		252
Kalabsche . . . . .	49 50 51	17	Zuma . . . . .		253
Dendur . . . . .	52 53	45	Kurru . . . . .		254
Sabagura . . . . .		53	Tangassi . . . . .		255
Gerf Hussên . . . . .		53	Barkal . . . . .		256
Koschtamna . . . . .		58	Tempel A . . . . .		256
Chirbe . . . . .		59	Felsentempel B . . . . .		258
Kuban . . . . .		59	Tempel C . . . . .		263
Dakke . . . . .		61	Tempel E . . . . .		265
Korte . . . . .		76	Tempel F . . . . .		265
Maharraka . . . . .		78	Ruine G . . . . .		266
El Mehendi . . . . .		80	Tempel H . . . . .		266
Siale . . . . .		82	Tempel J . . . . .		266
Sebua . . . . .	54 55	83	Tempel K . . . . .		267
Amada . . . . .		90	Großer Tempel L . . . . .	57 58	267
Derr . . . . .		102	Pyramiden . . . . .		272
Ellesie . . . . .	56	110	Südliche Gruppe . . . . .	58 59	273
Anibe . . . . .		116	Nördliche Gruppe . . . . .	47	274
Ibrim . . . . .		123	Umgegend von Barkal . . . . .		282
Doschke . . . . .		133	Merani-Napata . . . . .		282
Abusimbel Großer Tempel . . . . .		134	Abu Dom [Napata] . . . . .		283
Kleiner Tempel . . . . .		168	Sanab . . . . .		286
Abahuda . . . . .		175	'Om Oscher . . . . .		286
Schatani . . . . .		178	Insel Ischischi . . . . .		286
Farras . . . . .		181	Abu Gueh . . . . .		287
Dindan . . . . .		182	Helleh el Bib . . . . .		287
Kom el Feschar . . . . .		183	Nuri . . . . .		289
Wadi Halfa . . . . .		184	Wadi Gazal . . . . .		291
Aksche . . . . .		186	Meroe . . . . .		292
Zwischen Aksche und Semne . . . . .		189	Pyramiden von Begeranie, Gruppe A . . . . .	60 61	293
Semne . . . . .		190	Gruppe B . . . . .	62	320
Insel Gindikolnasti . . . . .		205	Gruppe C . . . . .	62	325
Kumme . . . . .		206	Allgemeine Bemerkungen . . . . .		331
Amara . . . . .		225	Eigentümlichkeit . . . . .		332
Insel Sai . . . . .		226	Tempel beim Wasserbecken . . . . .		335
Sedeinga . . . . .		228	Ben Naga . . . . .		335
Gebel Dosche . . . . .		230	Naga, Östlicher Tempel . . . . .	63	340
Soleb . . . . .		231	Westlicher Tempel . . . . .		341
Sesebi . . . . .		243	Besonderheiten in den Darstellungen . . . . .		342
Tombos . . . . .		244	Wadi E' Sofra . . . . .		343
Kerman und Defufa . . . . .		245	Wadi e' Temed . . . . .		345
Insel Argo . . . . .		247	Gos Barabis . . . . .		346



	Seite		Seite
Soba . . . . .	347	Wadi Maghara . . . . .	380
Smaragd-Minen . . . . .	349	Wadi Qeneh . . . . .	381
<b>B. Hammamat</b> . . . . .	350	Sarbut el Chadem . . . . .	382
Gebel Abu Gueh . . . . .	350	Wadi Lochéan . . . . .	386
Hammamat . . . . .	351	Wadi Schellal . . . . .	386
Gebel Fatireh . . . . .	364	<b>D. Syrien.</b> Jaffa . . . . .	388
Auf dem Wege zum Gebel Dochan . . . . .	366	Abila, Brücke des Pharphar . . . . .	388
Gebel Dochan . . . . .	367	Baalbek . . . . .	389
<b>C. Sinai-Halbinsel</b> . . . . .	370	Byblos . . . . .	389
Wadi Hebran . . . . .	370	Nahr el Kelb . . . . .	390
Bemerkung zu den sinaitischen Inschriften . . . . .	370	<b>E. Europa.</b> London . . . . .	391
Naqb el Hani . . . . .	372	Paris . . . . .	395
Kloster Sinai . . . . .	372	Malta . . . . .	396
Wadi e' Schech . . . . .	373	Konstantinopel . . . . .	397
Wadi Aleyat, Stadt Firan . . . . .	374		
Wadi Mokatteb . . . . .	377	Konkordanz zu dem Gesamtwerk . . . . .	399—406
Gruppe A . . . . .	378		
Gruppe B . . . . .	379		

### Berichtigungen.

Ergänzungsband 47a: lies statt Pyr. 16: Pyr. 15 = Textband V S. 276.

Text-Band V S. 84: lies am Rande Erg.-Bd. 54 statt Erg.-Bd. 55.

„ „ V S. 87/8: „ „ „ „ 55 „ „ 56.

„ „ V S. 314 Z. 17 füge am Rande zu: Erg.-Bd. 61, 1.

Bei der Unterschrift zu Tafel 59 ergänze Pyramide 19.

Text-Band II S. 1, 35, 42 und Band III S. 231: streiche die Verweise auf die Tafeln Erg. XLIX, L, LI und LII.

# Nubien.

<u>Übersichtskarte der Nilländer</u>	L D I 1	L D I 1
<u>Übersicht der Völkerfamilien in Afrika</u> [Nebenkarte]	L D I 1	L D I 1
<u>Generalkarte von Aegypten<sup>1)</sup> und der Sinaihalbinsel</u>	L D I 2	L D I 2
<u>Karte von Aethiopien</u>	L D I 2 bis	L D I 2 bis
<u>Karte des Niltals in Mittel- und Oberaegypten und Unternubien oder vom Fayum bis zur zweiten Katarakte.</u>	L D I 3 bis	L D I 3 bis

## Debot.<sup>3)</sup> (𓂏𓂏𓂏𓂏)

7. Nov. 1843. 30. Aug. 1844.

Neben dem mittleren Pylon steht eine griechische Inschrift<sup>3)</sup>  
L D VI 91 Gr. 321, die beiden andern sind ganz leer und nicht einmal der Diskus ist ausgeführt.

An der Front der ersten Kammer (A) sind zu beiden Seiten der Türe einige Anbetungen des Caesar Augustus, rechts vor einem löwenköpfigen Gott, dann vor Isis, links vor Amon mit Widderkopf und  
[Gau tab. 6 E.]

Osiris. Amon und der Löwe.



Die erste Kammer hat Inschriften des Augustus und Tiberius. Nur

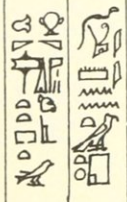
<sup>1)</sup> v. Cailliaud, Voyage à Mérové, Paris 1823, tome I pl. LII-LV carte générale de l'Égypte et de la Nubie. <sup>2)</sup> Gau Antiquités de la Nubie, Paris 1822. tab. 2 Grundriss und Längsschnitt (s. f. Seite) tab. 3. Längsansicht und Grundriss des Tempels, tab. 4 Längsdurchschnitt, Querschnitt und Querschnitt. <sup>3)</sup> CIG 4979 vollständiger.



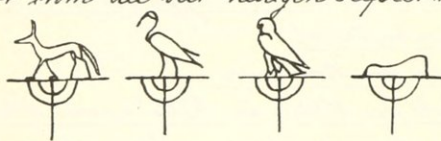
drei Wände sind ganz beschrieben, die Eingangswand nur nördlich von der Türe.

An dieser Eingangswand [Ostwand] ist links der Kaiser Tiberius zwischen Harmachis und Thoth dargestellt, welche über ihm Wasser ausgießen.

Hinter Horus steht Amon mit Menschenkopf und vor ihm [nach Abklatsch]

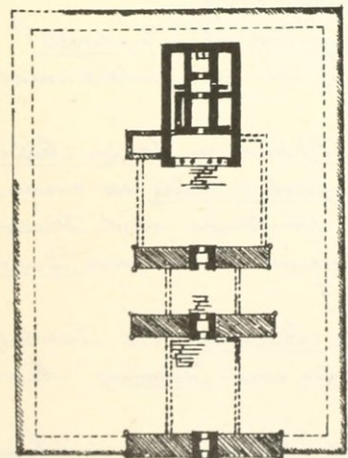


Rechts davon steht Caesar Augustus, vor ihm die vier heiligen Scepter mit

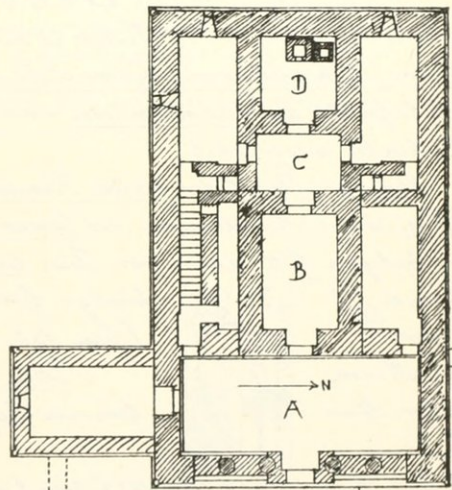


An der Nordwand [Gau tab. 6. F.] steht Augustus vor Amon-Rä, der ebenso wie Amon dargestellt ist.

Plan des Tempels nach Gau tab. 2.

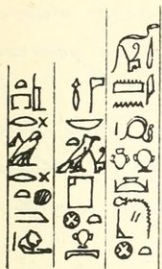


0 10 20 30 40 m  
M. 1:1000

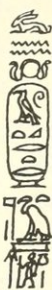


0 10 m  
M. 1:200





Hinter dem Kaiser:



Hinter Amon-Rä steht der löwenköpfige Gott.

Links davon steht der Kaiser vor Osiris, Isis und Horus, diese sind nur von Flek und I-ueb<sup>1)</sup> benannt.

An der Westseite ist rechts erst eine Türe, die zu einem

leeren Räume führt, dann folgt die Darstellung des Kaisers Augustus vor



mit



Dann steht er vor d.

L. D. IV 72 b.

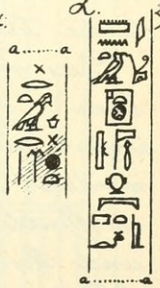
mit Wädlerkopf und



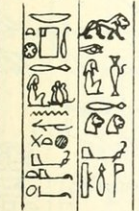
und vor dem löwenköpfigen: β. L. D. IV 72 b.

β.

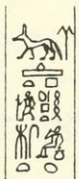
Links von der Türe betet er links die Isis, rechts den Osiris und die Isis an. Dann folgt in der linken Ecke eine Türe zur Treppe.



L. D. IV 72 b.

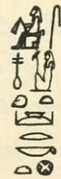


Harsiesis und



Auf der Südwand, die nicht vollendet ist, fehlt der Kaiser, er sollte anbeten Osiris, Isis,

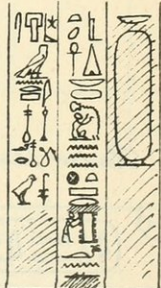
[Die Gestalten des Osiris und der Isis sind durch eine später durchgebrochene Türe fortgefallen. Den Abschluss der Darstellung bildet eine Vertikalzeile.]



In diesem Zimmer ist ein verbaute Block mit den Schildern Setos' II.



Auf dem linken Posten der Türe, die zur aethiopischen Kammer [B] führt, steht



1) Mskr. Moulek und Menub.  
2) In der Publ. wesentliche Abweichungen.  
3) Darstellung der Scene im Anhang.

Die Skulptur ist gut und scheint aethiopisch, also war die ursprüngliche Kapelle wenigstens zum Teil der Isis geweiht, die auch vorzugsweise darin vorkommt.

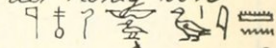



Darüber auf dem Architrave betete links der König den Horus, dann einen unbekanntem Gott, rechts den Ames dann wieder einen unbekanntem Gott an. Vor dem Könige stand kein Name.

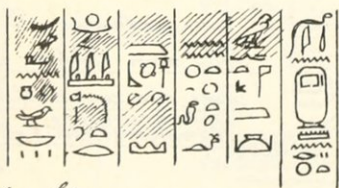
Die nächste Kammer [C] ist ganz von Atjer-Amen<sup>1)</sup> beschrieben, und scheint ursprünglich hinten geschlossen gewesen zu sein, da die Türe die Darstellungen durchschneidet [s. Gau tab 5]

Dies war also wohl das älteste kleine aethiopische Heiligtum. An der Eingangswand ist der Türsturz später verändert und durch zwei eingeschobene Steine höher gerichtet worden. Jetzt ist ein Teil zerstört. (s. S. 5) Die Inschrift

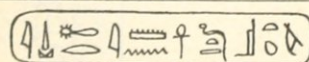
veröffentlicht L D V 18 l. Auf den Türpfosten sind Thoth und Horus liegend dargestellt, darüber Inschriften.





Rechts neben dem rechten Pfosten steht [hinter Horus], links neben dem linken Pfosten derselbe hinter Thoth.

Auf der Nordwand [Gau tab. 6 l.] oben betet der König von rechts aus den Amon an. Der König heisst  Dann betet er einen Gott  mit Königshaube,  und  an, über dem Gotte steht:



Hinter ihm folgt die Anukis.

1) 

2) In der Inschrift lies Z. 1  Z. 3  Z. 5   
nach Abbl. 

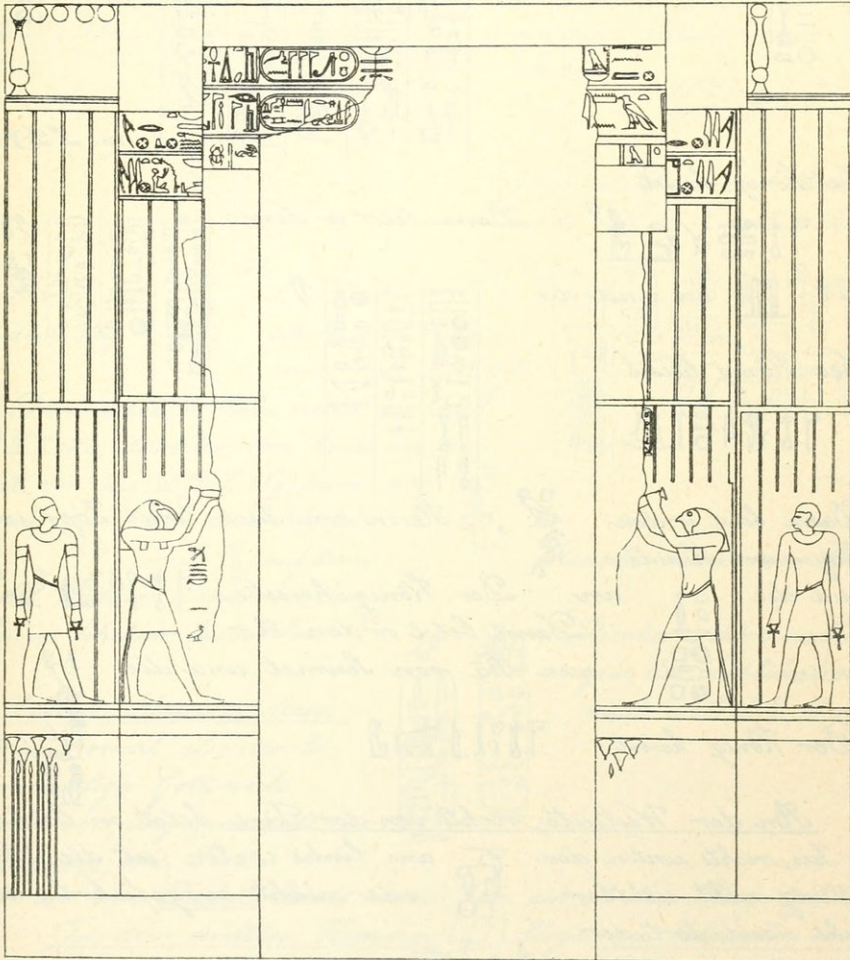


I 4°, 2-11, VII 12°, 69.

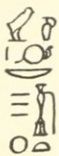
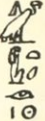
5  
Debot.

Debot, Zweiter Raum, Ostwand.

Zeichn. 1264




LDV 18a

Dann steht er vor:  $\alpha$  und Satis LDV 18 b, ganz links  
 $\alpha$   <sup>1)</sup> vor Amon-Rä, Herrn von Theb, <sup>2)</sup> und  
 In der nächst unteren Reihe betet er  
 rechts den:  <sup>1)</sup>

LDV 18a

Der König heisst

<sup>1)</sup>
mit  an und die

Der König heisst

Dann betet er den

<sup>1)</sup>
<sup>1)</sup>

Dann betet er den  
 Finger am Munde,  
 und die: <sup>1)</sup>


Herrn von Theb <sup>2)</sup> mit Zopf und
 <sup>1)</sup>

Der König heisst:


<sup>1)</sup>

Dann betet er den

Amen-Rä von Semmet und die

<sup>1)</sup>

Der König heisst:

An der Westseite rechts von der Türe betet er links  
 die Isis, rechts unten den  <sup>1)</sup> an, links unten ist die Dar-  
 stellung nicht sichtbar oder nicht ausgeführt, viel-  
 leicht stand dort der

<sup>1)</sup> In der Publ. Abweichungen, die Lesungen des Textes sind mit den Abklatschen collation.

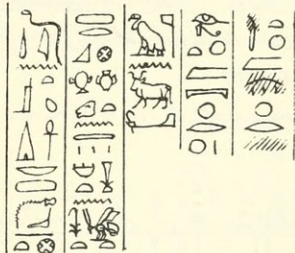
<sup>2)</sup> Mehr. Menub =



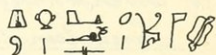
Die Verzierung über der Tür ist halb in Skulptur ausgeführt, halb nur gemalt.

An der Südseite steht er von rechts her unten vor Amon und Isis:

L D V 18 c.



die nie, von Debot benannt werden. Hinter dem Königschilde:



Dann steht er vor Horus und  $\text{𓂏}$  [nach Abbl.]:

Dann vor dem ithy-

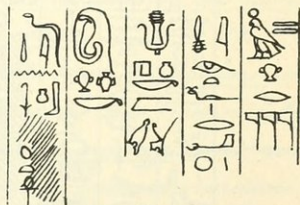


<sup>1) 2)</sup>

L D V 18 h.

phallischen Amon

und  $\text{𓂏}$  L D V 18 f.



L D V 18 h.

L D V 18 f.

L D V 18 i.

L D V 18 g.

Dann steht er links zuerst vor Isis, L D V 18 i, darüber, von links an, zuerst vor Isis, L D V 18 g, dann vor und  $\text{𓂏}$  [so nach Abbl.]

$\text{𓂏}$

mit  $\text{𓂏}$  auf dem

und Hathor, dann vor Isis.

[Seine Schilder lauten hier:]

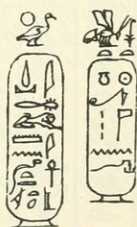


Haupte, dann vor Horus

[Hierher gehört nach Angabe der Publikation auch: L D V 18 d, e.]

L D V 18 d, e.

In der Kammer dieses Königs kommt also der Löwenköpfige Gott noch nicht vor, dagegen spielt Imhotep eine Rolle.



Amon von Debot, Osiris und Isis sind die Hauptgötter.

In der dritten Kammer [D] liegt ein kleiner mono-

1) In der Fidl. Abweichungen, die Lesungen im Text sind nach dem Abbl. collationiert. 2) Mskr. liest in der horizontalen Zeile  $\text{𓂏}$  3) In der Inschrift lies mit Mskr.  $\text{𓂏}$

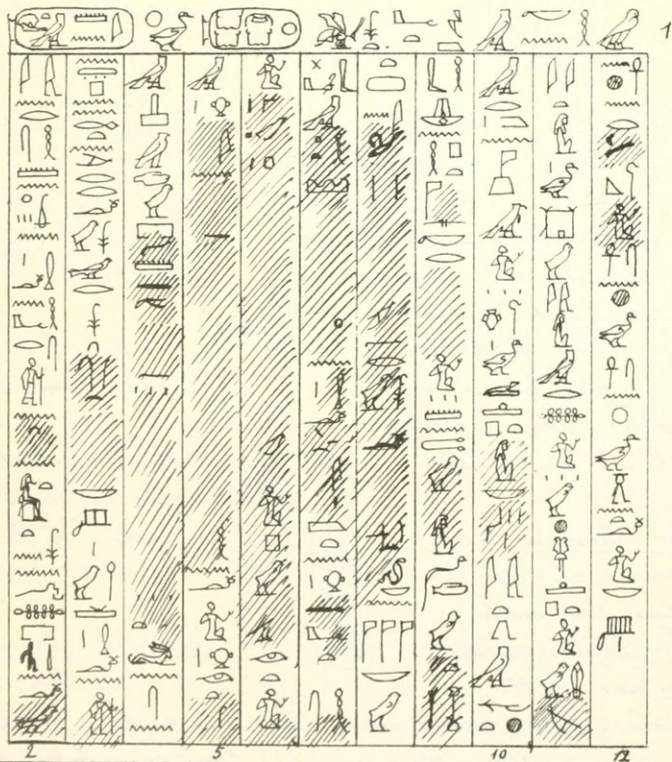
Äther Tempel von Ptolemaeus III Philopator II.<sup>1)</sup> [Z. Gau tab. 5]

Es finden sich in diesem Tempel also Arbeiten des Setos II, Atyger-Amon<sup>2)</sup>, Ptolemaeus III Philopator II, Augustus, Tiberius.

Auch auf der Hinterseite des Tempels aussen sind Skulpturen angefangen, rechts ist der widdorköpfige Amon und der löwenköpfige Gott dargestellt.

Sandsteinstele des Amenemhet II [Berlin. Inv. N<sup>o</sup> 1203.

L DI 1238 collat. mit Abkl. 320] L DI 123 b.



<sup>1)</sup> Mskr., Ptolemaeus III Soter II. "Die beiden Namen stimmen nicht zusammen. Ptolemaeus III heisst Philopator II, Soter I ist der Beiname Ptolemaeus IX. Da weiter unten Lep. nur Tot. Philop. als Miterrbauer des Tempels erwähnt, wird die Nennung Soters II. irrtümlich sein.

<sup>2)</sup> Mskr., Atygeramon.



I 4°, 2-11, VI 12°, 69. I 4° 11-12

Debot. Gertasse.

In den Felsen hinter dem Tempel sind einige Grotten, die nächste ist nicht beschrieben, sie hat eine Vorkammer, dann folgt eine zweite mit zwei und eine  dritte mit drei Säulen.

In Deckmid, oberhalb Debot, kaufte ich eine kleine christliche Lampe mit der Inscription L D VII 91 N° 322. [Berlin Inv. N° 6744].

L D VII 91  
N° 322.

## Gertasse.

8. November 1843.

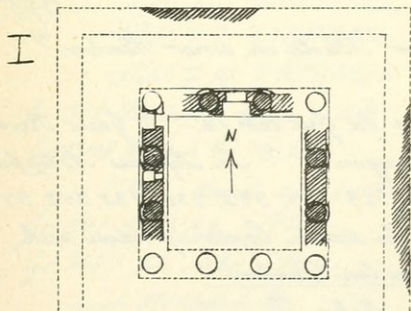
Skizze der Anordnung der Inschriften am Felsen in dem Sandsteinbrüchen von Gertasse L D VII 94.<sup>1)</sup>

L D VII 94.

Vom nördlichen Tempel von Gertasse stehen noch 6 Säulen im Kereck,<sup>2)</sup> die beiden südlichen sind nicht mehr da, wenn überhaupt welche vorhanden gewesen sind. Der Eingang war von Norden, südlich ist selbst die Einfassungsmauer verschvunden oder verschüttet. Die beiden nördlichen Säulen haben Kathor-

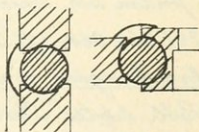
<sup>1)</sup> Vgl. Gau tab. 9 Ansichten und Pläne.

<sup>2)</sup> Grundriss des Tempels nach Gau tab. 7a, Ansicht bei Gau tab. 7b, 8.



M. 1. 200. 10 m

I  
Säulen etwas vergrößert.



## Gertasse.

I 4<sup>o</sup>, 11-20.

kapitale, <sup>1)</sup> an der nördlichen von den beiden westlichen ist eine Isis, hinter ihr Koros schlecht eingegraben, vor ihnen steht ein Kaiser ohne Namen. <sup>2)</sup>

An den beiden nördlichen Säulen ist an der westlichen eine griechische, L D VI 94, Gr. 376, an der östlichen eine demotische Inschrift. L D VI 62, Nr. 137 dem. Die Säulen sind durch niedrige Mauern verbunden. <sup>3)</sup>

L D VI 94, Gr. 376  
L D VI 62, Nr. 137 dem.

Landsteinbrüche von Gertasse.

Folgende Inschriften sind an den Wänden der kleinen Kapelle in den Steinbrüchen eingemeißelt.

An der vorspringenden Felswand: L D VI 92, Gr. 323-328.

Rechts von der Thüre zur Kapelle: L D VI 92, Gr. 329-345, Lat. 6. L D VI 93, Gr. 346-348.

L D VI 92, Gr. 323-328  
L D VI 92, Gr. 329-345, Lat. 6  
L D VI 93, Gr. 346-348

Die Inschrift Gr. 338 steht unter einer Büste in einer Nische; die Inschrift Lat. 6 ist mit roter Farbe geschrieben.

Über dem Eingang zur Kapelle: L D VI 93, Gr. 349, 350.

Am rechten Posten: L D VI 93, Gr. 351-353, Dem. 185, 186.

Am linken Posten: L D VI 93, Gr. 354, 355.

L D VI 93, Gr. 349, 350  
L D VI 93, Gr. 351-353, Dem. 185, 186  
L D VI 93, Gr. 354, 355

Links von der Thüre zur

Kapelle: L D VI 93, Gr. 356-371. L D VI 94, Gr. 372-375.

L D VI 93, Gr. 356-371  
L D VI 94, Gr. 372-375

Die Inschrift Gr. 368 steht unter einer Büste in einer Nische. <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Gau tab. 7 d, Ansicht. <sup>2)</sup> Unvollständig bei Gau tab. 7 c. <sup>3)</sup> Gaus Reconstruction stimmt nicht zu Lepsius' Ausführungen. <sup>4)</sup> In Lepsius' Notizbuch II 4<sup>o</sup> p. 11-19 finden sich Copien nur von Gr. 323-333, 335, 336, 338, 342, 344-350, 357, 358, 361, 363, 368-371, 375. Lat. 6. In diesen Copien finden sich folgende Abweichungen von den publicierten Texten:

Gr. 323. Publ. letzter Buchstabe: Z Mskr.: Z.

Gr. 327. Publ. Ζ 8. ΕΤΟΥΥΔ" Mskr.: ΕΤΟΥΥΛ"

Gr. 328. Publ. Ζ 2 ΝΕΚ ΙΔΥ darzwischen Spalt im Stein.

Ζ 10 Β" Mskr.: L Β"

ibid. ΦΑΡΜΟΤΤΙΚΕ Mskr.: ΦΑΡΜΟΥΤΙΚΕ



Concordanz zwischen L. D. VII 92-94 und C. J. G. 4980-5037.

Lepsius	CIG	Lepsius	CIG	Lepsius	CIG	Lepsius	CIG
323	5012	337	5007	351	5026	365	4998
4	5028	8	4999	2	5016	6	4980
5	5010	9	4983	3	5013	7	4988
6	5015	40	4982	4	5023	8	4991
7	5021	1	5034	5	5037	9	4987
8	5008	2	5005	6	5030	70	5031
9	5014	3	vacat	7	5035	1	5036
30	5009	4	5001	8	5000	2	5002
1	5003	5	4996	9	5029	3	5020
2	5004	6	4986	60	4994	4	4992
3	4997	7	4993	1	4990	5	4980
4	5019	8	5006	2	4995	6	4985
5	4981	9	5033	3	5032		
6	5027	50	5018	4	4989		

Gr. 331 Publ. Z. 1 ΔΙ nicht im Mskr.

Publ. Z. 9 ΤΩΑΣ Mskr. ΤΩΑϸ

Gr. 333 Publ. Z. 2 ΠΙΠΙΝΙΝΑΜΠΙΝΑ Mskr. ΠΙΠΙΝΙΝΑΠΙΝΑ

Publ. Z. 9 ΕΥϸΠΒ<sup>ο</sup>Υϸ Mskr. ΕΥϸΕΒ<sup>ο</sup>Υϸ

Publ. Z. 10 ΦΑΜΙΝΩΘ Mskr. ΦΑΜΕΝΩΘ

Gr. 338 Publ. Z. 2 Ende ΚΝ Mskr. ΚΑΙ

Gr. 345 Publ. Z. 5 ΑΧ Mskr. Μ - In der Lücke der letzten Zeile stand ein rotes Zeichen.

Gr. 347 Publ. Z. 2 ΦΥ<sup>ϸ</sup> Mskr. ΦΙΟΦ

Gr. 348 Im Mskr. 1. Zeile: ΗΛΚΥϸΕΝΘΕΥϸ<sup>ε</sup>

nach Abklatsch lies ΗΛΚΥϸΕΑΙΘΟΥϸ<sup>ε</sup>

Gr. 350 Publ. Z. 8 ΤΟΠΡΟϸΚΥΝΗΜΑ Mskr. ΤΟΠΡΟϸΚΥΝΗΜΑ

Gr. 357 Publ. Z. 1 ΤΕΝΘΑΗϸΙϸ Mskr. ΤΕΝΘΑΗϸΙϸ

Gr. 371 Z. 2 und 3 bei Lepos. ΤΟΝ ΤΟΥΡΟϸΙ...ΟΥ  
ΝΟΥ ΜΓΑΙ-Υ

Etwas südlich von den Steinbrüchen sind die Reste einer grossen Um-mauerung mit einem erhaltenen, aber unbeschriebenen Thorwege vor-handen. Der Umbau hat mehrere Erweiterungen und festungs-artige Ausbause und ist schwer zu begreifen. Auf dem Thore ist eine Isis und einige Hieroglyphen ihrer Inschrift erhalten.

## Tafel.

8. November 1843.

Bei Tafel (Taphis) sind eine Menge kleinerer Umwallungen, nicht einmal Thüren sind jetzt in den Ummauerungen zu sehen. Es finden sich noch zwei Tempelreste, einer <sup>1)</sup> mit einem koptischen Festkalender, <sup>2)</sup> von jedem Monate sind 12 Tage angegeben. Da-runter stehen einige halbverlöschte rote griechische (christliche?) Inschriften, auf den Wänden Heiligenbilder.

## Felstempel von Bet el Walli.

9. November 1843, <sup>2</sup>/<sub>30</sub> August 1844.

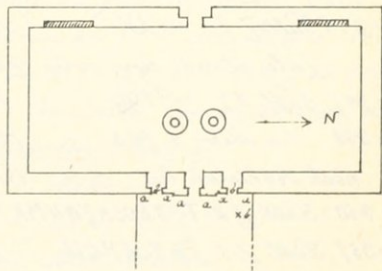
Ein wenig nördlich von Talnis Kalabsche mündet ein Felsthal in die Nilebene, an dessen Südwand oben der Felstempel von Bet el Walli liegt. <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Gau tab. 10 Ansicht des süd-lichen Tempels. tab. 11 der Festkalender; tab. 11a, b Grundriss und Seitenschnitt des Tempels.

<sup>2)</sup> CIG 5038. <sup>3)</sup> Plan des Tempels nach Champoll. Not. I 150 mit Zusätzen nach Lep. Ms.

Vergl. auch Frise, Hist. de l'art I 42.








Plan u. Querschnitt, Säulendetail. Frise nennt den Tempel „von Kalabsche“.





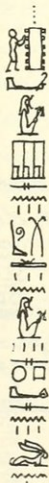
Der Name von Talmis kommt in den Inschriften nicht vor.

Überall sind die Schilder Ramses II ohne setep en rā geschrieben, ausser auf der N-Seite des südlichen Abakus der beiden Säulen, welche kanelliert und mit vier Bändern geschmückt sind, und ferner auf den inneren Pfosten der südlichsten und nördlichsten Thüre (in dem Hauptsaal)

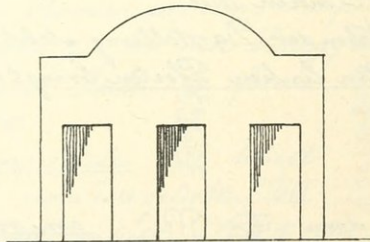
In der Inschrift an der rechten Wand des Vorhofes wird die Unterwerfung der  and der  erwähnt. [Champollion I pl. LXII] Ramses II  Sohne  sind an der linken Eingangswand dargestellt  LD III 176e, hinter diesen folgt <sup>1)</sup> LD III 176f, darunter ist derselbe Prinz dargestellt. Weiter links hinter dem Könige folgt <sup>2)</sup> LD III 176a und darunter LD III 176b noch weiter links  An der Wand des linken Tores steht  links

LD III 176e  
LD III 176f  
LD III 176a  
LD III 176b




links



Über dem Eingange, der aus drei Türen bestand, sind neuere Bogen eingeschnitten, um ein Kitziegelgewölbe zu tragen; die alte Form war die gewöhnliche flache.



Über den Türen waren Darstellungen eingeschnitten, der König zweimal vor Amon-Rā anbetend.

<sup>1)</sup> In der Inschrift lies L 2:   
<sup>2)</sup> Lies in der Inschrift L. 1:   
<sup>3)</sup> Vgl. Champ. Not. I p. 149. 

Über den Thüren waren Darstellungen eingeschnitten, der König  
zwei mal vor Simon-Rä anbetend.

L. D. II 196g

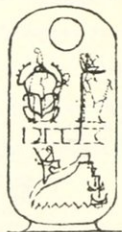
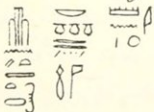
An dem linken Posten der Mittelthüre steht ein anbetender  
Bronz von Kusch: L. D. III 176g. Die beiden Seitenthüren sind  
später eingehauen; früher waren hier Götterdarstellungen, welche  
zum Teil abgeflacht, zum Teil ausgefüllt worden sind und an  
dem äusseren Seiten den Namen des Ramses II ohne setep en rä  
aufgeschnitten erhalten haben; während die gleichzeitig aufge-  
setzten Schilder der inneren Posten bei setep en rä zuge-  
fügt erhielten. Bei 6\* des kleinen Planes ist das Schild Setepit  
auf das des Ramses aufgesetzt worden.

Hauptsaal.

An der Hinterwand links und rechts  
über der Hintertüre bringt der König

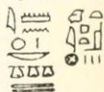
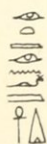


Wein(?) dem  
Vor dem Kö-  
nige auf der  
linken Seite



L. D. II 103  
N: 38

steht Neben der Darstellung steht eine koptische Inschrift:  
Am linken Posten bringt er oben eine Maät dem



unten Δ dem



am rechten Posten bringt er  
oben Wein dem unten  
Wein dem



Links von der Türe folgt  
dann die Nische, worin der  
König zwischen Horus und

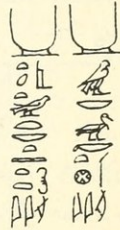
L. D. II 177 K

Teis sitzt. L. D. III 177 K. Links von der Nische stehen die

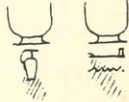


II 4° 28-35. fol. II 198-201.

Schilder des Königs, immer ohne setep en rä, er heisst  
 Rechts von der Türe (folgt auf die Darstellung  
 s.o.) die Nische, in der der König zwischen Anubis  
 und Anukis sitzt. LD III 177 i. Daneben stehen  
 die Schilder des Königs mit  
 An der N-Wand bringt der König  
 Wein dem Anubis und der Satis,  
 Herrin von Nubien, hinter ihm  
 steht die Anukis.

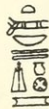
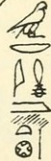


LD III 177 i



An der nördlichen Türwand schlägt der König die Völker  
 des Nordens vor einem Gotte, der ihm das Sichel Schwert reicht.  
 [Die Publikation giebt die Figur des Gottes nicht.] Auf dem  
 nächsten Pfeiler wird der König umarmt von  
 auf dem anderen, der dem ersten auf der Südseite  
 der Türwand entspricht, von An dem süd-  
 lichen Teile der Türwand schlägt er die  
 südlichen Völker wie oben. LD III 176 d

LD III 176 c



An der S-Wand bringt der König Weihrauch dem Horus  
 und der Isis mit dem Skorpion auf dem Haupte. LD III 177 h LD III 177 k  
 Hinter dem Könige steht die Isis mit Panegyrion an Palm-  
 zweigen. Ramses heisst auf einer Säule ferner und zweif-  
 mal von Amon - Rä geliebt.

LD III 176 d

Auf der nordwestlichen Säule heisst er von  
 Mut geliebt LD III 177 a, von Isis geliebt LD III 177 e,  
 von Amonrasonter geliebt LD III 177 d,  
 von LD III 177 b, von Amon - Rä geliebt. LD III 177 c.  
 Auf dem rechten Architrave steht LD III 177 a,  
 auf dem linken LD III 177 e.

LD III 177 a

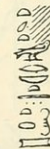
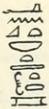
LD III 177 c

LD III 177 d

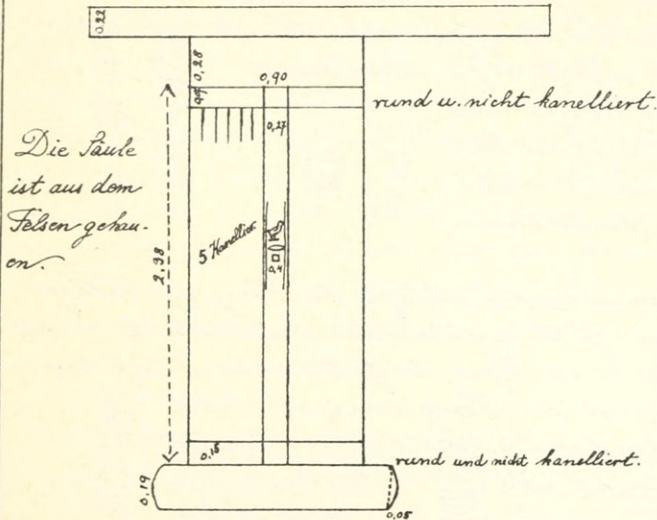
LD III 177 e

LD III 177 a

LD III 177 e

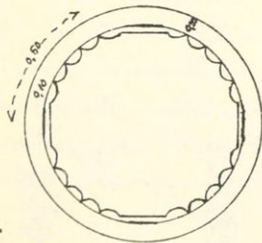


Proportionen der Säulen [vgl. Prisse I. tab. 42]



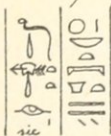
Umfang  
der Säule  
3,10.

Tiefe der  
Kanell. 0,01.

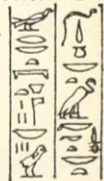


An der Hinterwand links  
neben der Hintertüre steht  
der König vor Amon-Pla,  
rechts desgleichen. Ebenso an  
beiden Posten der Türe. In  
der linken Nische sitzt der  
König zwischen Osiris oder Ho-  
rus und Isis, in der rechten zwischen Chnouphis und  
Anukis.

An der Leibung der Hintertüre wird der König links von  
der Satis umfassen, rechts von einer Göttin ohne Kopfschmuck,  
die nebst dem Könige ausgemeißelt ist.



sic



sic

<sup>1)</sup> Vgl. Prisse Hist. II tab. 42.

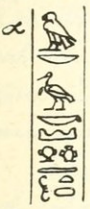


II 4° 28-35. fol. I 198-201. - II 4° 21-28. fol. II 168-195. Betel Walli. Kalabsche.

Bella.

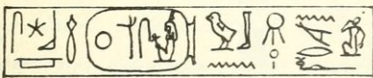
Im Innern der zweiten Kammer säugt den König an der Türwand nördlich die Anukis, Herrin von Elephantine, L. D. III 177 f, südlich die Isis, Herrin von Nubien. L. D. III 177 g. An der S-Wand opfert er dem α und dann dem Anon-Rä. An der N-Wand erhält er von Anuphis Leben; hinter ihm steht Anukis, dann opfert er Weichrauch dem Anon-Rä.

L. D. III 177 f  
L. D. III 177 g

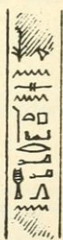


Der Kopf des Königs ist wohl erhalten. An der Hinterwand ist nichts mehr zu erkennen, auch nicht von den drei Figuren, die in der Küche saßen.

Vor dem Tempel am Bergabhange liegen zwei grosse Steintafeln, die zu einer Türe gehört zu haben scheinen. Auf beiden ist der König dargestellt, unter seinen Füßen steht vor ihm, auf der entsprechenden andern Tafel steht dasselbe.



Auf einem andern Blocke kommt vor



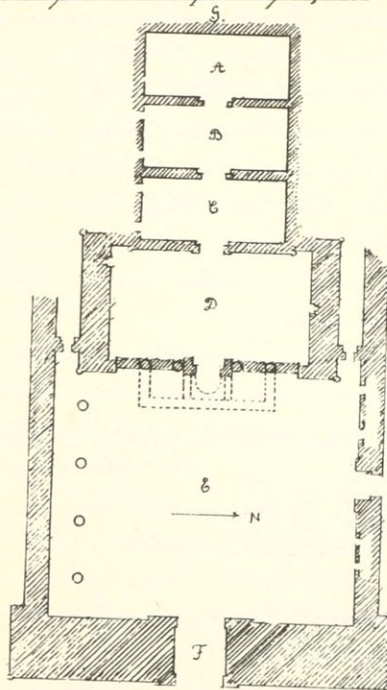
Kalabsche. [Tabmis, 𓆎 𓆏 𓆑]

9. November 1843. 26.-29. August 1844.

Der Name Kalabsche ist allgemein für eine ganze Anzahl Dörfer gebraucht, deren jedes wieder einen besonderen Namen hat.

Umfang der Inschrift der Anukis nach Abbl. 193 𓆑 statt wie in der Publ. 𓆑

Grosser Tempel.  
 Grundriss des Tempels nach fol. I p. 171.<sup>1)</sup>



0 10 20 m

ungef. Met  
 nach Gau.

[Gaus Plan tab. 17 ist genauer; die schiefe Front scheint Lepsius übersehen zu haben.]

Das ganze Ufer ist durch eine Steinmauer geschützt; dahinter, nahe am Ufer, erhebt sich der Tempel mit seinen hohen Tylonen. Hinter dem Tempel lag die Stadt, deren Nordmauer sich noch senkrecht dem Berg hinaufzieht.




<sup>1)</sup> Vgl. Gau pl. 22 u. 17; Pläne, pl. 17/9 Ansichten, pl. 20 Vorderansicht u. Seitenschnitt.



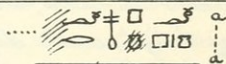
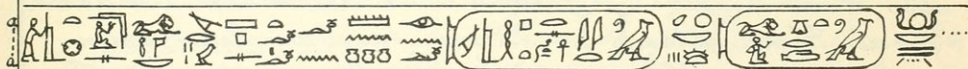
Der Tempel war dem Osiri, der Isis und dem Merulis geweiht, die griechischen Inschriften nennen den letzteren Mandulis [vgl. Ball, Dedikationsinschrift]

### Cella A.

Die Kammer war mit ungeheuren Deckplatten bedeckt, die aber durch Feuer zerstört, jetzt einen Ruinenberg in der Kammer bilden. Dieser verdeckt die untersten Darstellungen der Wände. Ebenso war es in den übrigen Kammern.

Die ganze Kammer war ausgemalt, und die Farben sind noch sehr gut erhalten. Die Vergoldung fehlt jetzt, sie hat Lila zurückgelassen. Hier ist die unterägyptische Krone immer himmelblau, die oberägyptische öfter vergoldet, andre Male weiß. Der Gott Merulis ist blau, auch grün, dergleichen Horus und Ptä, Hathor ist violett, d. h. sie war ursprünglich vergoldet. Merulis ist öfter so  dargestellt, auch mit dem Finger am Munde, oder auch mit  Erheist Herr von Tebris und dann 

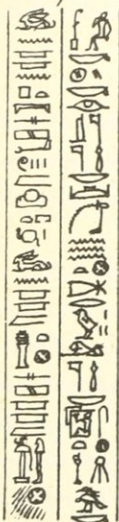
Oben um die ganze Kammer läuft eine Inschrift mit Dedikation, südlich von der Türe steht:




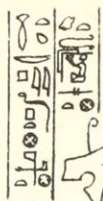
### Ostwand.

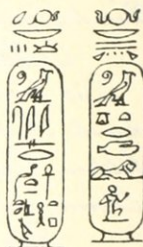
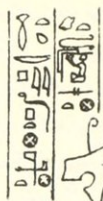
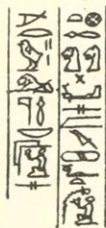
Die Türinschriften sind meist zerstört. Auf dem nördlichen Türpfosten sieht man noch oben, zum Stochitraw gehörig, einen Löwenköpfigen Gott, darunter einen schakalsköpfigen.

Auf dem linken Posten steht:



Rechts von der Türe oben: Der Kaiser bringt dem Isis Ankhophris, Herrn von Theb, und der Isis dar.

Dann folgt rechts der Kaiser vor mit  und 







Darunter von links: Der Kaiser betet vor

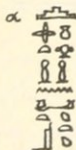
mit








Isis und Merulis, welcher so wie oben heisst, aber geschmückt ist. Dann steht er vor dem Kinde mit Horuszopf, doch nicht mit dem Finger am Munde, die Inschrift ist abgebrochen.

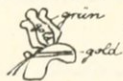
Links von der Türe. Oben von rechts her:

Der Kaiser bringt   der Isis und Hathor dar. Vor dem Fuss des Kaisers steht  




Dann bringt der Kaiser einen Kranz dem Merulis, der wie oben die Krone trägt, und der ägyptische Krone ist ; ihre untere Krummstab rot, ihr  Körper golden (jetzt lila), das Kleid blau. L. D. II, fol.


Darunter von rechts: Der Kaiser bringt   dem doppelt dar gestellten Merulis dar. Der erste trägt über der geringelten Laarperrücke mit Band die Krone  ist von Körper blau.



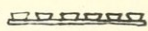





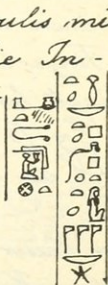
Der zweite ist als schreitendes Kind dargestellt, nackt, vergoldet, mit einer Kette auf der Brust , mit Korusszopf und



Beide haben in der Linken den Krummstab , in der Rechten das Lebenskreuz, sie tragen den Uraeus vor der Stirn. L. D. IV 72g. Links daneben



L. D. IV 72g

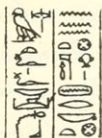
bringt der Kaiser  dem Merulis mit als Kind nackt dargestellt, blau, mit  und , die Inschrift ist abgebrochen. Hinter ihm steht die  mit unterägyptischer Krone und




Lidwand.

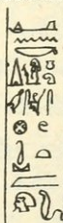
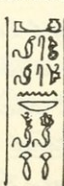
Von links nach rechts, oben:


Der Kaiser bringt  und dem 



und der Hathor, Herrin von Senem, und einem Gotte mit Korusszopf, über dessen Kopf ein Fenster eingeschnitten ist, wohl








dem Merulis. Vor dem Kaiser steht  vor Korus



Dann steht der Kaiser, eine Maat bringend, vor  und Merulis, von dessen ist der erste und dritte blau, die zweite weiss dargestellt. Erg.-B.





tab. 49.

Erg.-B. tab. 49

Unten von links: Der Kaiser bringt  dem Osiris, Isis, Merulis, dann dem Osiris Anophris, der Isis und dem Merulis, Herrin von Talmis, , blau mit dreifacher Osiriskrone. Dann erhebt er die Hände  vor Merulis (grünes Fleisch) <sup>3)</sup> (weisses Fleisch, Krone golden,  Federn grün)  (grünes  Fleisch, Krone blau). Erg.-B. tab. 49.

Erg.-B. tab. 49

1) Bigehi:

2) In seiner Inschrift liest Mskr.  für  α  für 

3) In ihrer Inschrift liest Mskr. α

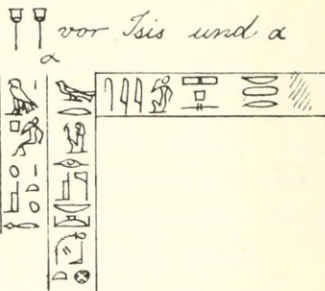




Westwand.

Von links zur Mitte steht der Kaiser links, von rechts zur Mitte rechts.

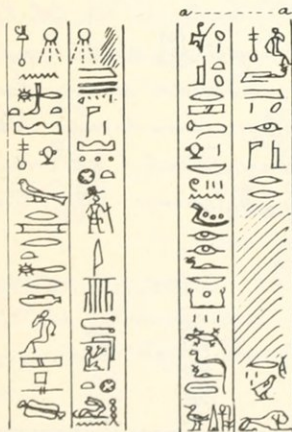
Von links oben: Der Kaiser bringt Isis sitzt, Horus steht, in der einen Hand hält er einen Vogel, von der andern hält er den Finger an den Mund, er ist nackt, doch hängt hinter ihm ein Gewand herab. Erg.-B. tab. 50. Er war verguldet, trägt  $\text{H}$ ; die unterägyptische Krone ist blau. -



Der Kaiser bringt ferner Milch  $\text{H}$  dem Merulis  $\text{H}$  als nacktem Kinde, sitzend, den Finger am Munde,  $\text{H}$  auf der Brust, mit Horuszopf. Hinter ihm steht die grüne Göttin  $\text{H}$  mit unterägyptischer Krone, ihre Inschrift ist bis auf  $\text{H}$  abgebrochen.

Der Kaiser bringt zwei Tuchstreifen  $\text{H}$  dem bärtigen, sitzenden Merulis, Herrn von Talmis,  $\alpha$  mit  $\text{H}$ . Hinter ihm steht die Göttin  $\text{H}$ .

In der Mitte der Wand stehen zwei vertikale Linien, die sich dem Rücken kehren. [mit Abbl. 312 collat.]



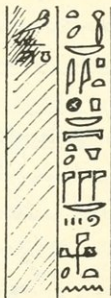
An der nördlichen Hälfte der Wand von rechts bringt der Kaiser  $\text{H}$  dem Merulis, netor-aa Herrn von Talmis und mit dreifacher Osirismütze.



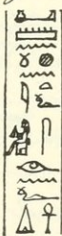
Vor dem Kaiser:



Hinter dem sitzenden Merulis steht die Göttin

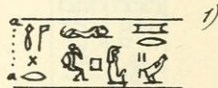
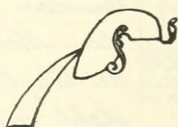
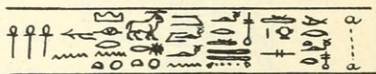


Dann bringt der Kaiser zwei Binden  $\text{⌚}$  dem sitzenden Merulis  $\text{⌚}$  mit Koruszopf und Finger am Munde. Vor dem Kaiser:



vor

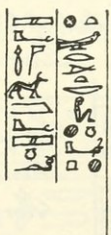
Merulis:



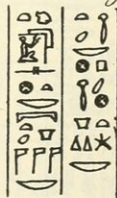
1)

Hinter Merulis steht eine grüne Begleiterin ( $\text{⌚}$ )

Hierauf bringt der Kaiser  $\text{⌚}$  dem sitzenden Merulis mit dreifacher Krone



Hinter Merulis sitzt die Göttin



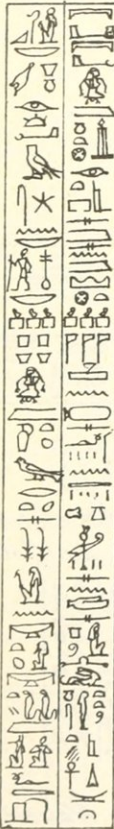
Untere Reihe. Südlicher Teil von links: Der Kaiser vor Merulis, der nackt, vergoldet, mit  $\text{⌚}$  und  $\text{⌚}$ , Koruszopf und dreifacher Osiriskrone dargestellt ist, hinter ihm steht die Lotusgöttin ( $\text{⌚}$ ). Dann bringt der Kaiser Weihrauch dem Merulis mit  $\text{⌚}$  und  $\text{⌚}$  auf der Haarperrücke die Krone ( $\text{⌚}$ ), bärtig, hinter

1) collationiert nach Abbl. 312.



ihm die Lotusgötting ( $\text{I} \text{ } \text{O}$ ), vergoldet. Dann opfert er Weibrauch dem Osiris und der Isis.




Dann folgt die Trennunginschrift in der Mitte



1)


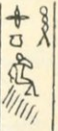
Nördlicher Teil von rechts.

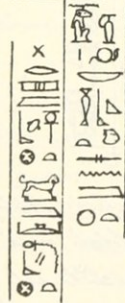
Der Kaiser bringt zwei Lotusblüten der Isis und dem Horus: grün, mit Szepter, Horuslocke, Doppelkrone.

Der Kaiser trägt in der Linken , macht mit der Rechten den Gestus  vor dem schreitenden Merulis, der  über der Haarperücke trägt,  $\text{I}$  und  $\text{I}$  hält, hinter ihm steht seine Begleiterin ( $\text{I} \text{ } \text{O}$ ). Erg.-B. tab. 51. Hierauf opfert der Kaiser vor Isis und Horus, dem Rächer seines Vaters.



Nordwand. [Gau tab. 21, mit Fehlern.]

Von rechts oben: Der Kaiser bringt dem  mit Widderkopf, hinter ihm sitzt Patis, hinter ihr Merulis, Herr von Tabnis, mit Zopf. Dann bringt der Kaiser eine kleine sitzen .

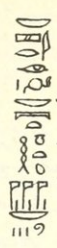
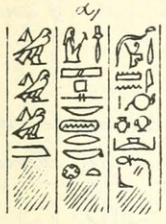


1) collationiert nach Abkl. 312, der Schluss des Abkl. ist unleserlich.








II 4° 21-28. fol. II 168-195


die Statue dem α, der Mut

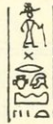


und dem Horus, Rächer (seines Vaters) Lohn (☉) der Isis und ☉ des Osiris dar.

Unten, von rechts: Der Kaiser mit seinen gewöhnlichen Schildern statt  opfert eine Maat.  hinter  ihm steht die Kai-

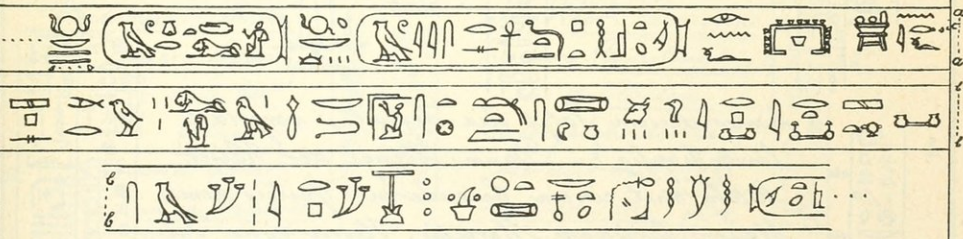
serin, deren Namen aber nicht ausgefüllt sind, mit dem Isischmuck  in der Rechten eine  , in der Linken ☉. Vor ihnen stehen Osiris, Isis und Nephthys. - Dann steht der Kaiser vor Horus, Rä-

chor (seines Vaters) 10 der Isis, , vor Hathor und dem bärtigen Merulis mit dreifacher Krone, Herrn von Tebnis

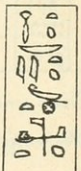





Saal B.

Über dem obersten Hieroglyphenbande ist eine Verzierung, aus den Schildern gebildet, angebracht. Darunter läuft auch hier eine grosse Inschrift um den ganzen Saal, an der Ostseite kommt darin vor:



Ostwand. Über der Türe bringt Links der Kaiser Weihrauch dem blauen bärtigen Merulis mit dreifacher Krone und der rechts bringt er etwas dem Osiris und der Isis dar. Osiris trägt wie meist hier, den Beinamen Innochris im Schilde:





Rechts von der Türe tritt der Kaiser mit  und , vor die Türe, hinter welcher die Göttin Satis mit der Krone  in der Hand, steht.

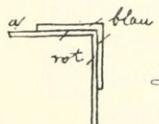
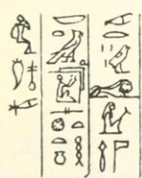
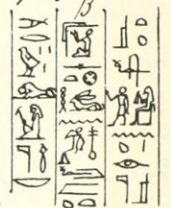
α




<sup>1)</sup> Darunter: Der Kaiser bringt Wehrauch dem Osiris, der in einem weiten, bunten Mantel einherschreitet, [Chamypoll. pl. LV, 1], hinter diesem folgt Merulis, blau mit dreifacher Krone β)

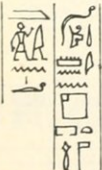
Links von der Türe, die hier nicht in der Mitte ist, da hinter der Süd- wand Kammern liegen, oben: Der


Kaiser bringt Wein mit einem Gestus  dem blauen, sitzenden, bartigen Merulis mit  dreifacher Krone

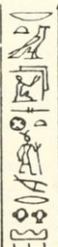


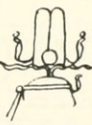
Hinter ihm sitzt Thoth mit , grün. Der Kaiser bringt hiernach Wehrauch dem Merulis, blau, hinter diesem steht γ

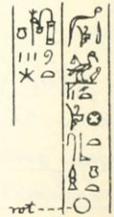
γ



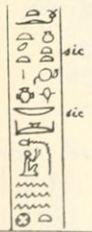
grün, widerköpfig mit 



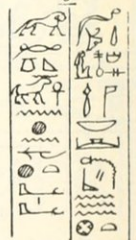
Darunter bringt er Wein dem blauen δ mit 



ε



hinter diesem folgt die Tefnut, vergoldet, löwenköpfig ε. Dann bringt der Kaiser Milch mit einem besonderen Gestus dem blauen, bartigen Merulis, Herrn von Tal-mis <sup>2)</sup> Erg.-B. tab. 51, 2, hinter diesem steht

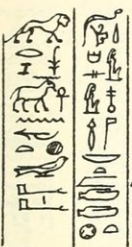


Erg. tab. 51, 2.

<sup>1)</sup> Diese und die folgenden Inschriften sind nach Abthl. 313, soweit er lesbarlich ist, collationiert. <sup>2)</sup> Auf der Zeichnung 1157 steht aber „Saal A, von der Ostwand.“



II 4° 21-28, fol. I 168-195

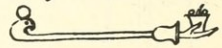
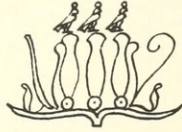


grün, mit



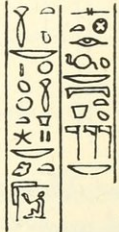
Südwand. [Gau tab. 2.1.2] Von links, oben: Der Kaiser mit Hopfschmuck: bringt Weihrauch

dem Osiris (Anmophris) und



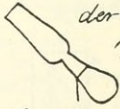
der Isis dem Horus, Rächer Merulis, grün mit dreifacher Krone, und der letztere war vergoldet. (seines Vaters), dem

Darunter: Über der linken Türe spendet der Kaiser Weihrauch dem löwenköpfigen, dieser war vergoldet. L.D. II 72 c

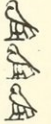


L.D. II 72 c

Zwischen den Türen liebt der Kaiser Milch dem grünen Osiris (Anmophris) der Isis.



vergoldet, dem Merulis mit doch schleidet, blau und



Topf und Krone, bärtig

Über der rechten Türe

bringt er etwas Imhotep, blau

Unheimtliches dem mit weißer Blahkappe.

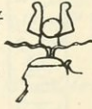


von der Türe oben:

dem Osiris Anmophris

Isis a Unten

Opfergaben der Isis Merulis mit ten um die



Westwand, links

Der Kaiser liebt

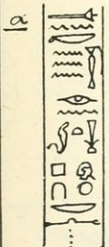
und der

bringt er

und dem

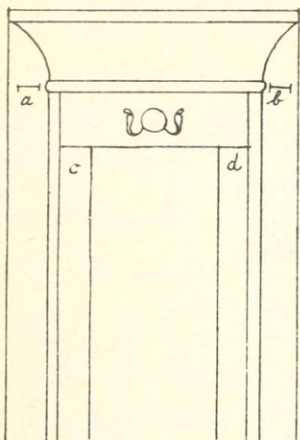
Die Inschrift

Türe sind unten teils verschüttet, teils abgebrochen.



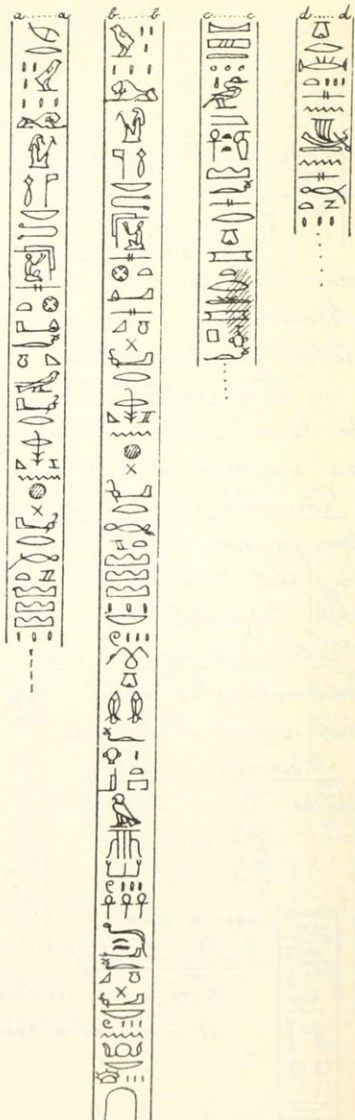
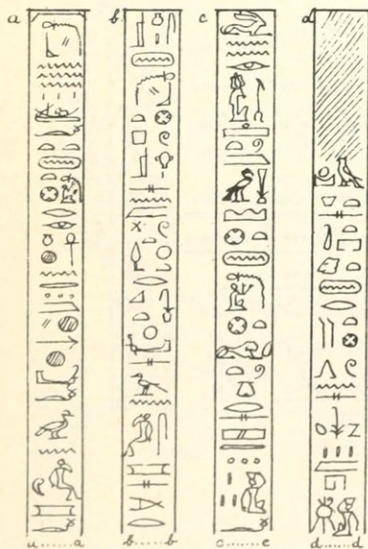
Die Inschriften sind mit Abhl. 313 collationiert, soweit er lesbar ist.





*Äussere Tür-  
fassung<sup>1)</sup>*




*Innere Tür-  
einfassung*



*hierunter verschüttet*


<sup>1)</sup> a/ ist ganz nach Abhl. 313, b/ bis c/ vergleichen, zu dem Reichen c/ und d/ fehlen die Abhätche.

Die inneren Türleibungen sind unten bald abgebrochen und verschüttet.




Rechts von der Türe: Oben von links bringt der Kaiser Weihrauch dem blauen Merulis, Herrn von Tabnis, mit , uer sent 'aa seft,<sup>1)</sup> hinter ihm steht die goldene , sie heisst 

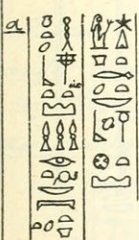


Rechts davon libiert er dem Merulis, grün mit dreifacher Krone.

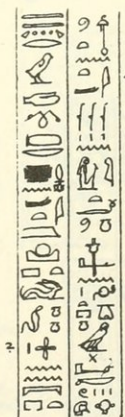
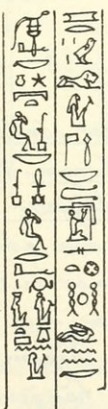
Unten von links bringt er Opfergaben dem Merulis mit dreifacher Krone und der Lotusgöttin ().



Rechts libiert er dem Merulis, blau mit Löffel, doch bekleidet Nordseite. Oben von rechts.

Er spendet  dem blauen widderköpfigen Anubis, hinter welchem die , goldäenz, mit  steht.




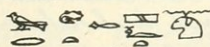
2) In der Mitte unter dem Fenster sitzt der kleine Merulis als Korus auf der Lotusblume, mit Finger am Munde und Löffel und dreifacher Krone vor ihm: hinter ihm: Links bringt er



eine Maat dem grünen  $\alpha$  mit  und dem  $\Delta$  


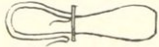





blau, mit Widderkopf und   
LD IV 72e LD II 72c

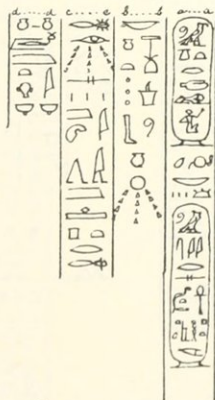
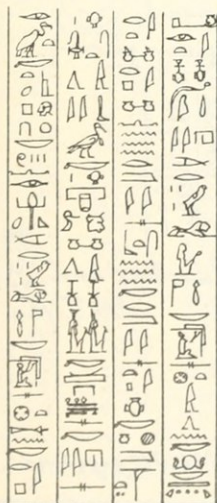
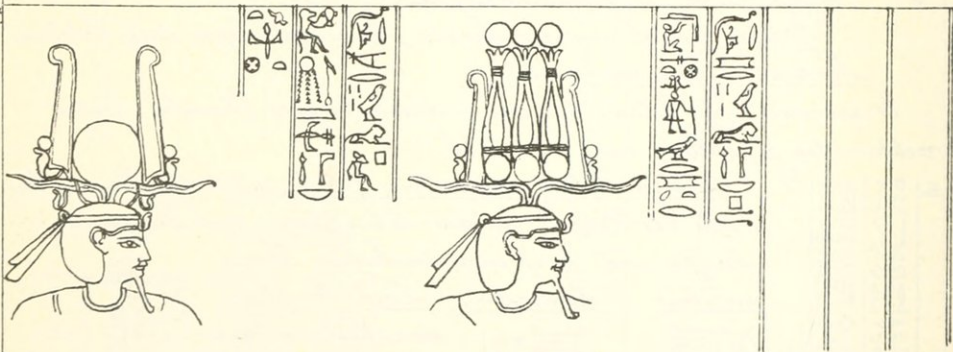
<sup>1)</sup> Etwas 



<sup>2)</sup> Diese und die folgenden Inschriften sind sämtlich nach Abthl. 313 gegeben.



Unten: Der Kaiser bringt Wein dem Merulis, blau, mit Psiris-  
 mitre und dem Merulis, grün, mit Löff und , doch  
 bärlig, mit Doppelkrone & Dam Libert er mit  wieder dem blauen  
 und  dem grünen Merulis,  
 der erste trägt die dreifache Krone, der  
 zweite . Vor dem ersten steht eine  
 lange  Inschrift. [nach Tabar 313]

Zeichn. 11 62



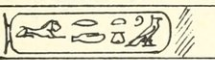
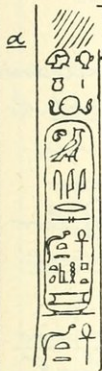
Unter sämtlichen Dar-  
 stellungen läuft eine Rei-  
 he Niltgötter um die Kam-  
 mer hin, abwechselnd  
 Männer mit  und  
 Frauen mit  auf  
 den Köpfen, die Männer  
 mit hängenden Bristen.  
 Nur an der Westseite  
 erscheint wieder der

Kaiser, dem Psiris und wahrscheinlich  
 der Isis (verschüttet) opfernd.

d...d c...c b...b a...a

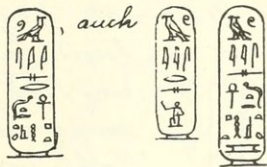
II 4° 21-28. fol. I 168-195.

Im Saale liegt ein herabgefaltener Block mit der richtigen  
Schreibung des Caesar-Namens: α Er stammt vom östlichen Tier-  
architrav.

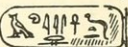


Kammer C.

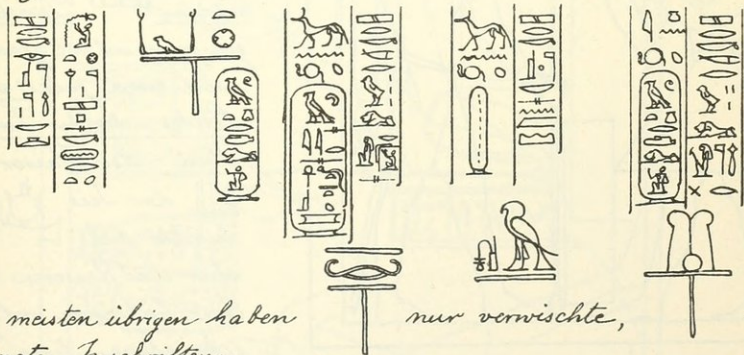
Die ganze Kammer war noch nicht fertig,  
vieles ist erst rot vorgezeichnet. - Hier erscheint über-  
all der Autokrator



geschrieben.

In dem unteren Hieroglyphen-  
bande, auch unter dem Bande,  
steht der Name richtig 

Die Kammer ist höher als die Kammer B, daher  
stehen hier drei Reihen Darstellungen untereinander, und  
unter den dreien die Prozession der Nilgötter, deren Köpfe  
bei Champoll. pl. LVIII<sup>6</sup> publiziert sind. Die Inschriften vor  
den Nilgöttern wiederholen sich.



Die meisten übrigen haben  
vorgezeichnete Inschriften.

nur verwischte,




rot vor-

An der Westseite betet links von der Türe der Kaiser den  
Osiris, Isis und Horus an, rechts von der Türe den bärtigen Mercurius,  
Mercurius das Kind mit dem Finger am Munde und die Isis



Ostseite. Über der Türe rechts: Der laufende Kaiser bringt  
dem Osiris, Isis, Horus; Links opfert er ebenso den Seiden








Merulis und der , die Inschriften der beiden Merulis sind nicht verschieden, auch sind beide sitzend und bärtig, nur hat der erste , der zweite  als Kopfschmuck. Zeichn. 1160 links [S. 33]

Zeichn. 1160  
links



Auf dem linken Türpfosten wird oben der Merulis mit dreifacher Krone, darunter <sup>Ph</sup> Schu mit , darunter <sup>W</sup> Isis, zu unterst Merulis mit  angebetet. auf dem rechten Türpfosten oben Isis, darunter der Kaiser selbst, Zeichn. 1160 rechts, darunter der

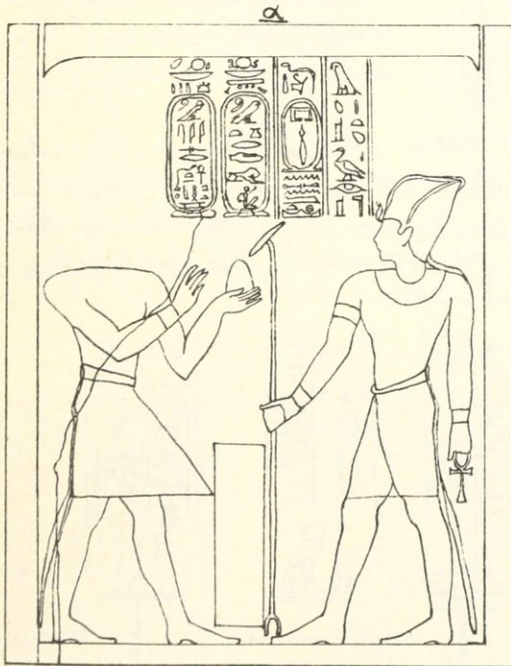
Isiris  (Annochris), Herr von Sueb, zu unterst wieder die Isis.



Rechts neben der Türe.

Oberste Reihe: Der Kaiser bringt Wein dem sperberköpfigen Ra und der Hathor mit . Die drei untersten  Darstellungen

waren erst rot gezeichnet und sind jetzt vermischt. Links neben der Türe.

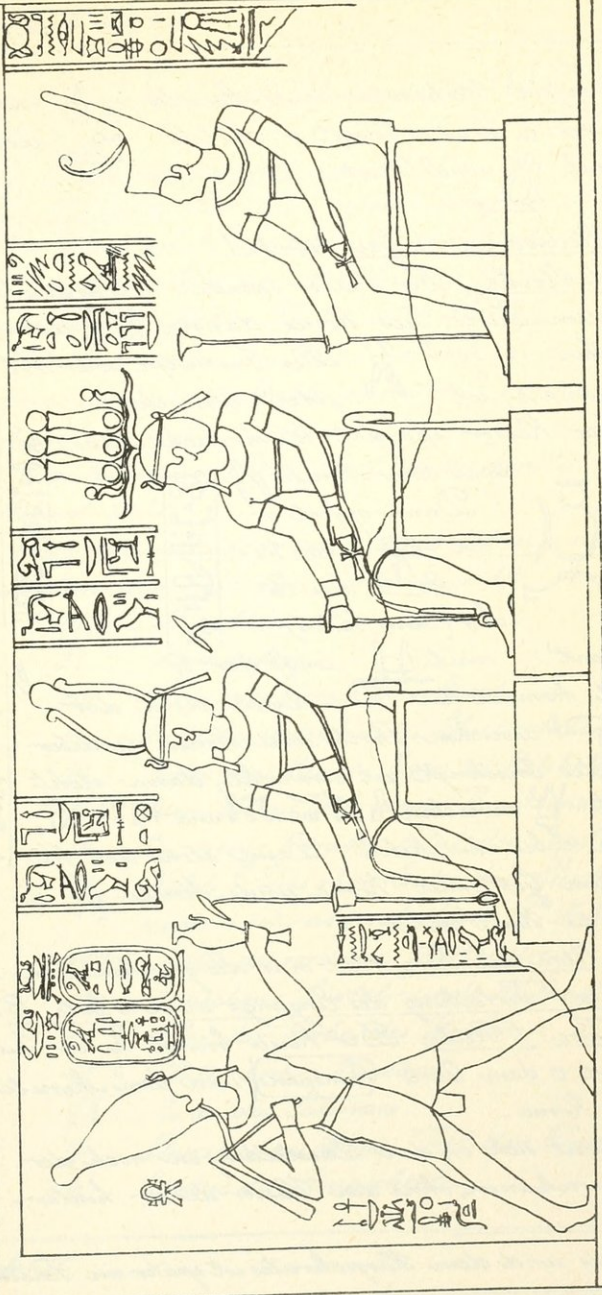
Ober: der Kaiser bringt  der Isis , hinter welcher die Kaiserin sitzt. Jene hat eine rot geschriebene, diese keine



Inschrift. Dann opfert er  einem Gotte mit Widderkopf und 


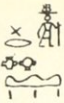
2. Reihe. Der Kaiser steht  opfernd vor Annum und der Hathor (?), dann vor Merulis  mit dreifacher Krone.

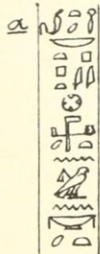
Zeichn. 1160  
rechts.





Saal C. Ostseite. Teil des Thronstuhls



3. Reihe. Er opfert Weibrauch dem Merulis mit dreifacher Krone und der  $\alpha$  Dann bringt er Milch mit  und Bart.  mit dreifacher Krone dem Merulis

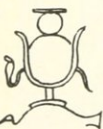
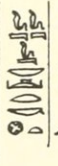




Südwand. [Gau tab. 22]

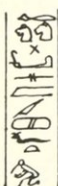
1. Reihe. Der Kaiser spendet Weibrauch dem Osiris, Isis, Horus, dann  der Isis, ----- <sup>1)</sup>  Die Inschrift war rot gemalt, ist jetzt verwischt.


2. Reihe. Der Kaiser spendet Weibrauch dem







der





und dem Merulis  Dann opfert er ein  dem Horus Pater (seines Vaters)



Merulis vor-sent <sup>1)</sup> mit  und der  $\beta$

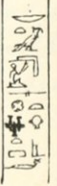
3. Reihe. Erst kommt die Türe, dann steht der Kaiser mit  zwischen Thoth und Horus, die über ihm libieren; die Inschrift ist verwischt, dann steht der Kaiser mit  zwischen  und , welche die Hände über ihm heben. Dann steht der Kaiser zwischen einem Gotte mit Krone und Mentu , die ihm beide  reichen und die Hand geben.

Westseite. Um die Türe sind nur die gewöhnlichen Darstellungen gen. In der linken Türleibung des Eingangs zum Saale B steht

Links von der Türe: 1. Reihe. Der Kaiser bringt  der Isis  dar.

2. Reihe. Er opfert  $\alpha$  dem Osiris (Omphris) und dem Merulis mit dreifacher Krone.

3. Reihe. Sie schliesst sich in den Darstellungen noch der Südwand an; es erscheinen, ohne den Kaiser davor, hinter-








<sup>1)</sup> Zwischen der Isis und dem Harpokrates ist später ein Fenster eingeschnitten worden.


einander von rechts nach links schreitend Airis (Amphoris), Isis und Mercuris



Rechts von der Türe, von rechts.


1. Reihe. Der Kaiser opfert Wein vor Mercuris mit , dann erhebt er die Hände vor Mercuris mit  und .

2. Reihe. Der Kaiser betet vor Mercuris mit , dann bringt er Milch dem Mercuris mit dreifacher Krone und der .

3. Reihe. Der Kaiser wird von Horus, der sich umdreht, und Atem geführt, dann steht er vor Mercuris und der .



Nordwand, von rechts.

1. Reihe. Der Kaiser vor Ptah, Isis und Mercuris mit ; die Lechmet steht.

Der Kaiser ist noch im Quadrate gezeichnet, und zwar nach dem Masssystem von  $21\frac{1}{4}$ , wie Diodor angiebt.

$21\frac{1}{4}$  (c) Kopfhöhe.

21 Nasenanfang.

20 Über oder durch den Mund.

19 Ende des Unterkinn. Schulterhöhe.

17. Unter den Armen, Ende der Halskette.

16. Unmittelbar über dem Brustbande.

14 Ein wenig darüber sitzt der Kopf an.

13 Nabel? Das obere Ende des Gürtels wird noch abgeschnitten. (Nabel etwas höher.)

$12\frac{1}{2}$  Mitte des vorderen Gürtelstreifs.

12 Zwischen Gürtel und Anfang des Hintern.

11 Über der Höhe des Hintern.

10 Unter dem Hintern.

$7\frac{1}{2}$  Ende des Schurzes.

7 Durch den oberen Teil der Kniescheibe.

6 Unter der Kniescheibe.

<sup>1)</sup> lies Lechmet.



- 5 Fast über der Wade.  
 4 Durch die Wade.  
 3 Leiser Wadenansatz.  
 2 Kleidende.  
 1 Durch die Knöchel, Löffelnde.  
 0 Bass.

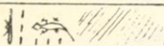
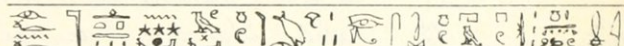
Die Figur von Stirnhöhe bis Sohle 1,09 m.  
 vom Scheitel - - - 1,15 m.

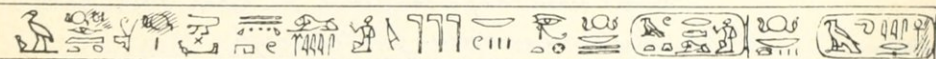
Dann steht der Kaiser vor Thot und Merulis.

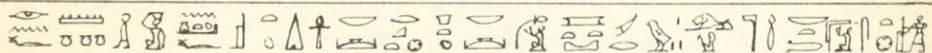
2. Reihe. Der Kaiser vor dem ithyphallischen Anmon (wohl Min), Isis und Merulis. Die hintere Darstellung ist verschmiert.

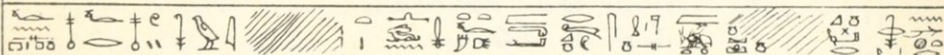
3. Reihe, meist gemalt: Ein kleiner Priester (?) mit Horuskopf und Pantherfell bringt Weihrauch und sieht sich um. In der Mitte Libiron Horus und Thot über dem Kaiser; links steht der Kaiser zwischen den Göttinnen von Ober- und Unterägypten.

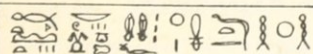
Unten herum läuft eine Dedikationsinschrift. Den Anfang mit den Ehrennamen des Augustus s. im Königsbuche № 729.

bis  , dann 





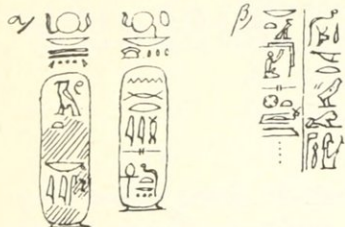








den Schildern  $\alpha$ , vor Merulis  $\beta$ , und  $\gamma$ :



Am rechten Posten steht oben Merulis mit unausgefüllter Inschriftzeile vor Isis, darunter Merulis mit abgebrochener Inschrift vor Hor, Rächor (seines Vaters), darunter nochmals Merulis vor Isis: Zeichnung 1162 unten.

Zeichn. 1162 unten.

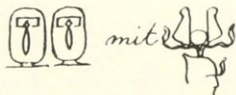
Am linken Posten steht oben Merulis vor Horus, darunter Merulis vor Osiris, zu unterst Merulis vor Isis. L. D. IV 72 f.

L. D. IV 72 f.

Alle sechs Male ist der Merulis ganz gleich mit dreifacher Krone,  $\uparrow$  und  $\uparrow$ , nicht anbetend, dargestellt.

Links neben der Türe.

Oben, von links: Der Kaiser bringt die Kronen von Oberdem Horus und dem Merulis; rechts davon bringt er eine Maat der Hathor und



2. Reihe. Ptolemäus (ohne Basisträ und, wie die ganze Seite, in viel schlechterem, späterem Stile, als ihn je die ptolemäische Zeit hatte) vor Isis, Merulis und  $\uparrow$  L. D. IV 84 &

L. D. IV 84 &

In der Inschrift  $\uparrow$  darüber wird Amenophis II erwähnt.

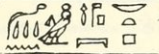
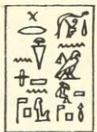
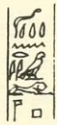
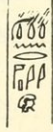
Rechts: Chnum vor Harmachis, Amenophis I vor  $\uparrow$  und Merulis. [Champoll. pl. [IV] bis 1.]


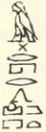
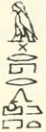
3. Reihe.  $\uparrow$  bringt ein  $\uparrow$  dem Osiris und der Isis, die den Horus säugt, und  $\uparrow$  dem Merulis dar; dann steht er mit leeren

$\uparrow$  Am Mastab. „ithyphallischer Ammon.“




Schildern vor Merulis und Isis, deren Inschrift ganz barbarisch ist.

4. Reihe. [Champoll. pl. [VIII. 1.]




Horus  vor Harpokrates <sup>2)</sup>  und  und 


Dann steht  vor Isis und Meru-  
lis, dann Isis  vor  [Champoll. pl.

[VII. 2.]

Rechts von der Türe ist eine ganz andere Abteilung. Oben befin-  
det sich ein breiter Fries, darüber ein schmaler entsprechend, da-  
runter drei Reihen Darstellungen, fast alles ohne Inschriften,  
nur in der zweiten Reihe hat die linke Darstellung Inschriften,  
hier sitzt Hor, der Rächer (seines Vaters),  in der Hand, vor  
Merulis  und Isis 

1. Reihe von rechts. Der Kaiser, dessen Schilder  
leer sind, faßt einen Gefangenen beim Schopf,  
um ihn zu köpfen vor Horus, Schu und Tefnut. Dann bringt  
der Kaiser Weibrauch dem Merulis und der Isis; seine Schilder  
sind leer.

2. Reihe. Der Kaiser, dessen Schilder nicht ausgeführt sind, steht  
vor Osiris (?) und Merulis, hinter ihm steht eine Göttin mit   
auf dem Haupte. Dann sitzt Horus mit  in der Hand vor Merulis,  
hinter welchem Isis sitzt, die ihm  bringt. Merulis wird also hier  
als Regent gedacht, dem die Herrschaft übergeben wird. [Champoll.  
pl. [VIII. 2.]

3. Reihe. Der Kaiser mit dem Schilde  streckt den Arm aus  
gegen Anon-Rä, Thoth (?) und Thons. Dann betet der Kaiser,  
dessen Schilder nicht ausgefüllt sind, vor Merulis und Isis.

Eine vierte schmale Reihe ist noch tiefer, aber verschüttet.

<sup>1)</sup> und <sup>2)</sup> Die Inschriften sind sämtlich nach Aehl. 314 collat. <sup>2)</sup> Mehr: Hor si isi.



Offenbar sind diese beiden Hände des Pylons mit der spätesten Struktur bedeckt. Woher die verschiedene Einteilung kommt, ist nicht abzusehen. Als Bau ist dieser Pylon ohne Zweifel älter als der vorgebaute Hof, der den Pylon auch zur Seite und oben vergrößert.

Die andern Hände sind nicht beschrieben.



Auf den Zwischenwänden am Eingange des zweiten Pronaos D. stehen rechts die griechischen Inschriften L D VII 95 Gr. 439-441, 444-449, 451, 453-455, 457-460, 462-464; auch die des Silko L D VII 94 Gr. 377.

Auch eine lange Inschrift in meroitischer<sup>2)</sup> Schrift steht auf der Mittelsäule des rechten Teiles der Fassade des Raumes hinter dem Vorkhofe. L D VII 6, Nr. 21.

Links neben der meroitischen Inschrift steht ein Dekret über Schweinevertreibung. L D VII 95 Gr. 379.

Vorkhof E.

Hier ist nur an der Westseite die Tür umschrieben, und links von der Tür zwei Felder der Zwischenwände und die Säule dazwischen.

Auf dem ersten Felde links ist der Kaiser  L D VII 85 a dargestellt, über den von Horus und Thoth  hirt wird; die Figuren sind noch in ihren Quadraten des griechischen Kanons von  $2\frac{1}{4}$  Teilen.

Der König ist 1,34 m von Scheitel bis Sohle, 1,29 m von Stirnhöhe bis Sohle groß. Die Linien gehen hier:

[horizontal:]

0 Basis

1 durch die Knöchel und durch die vordere Biegung des Fußes.

[vertikal:]

0 schneidet die Kacke ab; die

Wade tritt ein klein wenig vor, der Hintere zurück, dergl. der Hintertorhof

<sup>1)</sup> In dieser Inschr. hat Mhr. folgende Abweichungen: Auf der Linie unter dem horizontalen Strich lies MET'EMOY, 1 Zeile darunter die letzten Zeichen ΠΑΡΑΚΑ ΛΟΥCΙΝ; 2 Zeilen darunter: ΑΤ: ΟΠΡΙΜ' ΕΥC. 2 Mhr. „aethiopisch-demotisch.“

[horizontal:]

- 5 durch die Höhe der Wade.
- 6 unter dem Knie durch.
- 7 durch den oberen Teil des Knies.
- 7 1/2 Ende des Schurzes.
- 8 schneidet die Nägel der Hand ab.
- 9 unter den Handknöcheln, Ende des Hintern.
- 10 unter dem Handgelenke, Höhepunkt des Hintern.
- 12 etwas unter dem Gürtel.
- 13 Nabel.
- 14 Armgelenk, Bauchknick.
- 16 über dem Brustbunde, unter der Brust.
- 17 zwischen Brustspitze und Armhöhle, unter dem Halsbunde.
- 18 unter der Halskette, Halsansatz
- 19 Ecke von Hals und Schultern.
- 20 Mitte des Mundes.
- 21 über dem Augonlide.
- 21 1/4 Stirnhöhe.
- 22 unmittelbar unter dem Kopfbunde.
- 23 etwas über dem Scheitel.

[vertikal:]

- 1 Einbug der Taille.
- 2 schneidet den Kopf und Ober- und Hals, den dünnsten Teil des Leibes in zwei Teile, geht am Knie des hinteren Fußes vorbei.
- 3 geht hinter dem Nabel durch, unteres Ende des Unterkinn, geht hinter dem Fußnagel durch.
- 4 schneidet an der Nasenspitze vorbei, geht durch die Brustspitze.
- 5 hinter der Hand, hinter der Hacke des vorderen Fußes.
- 6 durch den Mittelfinger und durch den Fußwirbel
- 7 schneidet den Fußnagel ab.

Von Hacke zu Spitze eines Fußes 3 3/4 Gr., bis zur Nagelwurzel 3 1/2 Gr., von Hacke zu Hacke 5 Gr.

Unter den Hieroglyphen war eine griechische Inschrift L 2)

VI 97 Gr 443.

Auf dem zweiten Felde links steht der Kaiser vor Isis. Figuren und Inschriften sind sehr zerstört. Links stand die kleine Figur des Harpokrates mit dem Finger am Munde (vielleicht Merkur auf der Lotusblume?)

L 2 VI 97 Gr. 443

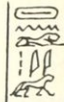


Auf dem Felde rechts von der Türe stehen nur unten rechts noch zwei Figuren, Merulis und Isis, ohne Inschriften. -

Von der Türe ist der Architrav in der Mitte abgebrochen, nur ist noch rechts Merulis und Isis sich gegenüber sitzend, links ebenso Merulis und Isis zu sehen.

Auf dem rechten Posten oben steht Merulis vor Isis, darunter die ♂ vor Osiris, zu unterst ist nur die Figur des Merulis mit einem Sperber auf der Hand dargestellt. [ Champoll. pl. [V 2]





Auf dem linken Posten oben steht Merulis links vor Isis, darunter Isis vor Horus, zu unterst wieder Merulis mit Sperber. Das rechte Feld daneben trägt gar keine Darstellungen.











mit Dar-

Die übrigen Wände sind ohne Hieroglyphen.

Das grosse Tor der Ostseite F.

Hier ist am Architrav links Merulis und hinter ihm Isis sitzend, Merulis mit dem Finger am Munde, dargestellt, vor ihnen steht der Kaiser, nur mit einer kurzen Hieroglyphenkolonne, die nicht zu erkennen ist, vor sich, hinter ihm ein Nilgott mit  und eine Göttin mit . Rechts, von rechts an: Merulis und Merulis, ganz gleich, mit  und , sind sich gegenüber stehend dargestellt, dann der Kaiser mit einem leeren Schilde vor Osiris und Horus.

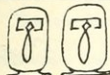
Am rechten Posten steht oben der Kaiser mit zwei Schildern  vor Merulis, darunter eine unkenntliche Gestalt vor Horus, zu unterst ist die Darstellung abgebrochen.

Am linken Posten oben bringt der Kaiser mit zwei Schildern   eine Maat der Isis, darunter bringt dasselbe mit Kopf-   schmuck  Weihrauch dem Osiris, zu unterst stehen sich Isis und  Merulis mit Kinderzopf gegenüber, sie wirft ihm das Zeichen  zu.


Die Innenseiten des Tores sind fast ganz abgebrochen, südlich

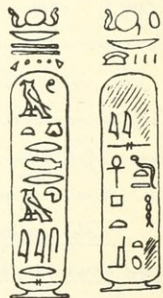
steht ein Merulis, nördlich ein Horus, vor jedem steht der Kaiser mit zwei ausgeführten Schildern a.

An der äußeren Seite des Tylons ist nur der Architrav beschrieben, links betet der Kaiser mit



vor Merulis, dann vor Osiris und Isis;

rechts steht, von rechts der Kaiser vor Horus, dann ebenso vor Merulis und seiner Begleiterin (♀). 



Auf der äußeren Hinterwand G der Zella sind noch große Darstellungen eingeschnitten, in besserer, vielleicht ptolemäischer Skulptur. Rechts steht der Kaiser, mit Weihrauch, vor Osiris, Isis und Horus, vor ihm die Schilder



Links opfert er Weihrauch der Isis, dem Horus und Merulis mit dreifacher Krone. -

Darunter und an der gegenüberstehenden Umfassungsmauer sind einige kleinere Skulpturen ohne Schrift angefangen. -

An dieser grossen Hinterscite links unten steht eine griechische Inscription eingegraben, in deutlichen Buchstaben, doch schwer zu verstehen. L D VII 95 Gr. 378.

Anderer Inschriften von den Außenmauern:

Südsseite: L D VII 97 Gr. 432, 450

Ostseite: L D VII 97 Gr. 433, 434, 436, 442.

Nordseite: L D VII 97 Gr. 435, 437, 452.

Westseite: <sup>1)</sup> L D VII 97 Gr. 438, 456, 461.

Ohne Angabe des Standortes: L D VII 101 Lat. 55.

Der äussere südliche Umfangshof führt nach dem Felsen hin in eine Felsenkammer, die auch an der Türe mit Kaiserdarstellungen geschmückt ist.

<sup>1)</sup> Zu den vorstehenden Inschriften ergeben sich aus dem Mskr.

L D VII 95 Gr.  
378.

L D VII 97 Gr.  
432, 450.

L D VII 97 Gr.  
433, 434, 436, 442.

L D VII 97 Gr.

435, 437, 452.

L D VII 97 Gr.

438, 456, 461.

L D VII 101 Lat.

55.

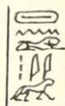


Auf dem Felde rechts von der Türe stehen nur unten rechts noch zwei Figuren, Merulis und Isis, ohne Inschriften. -

Von der Türe ist der Architrav in der Mitte abgebrochen, nur ist noch rechts Merulis und Isis sich gegenüber sitzend, links ebenso Merulis und Isis zu sehen.





Auf dem rechten Posten oben steht Merulis vor Isis, darunter die ♂ vor Osiris, zu unterst ist nur die Figur des Merulis mit einem Speer in der Hand dargestellt. [Champoll. pl. VI 2]

Auf dem linken Posten oben steht Merulis links vor Isis, darunter Isis vor Horus, zu unterst wieder Merulis mit Speer. Das rechte Feld daneben trägt gar keine Darstellungen.







Die übrigen Wände sind ohne Hieroglyphen.

Das grosse Tor der Ostseite F.

Hier ist am Architrav links Merulis und hinter ihm Isis sitzend, Merulis mit dem Finger am Munde, dargestellt; vor ihnen steht der Kaiser, nur mit einer kurzen Hieroglyphenkolonne, die nicht zu erkennen ist, vor sich, hinter ihm ein Nitgott mit  und eine Göttin mit . Rechts, von rechts an: Merulis und Isis, ganz gleich, mit  und , sind sich gegenüber stehend dargestellt, dann der Kaiser mit einem leeren Schilde vor Osiris und Horus.

Am rechten Posten steht oben der Kaiser mit zwei Schildern vor Merulis, darunter eine unkenntliche Gestalt vor Horus, zu unterst ist die Darstellung abgebrochen.

Am linken Posten oben bringt der Kaiser mit zwei Schildern  eine Maat der Isis, darunter bringt derselbe mit Kopf-  schmuck  Wehrauch dem Osiris, zu unterst stehen sich Isis und Merulis mit Kenderzopf gegenüber, sie wirft ihm das Zeichen  zu.

Die Innenseiten des Tores sind fast ganz abgebrochen, südlich

steht ein Merulis mit zwei ausgeh.

In der äusseren Architrav beider

vor Horus, dann

vor Osiris (

Stück der äusseren

sind noch grobe

leicht zu erkennen

Wehrauch, vor

Merulis

Schrift angebracht

In dieser ge

sche Inschrift es

zu verstehen. L

finden Inschr

Südseite

Westseite

Nordseite

Westseite

Der äusseren

in eine Felsenha

gen geschmückt

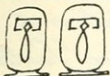


I 4° 21-28, fol. I 168-195.

Kalabsche.

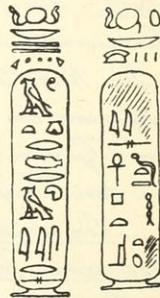
steht ein Merulis, nördlich ein Horus, vor jedem steht der Kaiser mit zwei ausgeführten Schildern a.

An der äusseren Seite des Tylons ist nur der Architrav beschrieben, links betet der Kaiser mit

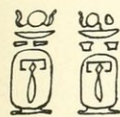


vor Merulis, dann vor Osiris und Isis;

rechts steht von rechts der Kaiser vor Horus, dann ebenso vor Merulis und seiner Begleiterin (♀ ♂).



Auf der äusseren Hinterwand G der Cella sind noch grosse Darstellungen eingeschritten, in besserer, vielleicht ptolemäischer Skulptur. Rechts steht der Kaiser, mit Weibrauch, vor Osiris, Isis und Horus, vor ihm die Schilder



Links opfert er Weibrauch der Isis, dem Horus und Merulis mit dreifacher Krone. -

Darunter und an der gegenüberstehenden Umfassungsmauer sind einige kleinere Skulpturen ohne Schrift angefangen. -

An dieser grossen Hinterecke links unten steht eine griechische Inschrift eingegraben, in deutlichen Buchstaben, doch schwer zu verstehen. L D VII 95 Gr. 378.

Andere Inschriften von den Aussenmauern:

Südseite: L D VII 97 Gr. 432, 450

Ostseite: L D VII 97 Gr. 433, 434, 436, 442.

Nordseite: L D VII 97 Gr. 435, 437, 452.

Westseite: 1) L D VII 97 Gr. 438, 456, 461.

Ohne Angabe des Standortes: L D VII 101 Lat. 55.

Der äussere südliche Umfangshof führt nach dem Felsen hin in eine Felsenkammer, die auch an der Fiere mit Kaiserdarstellungen geschmückt ist.

1) Zu den vorstehenden Inschriften ergeben sich aus dem Mskr.

L D VII 95 Gr. 378.

L D VII 97 Gr. 432, 450.  
L D VII 97 Gr. 433, 434, 436, 442.  
L D VII 97 Gr. 435, 437, 452.  
L D VII 97 Gr. 438, 456, 461.  
L D VII 101 Lat. 55.



L D II 42 d.

In der kleinen nordöstlichen Kapelle L D II 42 d, e betet Ptolemaeus X Soter I<sup>1)</sup> den Mercurius an. Die Kapelle ist nicht fertig geworden. Nur einmal sind die Schilder des Ptolemaeus X Soter II<sup>2)</sup> ausgefüllt. -

Die Kapelle ist nicht auf dem Plan von Gau angegeben und steht ganz einzeln vom früheren Gebäude, das parallel mit den Pylonen gestanden zu haben scheint, auch andere Partien um den Tempel sind bei Gau unrichtig.

L D II 42 f.

Ein anderer Block mit denselben Schildern ist im Aufwege zum Tempel verbaut.<sup>2)</sup> L D II 42 f.

Den von Champollion erwähnten Block aus der Zeit des Ptolemaeus II und die von Wilkinson erwähnte Statue von Thutmosis II haben wir nicht gefunden. -

folgende Varianten:

- zu 378: Z. 1. Schluss  $\Upsilon\Theta\Delta\eta\epsilon\psi$ ; Z. 2. Schluss  $\alpha\eta\mu\epsilon$ ; Z. 3.  $\epsilon\tau\omega\mu\eta\epsilon$ ; Z. 5. Schluss  $\Gamma\alpha\beta\omega$ ;  
Z. 10.  $\Pi\alpha\tau\mu\delta\alpha\mu\alpha$ ; Z. 13. Schluss  $\kappa\lambda\iota$ .
- zu 432: vorletzte Zeile:  $\kappa\alpha\iota\epsilon\tau\iota\eta\alpha\mu\iota$ .
- zu 450: letzte Zeile:  $\tau\omicron\lambda\alpha\gamma\tau\omicron\upsilon$ .
- zu 436: Z. 9:  $\sigma\tau\epsilon\iota\phi\eta\epsilon\tau\tau\alpha\eta\omega\psi\omega\eta\kappa$ .
- zu 435: Z. 2:  $\omicron\Upsilon\kappa\alpha\iota\psi\omega\psi\epsilon\psi\gamma\alpha\mu\epsilon\eta\omega\eta$ ; letzte Zeile:  $\mu\eta\eta\omicron\gamma\epsilon\tau\tau\epsilon\iota\tau\epsilon$ .
- zu 437: letzte Zeile:  $\kappa\alpha\iota\alpha\rho\omicron\varsigma$ .  
MA<sub>sic</sub>
- zu 452: 1. Zeile:  $\tau\alpha\iota\omicron\Upsilon\mu\alpha$ ; Z. 2.  $\omicron\Upsilon\iota\pi\epsilon\omega\varsigma$ .
- zu 456: 1. Zeile:  $\delta\lambda\epsilon\zeta\delta\eta\alpha\rho\omicron\Upsilon\kappa\alpha\iota\alpha\rho\omicron\varsigma$ .
- zu 461: Z. 4:  $\omega\delta\epsilon\chi\mu\epsilon\rho\omicron\eta$ .

<sup>1)</sup> Es handelt sich wohl um Ptolemaeus X Philometor I Soter I, im Hgb. Nr. 7 11, wenigstens passen die Schilder am besten zu ihm. Neger giebt Ptolemaeus III Soter I, der im Hgb. nicht existiert.

<sup>2)</sup> lies nach Sokk.



Konkordanz zu den griechischen Inschriften in Kalabsche:

LDV Gr. 377	=	C.I.G.	5072
379			5069
432			5039
435			5042
436			5043
437			5050
438			5053
441			5051
442			5044
444			5041
446			5045
452			5054
454			5047
456			5068
457			5063
458			5059
459			5064
461			5056
462			5060
464			5058

**Dendur.**

10. November 1843, 25. August 1844.

Plan des Tempels nach Gau tab. 23. s. S. 46.

Der Tempel stand nahe am Flusse, er hat eine grosse Steinterrasse vor sich, dann folgt ein einzelnes Tor, dahinter liegt der Tempel, der an der Aussen Seite zum Teil verschüttet ist.

<sup>1)</sup> Gau tab. 23 Ansicht des Tempels, tab. 24 Innenansicht der Vorhalle, tab. 25 Seitenschnitt und Seitenansicht, tab. 26 Ansicht der Vorhalle und der rechten Seitenwand.  
Bruse Histoire de l'art égypt I tab. 10 Plan u. Durchschnitt.



## Kalabsche.

I 4° 21-28, fol. I 168-195.

LD IV 42 d. e. In der kleinen nordöstlichen Kapelle LD IV 42 d, e betet Ptolemaeus X Soter I<sup>1)</sup> dem Merulis an. Die Kapelle ist nicht fertig geworden.

Nur einmal sind die Schilder des Ptolemaeus X Soter II<sup>2)</sup> ausgefüllt. -

Die Kapelle ist nicht auf dem Plan von Gau angegeben und steht ganz einzeln vom früheren Gebäude, das parallel mit den Pylonen gestanden zu haben scheint, auch andere Partien um den Tempel sind bei Gau unrichtig.

Ein anderer Block mit denselben Schildern ist im Aufwege zum Tempel verbaut. <sup>2)</sup> LD IV 42 f.

Den von Champollion erwähnten Block aus der Zeit des Amnephis II und die von Wilkinson erwähnte Statue von Thutmosis III haben wir nicht gefunden. -

folgende Varianten:

zu 378: Z. 1. Schluss  $\Upsilon\epsilon\theta\alpha\lambda\eta\sigma\tau\epsilon$ ; Z. 2. Schluss  $\alpha\eta\mu\epsilon\iota$ ; Z. 3.  $\epsilon\tau\omega\mu\eta\sigma\epsilon$ ; Z. 5. Schluss  $\Gamma\alpha\beta\omega$ ;  
Z. 10. ΠΡΑΓΜΑΔΑΜΑ, Z. 13. Schluss ΚΛΙ.

zu 432: vorletzte Zeile: ΚΑΙΕΠΙΝΑΜΙ.

zu 450: letzte Zeile: ΤΟΣΑΥΤΟΥ.

zu 436: Z. 9: ΣΠΕΙΡΗΣΕΤΑΝΩΡΩΝΚ.

zu 435: Z. 2: ΟΥΚΑΙΦΩΡΕΡΓΑΣΑΜΕΝΩΝ; letzte Zeile: ΜΗΝΟΓΕΤΕΙΤΕ.


zu 437: letzte Zeile: ΚΑΙΣΑΡΟΣ.  
MA sic

zu 452: 1. Zeile: ΤΑΙΟΥΜΑ $\frac{1}{2}$ ; Z. 2. ΟΥΠΤΕΩC.

zu 456: 1. Zeile: ΔΛΕΞΑΝΔΡΟΥΚΑΙΣΑΡΟΣ.

zu 461: Z. 4: ΩΔΕΧΜΕΡΟΝ.

<sup>1)</sup> Es handelt sich wohl um Ptolemaeus X Philometor II Soter I, im Kgl. № 711, wenigstens passen die Schilder am besten zu ihm. Msker. giebt Ptolemaeus VIII Soter I, der im Kgl. nicht existiert.

<sup>2)</sup> lies nach Abkl.  ....



II 4° 21-28, fol. I 168-195; - II 4° 36-46, fol. I 166

Kalabsche; Dendur.

Konkordanz zu den griechischen Inschriften in Kalabsche:

LDV fr. 377	=	C.I.G.	5072
379			5069
432			5039
435			5042
436			5043
437			5050
438			5053
441			5051
442			5044
444			5041
446			5045
452			5054
454			5047
456			5068
457			5063
458			5059
459			5064
461			5056
462			5060
464			5058

**Dendur.**

10. November 1843, 25. August 1844.

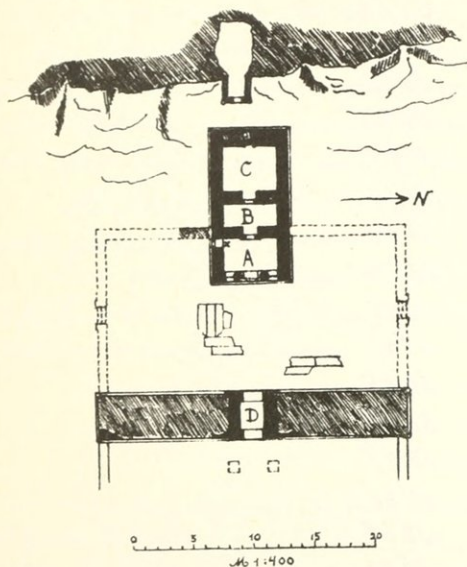
Plan des Tempels nach Gau tab. 23. s. P. 46.

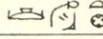
Der Tempel stand nahe am Flusse, er hat eine grosse Steinter-  
rasse vor sich, dann folgt ein einzelnes Tor; dahinter liegt der Tem-  
pel, der an der Thronseite zum Teil verschüttet ist.

<sup>1)</sup> Gau tab. 23 Ansicht des Tempels, tab. 24 Innensicht der Vorkalle, tab. 25 Seiten-  
 schnitt und Seitenansicht, tab. 26 Ansicht der Vorkalle und der rechten Seitenwand.  
 Diese Histoire de l'art égypt I tab. 10 Plan u. Durchschnitt.








Plan des Tempels nach Gau tab. 23.









Nirgends steht eine Dedikationsinschrift. Die Hauptgötter sind Osiris und Isis von Philae und , der eponyme Gott aber ist Ptolemaios  $\rho\text{-}\tau\text{-}\epsilon\text{-}\rho\text{-}\epsilon\text{-}\tau\text{-}\epsilon\text{-}\mu\text{-}\alpha\text{-}\rho\text{-}\chi\text{-}\alpha\text{-}\iota\text{-}\omega\text{-}\varsigma$ .


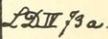


Der Tempel muss noch in der letzten Zeit der Ptolemäer gebaut sein.

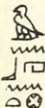
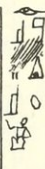
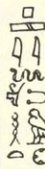
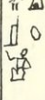
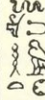
Die oberste Verzierung des Pronaos [A] trägt die Schilder des Caesar; an der Südseite steht nur unten „Caesar“, darüber ; an der Nordseite  steht nur  an der Westseite  um die Pforte desgleichen, auf den Seiten aber „Caesar“.






Im Fries oben hat nur die Westseite und der westliche Teil der Nord- und Südseite die Schilder des Caesar, das übrige die Schilder des Divan [d. i. ]


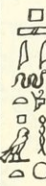


Auf der Ostseite des Eingangtores [D] betet oben der Kaiser rechts den Anubis, Erg.-B. tab. 52, die Hathor und Horus, links den Osiris, Herrn von Theben und Theben und zwei andere Götter (Isis, Horus) an, deren Darstellung aber verloren gegangen ist.

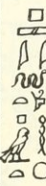
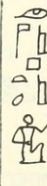
Auf dem rechten, nördlichen Posten darunter steht L. D. IV 73b; dann betet der Kaiser den  und die  an. Erg. B. tab. 52. Endlich steht zu unterst der   anbetend mit  vor Osiris, Herrn von  und Isis, Herrin von Philae. L. D. IV. 73c.

Auf dem linken, südlichen Posten oben betet der  den Petis, L.D. II 73a und den andern Gott, der hier eigentümlich ist, an,  darunter den  und die , darunter die Isis und Horus, den Rächer seines

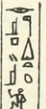
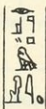
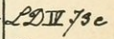
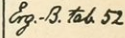
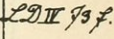
An demselben innern, südlichen Posten betet er oben einen unkenntlichen Gott, darunter den , zu unterst dem gegen-  über sind ab-  an. Die Götterdarstellungen gebrochen. Von den auch nur die südliche Isis und der Isis erhalten.  


An dem westlichen, inneren Türposten wird südlich oben ein unkenntlicher Gott, dann von   , nördlich ein unkenntlich- und Isis angebetet.  


Auf der Westseite des Tores betet  den  rechts über der links daneben die Isis  

Rechts hinter dem Kaiser steht eine Vertikalzeile. Links über der Tür betet der Kaiser vorn den Gott dann eine andere Gottheit, die zerstört ist.  

Der Architrav schließt links mit derselben Zeile und den Schildern des Caesar wie rechts.



Auf dem linken Posten betet der Kaiser oben den Merulis und die Isis an, L.D. II 73e, darunter Horus, den Rächer seines Vaters, und Nephthys, Erg. B. tab. 52, zuunterst wieder die beiden Götter von Dendur   L.D. II 73 f.   



<sup>1)</sup> In der Inschrift des Petis für Publ.  - Nskr. 0.

<sup>2)</sup> Nskr., den Petis? <sup>3)</sup> Das zweite Schild enthält in dem Nskr. nur 









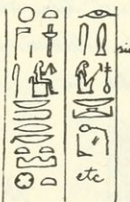
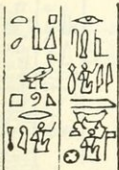
Kaiser mit dem Schilde  rechts den Thoth P-neb, dann den Petisis und Pe-Hor, links den Pe-Hor  oder Petisis, dann Isis und Isis anzu beten.

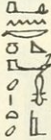
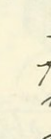
Im Innern des Pronaos an der südlichen Wand betet der Kaiser mit dem Schilde  die Isis und dahinter die beiden Götter vom Dendur an, darunter  ter der Kaiser Caesar den Isis, Isis und Harisiesis.

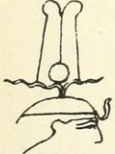


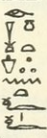

Über der Türe x dieser Seite ist ein liegender Löwe, nach vorn sehend, dargestellt, [cf. Champoll. I pl. LXXIV, 3.] Im inneren Türpfeosten steht eine koptische Inschrift, L D VI 103, 39.



L D VI 103, 39.


An der Hinterseite links oben betet Caesar den , Herrn von Sonem, darunter die Isis an, rechts oben steht Caesar  mit oberägyptischer Krone vor  und reicht ihm 

Darunter steht lac.  sar mit unterägyptischer Krone vor 

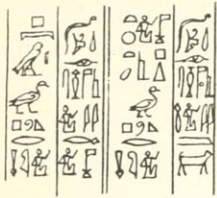
und bringt ihm Wehrauch. Vor dem Gotte Petisis an der Hinterseite unten steht  Vor dem Pe-Hor an der Nordseite unten steht 

 ein Paar Löwen, desgleichen  Vor dem  Kaiser an der Hinterseite oben steht  An den Türpfeosten sind ungefähr wieder dieselben Inschriften wie am Tore. Zu unterst sitzen an der Türe, die zur Letzten 

An der Nordwand oben steht der Kaiser vor Harendotes,  und Tefnut sat Ra nebt Tsch 

Darunter steht er vor Isis und dann vor den beiden Göttern vom Dendur. s. folg. l. 





Vor steht demotische Inschrift. Die Türe<sup>1)</sup> daher die Figur Der lebte auf eine Darstel.

Vor dem Kopfe des steht eine Inschrift. LD II 62 Nr. 138. rechts ist später eingeschnitten, des Kaisers weggefallen ist. Raum C ist auch leer bis lung in der Mitte der Platten-

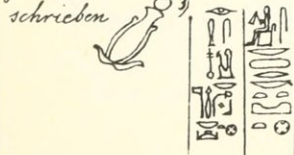
LD II 62 Nr. 138.

LD II 73g

wand LD II 73g, wo rechts anbetend vor der Isis steht, darunter links vor Isis Anophris. Wir haben also sowohl als unter den Anbetenden.

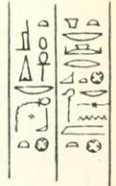
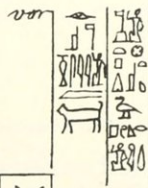
An den Mussenwänden stehen überall die Schilder des Caesar.

An der nördlichen Mussenwand in der oberen Reihe von Darstellungen steht der Kaiser links vor Isis und Isis, der Name des ersteren ist geschrieben

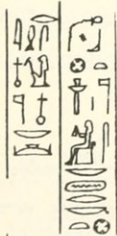
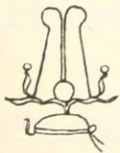


Isis ist sitzend dargestellt:

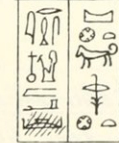
Dann steht er



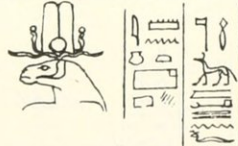
dann vor



und



Dann betet der Kaiser vor




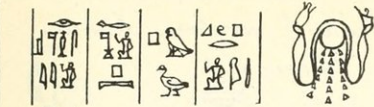
und



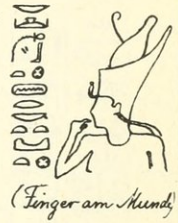
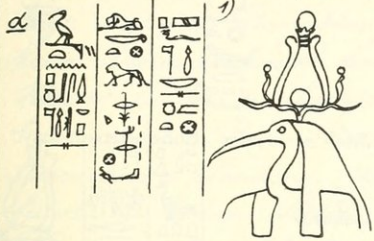
In der unteren Reihe steht er zuerst vor Isis und Horus, dem Rächer seines Vaters und Herrn von Sueb und Kake , dann vor :

<sup>1)</sup> Auf der Karte von Gau fehlt diese Türe. In seiner Inschrift hat Mörk. - statt Publ. . Die Sonnenscheibe ist nach M. Weidenbachs Notizbuch pag. 68 zugefügt, im Mörk. fehlt sie.

dann vor Hathor , Herrin von Senemu, und Hor-si-Isi si Kemwi.



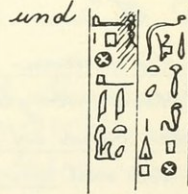
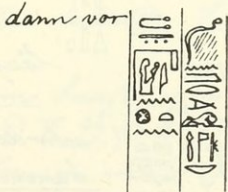
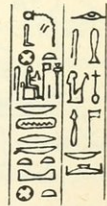
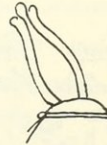
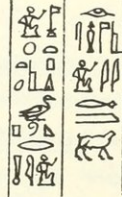
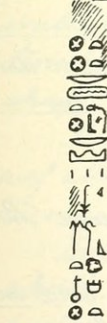
Dann steht er vor  $\alpha$  und



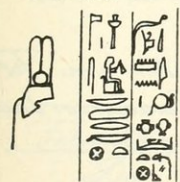
Die Türe links in der Wand ist später eingehauen. Die Wand ist nicht ganz bis hinten mit Darstellungen bedeckt, sondern unfertig geblieben. [Gau tab. 25]

An der Südwand aussen oben von rechts steht der Kaiser vor,

und dann steht er vor



endlich vor



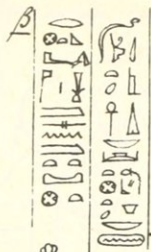
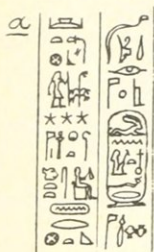
und Mut, Herrin von Aseru etc.



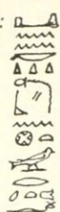
<sup>1)</sup> Zeichnungen nach Max Wiedemanns Notizbuch. p. 69.



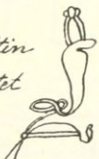
Unten von rechts ab steht er vor  $\alpha$  und  $\beta$ , vor ihren Füßen:



vor seinen Füßen:

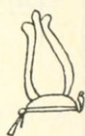
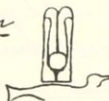


und einer Göttin  
Tulefat betet  
seines Vaters,



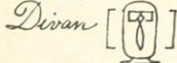
Dann steht er vor  
ohne Inschrift.

er vor Lotus, dem Räucher  
und Kathor, der Herrin  
von Senem



Türe des Pronaos. Innere Pforten.

Am nördlichen oben betet der Divan



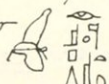
, am südlichen



vor Osiris, unten der

Pforten oben vor

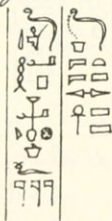
Isis, unten vor



Unten um die äusseren Darstellungen  
zeihen von Nilgöttern, vor jedem steht

Die hinterste Wand des Tempels ist  
der Mitte befindet sich ein wohlbe-  
schmales Kämmerchen in der ganzen  
tief ausgepart; es war überdeckt.

Hinter dem Tempel, ein wenig  
son, ist eine kleine Felsengrotte mit kleinem Quadervorbau,  
ohne Schrift, nur mit Fries.



sehr dick, und in  
hauones, Leeres  
Seite ca. 4 Fuss

darüber, im Fel-

Lepsi. - Not. - B. II. fol. p. 160.  
I 4° 46-54, fol. I. 159/60.

Sabaqura.  
Gerf Hussen.

## Sabaqura.

24. August 1844.

Die alte Stadt Sabaqura war eine starke Festung mit Steinmauern, runden Ecktürmen und einem Tore an der Südseite. Sie liegt steil den Bergabhang hinan, die nördliche und südliche Mauer steigen senkrecht herab, doch liegen auch viele bedeutende Häuser zu beiden Seiten der Stadtmauern. Viel war noch erhalten, viele Bogen und Gewölbe aus Ziegeln, die immer auf Steinmauern standen. Das Tor war stark aus Quadern aufgeführt, zu beiden Seiten des schmalen Eingangs mit kleinen Friesen geschmückt.

Viel Scherben, darunter solche mit gepressten Zierraten, lagen umher.

Nur auf der Nordseite der Stadtmauern aussen war noch der Kalkputz einiger Gewölbe erhalten, darauf standen viele arabische und koptische Inschriften, doch waren sie nur fragmentarisch erhalten. ebendort ist eine griechische oder koptische Inschrift in den Felsfußboden eingegraben. -

Auch ein Säulenstück lag in der Stadt, sonst nichts, das auf alte Zeit deutete. Es scheint eine nubische Festung gewesen zu sein.

Erkam kaufte eine kleine rote Lampe mit der Umschrift, L. D. VII 99 Gr. 546, ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΑΒΑΣΕΡΓΙΟΥ, oben mit vier griechischen Kreuzen verziert, wahrscheinlich aus der koptischen Kirche τῶν ἁγίων ἁβασεργίου. L. D. VII 99 Gr. 546!

## Gerf Hussen.<sup>1)</sup> (nubisch Kisch.)

11. November 1843. 23. August 1844.

### Felstempel von Ramses I.

Der Tempel steht hoch an der Felswand, der Fels ist

<sup>1)</sup> Gau tab. 27. Längsriß des Tempels, Proportionen der Ainsipfeiler

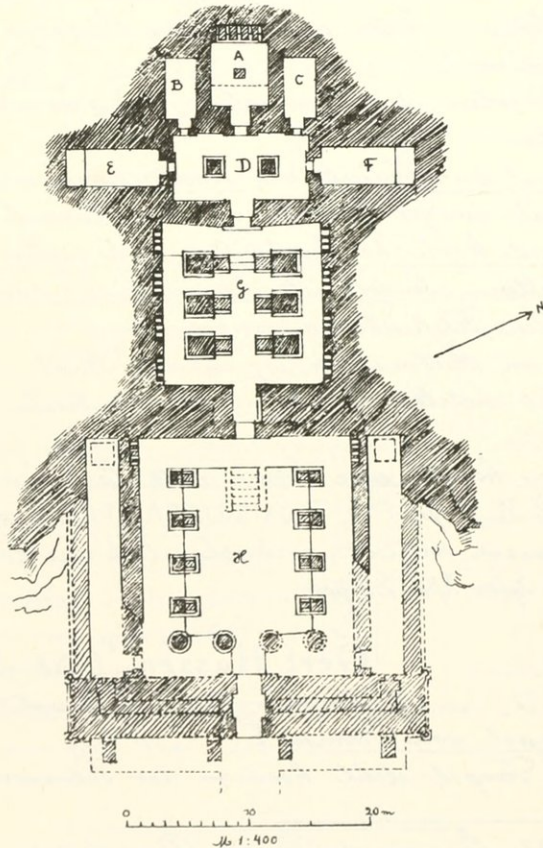


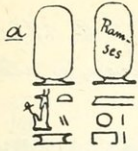
schr tonig und bröckelig, ein Gemisch von Kalk- und Sandstein.

Vor dem Vorhof stehen die Osirispfeiler. Überall auf den Osirispfeilern und den Wänden stehen Ramses' I Namen  $\alpha$ .

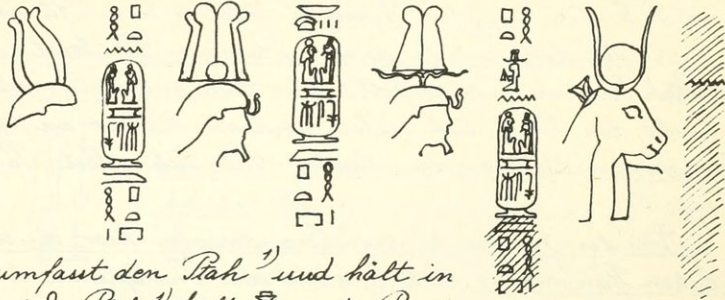
und Widder, tab. 28 Längschnitt und Querschnitt, tab. 29-32 Ansichten und einzelne Skulpturteile. - Brise Hist. I 48 Plan und Längschnitt.

Plan des Tempels nach Gau tab. 27.





In der hintersten Kammer A steht in der Mitte noch der Altar. In der Nische sitzen vier Figuren



Die Hathor umfasst den  $\text{Brah}^1$  und hält in der andern Hand  $\text{♀}$ ;  $\text{Brah}^1$  hält  $\text{☩}$  vor die Brust, ist sonst als Mumie dargestellt, Ramses hält  $\text{♀}$  vor die Brust, Osiris ebenso  $\text{☩}$  und ist im übrigen als Mumie dargestellt. [vgl. Champoll. I, pl. **[VI. 1]**]

Unten herum läuft eine Inschrift mit seinen Namen, die linke schließt hinter den Schildern mit  $\text{♀} \text{☩} \text{☩} \text{☩}$

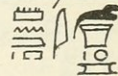
Auf den Wänden sind Barken mit heiligen Schreinen dargestellt, vor denen der König opfert, auf der Türseite, nördlich vor der Pforte, südlich vor einer Göttin mit  $\text{♀} \text{☩} \text{☩} \text{☩}$

An den Pfosten stehen seine Namen mit verschiedenen Zusätzen, geliebt von  $\text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩}$  und  $\text{☩}$ . Gegenüber steht er vor  $\text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩} \text{☩}$

### Raum D.

Auf dem einen Pfeiler in diesem Raume steht unter den Schildern  $\text{☩} \text{☩}$ ; auf den beiden andern Seiten betet er den Amon-Rä  $\text{☩} \text{☩}$  und den Thoubis an.

Gegenüber auf  $\text{☩} \text{☩}$  demselben Pfeiler steht  $\text{☩} \text{☩}$



<sup>1)</sup> Mskr. Pitha.




L D II 178 d

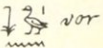

Auf dem andern Pfeiler steht auf der Westseite L D II 178 d, an der Nordseite betet er die Anukis an, an der Ostseite steht

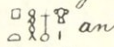
L D II 178 c


L D II 178 c, an der Südseite betet er dem Râ an.


L D II 178 e


An der Türseite dieser Kammer D betet er südlich den Ptah, <sup>1)</sup> einen andern Gott, über dem man nur die Zeichen  sieht, den König, sich selbst, und die Hathor an, L D II 178 e; nördlich betet er den Amon - Râ, sich selbst, Ptah und Airis an.

An der Sonnenseite der Türe, die von hier zu der kleinen nördlichen Kammer F führt, steht das Proskynema eines  vor 

gegenüber betet der König den  an.

In dieser kleinen Kammer F betet er an der Ostwand den Anuphis an, der König heisst 


Dann betet er zur Anukis, er heisst 



Dann betet er dem Amon - Râ an, 

zuletzt die Ptah.

Auf den andern Seiten ist nichts mehr zu sehen, die Gewohnheit, den Fremden die Wände mit Fackeln zu zeigen, hat alles geschwärzt und zerstört, weil der Kalkstein abgesprungen ist.


Auf der Nordseite der grossen Kammer D betet der König rechts von der Türe den Râ, links den Anuphis an.

An der Westseite ist nördlich neben dem Haupteingange wieder eine Kammer G, an deren Eingange er wieder links den  anbetet.

In der kleinen Kammer G betet er an der Nordseite den Râ, Har - keti und Anuphis an, gegenüber andre Sonnengottheiten. In der grossen Kammer Dan der Westseite rechts neben der Haupttüre betet der König den Ptah <sup>1)</sup> und sich selbst  an, beide sitzen auf ; links von der Türe verehrt

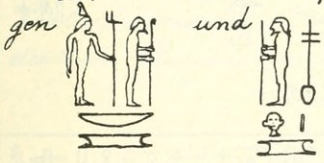
<sup>1)</sup> Mskr. Ptaha.

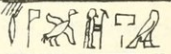
er den Amon Râ und sich selbst.



In der nächsten kleinen Kammer B betet er unter anderem die  an.








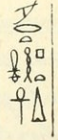
An den inneren Türpfosten der Türe, die in diese vorletzte Kammer D führt, sitzt der König mit den Bezeichnungen






In der 1. Kammer G stehen sechs Osiris-pfeiler. Am nordwestlichsten Pfeiler heisst der König  Darüber

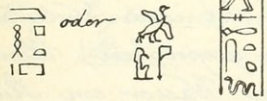
betet er einen Gott mit der Krone  an und heisst , so heisst er auch auf dem südwestlichsten Pfeiler.


Am südöstlichsten Pfeiler betet er den  an.

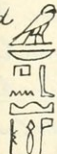





Auch auf dem Schurze einer Pfeiler- statue heisst er ; auf einer andern heisst er ;  gegenüber 

Auf jeder der langen Seiten sind vier Nischen, wo der König zwischen verschiedenen Göttern im Hochrelief dargestellt ist, also vergöttert; zwischen Anukhis und Chnephis, zwischen Satis und Nefertem,<sup>1)</sup> zwischen  und Isis, zwischen  und Hathor. Der König in der Mitte  heisst


L. D. III 178 a.



Auf der Südseite steht er zwischen Amonrasonter und Mut, zwischen 

und , zwischen  und Hathor, zwischen  und  (so in <sup>2)</sup> <sup>1)</sup> den Nebenlinien, oben neben den Figuren steht

<sup>1)</sup> Mskr. Nefreatmu.

<sup>2)</sup> Publ. 

L. D. III 178 a

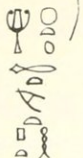


L. D. III 178a



L. D. III 178f-i



und



L. D. III 178b.

Stussen liegen zwei verstümmelte Statuen  
des äthiopischen Bronzen  
und , auch  Er heisst

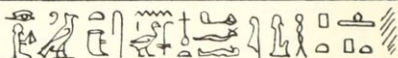
L. D. III 178f-i




Auf den Schultern trägt  
er das Schild des Ramses im Rahtempel.

[Berlin, Inv. N<sup>o</sup> 2283.]

Auf der anderen Statue liest man  
Auf den Stirnen trägt er die Schil-  
der des Ramses.



In dem grösseren Dorfe Gerf Hussên fand ich Architekturstücke  
eines kleinen römisch-ägyptischen Tempelchens mit römischen Fries-  
leisten und dem geflügelten Diskus, ohne Schrift; ferner einen  
grossen Altar aus rotem Granit, der vielleicht einmal auf der Ober-  
seite etwas Schrift hatte, mit Krönung ; und einen Stein  
mit griechischer oder koptischer, doch sehr zerstörter In-  
schrift.

## Koschtamna.

23. August 1844.

Weiter südlich von Gerf Hussên liegt am Ost- und Westufer  
die Landschaft Koschtamna (auch Koschtâm gesprochen). Hier  
sind am Westufer wieder einige Ruinen am Wasser, ein Stück  
von einem griechischen oder römischen Architrav, und im Wasser,  
jetzt nicht sichtbar, ist das Ufer durch Steinbauten geschützt.

Weiter vom Ufer entfernt steht eine koptische Kirche in  
Ruinen; mehr nördlich am Fluss hinunter sind Sandstein-  
brücke und an den vorspringenden Felsen einige schlecht ein-  
gekirzte Prosynemata.

## Chirbe.

23. August 1844.

Eine kleine Stunde unterhalb Birbe (Dakke) liegt am Westufer die Ruine einer befestigten Stadt, Chirbe genannt. Die hohe Umfassungsmauer von Ziegeln steht noch ziemlich. Innen liegen Säulenfragmente, und drin und um die Stadt andere, doch unbedeutende Ruinen von Steinen und Ziegeln.

## Kuban.

Metacomso oder Contrapselcis.

23. August 1844.

Situationsplan der Ruinen L DI 111.

L DI 111.

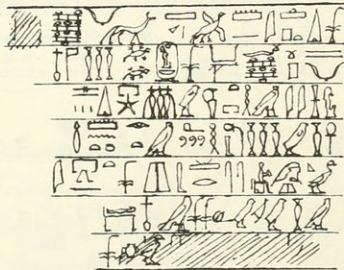
Wir führen von Dakke nach dem anderen Ufer zu den Stadtruinen, die sie Dib-ka (die Stadt) nennen, beim Dorfe Kuban.

Hier lag Contrapselcis.

Die Stadt war mit einer an 40 Fuss hohen, starken Ziegelmauer umgeben, an deren südöstlichem Ende aussen ein Tempel des Ramses II stand. Mehrere Blöcke zeigen noch seine Schilder. Im Innern der Ruinen liegt ein zerbrochener Stein mit einem Inchriftfragmente.

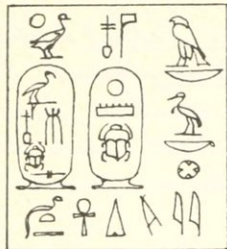
Etwas weiter südlich unmittelbar unter den Dorfhäusern lag ein anderer grösserer Tempel mit kannelierten Säulen.


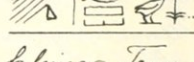
Hier liegt eine kleine kauernde, aber am Gesicht verstümmelte Statue, vor deren Knieen am Kleide steht



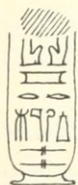


Ein Altar trägt die Schilder des Thutmosis III.



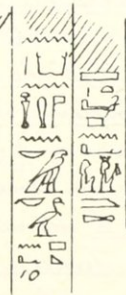
In einer Mauer ist ein Stein ver-  
baut mit den Worten   
Noch fünf Minuten   
weiter südlich ist ein kleiner Tem-  
pel, dessen Nordmauer noch bis zur  
Krönung erhalten ist. Drin liegen  
mehrere Säulenfragmente der Lo-

tusknospenordnung und ein Stein mit der Inschrift  
Im Dorfe befindet sich ein Türbalken mit dem  
Schilde



Ein anderer trägt die Inschrift<sup>1)</sup>

In den Ruinen unmittel-  
bar südlich von der Stadtmau-  
er, wo die Statue liegt, liess ich  
eine grosse Stele umdrehen, welche die  
Schilder von Amenemhet III. enthält.









L. D. I 138g. Die ganze Inschrift hat  
sechzehn Zeilen,  
ist aber durch das Schärpen von Instrumenten darauf sehr  
verstimmt. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Max Weidenbach copierte in seinem Notizbuch 8<sup>a</sup> p. 131 noch:








Türschwelle

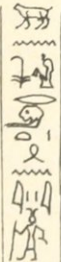
<sup>2)</sup> Nach dem mangelhaften Abklatsch ist die Inschrift

in folgenden Punkten zu vervollkommen:

Z. 1  Z. 2  Z. 8  Z. 10   

Z. 11      Z. 12   Z. 14   

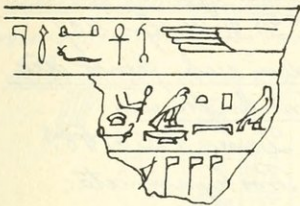
Z. 15     Z. 16   



fol. I 157/9. fol. I 154. I 4° 54-81.

Kuban. Dakke.

Die Stadt hatte nach Norden und Süden ein Tor, dort liegen noch mehrere Fragmente von Inschriften, auch das folgende



Der südlichste Tempel zeichnet sich dadurch aus, dass die Lotussäulen auf einer umgehenden Brüstung standen. An den Pfeilerraum schloss sich hinten noch ein verschlossener Raum, die Tella, an. Der noch stehende Teil der Klintormauer ist aus dem Felsen herausgehauen, sodass darum ein Graben entsteht; die daraufgesetzten Mauersteine sind weggetragen.

Der noch stehende Teil der Klintormauer ist aus dem Felsen herausgehauen, sodass darum ein Graben entsteht; die daraufgesetzten Mauersteine sind weggetragen.

## Dakke.

12. November 1843. 22. August 1844.

Grundriss des Tempels. <sup>1)</sup> LDI 113.

Die griechischen Inschriften geben Ἰέρχης, ebenso Strabo, dagegen Tinius Mineras. Anton.: Isclis.

LDI 113

Von Ergamones ist der Tempel gegründet.

Das Dorf um den Tempel heisst Berbe, es ist so vom Tempel benannt, das Dorf Dakke selbst liegt südlich von Berbe.

Der grosse, nach Norden gewandte Pylon, der ohne Zweifel durch Ziegelmauern mit dem Tempel verbunden war, und der ganze Tempel sind sehr wohl erhalten.

An der Südseite des Pylons steht folgende Inschrift:

<sup>2)</sup> Gau tab. 33 Grundriss der ganzen Anlage, tab. 34 Grundriss des Tempels, tab. 35 Vorderansicht, tab. 36 Seitenansicht und Seitenschnitt des Tempels, tab. 37 Innere Ansicht der Vorkalle.  
Brise Hist. I 51 Grundriss, Schnitt, Ansicht des Tempels.



ΤΟΤΡΟΚΥΝΗΜΑ  
 ΠΧ |||||  
 Π'ΠCUTANTΩΚΥΠΙΟΥ  
 ΠΑΥΤΝΟΥΦΙC  
 Γ Ω Θ Β

Am der Südseite des Tylons steht  
 LD VI 95 Gr. 385.

Im Engange des Tylons an der  
Westseite LD VI 96 Gr. 407.



[Am Tylon finden sich ferner die  
demotischen Inschriften:]

LD VI 64 Dem. 145-148.

Oben auf dem Tylon sind noch mehr Pros kynemata:

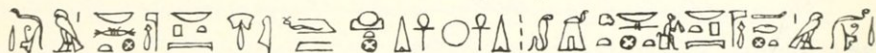
LD VI 97 Gr. 466-468, 470.




LD VI 107 Lat. 53, 54.

Hinterste Kammer D. sie ist von einem Kaiser, der sich  
 nur  , ohne Namen, nennt, gebaut.



Über der Eingangstüre steht:

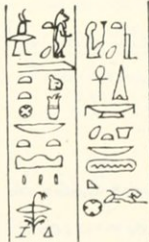


Der Kaiser betet links von der Türe dem  und  an,  
 beide sind ganz gleich dargestellt:  
 vor den Füßen des Kaisers, welcher  darbringt, steht:

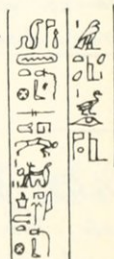
Darunter tritt  
 er so



vor Isis



und dem



Hier befindet sich eine wohl  
erhaltene demotische Inschrift. [Es ist nicht festzustellen, welche


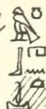
LD VI 95 Gr. 385  
 LD VI 96 Gr. 407

LD VI 64 Dem.  
 145-148

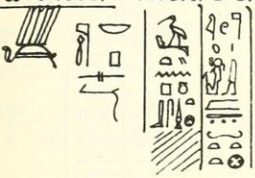
LD VI 97 Gr.  
 466-468 470  
 LD VI 107 Lat.  
 53, 54.

fol. II 154. II 4° 54-81.

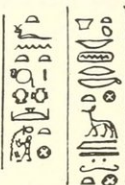
von den in Dakke abgeklatschten oder copierten Inschriften gemeint ist.]

Rechts von der Türe oben betet er den  und  an, die ebenso wie gegenüber dargestellt sind.

Darunter verehrt er den



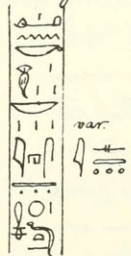
und die



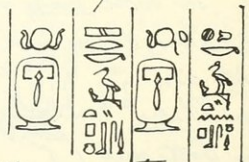
Vor dem Gotte:





, vor der Göttin:



Zu unterst steht eine Reihe Nilgötter, links mit den Beischriften



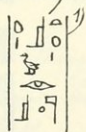
Links ist der Thot auf allen drei Seiten von Türe zu Türe dargestellt, rechts herum von Türe zu Türe der

In der zweiten Kolumne wechseln  und  regelmässig ab.

Auf der Östseite betet der Kaiser den Osiris und Isis, dahinter den Thot und die Tefnut an, L. D. IV 73 h, darunter die

L. D. IV 73 h

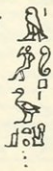
Isis und Harmachis



und dahinter eine Göttin mit dem Kopfschmuck



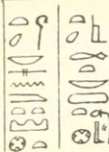
und



1) Mehr. Her Het si Isi si Hesir.



An der Westwand betet er oben rechts den  
die an,

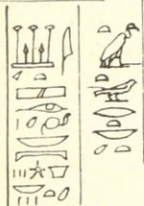


[Champoll. pl. LI, 1]

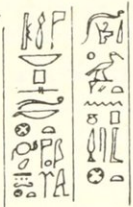


und

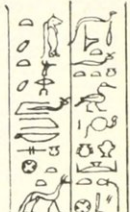
dahinter den Amon-Ra her-ab Tsch-suten netern und die  
, darunter den und die ,



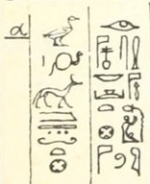
, darunter den



und die



dahinter den a und die Tefnut, Herrin von Senemt und Hake.



Die Hinterseite ist  
später von einer Tür durch-  
brochen worden. Der Kai-  
ser betet links von ihr die  
Tais, dann den Osiris und

die Isis, rechts den Kern von  
Abaton und Philae, und dann  
einen andern Gott mit

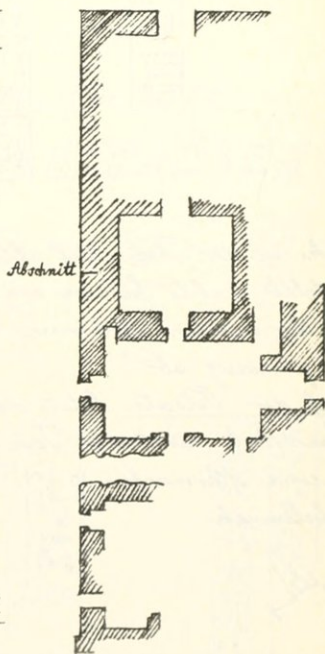


an.

Diese letzte Kammer ist später ange-  
baut, die Türwand ist älter als die  
drei andern.

Die vorletzte Kammer A ist von  
Ergamenes gebaut. Sie ist schmaler  
als die jetzige, später zugefügte Um-  
fassungsmauer und früher als die vor-  
gebauten Räume. Siehe nachstehenden Plan.

Auf der Westseite an der Wand  
steht die griechische Inschrift vom

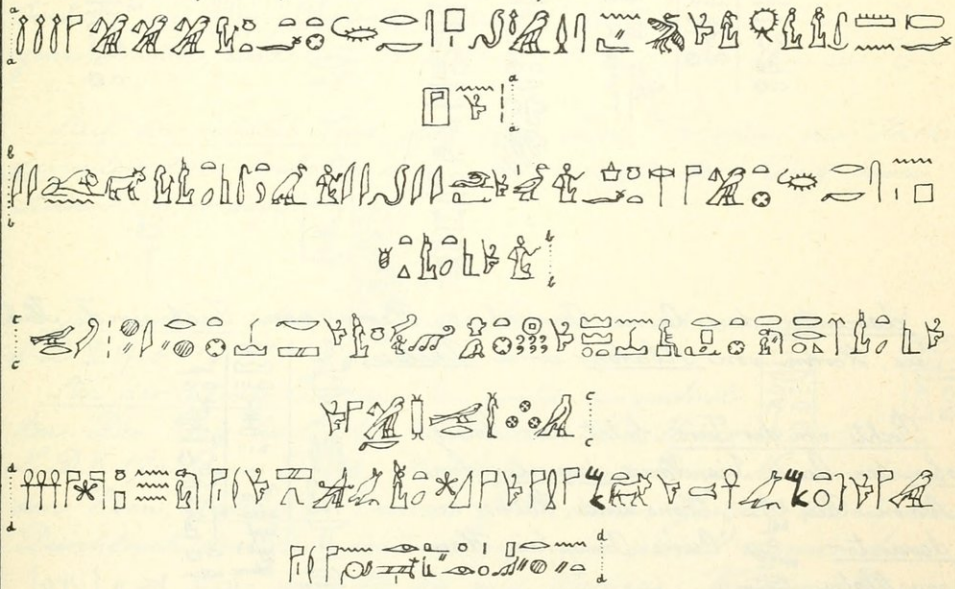


fol. I 154. II 4° 54-81.

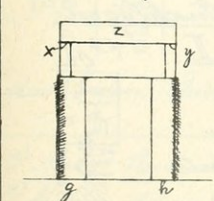
Dakke.

Fahre 8 des Kaisers Severus Alexander. L. D. II 97 Gr. 469. [zu Zeile 3 Schluss] Es steht deutlich ANAHNW<sub>L</sub> und garnichts weiter da, es ist nichts verloscht. Rechts unter dem c, nur waren noch einige kleine rote Strichelchen, H ist ganz sicher.

Über der Türe links daneben, die in das kleine Gemach vor der Kammer des Ergamenes führt, ist eine hieroglyphische und demotische Inschrift angebracht: [Champoll. LIII bis.]






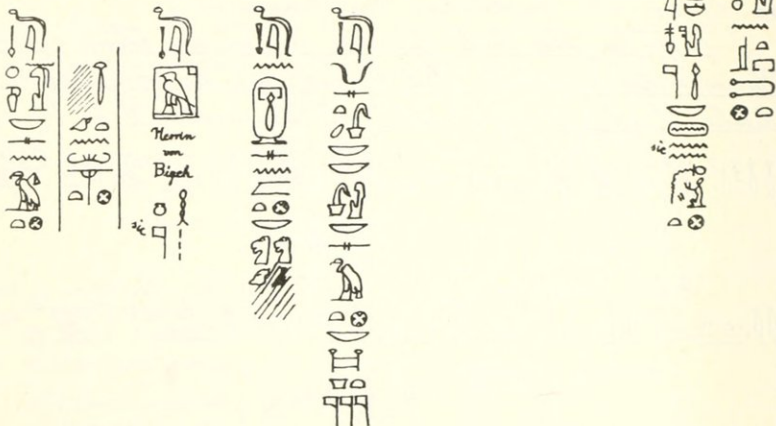
An der Fagade der Türe bei X.Y.E, L. D. V 17c, sind verschiedene Inschriften des Ergamenes, aussen an den ausseren Posten stehen solche bei g und h.






Alles Übrige ist von Tiberius occupiert, der auch zu beiden Seiten eine schmale frühere Inschrift abgeschliffen und seine Namen aufgesetzt hat. - Die Wände daneben sind alt.




Die Inschrift Z über der Türe nennt den Ergamenes.  
Links von der Türe betet der König den  ,  ,   
 an. [Champoll. III, 1.], darunter den



darunter den Osiris Amophris, Herr von Tucht und Hak,  
Isis, Herrin von Abaton und Philae, 

Rechts von der Türe betet der König  
 oben den Osiris, Isis, Horus, darunter den  
Amon-Rä,  , Chons und Lathor an,  
darunter Osiris Amophris, Herr  
 von Abaton, 














Isis, Herrin von Abaton und Philae,  , Herrin  
 von Iselis, und Tefnut. [Champoll. III, 2]



An den inneren Pfosten der Türe, den Anschlägen,  
 ist eine Handarte des Ptolemäus IX Euergetes II  
Dor andere Anschlag ist zerstört.

Von innen ist die Türe erweitert, die oberste  
Querinschrift ist zerschnitten, möglicherweise könnte  
 die Türe auch aussen erweitert sein.






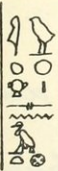
Diese Inschrift oben quer über der Türe lautete ungefähr wie die von aussen, statt  ist zweimal  und zweimal  geschrieben, alle vier Götter, von denen er „geliebt“ heisst, schliessen mit „Herr von Philae.“





In den Seiteninschriften kommt wieder  vor. Thot heisst hier einmal  Links von  der Türe betet er oben die Isis, darunter den Imhotep an.  Darunter gieessen Thoth, welcher nur  genannt wird, und , d. i. Korus,  über ihm aus. 

Auf der rechten Seite der Türe betet er oben die Hathor, darunter den Imhotep an. <sup>1)</sup> Ihr bringt der König zwei Listren , er sagt 

Zu unterst steht  der König zwischen  und  LDI 17 b



An der Ostseite ist eine Tür später eingeschnitten. Der König betet oben den Osiris, Isis, Horus,  LDI 17a, dann Thoth, die Göttin mit  im Namen, dann den Raan, darunter [einen Gott, dessen Gestalt durch den Durchbruch der Türe verloren gegangen ist,] <sup>2)</sup> dann den  LDI 17a

; dann die Isis und Harisiesis. Vor dem König steht hier eine lange Inschrift.





Zu unterst betet er [einen Gott, dessen Gestalt durch die durchgebrochene Türe wieder verloren gegangen ist,] <sup>2)</sup> dann den  und , dann den Harisiesis und , dann den Osiris Anno- phris an. 

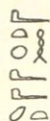
<sup>1)</sup> Mskr. Aeskulap.

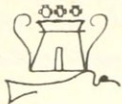
<sup>2)</sup> Mskr. „darunter den ?...“ (Türe)

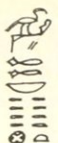
<sup>3)</sup> Zu  ist mit Bleistift später corrigierend  zugefügt.




An der Westseite betet er oben den , der auch  heisst, und die  mit  an;

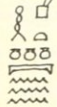


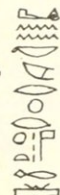










sie sagt:  an,

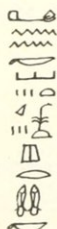




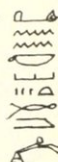
Dann betet er den , die Patis und zuletzt den Osiris und  die Isis.




Die unterste Reihe der Westwand von rechts her: Der König vor Thoth Pe-Nubs und , der sagt: , und

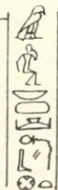
Tefnut, die sagt

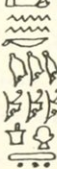


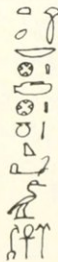






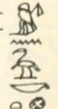
Dann steht er vor , der sagt:  und  Dann

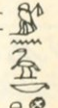




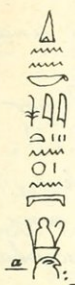


folgt die eingeschnittene Türe, neben welcher  noch der Thoth Pe-Nubs  erscheint.

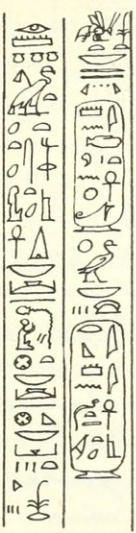
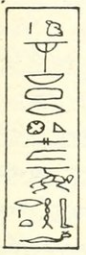
An der Hintorseite befindet sich eine alte Türeinfassung aber es war vielleicht nur eine Blendtüre, oder sie ist auch nachträglich vergrößert worden: Links von der Türe betet der König den Thoth Pe-Nubs und die Tefnut darunter und die Hathor an, sie sagt:  den



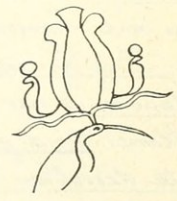
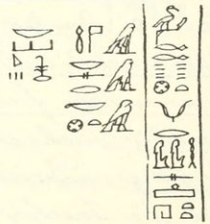
Zu untern betet er die Isis an, die Herrin von Abaton und Philae. Vor dem König steht eine längere Inschrift, sie beginnt:



Osiris An



Rechts von der Türe betet er oben den nophris und die Isis, darunter den a und die Kathor, Herrin von Senemt an, zuunterst den



In der Ostwand ist eine Türe, die zu einem Kämmerchen führt, in

welchem die Schilder

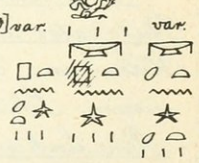
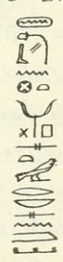
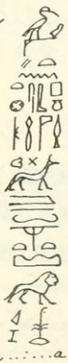
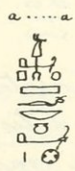
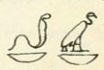


wiederkehren.

Der Kaiser opfert an der Westwand oben dem Harsiesis, Rächer seines Vaters, und der Kathor, Herrin von Senemt. Er heisst dann

Darunter opfert er dem


und der Tefnut, Tochter des Rä her-ibt [wohl var. in Abaton<sup>1)</sup>




<sup>1)</sup> Mskr. Tefnut, Tochter der Sonne herket in Abaton.








Gegenüber opfert er Weibrauch dem  
Isis.



An der Hinterwand liegen  
sich auf Postamenten   
darunter schreitet eine  
vor ihr steht als Beischrift  
Abaton. Sie wird angebetet


Isis mit Namen  [Gaw tab. 36 c. Champoll. pl. II 3].

Das Tor zwischen Saal B und C stand früher als die anliegenden  
Mauern, es war ursprünglich freistehend und hatte bei m des  
Planes und gegenüber auch einen Vorsprung wie an der Nord-  
seite desselben Ausgangs. Dieser Vorsprung wurde aber später  
weggemeißelt und die Inschrift durchschnitten, weil man  
ein Innentor daraus machte, wo die Torflügel anschlagen  
mussten. Dies ist von einem Kaiser geschehen, dessen Bild-  
er noch bei m stehen, sie sind schwer lesbar außer  
„Autokrator“, es war wohl Tiberius.


An der Innenseite des Tores stehen über der Türe in der  
Mitte zwei sitzende Isis, nach jeder Seite eine gewendet, sie  
geben Leben dem  Hinter diesem Horusschilde  
auf jeder Seite fünf  stehen  
Schilder L D IV 17 c.

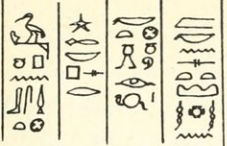
An dem rech-  
ten Türpfosten betet Ptolemaeus II  
Philopator I die   
Kathor an. Hinter   


seinem Schilde steht statt  die Variante .


An dem linken Türpfosten betet er oben die Satis,  Herrin  
von Senemt, und darunter die Isis, Herrin von Philae, an.



Die daranstossenden Wände sowie die Ost- und West-  
wand sind unbeschrieben. Bei der Stelle m des Planes  
betet der Kaiser den a (pag. 71) und die Tefnut an.


<sup>1)</sup> Mskr. Anuker korret Senem-t fent .

α.  An den Stüßenseiten des Tores sind die oberen Darstellungen sehr verlöscht; am linken Posten betet er den Horus, darunter den Anubis, darunter die Hathor an, an der andern Seite oben den Amun-Rä, darunter den Horus, Rächer seines Vaters, darunter die Isis.

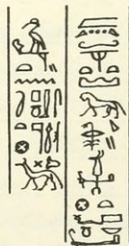
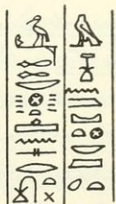
Die Wände neben dem Tore sind oben mit Heiligen bemalt, darunter von Caesar Augustus beschrieben.

Dieser betet rechts den Thoth Pe-Nub, den  und die Tefnut an.

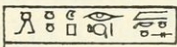


Links betet der Kaiser mit dem Schilde die Isis und Horus, dann den Cairis und   einen unkenntlichen Gott an.

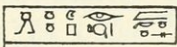
Auf der Ostwand betet der Kaiser mit dem Schilde den Cairis, Isis und Horus an; Cairis heißt Herr von Abaton; dann 

Dahinter betet er die beiden Thoth <sup>1)</sup>



und Tefnut an. -

Darunter ist links eine Tür eingebrochen, wo zwei Götter angebetet wurden, dann betet der Kaiser mit dem Schilde den  und die Tefnut  an, dann den 



und die Tefnut  an, dann den

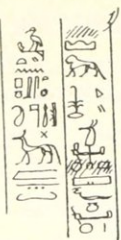


<sup>1)</sup> Die Inschriften sind nach dem Abbl. am. u. vervollständigt

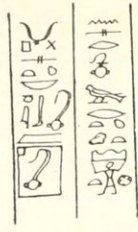
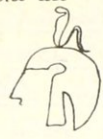


Dakke.

Thoth Pantruphis



und die



Dann folgt die rechte Tür.

Auf der Westwand sind die obersten Darstellungen noch nicht vollendet. Darunter betet er dem Anubis, Kathon und Harseisis an, dahinter den Amon-Rä her-ib<sup>2)</sup> Abaton, Mut und darunter den Osiris Omophris (Po II), Isis, dann Horus, den Rächor seines Vaters, und Kathon, dann und Tefnut.



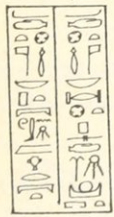
Von den beiden jetzt mit Türen durchbrochenen Zwischenwänden der Säulen betet Caesar Augustus auf der linken Wand den , auf der rechten die Isis an.

Hier ist an der Säule der harfenspielende Bes<sup>3)</sup> [Gautab. 36, Champoll. pl. II, 2].

L.D. II 38g, k

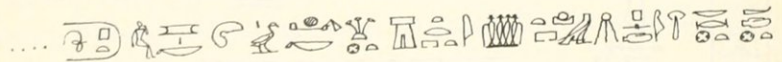
Die ganze Vorderseite des Pronaos und die Leibungen der Eckpilaster sind von Ptolemaeus IX Evergetes II. L.D. II 38g, h.

Auf der westlichen Zwischenwand steht neben dem Diskus:



An der östlichen niedrigen Zwischenwand zwischen der östlichen Säule und dem östlichen Pylonpfosten steht neben dem geflügelten Diskus aus der Zeit desselben Ptolemaeus IX Evergetes II.


Die Weihinschrift über dem Tore war griechisch. In beiden Seiten stehen die Schilder des Ptolemaeus IX Evergetes II und der Kleopatra, seiner Schwester und Frau





<sup>1)</sup> nach Böhl. verbessert. <sup>2)</sup> Mskr. herket. <sup>3)</sup> Mskr. Typhon.






Gegenüber steht die Inschrift L. D. IV 38 f.

R. D. IV 38 f.

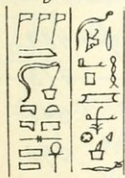
Am linken Posten kommt wieder die Göttin  mit einer andern Inschrift hinter Thoth, Herr von Schmun, vor.





Der König betet oben den  und Tefnut, darunter den Thoth und die  , darunter den Chnuphis-Rä und die Hathor an.  
[Gau tab. 38]

Am rechten, westlichen, Posten betet er oben Ammon-Rä und Mut, darunter Rä<sup>2)</sup> und Hathor, darunter Osiris und Isis an.  
[Gau tab. 38]

Zunächst folgt auf Ptolemäus und Kleopatra, L. D. IV 38 c, nördlich  der Nil mit  auf dem Kopfe, hinter ihm eine Göttin mit  auf dem Kopfe,  vor sich, über ihr  [Champoll. II, 1.] L. D. IV 38 c

Gegenüber, auf dem östlichen Posten, folgt hinter ihnen



mit  auf dem Kopfe, hinter ihm eine Göttin mit  auf dem Kopfe, vor sich  , über sich  [Champoll. pl. II, 2]

Die langen Stussenseiten und der grosse Pylon sind nicht beschrieben, sondern tragen nur Proskenemata.

Im grossen Pylon an der Ostseite betet ein König mit unausgeführten Schildern den Thoth, Tefnut und Isis an.

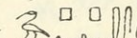
Inschriften aus Dakke ohne

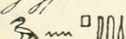

Angabe ihres Standortes <sup>3)</sup> L. D. VI 95, Gr. 380-384, 386-389.


[Zu Gr. 402] In der - 96, Gr. 390, 406, 408-416

Weihinschrift wurde Thoth - 97, Gr. 465, 471.

Ptolepnuphis gelesen, d. i. - 101 Lat. 52

hieroglyphisch etwa  - 62, 139-140 Dem.

statt  [Die  ] - 63, 141-144 Dem.

erste  Form kommt nicht vor.] - 65, 149-150 Dem.

- 66, 151-155 Dem.

- 67, 156 Dem.

<sup>1)</sup> Mskr. Mu-arkem. <sup>2)</sup> Mskr. Ptoe  
<sup>3)</sup> Konkordanz zu den griech. Inschriften. S. 74.


L. D. VI 95 Gr.  
380-384, 386-389  
96 Gr. 390, 406,  
408-416  
97 Gr. 465, 471.  
101, Lat. 52  
62, 139-140 Dem.  
63, 141-144 Dem.  
65, 149-150 Dem.  
66, 151-155 Dem.  
67, 156 Dem.

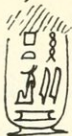
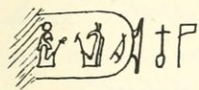



In den späteren Inschriften ist das z. p. der schwierigen Aussprache wegen ausgelassen:

Konkordanz zu den griechischen Inschriften.

<u>A</u>					
LD VII Gr. 380	=	CIG. 5092	LD VI Gr. 413	=	CIG. 5094
381 = G. 411		5096	414		5100
383		5105	416		5097
385		5098	466	}	5087
386		5081	467		
387		5102	468		
388 = G. 471		5103	469		5097
389		5088	470		5085
390		5096	471-388		5103
391		5099			
392		5075			
395		5086	CIG 5073	=	LD VII Gr. 402
396		5107	74		413
397		5082	75		392
398		5094	76		390
401		5106	77		416
402		5073	78		409
403		5104	79		410
404		5093	80		407
405		5084	81		386
406		5101	82		397
407		5080	83		412
408		5108 <sup>b</sup>	84		405
409		5078	85		470
410		5079	86		395
411 = G. 381		5096	87		466-468
412		5083	88		389
			92		380

Unter den Steinen, die zum Fundamente nordwestlich vom Tempel verbaut wurden, findet sich der Name von Pto I  und andere



ein anderer von Menephtha 

Es stand also hier ein

Tempel aus der 18. und 19. Dynastie, der später

gänzlich zerstört worden ist. Er scheint mit der Front nach dem  
Flusse zu gestanden zu haben, da die Bausteine des Thutmosis  
ziemlich in dieser Richtung von denen des Menephtha aus liegen.

Die äussere Umfassungsmauer scheint nach Farbe und Be-  
handlung von den Ptolemäern herzuwähren, auch finden sich  
an der Tür bei n die halbverwischten Schilder eines Ptole-  
mäers. -

Vor dem Tempel liegen Blöcke mit Architravinschriften  
aus denen zu erschen ist, dass Thutmosis (erhaben reliefirt)  
das (erste) Heiligtum aus gutem weissen Sandstein gebaut

CIG 5093	- L. D. II Gr. 404
94	398
96	381. 44
97	469
98	385
99	391
5100	414
1	406
2	387
3	388. 471
4	403
5	383
6	401
7	396
88	408





hat. Es waren zwei Inschriften, eine vertieft, eine erhaben.



des alten Tempels.

Zwei erhaben geschnittene Blöcke von Sandstein:




Beides ist Thutmosis III., der sowohl  als  heisst.

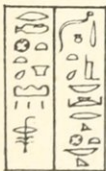
Ein kleines Amulett von Thutmosis III. wurde uns hier zum Kauf angeboten.


Zehn Minuten nördlich vom Tempel ziehen sich Ruinen am Fluss entlang; zuletzt findet sich die Ruine von einem Gebäude, wo der Stumpf einer griechisch- oder römisch-ägyptischen Statue, ein kleines Kapital und eine zuckerhutartige Mütze liegt, [nach Erkens Skizzen.]


## Korte. (KORTIA)<sup>1)</sup>

13. November 1843

Kleiner Isis-Tempel, nach dem Flusse gewendet, mit drei Kammern. Die beiden letzten sind schmäler als die erste. Über der äusseren Türe betet ein König mit dem Schilde  rechts die Isis





, Hathor, Kerin von Senom, und Horus  an. Am rechten Pfosten betet er oben den Amon-Rä, links oben denselben an. Das übrige ist unleserlich.

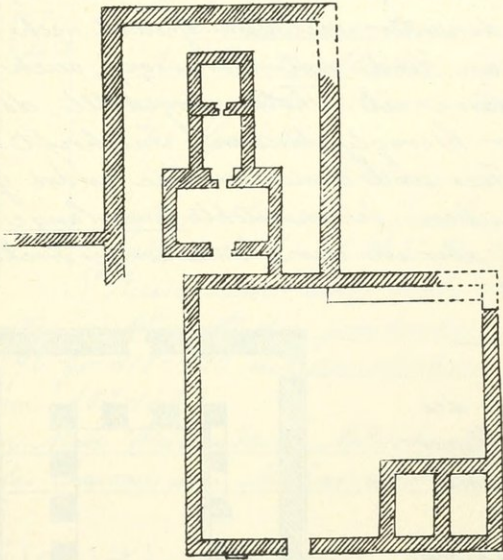
In den Mauern der zweiten Kammer sind alte Blöcke mit guter Skulptur verbaut, der König ist dargestellt, ein  in der Hand.

<sup>1)</sup> Gau pl. 39 Ansichten des Tempels.

Auch die zweite Tür war beschrieben.

Die letzte Kammer ist später angebaut. Es sind viele verbaute Blöcke in den Mauern, mit guten alten Hieroglyphen, auf einem steht das Schild des Thutmosis III

Der alte Umkreis der Vorkammern war  viel grösser; die Mauern sind jetzt abgetragen, in der folgenden Zeichnung sind die noch stehenden Teile schraffiert .



Der grosse Raum, der jetzt abgetragen ist, könnte der ursprüngliche Thutmosis tempel gewesen sein.

Die Bewohner nennen den Ort auch Kesch, wie ihn Gau genannt hat, der eine Restauration des Tempels giebt, ohne auf die vorhandenen Grundmauern Rücksicht zu nehmen.



Maharraka <sup>1)</sup>

Hierosyaminos, Uffedina (etwas weiter liegt Maharraka, Wilkinson legt Hierosyaminos nach Maharraka.)

14. November 1843.

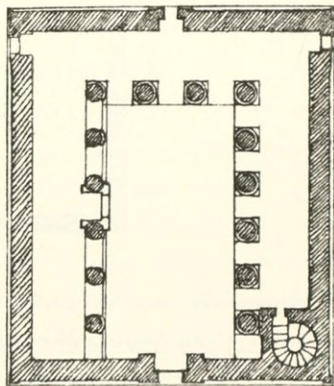
Auf der Mauer die zu einem anderen Gebäude gehört, das vor dem Tempel nach dem Flusse zu lag, war späte römisch-ägyptische Architektur zu beiden Seiten. In der Mitte ist eine Sykomore <sup>2)</sup> (Iesà oukajuros) dargestellt, in römischem Stile, die Isis darunter, mit dem Gesicht nach vorn; auf sie zu kommt ein Kind mit Florus zopf, auch von vorn dargestellt. Links davon ist Thoth dargestellt, darunter eine Isis mit einer hieroglyphischen Inschrift in schließtem Stile rechts Isis und darunter eine andre Göttin mit Inschrift, zwischen beiden steht eine lange griechische Inschrift, die aber in der Mitte unterbrochen ist.

L. D. II 96 Gr. 41 f.

<sup>1)</sup> Gau tab. 40 Ansicht des Tempels und der Mauer; tab. 41. Schnitte und Pläne des Tempels.

Plan des Tempels nach tab. 41.

<sup>2)</sup> Gau Vignette 8 (vor pl. 39) Ansicht des Reliefs.

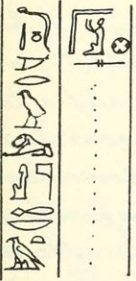


M 1:200  
0 40 m

Im Innern des hypäthralen Hofes auf der Nordseite steht L D II 96 Gr. 422, am südlichen Trochitrave L D II 96 Gr. 423, 426, auf dem nördlichen Trochitrave L D II 96 Gr. 427, auf einer Säule der südlichen Reihe L D II 96 Gr. 421, auf einem herabgefallenen Blocke steht L D II 96 Gr. 424.

L D II 96 Gr. 422.  
L D II 96 Gr. 423, 426.  
L D II 96 Gr. 427.  
L D II 96 Gr. 421.  
L D II 96 Gr. 424.

Auf einem anderen Blocke ist Horus und dahinter der Mercurius dargestellt



noch auf einem andern Osiris und Isis. Auf dem westlichen Trochitrave, auf dem vorspringenden kleinen Steine, liest man L D II 96 Gr. 425.

L D II 96 Gr. 425.

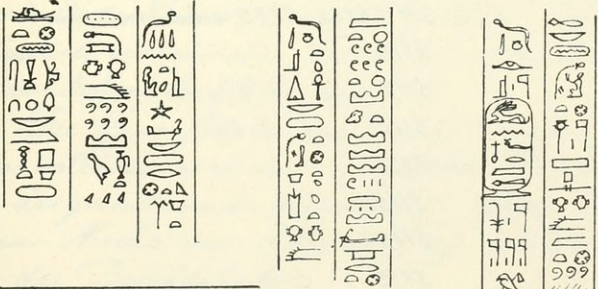
Darunter steht die von Prokesch <sup>1)</sup> fehlerhaft publizierte Inschrift in 8 Zeilen (er giebt nur 7) L D VI 96 Gr. 428.

L D VI 96 Gr. 428.

[Ausserdem sind noch ohne Angabe ihres Standortes publiziert die griechischen Inschriften <sup>2)</sup> L D II 96 Gr. 418-420, die demotischen Inschriften L D VI 68 Dem. 157-160.]

L D II 96 Gr. 418-420.  
L D VI 68 Dem. 157-160.

[In Max Weidenbachs Notizbuch pag. 13/4 finden sich folgende Topiken aus Mahoraka ohne Angabe des Standortes: ]



<sup>1)</sup> Prokesch-Osten, Das Land zwischen den Flüssen des Nils. Wien 1831 pag. 127. <sup>2)</sup> Konkordanz zu den griechischen Inschriften. s. folg. Seite.



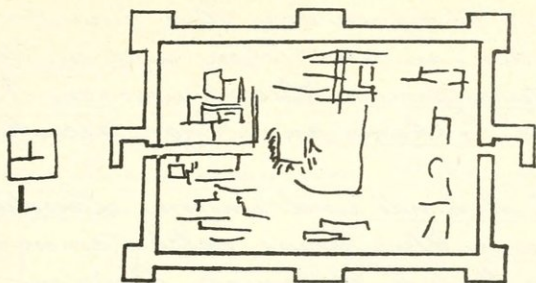
## El Mehendi.


15. November 1849.

Wir fuhren um Mittag von Uffedina, welches näher am Tempel liegt als Maharaka, ab. Eine Stunde Weges weit hielten wir an. Ich stieg mit Erkam auf das hohe Ufer; Die Gegend ist mit pyramidalischen Bergen rings in der Ferne umgeben; sie erscheint wie ein grosses Totenfeld. Wir gingen nach einer der nächsten Uferhöhen und sahen eine Viertelstunde weit nördlich Ruinen, auf die wir zugingen. Von weitem sahen wir Mauern aus unbehauenen Steinen aufgeschichtet; vor dem Tore lag aber ein wohlbehauener Block, der auf alte Zeit hinnies, aber nicht beschrieben war. Wir gingen auf eine Bresche in der hohen Mauer zu und fanden uns am Tore das festungsartig von der Seite hinuinging. In diesem Eingange fanden wir andere behauene Steine, aus denen zum Teil die vorspringende Turmmauer und das ganze, mit einem römischen Bogen verschene Tor selbst bestand.

Konkordanz zu den griechischen Inschriften.

L D VI Gr. 417	—	CIG 5117, 5118, 5125	scheinen Stücke daraus zu sein.
418		5110	
419		5112	
420		5116	
421		5120	
422		5115	
423		5114	
425		5113	
426		5121	
428		5119	



Auf den verbaute[n] Blöcken fanden wir zwei Isisköpfe, von denen einer in rote Proportionsquadrate eingeschlossen war, und einen Aniskopf mit der Krone , gemalt und eingehauen, in spätem, aber echt <sup>ägyptischem</sup> Stil. Doch sahen wir keine Hieroglyphen. Es muss hier also früher eine Isiskapelle gestanden haben, ehe das römische castrum aufgebaut wurde. -

Vom Tore ging eine 67 Schritt lange Gasse aus, die auf die Breite von 48 Schritt noch überwölbt war, alles war aus Nilziegeln gebaut, die Grundmauern zuweiten aus Schilbersteinen. Der ganze südliche Teil der Stadt (das castrum), Arsenen und Häuser, war durchgängig überwölbt, und größtenteils waren die Gewölbe noch erhalten, was einen eigentümlichen Anblick gewährte. -

Die Gasse führte auf einen freien, felsigen Platz, neben welchem auf dem höchsten Punkte des Felsplateaus das größte und bestgebauteste Haus mit einer halbrunden Nische am Ostende lag, wahrscheinlich das Haus des Befehls habers. -

Dem südlichen Tore lag ein gleiches nördliches gegenüber, doch ist es jetzt verschüttet.



Der östliche Teil der Stadt, die an 150 Häuser enthält, zog sich etwas den Abhang an den Fluss hinunter. Die Stadtmauern hatten an den Ecken und in der Mitte der Mauern Festungstürme. Die Mauer von N. nach S. hatte 175 Schritte Erbkams an Länge, die Mauer von O. nach W. 125.

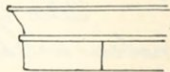
Zwischen El Mehendi und unserm Landungsplatze führte ein Tal vom Ufer heraus, welches einen Karawanenweg nach Medyke, das einige Stunden südlich gelegen ist, bildete. Die Karawanen mussten hier das Ufer verlassen und in die Wüste gehen; sie steigen bei Medyke herab und gehen dann wieder in die Wüste bis nach Tomas. Das castrum beherrschte diesen Weg vollkommen und war ohne Zweifel zum Teil deshalb gerade hier von den Römern angelegt worden.

## Siale.

15. November 1843.

Leps. Notizbuch II 4° pag 92.

Dem grossen Dorfe Siale gegenüber liegen auf dem hohen Felsenufer die Ruinen eines koptischen Klosters, einer Kreuzkirche und einer Basilika mit zwei Schiffen, aus Niltziegelu gebaut. Einige gut behauene Quadern wiesen aber auch hier auf eine ältere Kapelle hin, ebenso ein Stück ägyptischen Frieses welches aus dem Sande hervorsah, und, obgleich schmal und  $1\frac{1}{2}$  Fuss über dem Sande, doch von mir nicht umgeworfen werden konnte.



II 4° 97-109 - fol. I 140/1 147, 152.

Sebua

## Sebua.

16. November 1843, 18.-21. August 1844.

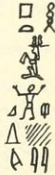
Grundriss. <sup>1)</sup> L D III 179a.

Auf der südlichen der beiden Statuen vor der Sphinx-  
allee heisst Ramses I., geliebt von Amon-Rä und  
In der Landart auf dem Kolosse rechts vor dem  
Pylon heisst er a

α



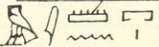
Die Statue am Pylon links vom Eingang  
hat ein langes Scepter im Arme, darauf  
steht die Dedikationsinschrift <sup>2)</sup> L D III 182 b.  
Auf der Schulter liest man „Ramses“




Über dem Eingange des Pylons wird  
rechts der König Ramses II von Horus an  
der Hand geführt, links von Anubis. Nach  
der Mitte betet er auf jeder Seite den  
Amon-Rä an.


L D III 182 b.

Am rechten Pylon betet er von oben herunter  
erst den Amon-Rä, dann einen unkenntlichen Gott,  
dann den Horus an, links den Amon-Rä, den Horus  
oder Rä <sup>3)</sup> und Atum.

Am rechten, nördlichen Pylone köpft er Gefangene  
vor Harmachis [Champoll: pl L, 1.]; er heisst hinter sei-  
nen Schildern . Auf dem linken Pylone  
köpft er Gefangene vor Amon-Rä.

Auf der südlichen Innenseite des Pyloneneingangs  
betet er wieder den Amon-Rä an. Auf dem Pylonen  
heisst er , gegenüber



<sup>1)</sup> vgl. Gau tab. 42 Grundriss und Seitenschnitt, tab. 43 Ansicht, tab. 44 Aufriß der Pylone  
zum Hofe hin, Seitenschnitt der Kammer D-F, tab. 47 Ansicht des Tempels, Teilansichten.  
<sup>2)</sup> gegen den Schluss bei nach Abkl. . <sup>3)</sup> Mskr. Phre.



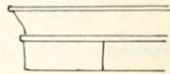
Der östliche Teil der Stadt, die an 150 Häuser enthält, zog sich etwas den Abhang an den Fluss hinunter. Die Stadtmauern hatten an den Ecken und in der Mitte der Mauern Festungstürme. Die Mauer von N. nach S. hatte 175 Schritte Erbkams an Länge, die Mauer von O. nach W. 125.

Zwischen U. Mehendi und unserm Landungsplatze führte ein Tal vom Ufer heraus, welches einen Karawanenweg nach Medyk, das einige Stunden südlich gelegen ist, bildete. Die Karawanen mussten hier das Ufer verlassen und in die Wüste gehen, sie stiegen bei Medyk herab und gehen dann wieder in die Wüste bis nach Tomas. Das castrum beherrschte diesen Weg vollkommen und war ohne Zweifel zum Teil deshalb gerade hier von den Römern angelegt worden.

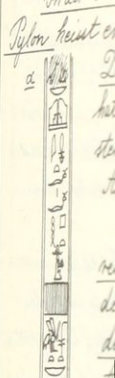
### Siale.

15. November 1849.

Leps. Notizbuch II 4° pag 92.

Dem grossen Dorfe Siale gegenüber liegen auf dem hohen Felsenufer die Ruinen eines koptischen Klosters, einer Kreuzkirche und einer Basilika mit zwei Schiffen, aus Mäiegehn gebaut. Einige gut behauene Quadern wiesen aber auch hier auf eine ältere Kapelle hin, ebenso ein Stück ägyptischen Frieses welches aus dem Sande hervorsah, und,  obgleich schmal und  $1\frac{1}{2}$  Fuss über dem Sande, doch von mir nicht umgeworfen werden konnte.

Grund  
Auf der süd  
allee heißt N  
In der Ka  
Bylon heißt er



Am rechten  
erst den Simon  
dann den Kor  
oder Pa und  
Am rechten  
vor Karmachis  
mon Scheldorn  
köpft er Gef  
Auf der  
betet er wieder  
heist er

vgl. Bau tab. 92. Leps  
schon hier hin, Seiten  
gegen den Felsen hin



II 4° 97-109 - fol. II 140/1 147, 152.

Sebua

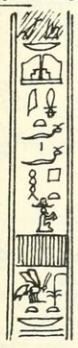
Sebua.

16. November 1843, 18.-21. August 1844.

Grundriss. <sup>1)</sup> L D II 179a.

Auf der südlichen der beiden Statuen vor der Sphinx-  
allee heisst Ramses I., geliebt von Amon-Rä und  
In der Landarte auf dem Kolosse rechts vor dem  
Pylon heisst er α

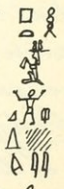
α



Die Statue am Pylon links vom Eingang  
hat ein langes Scepter im Arme, darauf  
steht die Dedikationsinschrift <sup>2)</sup> L D II 182 b.

Auf der Schulter liest man „Ramses“

Über dem Eingange des Pylons wird  
rechts der König Ramses I. von Horus an  
der Hand geführt, links von Anubis. Nach  
der Mitte betet er auf jeder Seite den  
Amon-Rä an.



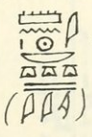
L D II 179a

L D II 182 b.

Am rechten Pylon betet er von oben herunter  
erst den Amon-Rä, dann einen unbekanntlichen Gott,  
dann den Horus an, links den Amon-Rä, den Horus  
oder Rä <sup>3)</sup> und Atum.

Am rechten, nördlichen Pylone köpft er Gefangene  
vor Harmachis [Champoll. pl L, 1.]; er heisst hinter sei-  
nen Schildern . Auf dem linken Pylone  
köpft er Gefangene vor Amon-Rä.

Auf der südlichen Innenseite des Pyloneneingangs  
betet er wieder den Amon-Rä an. Auf dem Pylonen  
heisst er , gegenüber



<sup>1)</sup> vgl. Gau tab. 42 Grundriss und Seitenschnitt, tab. 43 Ansicht, tab. 44 Aufriss der Pylone  
zum Hofe hin, Seitenschnitt der Kammern D'-F, tab. 47 Ansicht des Tempels, Teilansichten.  
<sup>2)</sup> gegen den Schluss les nach Abkl. . <sup>3)</sup> Mskr. Phoe.





I 4° 97-109. fol. II 140/4 147, 152.

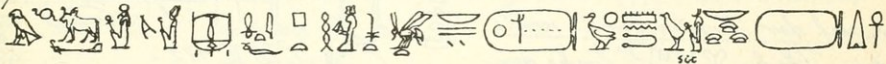
Sebuo

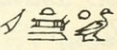
[Zu den Frauen an der Südwand:] Von den zwölf Frauen, die wir hier ausgegraben haben, tragen die zehn Letzten wie die der Ostseite nur ein Lustrum, die zwei ersten aber deren zwei, daher der Raum, den sie einnehmen, auf 0,56 m wächst. Vor den Frauen schreiten Männer. Sie erheben die rechte Hand und führen in der Linken die Feder.

Kammer G.

Im ersten Quersaale ist die Decke zwischen den Türen etwas erhöht, wodurch zu beiden Seiten zwei Architrave entstehen.

Auf dem rechten steht:



Gegoniser ist dasselbe zu lesen, nur steht hinten 

Auf der Unterseite dieses einseitigen Architravs steht rechts



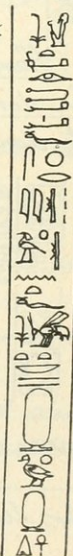
links



Von der Mitte dieser Zeilen ausgehen zwei andere an der Decke entlang nach der südlichen und nördlichen Türe ab, nach der südlichen Türe



nach der nördlichen















Göttern dargestellte göttliche Ramses] immer ursprünglich, nicht erst später dazwischen gesetzt zu sein.

Auf der Ostseite (nördlicher Teil) trägt der vergötterte Ramses die Krone , auf der Westseite (nördlicher Teil) die einfache Flaute , auf derselben Wand (südlicher Teil) die Mondscheibe , auf der Ostseite (südlicher Teil) gleichfalls.

### Cella A.


In der Hauptkammer über der Türe ist Ramses im Amontempel als Sphinx zweimal dargestellt, von ihm selbst angebetet. Erg.-B. tab. 56.

Erg.-B. tab. 56

Links von der Türe steht die  rechts die Mut, Herrin des Himmels.

Auf der Südwand betet der König ein Schiff mit heiligem Schrein an, das Schiff ist in roten Quadraten gezeichnet. L. D. II 180 f.

L. D. II 180 f.


Über der Nische, in welcher jetzt der heilige Petrus dargestellt ist, betet der König den  mit Widderkopf an; L. D. II 181 auf der Nordwand wieder das heilige Schiff. L. D. II 180 a.

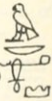

L. D. II 181

L. D. II 180 a.

### Kammer B.

In der kleinen Kammer südlich von der hintersten Hauptkammer betet der König an der linken Leibung den Thoth von Schmun an, gegenüber ist die Darstellung verschmiedet.

Im Innern an der Türeite rechts betet er den links den  an.


An der Nordseite betet er erst den Re-Harmachis  und Ramses im Amontempel an, dann den Amon-Rä, dann die Mut, auf der Südwand vorn den Amon-Rä.  die übrigen Darstellungen sind verschüttet.

1) Mskr. Har Phre.





Sebua. Amada. - I 4° 97-109. - fol. I 140/1, 147, 152. - II 4° 125-148, II 12° 57.

schlecht angeschriebene kurze Inschriften und eine grössere, vollständige Stele in den Fels gehauen, auf welcher der  den Ramses I anbetet, die Krönung der Stele war aus einem Blöcke besonders aufgesetzt und ist jetzt nach hinten abgenommen, sie liegt in zwei Stücken zwischen den Steinen.

In der Ebene, gleich nördlich vom Tempel sind die Ruinenhaufen noch anderer Gebäude, vielleicht stand eine Stadt hier.

Das Dorf dem Tempel gegenüber heisst auch Sebua und wird durch den Beisatz „serk“ von dem Tempel, der Sebua ghard heisst, unterschieden.

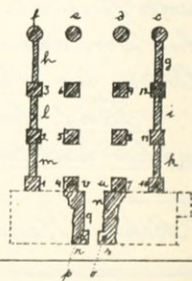
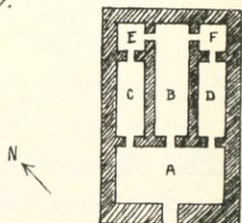
Eine halbe Tagesreise von hier in die Wüste sollen auch Ruinen liegen, von ziemlichem Umfang, wie ein Tempel gross, oben von Ziegeln, unten von Steinen gebaut. Es schien nicht der Mühe wert, die Tour dahin zu machen.

## Amada.

5/6 Dezember 1843. 16. August 1844.

### Grundriss des Tempels.<sup>1)</sup>

Das Heiligtum war dem Re Harmachis geweiht<sup>2)</sup>



<sup>1)</sup> Gau tab. 48 und 49 Ansicht, Grundriss und Schnitte des Tempels. - In der Zeichn. von Lepsius ist beig und h keine Zwischenmauer angedeutet, der Text nimmt aber auf solche Bezug.

<sup>2)</sup> Mehr. dem Phr. Vgl. aber L. D. II 456, worauf Lepsius Bezug nimmt.

Das innere Heiligtum ist von Thutmosis III. gebaut.

Saal B.

Thutmosis III. Schilder und Darstellungen finden sich an der Thürseite und an der Südseite.

Auf der Nordseite ist Amenophis II. dargestellt, und an der Hinterseite eine grosse Inschrift aus seinem dritten Jahre, dritten Wassermanat, 15. Tage, über welcher er auf einem heiligen Schiffe dem Harmachis und Amon opfert. L D III 65 a

L D III 65 a

Auch die Seitentüre der Südwand ist von Amenophis II. beschrieben, dessen Familiennamen wieder überall ausgekratzt sind; über dem Türpfosten ist aber wieder eine Darstellung von Thutmosis III. Er betet daselbst den Re an. Auf der Südwand betet Thutmosis III. rechts den Amon, links den Re an. Neben dem

Opfertische des Re steht L D III 45 a. [Siehe Urk. II 570]

L D III 45 a

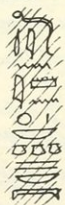
Hinter dem Könige, wo er den Amon anbetet, steht noch die Satis, ihn umfassend.

An der Thürseite, am linken Posten, steht L D III 45 b. [Siehe Urk. II 822] Über dieser selben Türe stehen die

L D III 45 b

Schilder des Thutmosis III.

Auf der Nordseite betet links der König Amenophis II. den Re, rechts den Amon an. (Die Inschrift des Amon (ausser 01!) ist später auf nur wiederhergestellt, und eben- so scheint die ganze Figur des Amon nur wiederher- gestellt, da die Hieroglyphen, die den Kopf mit der hohen Feder umgeben, unverändert sind, und also früher derselbe Raum dagewesen sein muss.)



Hinter dem Könige, wo er den Re anbetet, steht, ihn umfassend, Hathor mit



Links neben der nördlichen Türe steht eine Dedikation.



LD III 65b von Amenophis II, LD III 65b, unter dem überhaupt die Skulpturen ausgeführt sein müssen.

[Über einer der Türen von Kammer B zu den Räumen E oder F liegt ein Architrav, dessen ganze linke Seite von Amenophis, dessen rechte von Thutmosis III beschrieben ist.] LD III 65c.

LD III 65c Die kleine südöstliche Kammer F ist von Thutmosis III und Amenophis II zusammen beschrieben.

Über der nördlichen Türe stehen auf dem Türbalken von der Mitte nach rechts die Schilder des Thutmosis, nach links die des Amenophis, darüber die des Thutmosis allein.

Auf der Ostseite, die sehr von den Köpfen verschmiert ist, steht oben links Amenophis vor Amon, rechts Thutmosis vor Amon, darunter steht links Amenophis vor Re, rechts Thutmosis vor Re.




Auf der Südwand opfert oben Amenophis dem stehenden Amon, darunter Thutmosis dem sitzenden Re. Auf der Westseite ist die Türe erst später eingebrochen und die Hieroglyphen zerschnitten, obgleich die Türe scharf und altägyptisch faconiert ist.

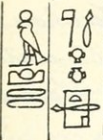
Die ganze Seite ist sehr überschmiert. Links sieht man Amon, rechts einen König, darüber wieder steht links Thutmosis vor Amon, rechts Amenophis vor Amon.

In der südwestlichen Kammer D ist wieder alles von Thutmosis III, nur die Südwand <sup>1)</sup> von Amenophis II.

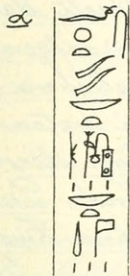
Die Ostwand ist wieder durch die eingeschnittene Türe geteilt, sie war von Thutmosis beschrieben. Hier Setete erobert den Amon, unten den Re an


<sup>1)</sup> Msbr. Nordwand.

Auf der Nordwand betet er laufend mit  links den Re'an [Champoll. pl. XLVII, 2], in der Mitte wiederum den , rechts nochmals den  [Champoll. pl. XLVII, 2]



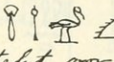

Darüber betet er links den Amon, in der Mitte, allein hier nach links gewendet, die  $\alpha$  an [Champoll. pl. XLVIII, 7]




Vor der  stand früher eine andere Figur, die später verschmiedt wurde, und jetzt ist der König nur aufgemalt und hat nur hinten einen Konturstrich, auch der Stab, den die frühere Figur hielt, ist weggearbeitet, die Stellung der Arme verändert. - Rechts steht er noch zweimal vor Amon re; der zweite, letzte Amon, mit höheren Federn



als der erste, hat keinen Namen. Beide Amongestalten sind ziemlich grob wiederhergestellt.

In der oberen Reihe hat der König zweimal die oberägyptische Krone, zweimal den Turban (die äthiopische Mütze), unten zweimal die unterägyptische Krone, einmal den Turban als Kopfbedeckung.

Auf der Südwand führt rechts Amenophis I vier Hälber, ein buntes, ein weißes, ein rotes, ein schwarzes, mit den Farben-Bezeichnungen  vor ihnen; dahinter steht . Der König steht vor Amon re:

Links steht er vor Re' und Amon zugleich [Champoll. pl. XLVI, 2]. Darunter steht er rechts vor , L D II 65e

L D II 65e

(Hier ist das Schild  des Amenophis mit Gips ausgefüllt und doppelt übermalt, zuerst wurde  aufgesetzt, die Sonne und das Scepter rot, der Pha-





II 4° 125-148. III 12° 57.

Die Einfassung der südlichen Türe ist ganz von Thutmosis, auch der Türbalken. Darüber steht Amenophis. -

An der Nordwand unten steht Amenophis vor Re, hinter dem König steht Horus; darüber ist auch Amenophis dargestellt. -




Die westliche Türseite ist verschmiert, oben links steht Thutmosis vor Amon, rechts Amenophis vor Re.

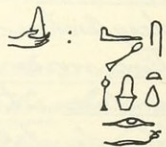
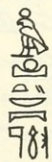
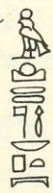
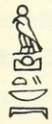
In der westlich daranstossenden längeren Kammer C ist die Südseite von Thutmosis beschrieben, desgleichen die westliche Türseite; die durchschnittene Ostseite ist überschmiert und zeigt nur einmal den Namen des Amenophis.


Oben links steht Thutmosis vor Amunre, rechts Thutmosis vor Hathor. -

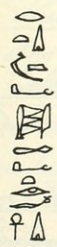
Die ganze Nordseite ist von Amenophis beschrieben.



Hier betet er oben links und in der Mitte einen stehenden Amon, rechts einen sitzenden an, unten ebenso zwei stehende und einen sitzenden Harmachis. 1) Der erste

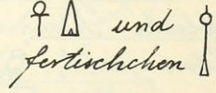
heisst , der zweite , der dritte . Dem ersten bringt er






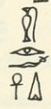
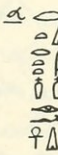
dem zweiten  hin:



dem dritten hält er ein . Der letzte hat ein  vor sich.










Oben bringt er dem 1., Amon Milch , dem 2. : , dem dritten Weich-







1) Mehr. „Phoc.“





rauch 

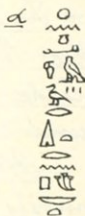
An der Südseite umfängt sich rechts oben Thutmosis III mit Re; dann betet er  an, vor ihm steht nur , er hält nichts in  den Händen. Dann  bringt er , endlich bringt er  dem Anmon.


Drunter betet er rechts den Re an und bringt ihm Blumen und Vögel:  a. Hinter dem König steht Hathor  mit

in der Hand und er gelbe  bringt er dem Re  Links


In der Mitte bringt dem Re  Links 





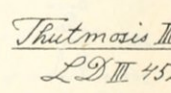




Die vordere Querkammer A ist wieder von beiden Königen beschrieben. An der Nordwand läuft Amenophis mit  zu Anmonre.




An der Ostwand hat Amenophis die nördliche Türe beschrieben, desgleichen den Raum zwischen dieser und der mittleren Türe, wo er Re anbetet. -



Die Mitteltüre ist von Thutmosis III beschrieben, desgleichen das folgende Feld, wo er Anmonre umfängt, und die südliche Türe, desgleichen die Südseite, wo ihm Re Leben giebt,  ihn von hinten umfasst.

Auf der Westseite bringt links Amenophis dem Anmonre  und ; dann umfängt , welche einen Skorpion vor der Stirn trägt, den  Thutmosis III  LII 45c







LII 45c

1) Die Inschrift der Göttin in der Publ. ist hiernach zu vervollständigen.

Die Türe ist ganz von Thutmosis III umschrieben. Rechts von der Türe gessen  und  Lebenszeichen über Amenophis aus. L 2  III 65 d.

An der Leibung  der westlichen Türe dieser Kammer hat sich Sets I angeschrieben. 

An der Aussenseite dieses ursprünglichen Tempelgebäudes und zu der Säulenhalle hin ist der obere Architravstein der Türe abgewittert; am rechten (südlichen) Platon stehen die Namen von Thutmosis III, am linken die von Amenophis I.

Die ganze Seite ist sehr abgewittert. Darüber war der gewöhnliche ägyptische Fries, über welchen dann später die Decksteine der Säulenhalle hinweggelegt sind.   
  
  
  
  



Auch hier wie am ganzen Tempel sind viele Figuren von Pferden, Reitern, Kriegen, Schiffen etc. ganz roh eingekratzt, wahrscheinlich von den römischen, hier stationierenden Soldaten.

Die Reihe von polygonen Säulen unmittelbar vor dem Hintergebäude scheint auch schon bald nach der Errichtung dieses vorgebaut zu sein, denn es findet sich an der Säule d, nach Norden gekehrt, der Name Thutmosis III, an der Säule e nach Süden hin der des Amenophis I, dergleichen nach Süden an der Säule f. Jede Säule hatte 24 nicht framellier- te, sondern flache Seiten von gleicher Breite. Von diesen scheinen nur die Nord- und Südseiten beschrieben gewesen zu sein, der Stein ist meist verwittert. Die Abakus sind nicht beschrieben, also wohl nicht vollendet.

Am Abakus der südöstlichen polygonen Säulen



an der Südseite befindet sich das Proskenema eines aethiopischen Prinzen.

Über der nördlichen Säulenstellung stehen die Namen des Königs, geliebt von  L D II 69 f. 1.

L D II 69 f. 1

Gegenüber steht L D II 69 f. 2.


L D II 69 f. 2

Auf der andern Seite desselben Architravs: L D II 69 f. 3

L D II 69 f. 3

Gegenüber stehen die Namen des Königs, geliebt von

L D II 69 f. 4

 L D II 69 f. 4.

Auf der andern Seite desselben Architravs: L D II 69 f. 5

L D II 69 f. 5


Gegenüber: L D II 69 f. 6.

L D II 69 f. 6

Alles Ubrige der Pfeilerhalle ist von Thutmosis II zugefügt. Oder waren auch die Pfeiler schon von Amenophis und nur noch nicht polygon gemacht und beschrieben? Dies ist nicht wahrscheinlich, 1) weil die Pfeiler schmaler sind als die Abakus der Säulen, 2) weil der Architrav über den Säulen regelmäßig durchgelegt ist, die Querarchitrave aber von Westen nach Osten in diesen eingemeißelt sind.

Hinter der Säulenhalle blieb ein freier Durchgang vor dem Tempel, die übrige Pfeilerhalle war durch Zwischenwände geschlossen, welche auch an die Säulen angelegt waren. Diese Zwischenwände sind später eingefügt, aber von demselben König. Die Zwischenwände von g, l, m auf dem Plane existieren noch, nicht die von h, i, k. Von einer Türe ist weder bei g noch bei h etwas zu sehen. - Die Säulen selbst waren nicht unter einander verbunden.

An der Nordwand der Halle an der Südseite des nordwestlichen Pfeilers N<sup>o</sup> 1 heisst Thutmosis II

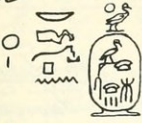
geliebt von Senwosret III, dem Herrn von , L D II 69, auf der Zwischenwand daneben betet der König Thutmosis IV den Ré an, hinter dem Könige steht Satis. L D III 69.

L D II 69



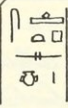
L D III 69

II 4° 125-148. VII 12° 57.

Amada.



Am Pfeiler № 2 steht der König mit Geißel, vor ihm  , auf der Zwischenwand vor ihm Thoth mit Monddiskus, der ihm Leben giebt. hinter Thoth steht Amonrasonten. L D III 69 h

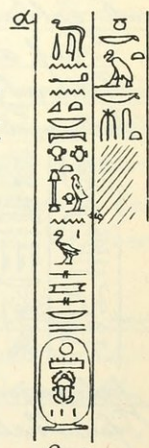
L D III 69 h

Auf dem Pfeiler № 3 umfängt der König die Isis   

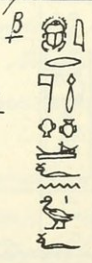
Von der nächsten Pfeilerreihe hat der westlichste

№ 4, auf der Nord- und Ostseite den Familiennamen des Thutmosis II, auf der Südseite eine längere Inschrift über dem König und der Anukis a.

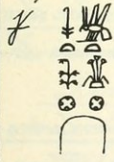
Auf dem nächst östlichen Pfeiler № 5 stehen auf der West- und Nordseite die Thronschilder, auf der Ostseite das Familienschild, auf der Südseite der  köpfige .



Der Pfeiler № 6 hat auf der Westseite das Thronschild mit dem Zusatz ..... auf der Nordseite das Familienschild, auf der Ostseite  $\gamma$ , das Thronschild;



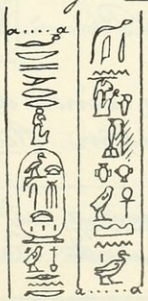
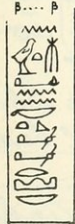
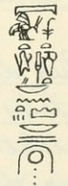
auf der Südseite steht der König vor einer Gottheit, deren Name unleserlich ist, mit der Krone



Der Pfeiler № 7 der dritten Reihe zeigt auf der Nordseite den König vor Anuphis.






Auf der Ostseite  $\epsilon$  Auf der Südseite




Der nächste, № 8, hat auf der Nord-

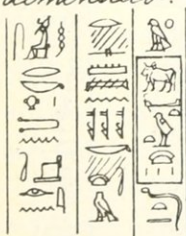






seite den König vor Amon, auf der Ostseite das Thronschild, auf der Südseite das Familienschild  , auf der Westseite das Familienschild.

Auf dem Pfeiler N° 9 steht der König vor Osiris, auf der Ostseite das Familienschild  , auf der Südseite das West-  seite das Familienschild.




N° 10  Von der südlichsten Pfeilerreihe enthält auf der Nordseite das Familienschild, unter dem Schilde steht ein Ochse. Die andern Seiten sind roh geblieben.

Auf dem Pfeiler N° 11 (die Zwischenwand fehlt) ist Thoth abgebildet, schreibend und in der Hand den Palmenstab.



Auf dem Pfeiler N° 12 steht der König vor der  Auf der folgenden Zwischenwand ist der König laufend abgebildet vor dem sitzenden Re  Die Decksteine der Vor-  halle zwischen Säulen und Tom- 

pel ragen weiter nach Süden und Norden vor als die der Pfeilerhalle, der Krönung des Tempels wegen, auf der sie lagen.

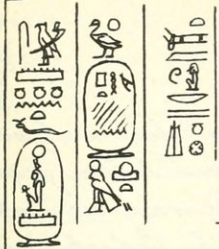
Der niedrige vorgebaute Eingang trägt an den vorderen Seiten links bei r eine Darstellung des Königs  , rechts bei s des  vor demselben Re: 

Auf den Leibungen bei o und p sind die Schilder von Setos I a (s. folg. Seite) eingeschnitten. Auf beiden Seiten steht die gleiche Inschrift.

Auf den dahinterliegenden Seiten n und q ist links auf Wand q Amenophis II vor Amonre und Re dargestellt.

II 4° 125-148 III 12° 57.

α [d. vor. Seite]

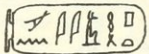


stellt (das Familienschild ist aufgesetzt),  
gegenüber bei n steht  
den ein aethiopischer  
Prinz anbetet:  
[Champoll. pl. XXXV]



Rechts daneben steht ohne Darstellung  
in der Mitte nur das Thronbild Ramses II.

Dieser Eingang ist allerdings mit den Pfeilern dahinter  
nicht in Verbindung, und bei n sind die Namen von Thut-  
mosis II, bei v die von Amenophis II. Es könnte dieser Vorbau  
auch von einem früheren Bau übrig sein.<sup>1)</sup>

Etwa 60 Schritt südwestlich vom grossen Tempel nach dem  
Flusse hinunter stand noch ein anderer, kleinerer Tempel von  
Setos I, von dem der Unterbau noch vorhanden ist, ausser-  
dem mehrere Säulenstücke und mehrere Architravstücke  
mit dem Familienschild  und mehreren halbzer-  
störten Thronbildern.

In der Umgebung ist wieder keine Spur einer Stadt, nur  
Ziegelbauten, die, mit dem Tempel verbunden, meist wohl  
aus koptischer Zeit, wie die Kuppel über der Pfeilerhalle,  
herrühren.

Dem Tempel von Amada gegenüber ist am Felsen  
eine Stele, auf der auf jeder Seite zwei Anbetende dar-  
gestellt sind. Fast alles ist verlöschet, doch beginnt  
eine Kolonne links mit



<sup>1)</sup> Oder es ist anzunehmen, dass der Bau der Pfeilerhalle auf Thutmosis II zurück-  
geht, dass die Ausschmückung aber erst unter Thutmosis III erfolgt ist.








Derr. <sup>1)</sup>

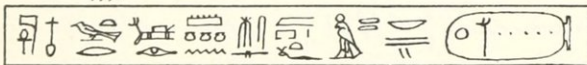
7. Dezember 1843. 15. August 1844.



Tempel des Rā, von Ramnes I. gebaut.Saal A.



Von den acht ersten Pfeilern, deren oberer Teil aufgebaut war, stehen nur noch die Füße, die aus dem Felsen gespart waren. Sie zeigen keine Skulpturen mehr, weil sie wohl der Untermauerung wegen mit dickem Kalk bedeckt waren. Sie hatten keine Figuren vor sich.

Dann folgen vier Osirispfeiler, deren Figuren oben ausgehauen sind. Zu beiden Seiten der Figuren waren die Schilder des Königs.

Am ersten Pfeiler von links steht an der Östseite der König vor , darüber vor , an der Südseite vor einem Korus, dani-  ber desgleichen  Darunter liegt man 



An der Westseite steht der König vor Ptah und darüber vor  

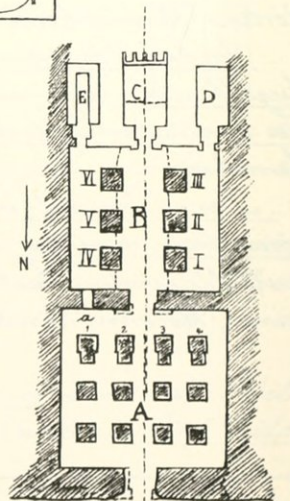
2. Pfeiler. Der König steht nach Osten vor Mut (?) und darüber vor Ptah, <sup>2)</sup> nach Süden vor der Göttin  , darüber vor Month, nach Westen vor Atum und Imon.

<sup>1)</sup> vgl. Gau tab. 50 Ansicht; tab. 52 Seitenschnitt des Tempels;

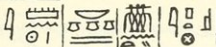
Champoll. Nöt. I p. 86 Grundriss.



Grundriss des Tempels nach Gau

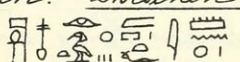
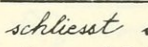
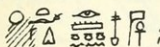
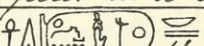
tab. 51:



Ma 1:400

3. Pfeiler. Er steht nach Osten vor Amon, darüber vor einem andern Gott, nach Süden vor Hathor und Chons, nach Westen vor Rā und 


4. Pfeiler. Er steht nach Osten vor Month (die Amonsfedern sind in einen Diskus verwandelt), früher scheint Amon-Rā dagestanden zu haben, darüber vor Ptah , nach Süden vor Rā und Thoth , nach Westen vor Rā und Atum.

Auf der Unterseite des Architravs zwischen den Pfeilern ist eine Inschrift, zwischen dem 2. und 3. Pfeiler beginnt sie, sie läuft nach beiden Seiten hin, dieser Teil ist aber verwittert. Zwischen dem 1. und 2. Pfeiler setzt sie sich fort: ; zwischen dem 1. Pfeiler und der Wand schließt sie  sie; nach der andern Seite, zwischen dem dritten und vierten Pfeiler steht ; zwischen dem 4. Pfeiler und der Wand schließen die Worte .


An der Westwand ist der König auf seinem Kriegswagen dargestellt, eine Schlacht ist um ihn. Voraus werden Kriegsgefangene geführt. Die äusserste Darstellung links ist bei Champollion [pl. XI 1, 2] publiziert. An der Ostwand befinden sich ähnliche Darstellungen. Der König bringt Gefangene vor Rā, darüber opfert er dem Atum.

An der Hinterwand [Südwand] sind unten die Söhne und Töchter des Ramses dargestellt, links von der Türe 8 Söhne, L D III 183 b, von denen zwei Figuren, aber nur eine Inschrift durch die Nebentüre ausgeschnitten sind, rechts von der Haupttüre 9 Töchter. L D III 184 a. Die letzte Tochter trägt hier ebenso den modius wie die andern, sie ist aber ein wenig kleiner als die vorhergehenden. Über der links eingeschnittenen Nebentüre a L D III 183 b.




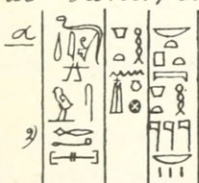
ist der König dargestellt, Gefangene beim Kopf fassend, neben ihm ein Löwe schreitend, vor Harmachis.<sup>1)</sup> Unter den Gefangenen ist auch eine Negerphysiognomie. - Weiter rechts steht der König vor Anum, dem er eine  bringt.

L 25 II 184 a

Rechts von der Tür opfert der König dem Thoth,  darüber dem Ptah. L 25 III 184 a. Weiter rechts hält der König Gefangene am Schopf, und Anon reicht ihm das Sichelgeschwert. Auch hier läuft ein Löwe mit dem Könige. Hier wie in der gegenüberstehenden Ecke ist die Standarte mit zwei Armen, deren einer einen Stab mit der Büste des Königs trägt, hinter ihm dargestellt.

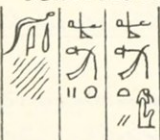
### Innerer Pfeilerraal B.

Türwand. Rechts von der Tür wird der König von Atum und Horus, Sohn der Isis, vor Ptah und die Göttin  $\alpha$  mit dem Kopfschmuck  geführt.




[Champoll. XLII, 4]




Links sind zwei Darstellungen eingehauen, rechts. Rameses vor Sefchet. [Champoll. XLII, 3], links: Rameses wird von Harisicis und Thoth mit Lebenszeichen überschüttet:  [Champoll. XLII, 1]

### Westwand. 2 Darstellungen.

Rechts: Die heilige Barke wird nach rechts getragen, vor ihr steht rechts Rameses, Wehrauch opfernd; der König

<sup>1)</sup> In der Inschr. vor ihm Z. 3 lies mit Mkr. 

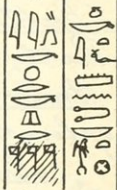
<sup>2)</sup> Mkr.  [sic]



I 4° 148-163. fol. I 126.

trägt in der Mitte selbst die Barke mit.

Links: Der König erhält knieend von Amon die Pa-  
negyrien. Hinter dem sitzenden Amon steht Mut, hin-  
ter dem Könige Thoth mit Panegyrien, Month  
und Horus, Sohn der Isis, alle mit Panegyrien  
in den Händen.



Hinter den drei Göttern steht a. [Champoll.

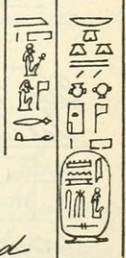
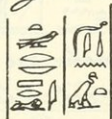
a Die Südwand hat drei Türen, XLII, 2.]  
von denen die beiden Nebentüren zu Seitenge-  
mächern führen. Über der rechten Nebentüre  
betet Ramses knieend zweimal den Rā an.  
An den Posten stehen des Königs Namen.  
Über und um die linke Türe ist dieselbe  
Darstellung eingehauen. Um und über der  
Haupttüre und verschiedene Anbetungen.  
sehr zerstört.

Rechts von der Haupttüre steht Ramses,  
eine Maät bringend, vor Amon-Rā:

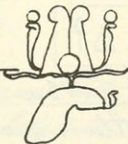
ferner vor



und



Ramses führt hier seine beiden Schilder und  
den Kopfschmuck  
Links von der Haupttüre bringt er Weichrauch  
dem Rā und der Hathor.  
Oben über der rechten Seitentüre sitzen  
die Götter Month, Atum, Schu-si-Rā<sup>3</sup> und Tefnut, die  
letztere mit Frauenkopf.



<sup>1</sup> Mskr. „eine Ma.“

<sup>3</sup> Mskr. Musira.



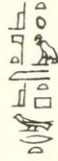
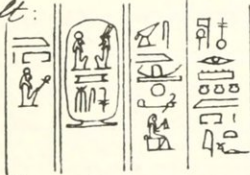
Über der linken Seitentüre sitzen auch vier Götter mit unleserlichen Namen.

Ostwand, 3 Darstellungen.

Rechts: Ramses im Baume des Lebens vor Ptah und Tacht, hinter ihm folgt Thoth mit Panegyrie [Champoll. XIII, 1]

In der Mitte steht Ramses, dem Anon-Rä Rä-mut<sup>2</sup> Wein opfernd, hinter welchem die

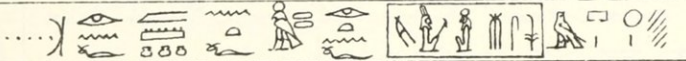
Links wird die heilige Barke getragen mit der Überschrift:



[Champoll. XLII, 2]

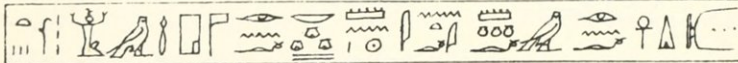
Der König trägt selbst die Barke mit, vor ihm steht sein Si-Rä-Näme. Er betet aber auch die Barke an, indem er ihr Blumen entgegenträgt.

Westlicher Architrav. Ostseite.

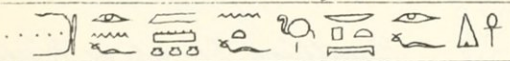


Die Westseite ist nicht mehr zu lesen.

Ostlicher Architrav. Westseite.



Ostseite, sehr schlecht eingegraben





Westliche Pfeilerreihe. <sup>1)</sup> LD III 183 a

I (Nördlicher) Pfeiler. N-Seite: Atum giebt dem Ramses Leben; O-Seite: Thoth desgl. [publ.], S-Seite: Anubis desgl. W-Seite: Ptah umfängt ihn.



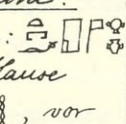

<sup>1)</sup> Von den 4 Darstellungen auf jedem Pfeiler ist in der Publ. immer nur eine wieder gegeben.

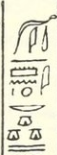

I Pfeiler. N.-Seite  
Harmachis giebt  
Chons-meser-ho.  
W.-Seite: Month






umfängt ihn; O.-Seite:  
ihm Leben [publ.]; S.-Seite:  
tep umfängt ihn;  
desgl.

III Pfeiler. N.-Seite Mut, Herrin von Aëru <sup>1</sup>umfängt ihn.  
O.-Seite: Atum desgl. [publ.] S.-Seite: Isis desgl.; W.-Seite:  
"ohne Inschrift, Horus desgl.  
Östliche Pfeilerreihe.

IV Pfeiler. N.-Seite:  steht vor dem Hause  
des Ptah , vor


 umfängt ihn; W.-Seite: Er  
ihm steht  S.-Seite: Horus,  
Lohn der Isis, umfängt  
ihn; S.-Seite: Mut, Herrin von Aëru,  
desgl.

V Pfeiler. N.-Seite  
giebt Leben <sup>a</sup>


 umfängt ihn; W.-Seite: ihm  
S.-Seite  mit  giebt ihm  
Leben; O.-Seite:  Seite: Atum desgl.

VI Pfeiler. N.-Seite: Amon-Rä giebt ihm Leben; W.-Seite:  
Rä  desgl.; S.-Seite:  desgl.; O.-Seite:  umfängt  
ihn.

An den Leibungen der Haupttüre sind die Schilder des  
Rameses. dahinter betet er links den Amon-Rä, rechts den  
Rä an.

<sup>1</sup> "Aker, Akeret". <sup>2</sup> so bei Champoll. Not. I 92; Aker. 



Mittelzelle C.

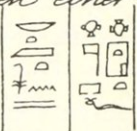
Von der Türseite steht rechts und links der König.

Westseite: Rechts steht Ramses vor einer heiligen Barke mit Sperberköpfen, links vor Rā.

Ostseite: Links steht Ramses zu beiden Seiten einer heiligen Barke mit Sperberköpfen, rechts vor Ptah

Südseite: Hier waren vier Personen sit-

L D II 184 b. zend dargestellt. L D III 184 b. Die Figuren sind jetzt ausge-meißelt, nur von Amon-Rā sind die oberen Enden der Federn erhalten.



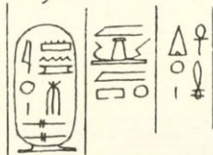
In der westlichen Kammer D an der östlichen Mauerdicke betet der König den Rā an; die westliche Mauerdicke ist unbeschrieben.

Die Türseite rechts ist unbeschrieben, links ist der König dargestellt.

Ostseite: links steht Ramses vor Ptah, dann vor Amon-Rā, dann vor Rā.

Westseite: rechts steht er vor Rā, dann vor Isis, Isis und Horus.

Südseite: links steht er vor



rechts wiederholt sich dieselbe Stellung.

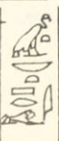
Östliche Kammer E.

Linke Mauerdicke: er betet Rā an; die rechte Mauerdicke ist unbeschrieben.

Türseite: zu beiden Seiten der Tür ist Ramses opfernd dargestellt.

Westseite: Rechts steht Ramses vor

in der Mitte vor



, links vor



mit



Ostseite: links steht er vor Amon



, dann vor Amon-Rā,


rechts vor



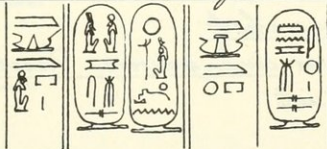
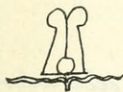
Südseite: Links steht der König, vor ihm sitzt erst Ptā, dann der göttliche Ramses mit dem Thronschilde; rechts steht

wieder der König vor Ptā.

In die Mauern des Dorfes gebaut fanden wir noch eine Statuenbasis mit dem Schilde des Ramses [III] 1) und herumliegend Säulenfragmente aus Kalkstein und aus Granit, die zu einem unabhängigen [d. h. mit dem vorher beschriebenen nicht zusammenhängenden] Tempel gehört haben müssen.

Notwendig war noch ein anderer älterer Tempel des Ptā hier vorhanden, von dem der Ort seinen Namen erhalten hatte, d. h. den heiligen, nicht den Volkesnamen Derr. [Dieser heilige Name muss von einem Tempel namens  herkommen, denn der später gebaute Felsentempel heißt danach „Ramesseum im Hause des Re“.]

Der vergötterte Ramses trägt überall als Hauptschmuck Beinamen des vergötterten Ramses:



In den naheliegenden Felsen sind koptische Felsengräber eingeschritten, schachtartig, in einem die koptische Inschrift L D VI 103, № 40. In einem andern Grabe steht eine griechische Inschrift. L D VI 96 Gr. 430.

L D VI 103, № 40


L D VI 96 Gr. 430.

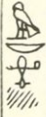
Ein wenig östlich vom Fluss vom Tempel abwärts ist am Felsen eine Stele, L D III 184c, in Form eines Tempelchens mit Architrav und Krönung, getragen von zwei Säulen mit Lotusknospenkapitälern und runden Basen. Darin steht eine Ta-

L D III 184c

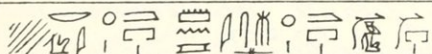
1) Mskr. hek pen.



fel mit zwei Abteilungen, in der oberen steht der König Ram-  
ses I mit beiden Schildern links vor drei Göttern, Ammon-Rä  
mit den hohen Federn, einem Gotte mit Diskus, [wohl] Rä,  
und Ptah. In der unteren Abteilung links ist ein [knieen-  
der Mann] dargestellt. Es ist alles sehr verwittert. Zu beiden  
Seiten springen Pfeilerchen vor, über die sich auch das Gebälk  
im rechten Winkel vorzieht; hier standen die Schilder des Ram-  
ses mit  darüber; nur das linke mit dem Familiennamen ist  
noch erhalten.

Links von dieser Stelle ist ein anderes kleines Proskynema<sup>1)</sup>  
vor  seitens eines Mannes, der links knieend dargestellt  
ist; in dessen Legende ist zu lesen

In der unteren Zeile steht



Der Anbetende scheint eine Anstellung unter  
dem Prinzen gehabt zu haben, und er selbst,  
nicht der Prinz, hieß Amenemhet.

Auch über der Stelle war eine größere Inschrift, die aber  
bis auf wenig abgewittert ist.

## Ellesie.

8. Dezember 1843. 12. August 1844.

Bei Ellesie ist eine Grotte in den Sandfelsen gehauen, Kom-  
Luli (der Flügel der Halskette) genannt. Sie ist von dem Prin-  
zen von Kusch Nahi dem Könige Thutmosis III unter der Pro-  
tektion des Ammon-Rä und Hor Maäm<sup>2)</sup> geweiht.

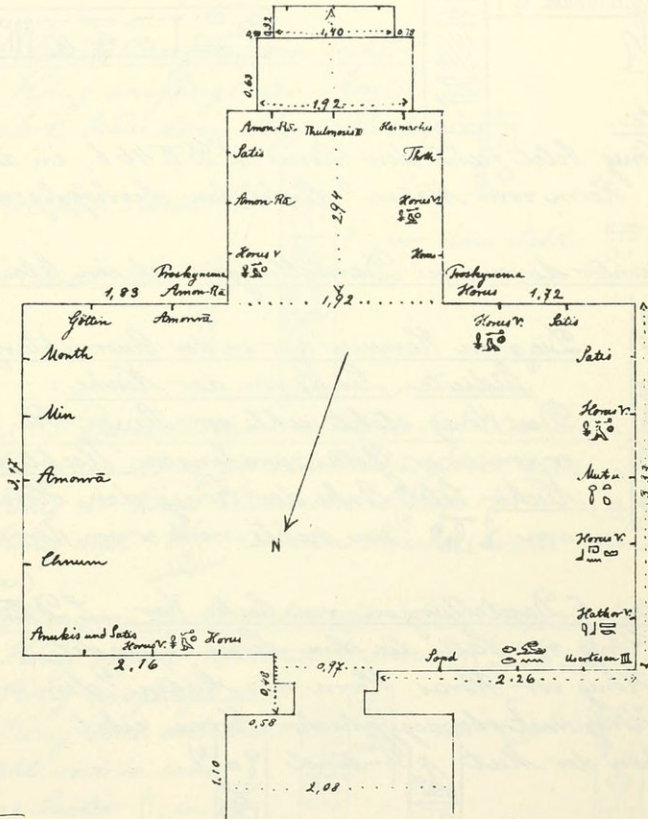
<sup>1)</sup> hiernach ist die linke Seite von L. D. III. 184 c zu berichtigen.

<sup>2)</sup> Mssr. „Har Lam.“

II 4° 164-171 fol. I 114-115.

Die Inschriften des Weichenden waren ohne Zweifel die beiden grossen Stelen zu beiden Seiten der Tür auf dem Felton, datiert vom 52. Jahre 2. Wassermomnat 14. Tage des Phutmosis III., der Name ist nicht zu lesen.

Plan der Grotte.



Der Fels geht pylonartig schief in die Höhe.

Über der Tür steht die Inschrift L D III 45 f.

L D III 45 f.



Die Türleibungen sind abgewittert. -


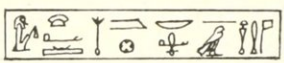
In der Nische, welche gewölbt ist, sass der König Phutmosis III. zwischen Harmachis (rechts) und Ammon-Ra (links).

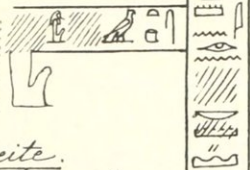
<sup>1)</sup> Mskr. Pire.



Erg.-B. tab. 56


Auf der Ostseite der Nische, Erg.-B. tab 56, betet der König links den , in der Mitte den Amon-Rä, rechts die Satis  an.

Links darunter steht ein Proskynema des Prinzen von Kusch  Rechts neben dem Proskynema steht eine Zeile ohne Darstellung a. 

Westseite.


L D III 46 b

Der König betet rechts den Horus, L D III 46 b, in der Mitte den Horus, Herrn von Mäam<sup>1)</sup>, links den ibisköpfigen Thoth an.

Rechts unter diesen drei Darstellungen ist ein kleines Proskynema 

Die grosse Kammer war in der Auerrichtung gewölbt.



Südseite. Links von der Nische:

Der König steht rechts vor Amon-Rä, links wird er von einer Göttin umfassen. Rechts von der Nische betet links der König den Horus, Herrn von <sup>2)</sup> an, rechts wird er von der Satis umfassen.



L D III 46 a

Westseite. 5 Darstellungen von links her: L D III 46 a

- 1.) Der König vor Satis, die ihm Leben spendet,
- 2.) Der König vor Horus, Herrn von Mäam<sup>3)</sup>, dem er Wein opfert.
- 3.) Der König mit oberägyptischer Krone sitzt zwischen der Mut <sup>4)</sup> und <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Mskr. Hor Sam.

<sup>2)</sup> Mskr. Hor, Herr von Sam.

<sup>3)</sup> Mskr. Sam.

<sup>4)</sup> so nach Abklatsch.

I 4° 164-171. fol. I 114-115

4) Der König erhält Leben von

5) Der König opfert Wein  
der



Ostseite: 4 Darstellungen, von rechts:

1) Der König umfängt den Month.

2) er opfert Wein dem ithyphallichen



3) er libiert dem Amon-Rä



vor ihm steht (für 4 )

4) er opfert Milch dem



Nordseite: 3 Darstellungen rechts neben der Türe. Von links her:

1) Der König vor Horus, der ihm Leben giebt; seine Inschrift ist

2) Der König vor Horus, Herrn von Naäm. <sup>2)</sup> abgebrochen.

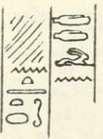
3) Der König mit zwischen Anukis (hinter ihm) und Satis (vor ihm.)

3 Darstellungen links neben der Türe, von rechts her:

1) Der König opfert Weibrauch dem <sup>3)</sup>

2) Der König umfängt den

3) Der König steht anbetend



vor Sesostri III

welcher steht und in seiner

Linken das Szepter in der


Rechten führt. [Publ. ohne Keule nur ]

Der König Thutmois hat hier nur die einfache glatte Kappe auf.

<sup>1)</sup> Mskr. leerer Zwischenraum, in dem noch die Spuren von zu lesen sind. <sup>2)</sup> Mskr. Samn. <sup>3)</sup> Publ. abweichend.







Inschriften, die auf den beiden sich zugewendeten Felsseiten des Eingangs standen, sind nicht mehr leserlich.

In allen Nordseiten des Speos, ausser an der nördlichen Türseite, wird vorzugsweise der Amon-Rä, an der Südseite Horus, Herr von  <sup>1)</sup> verehrt, so auch aussen in den beiden Steilen und in der Cella in den beiden Proskynemen.






Aussen am schiefen Felsen sind mehrere Steilen eingezwungen, darunter eine [des Fürsten] eine ziemlich gut erhaltene, vom 52. Jahre 2. Wassermonat, 14. Tage des Thutmosis III.






L. D. III 45c






[Selbe Urk. II 810.] L. D. III 45c. Er heisst von Horus, Herrn von  <sup>1)</sup> "geliebt", dies war nebst Amon-Rä der Hauptgott des Speos.  scheint hier oder in der Nähe, jedenfalls am östlichen Ufer gelegen zu haben. Der untere Teil der Steile fehlt.






Im oberen Teil der Steile über der Inschrift setzet der König rechts die Satis, links dem Horus an; jener opfert er Milch  diesem Wein 






Rechts neben dieser Steile ist eine andere, deren unterer Teil gleichfalls abgewittert ist. Sie ist von einem aethiopischen Prinzen gesetzt. Oben opfert Ramses II. Miamur dem Amon-Rä und dem Horus, Herrn von Miam <sup>1)</sup> Wein. Darunter stehen die Titel und Namen des Prinzen.

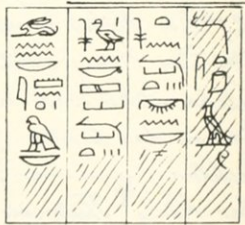
Am äussersten Felsen, a     

rechts vom Eingange a     

oben steht folgende     

Inschrift: a     

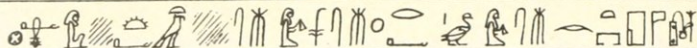
    



<sup>1)</sup> Mskr. Sam.





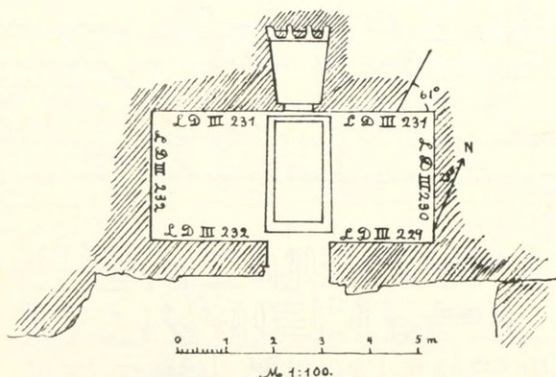



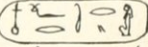
Über sämtlichen Inschriften an der Außenwand geht eine Reihe von 20 viereckigen Balkenlöchern, woraus hervor geht, dass hier ein Vorbau war. Über den Löchern über dem Eingange befand sich noch ein Einschnitt im Felsen, an dem sich das Dach lehnte.

### Anibe.

13. August 1844.

Grundriss des Grabes nach Erbkams Skizzenbuch:



Das Grab des  das wir heute 1/2 Stunde vom Flusse in der Wüste in einem vorspringenden Felsen beim Dorle Anibe gefunden haben, nachdem wir gestern schon vorbeigefahren waren, wurde unter Ramses V. gemacht, dessen Frau auch hier zum erstenmale erscheint. Doch ist es ungewiss, ob dies wirklich die Gemahlin Ramses I. sein soll. Vielleicht soll der sehr unleserliche Name Nefrutia [d. i. ] heißen und die Frau von Ramses II. Meriamun bezeichnen, dessen Schild vorausgeht, zunächst hinter dem des Ramses V.

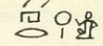
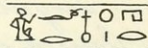
Die Grabkammer enthält in ihrer westlichen Hälfte


fast nur Darstellungen aus dem Totenbuche, in der östlichen irdische Opferungen vor Göttern, vor dem Könige oder Familienopfer.

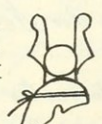
Die östliche Türleibung ist später abgehauen. Im Innern enthält die östliche Hälfte der Türwand eine grosse Inschrift von 20 horizontalen Zeilen, L<sup>2</sup> III 229c, auf welche rechts die Götter Amon, Anubis, Mut und Thoth, links Ptah und Thoth zuzuschreiten, unter den drei ersten schreitet der Verstorbene und ein anderer Mann, die Hände erhebend, unter den beiden Letzteren zwei Frauen, die aber zu der Prozession an der Ostwand gehören.


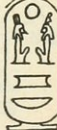
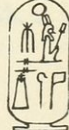
L<sup>2</sup> III 229c

Amon-Ptah ist blau gemalt und hat seinen Federschmuck. Mut ist mit doppelter Krone und weissem Kleide, Thoni schreitend mit Sperberkopf, auf dem Kopfe dargestellt.



Der Name des Vaters des Verstorbenen war  oder, wie er in der 14. Zeile der grossen Inschrift heisst, 



Linkes erscheint Ptah als Mumie, auf der Elle stehend, in weissem Kleide, mit blauem Gesicht und Kappe, auf dem Kopfe hinter ihm Thoth mit 

Auf der Ostwand sind wie auf allen andern Wänden (mit Ausnahme der grossen Inschrift, die durch- eine obere und eine untere. 



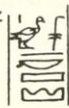
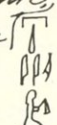
In der oberen, L<sup>2</sup> III 230, sitzt links in einem Tempelchen, von Lotus säulen unterstützt, der König, die beiden Schilder ohne Titel und Beisätze vor ihm. Zu ihm tritt anbetend heran ein Federträger, in der Rechten die Feder , die Linke  

L<sup>2</sup> III 230

1) In der Inschr. über ihm lies  für  nach Mskr.

2) In der Bild. heisst er fälschlich , Mskr. hat richtig 



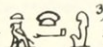

Rechts von dieser Darstellung schreiten zwei Männer nach rechts anbetend auf die Statue eines Königs zu, welche auf einem kleinen Gerüste steht und in jedem Arme ein Lepter hält, im rechten  im linken  Vor dem ersten, der einen langen Stab führt, steht  <sup>1)</sup> doch ohne Namen, vor dem zweiten 


Über und rechts neben der Darstellung steht eine lange Inschrift von 7 kurzen und 13 langen Zeilen. Die 4. Zeile von rechts ist über die Hälfte von oben leer. <sup>2)</sup> Rechts neben dieser Inschrift steht der Verstorbene, die Hände ausbreitend, zwei kleine Männer umfassen ihn von unten.

In der unteren Abteilung sind opfernde Paare der Verwandten, welche in Verbindung mit den anstehenden Händen sind, dargestellt.

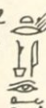
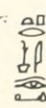
Im Ganzen sind vier Opferungen dargestellt, von der Türe zur Nische an der Nordwand an bis zur grossen Inschrift auf der Südwand. Von der Nordwand beginnend:

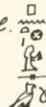



1. Opferung. L D III 231a.

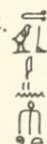
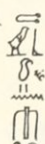


Der Verstorbene und seine Schwester  <sup>3)</sup> vor Aini  <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Publ. richtiger 

<sup>2)</sup> In der Inschr. ist nach Mskr. zu verbessern:

Z. 12. Publ.  = Mskr. 

Z. 5. Publ.  - Mskr.  , Z. 10. Publ.  = Mskr. 









Z. 12. Publ.  - Mskr.  , Z. 16. Publ.  - Mskr. 


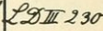
<sup>3)</sup> Mskr. "Tāsa" <sup>4)</sup> Mskr. "Petemantes"

fol. I 115-124.




Der Gott sitzt im gewöhnlichen Anate, vom Gürtel nach unten weiss gekleidet, nach oben in ein buntes Kleid gehüllt; vor ihm stehen auf einer Lotusblume die vier kleinen Totengenien. Der Verstorbene bringt Lotusblumen, die Schwester ein Sistrum dar.

2. Opferung.

Auf der Nordwand sitzen mit einem Knie in die Höhe 8 Personen, oben 4 Männer, unter jedem Manne seine Frau; die Männer haben , die Frauen  in der Hand, die Letzteren auf dem Kopfe . Hier findet sich ein  von  <sup>1)</sup>, ein Priester der Isis,  zwei Priesterinnen des  Amon, zwei Priesterinnen des  <sup>1) 2)</sup>

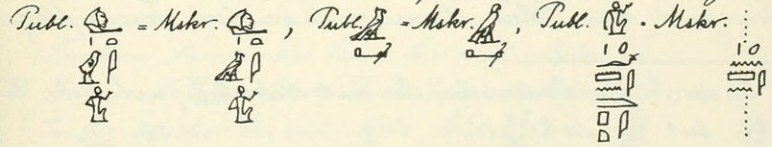
Auf der Ostwand steht der  Opfernde, L D III 230, der Verstorbene, einen beladenen Opfertisch vor sich  und auf diesem liegend. <sup>3)</sup>








3. Opferung

Der Verstorbene opfert zwei Frauen, von denen die erste  heißt, es ist also wohl seine Schwester; der Name der zweiten ist ausgebrochen. Hinter diesen sitzen mit einem erhobenen Knie oben fünf Männer, unten fünf Frauen; die Männer haben meist den Titel , die Frauen .


Die 4. Opferung. L D III 230, 229c. geht auf die Südwand über. Vier Frauen schreiten, die Hände erhebend, nach links, die erste liebt; vor ihnen sitzen oben zwei Männer, unten zwei Frauen. L D III 230.  
229c.

<sup>1)</sup> Mskr. Lam. <sup>2)</sup> In den Beischriften nach Mskr. zu corrigieren:




<sup>3)</sup> In der Inschr vor ihm lies mit Mskr.  für Publ. , den Namen  für Publ.   
 für Publ. . <sup>4)</sup> Name der 2. Frau im Mskr. 



*L D III 231 a* Auf der Nordwand rechts von der Nische ist eine Prozession des Verstorbenen, *L D III 231 a*, der  und von sechs Löwen vor dem thronenden Harmachis.<sup>1)</sup>





*L D III 229 b* Über der Tür zur Nische, *L D III 229 b*, ist die Sonnenbarke dargestellt und auf jeder Seite von ihr ein Hynorkephalos. Auf den Kasten unten steht anbetend der Verstorbene.

Westliche Hälfte.


*L D III 229 a* An der Türleibung, *L D III 229 a*, ist der Verstorbene und die  anbetend dargestellt, über ihnen eine Inschrift,<sup>2)</sup> die vorn ausgehauen ist.

An der inneren Türwand und den beiden folgenden Wänden sind Darstellungen aus dem Totenbuche. Die Wände haben wieder immer zwei Abteilungen, eine obere und eine untere, die Darstellungen der unteren Reihe sind die früheren.

*L D III 232 b* Untere Reihe. *L D III 232 b*. Totenprozession vor der Mumie des Verstorbenen. Rechts ist ein Berg dargestellt mit einer Grabbirne, über welcher sich eine pyramidalische Bedeckung erhebt. Vor diesem Felsengrave wird die Mumie von einem Manne aufrecht gehalten, vor der Mumie kniet eine klagende Frau, über welcher der Priester mit dem Pantherfell libiert. Hinter diesem Priester folgt ein anderer mit Libationsvasen, dann ein dritter mit einer aufgeschlagenen Papyrusrolle, eine andere liegt daneben, dann folgen noch drei Männer<sup>3)</sup> und sechs Frauen, immer die rechte Hand an der Stirn, die linke herunter hängen lassend. Die drei Männer hinter den Priestern sind drei Löwe, dann wird in den Inschriften

<sup>1)</sup> Mskr., Dore. In der Inschr. hinter ihm lies mit Mskr. ; nach Mskr. Name des 1. Löwen , des 4. , des 5. .

<sup>2)</sup> statt Publ.  lies nach Mskr. .

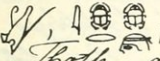

<sup>3)</sup> Über dem 1. lies mit Mskr. .



fol. II 115-124

noch ein Enkel  $\frac{10}{10}$  genannt, der aber nicht dargestellt ist.

Über den Frauen steht immer der Priesterintertitel, wahrscheinlich waren es die Töchter des Verstorbenen.






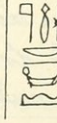
Rechts vom Grabesberge auf der Westwand L D II 232 a tritt der Verstorbene hervor, mit seinem und seines Vaters Namen bezeichnet, <sup>1)</sup> anbetend vor Harmachis, <sup>2)</sup> Atum mit , in der Inschrift darüber wird als vierter auch noch Thoth  genannt, der aber nicht abgebildet ist.

L D II 232 a

Dann folgt die Darstellung der elysaischen Felder, auf welche der Verstorbene und seine Schwester zuschreiten. Neben ihnen steht der Anlang des Kap. 110 des Totenbuches, dann folgt die Darstellung des Scheerns, Entens etc. selbst in drei Abteilungen.

Auf der Nordwand, L D II 231 b ist links ein Stück abgebrochen, dann sieht man den Verstorbenen, über welchem links Anubis, rechts Thoth Libationen ausgießen.

L D II 231 b


Dann folgt rechts Ptä, der in einer Kapelle mit  und  in den Händen thronet. Dann folgt der Verstorbene und seine Schwester  vor  welcher trägt, vor ihm stehen die vier Totengenossen auf der Lotusblüte. -   welcher


Obere Reihe.


Südseite L D II 232 b.

L D II 232 b

Zunächst der Türe der Verstorbene vor einem leeren Naos. <sup>4)</sup> Hierauf folgt die Darstellung der Wägung und des




<sup>1)</sup> Vor dem Namen des Vaters lies mit Mskr. 

<sup>2)</sup> Mskr. Ptä. 

<sup>3)</sup> In der Inschr. über Thoth lies mit Mskr. 



<sup>4)</sup> In der Inschr. lies mit Mskr. Schluss der

1. Z.  Schluss der 2. Z.  3. Z. 





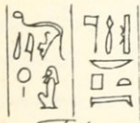
Gerichts. Bruder und Schwester (die aber hier zugleich Mann und Frau gewesen zu sein scheinen, da sonst nirgends seine Frau und doch Kinder vorkommen, sie auch Hausfrau heißt), treten vor die Waage, vor welcher links der Cerberus, rechts der aufzeichnende Thoth stehen.

Auf der Ostwand werden beide, L. D. II 232 a, von Harisiesis vor den Osiris geführt, hinter welchem Isis und Nephthys stehen, vor ihm sind die vier Totengenien auf der Lotusblüte dargestellt.

Dann folgt die Darstellung der Mumie auf der Bahre; sie wird von Anubis zubereitet, zu Häupten kniet Isis, zu Füßen Nephthys. Die Scene ist umgeben von einer langen Inschrift.

Auf der Nordwand folgt L. D. II 231 b eine Darstellung des Verstorbenen, der sich auf die Knie wirft vor der Hathor, welche aus dem Grabesberge heraus schreitet, in welchem wieder eine Grabtüre mit pyramidaler Bedeckung ist; unter der Knie der Hathor steht die Toiris mit einem Skorpion in der Hand.

Zuletzt tritt der Verstorbene und seine Schwester vor



mit Menschenkopf und Haube.

Hier steht über der Figur eine griechische Inschrift. L. D. II 96 Gr. 429

Fürge-n-mulëja heißt der Berg, "Klosterberg." Sura-arabisch der, das Kloster; es hat einst ein koptischer Einsiedler darin gewohnt, wie eine koptische Inschrift neben der Kirche beweist. [Von diesem Kloster und seiner Lage ist nirgends sonst im Manuskript die Rede.]

Eine kleine Stunde am Ufer den Fluss hinunter liegen auf einer Anhöhe Liegelruinen eines Klosters (Fürge), die wir aber nicht in der Nähe ansahen. Sie wurden mir nur von hier gezeigt.

L. D. II 232 a

L. D. II 231 b

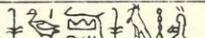
L. D. II 96 Gr. 429

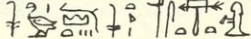
Fbrim.<sup>1)</sup>

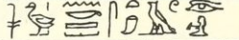
8. Dezember 1843. 11. August 1844.

Die vier Grotten liegen an dem steilen Fels und sind deshalb schwer zugänglich. Die beiden südlichen sind die niedrigsten, die südlichste von Thutmosis III liegt 2,70 m über dem höchsten Wasserstande, die andere von Ramses II 2,50 m.

Der jetzige Wasserstand war 3 m unter dem höchsten, der sich am Fels durch eine porösere Lücke meist erkennen lässt. Die Hauptgötter sind Horus, Herr von Män<sup>2)</sup> und Satis. Die Erbauer der Kammern waren:

Unter Thutmosis III  (4. Kammer)

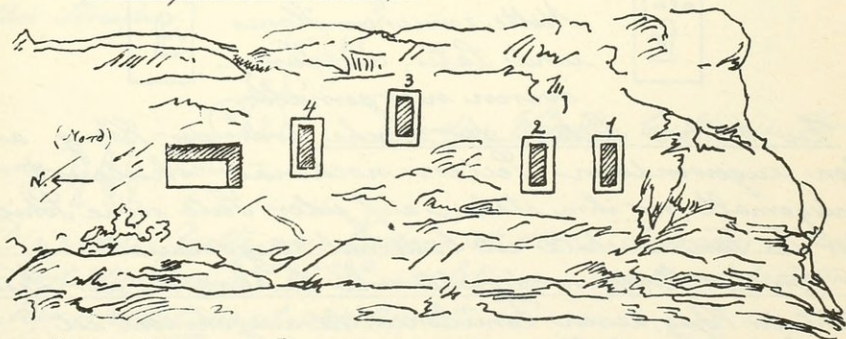
Unter Amenophis II  (1. Kammer)

Unter Ramses II  (3. Kammer)

## 1. Kammer von Norden.

Sie ist dem Amenophis II unter der Protektion von Horus und Satis errichtet von dem Prinzen von Kus User Sate.<sup>3)</sup>

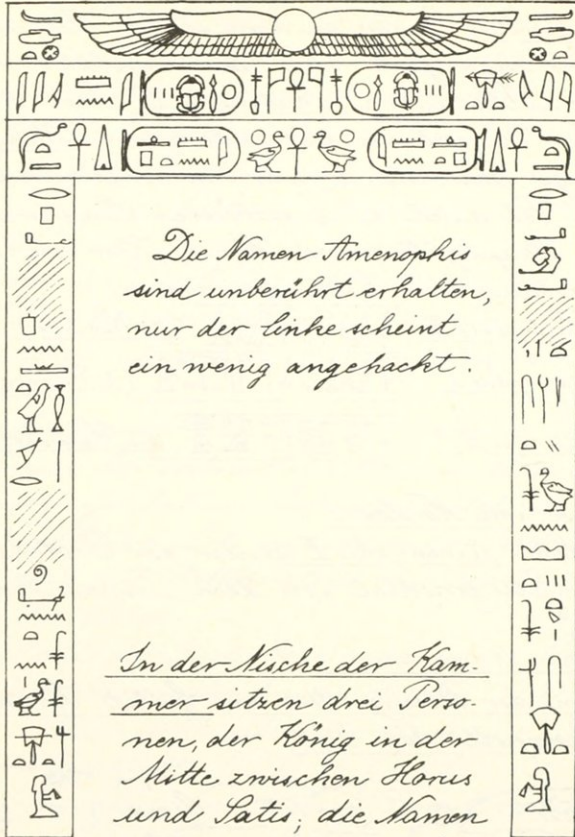
<sup>1)</sup> Lageplan der Felsengrotten von Gyllat Fbrim nach Champoll. Not. I 79.



<sup>2)</sup> Mskr. Sam. <sup>3)</sup> Mskr. „Prinz von Kus User Sate.“



Über dem Eingange und um ihn steht:



Die Namen Amenophis  
sind unberührt erhalten,  
nur der linke scheint  
ein wenig angehackt.

In der Nische der Kam-  
mer sitzen drei Perso-  
nen, der König in der  
Mitte zwischen Horus  
und Isis; die Namen  
waren nur gemalt.

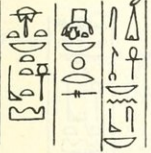
Zu beiden Seiten der Nische war der König an  
den zugewendeten Seiten nochmals skulptiert  
und gemalt, vor ihm stehen auf jeder Seite seine Schilder,  
aber das Familienschild ist beidemale ausgekratzt.

Am der Hinterwand rechts und links neben der Nische  
steht der König, dessen Familienschild ausgekratzt ist.

Südwand. [Chamypoll. I pl. XXXIX, 2.] Linkes sitzt der

II 4° 172-187. fol. I 114.

König auf seinem hohen Postamente, zu dem eine Treppe von zwanzig Stufen führt, auf einem Thron, sein Thronschild vor sich. Vor ihm treten in das Tempelchen zwei Männer, ihm lange Federn reichend; hinter ihm steht ein Kandelaber und ein Fächerträger. Hinter dem Tempelchen steht die Satis.

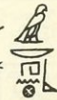
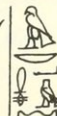


Rechts von dem Tempelchen steht eine lange horizontale und darunter vertikale Inschrift. [Champoll. Not. I pag. 85]. Rechts von der Inschrift werden oben vier weingelbe Löwen, darunter Elefantenzähne und anderer Tribut gebracht. Dieser Teil der Wand ist leider sehr zerstört.

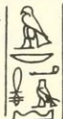
Auch auf der Türseite, links von der Tür werden noch Tiere gebracht, oben werden noch Strauße, unten Herfüßler herbeigeführt. -


L 2  
II 63 d

Nord-Wand. L 2 II 63 d.

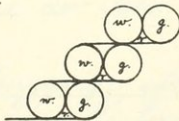
Links steht der König,  $\Delta$  in der Hand; hinter ihm  der ihn umfängt; vor ihm stehen mehrere Götter; zu aller letat, nachdem ca. drei Götter ausgehauen sind, unter denen auch der König gewesen zu sein scheint, folgt noch die Inschrift des  [Champoll. XXXIX, 1 unvollst.]

An der Türseite  
König einer Göttin






rechts von der Tür reicht der die Hand, welche ihm  giebt.

Die Decke ist gemalt; durch die Mitte läuft ein gelber Streifen.



zierung  hin. -

An den Wänden läuft die Ver-


Die zweite Grotte von Norden ist dem Thutmosis III unter der Protektion von    und Satis von einem unbekanntem Pfister errichtet, sie ist unvollendet.

Über der Tür ist unter dem geflügelten Diskus das

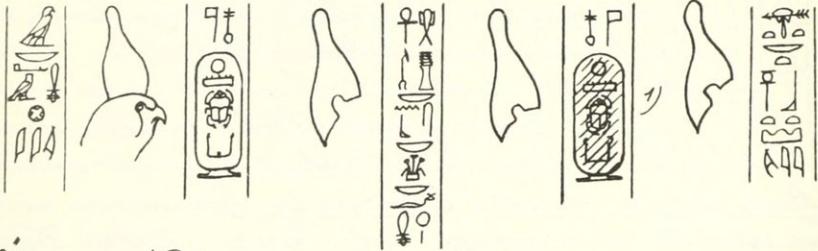


Thronschild Thutmosis III.  
links davon sitzt Horus,  
Herin von Elephantine.  
Im Hintergrunde  
dargestellt:

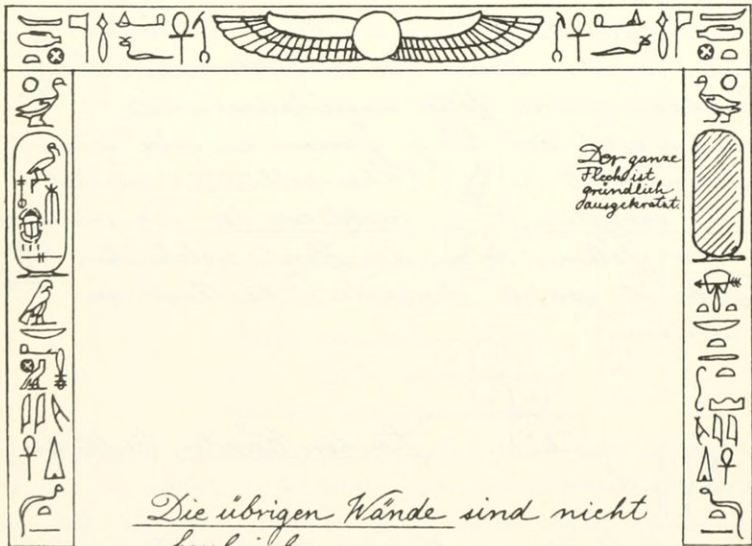


[das untere Stück ist abgeschlagen],  
Herr von , rechts Satis,

sind vier Figuren sitzend  
dargestellt:

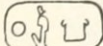


Über der Nische und um dieselbe steht:



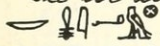
Der ganze  
Flecht ist  
gründlich  
ausgekratzt.

Die übrigen Wände sind nicht  
beschrieben.

<sup>1)</sup> Lep. bemerkt hierzu: Der schwache Rest der Buchstaben könnte  
auch  gebildet haben, auch die zugehörige Figur ist alt  
weggemeißelt.

I 4° 172-187. fol. I 114.

3. Kammer.



Sie ist dem Ramses I unter der Protektion des Horus  
 und der Hathor errichtet vom Prinzen von Kusch

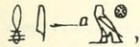


nigs



Über der Tür waren die beiden Schuler des Kö-

Im Hintergrunde der Kammer sitzen in der Nische  
 drei Figuren, in der Mitte der König mit   
 auf dem Kopfe links Horus, Herr von   
 rechts Hathor, Herrin von .....



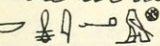
Auf der Nordseite sitzt rechts, L D III 184 d., der Kö-  
 nig mit unterägyptischer Krone, vor ihm tritt eine Prozession  
 von elf Leuten, deren erster das Federsepter trägt.

Südseite.

Der König ist ebenso, aber mit oberägyptischer Krone  
 dargestellt. Vor ihm steht wieder eine Prozession, welche  
 der königliche Prinz mit seiner Frau beginnt. Die Namen  
 und Figuren der Folgenden sind fast ganz weggewittert.

Desgleichen sind die Darstellungen der Türseiten fast  
 alle verloren gegangen.

4. Kammer.

Sie ist dem Thutmosis III unter der Protektion des Horus  
 und der Satis errichtet vom Prinzen von Kusch

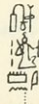




Über dem Eingange steht α. [s. folgende Seite]

In der Nische der Hinterwand sitzen drei Figuren, der König  
 zwischen Horus, Herrn von Miam<sup>2)</sup> und Satis, Herrin von A-  
 bu,<sup>3)</sup> zu beiden Seiten der Nische stehen die Legenden.

<sup>1)</sup> lies bei der 5. Person nach Mkr.

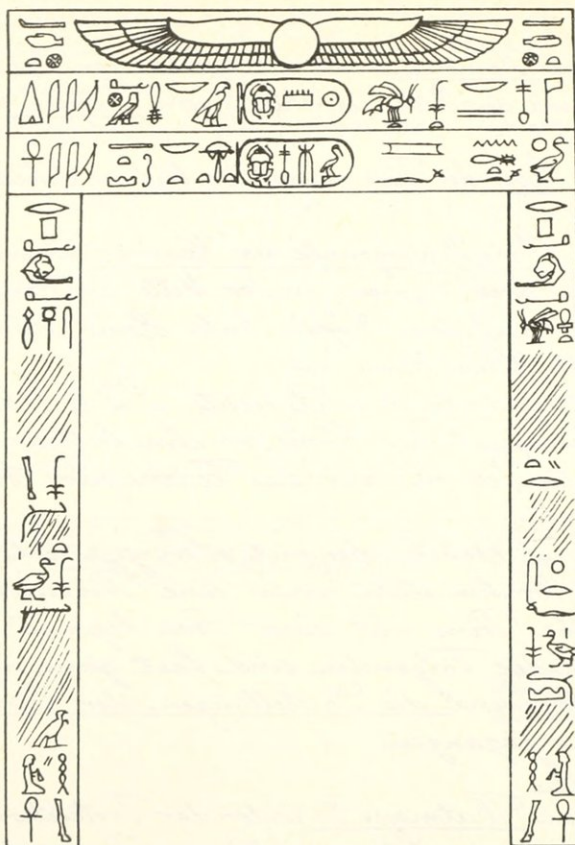
<sup>2)</sup> Mkr. Sam. <sup>3)</sup> Mkr. Ebo.



, bei der 8. Mkr.  statt Tabl. 



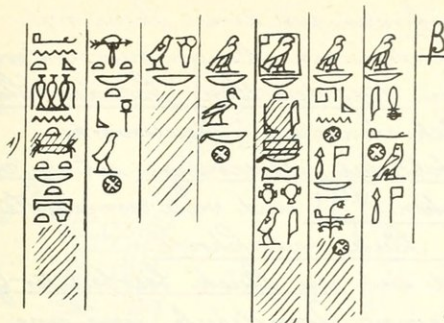
α  
[s. vorhergeh.  
Seite]



des Königs, links „geliebt von Horus, Herr von Määm“<sup>\*)</sup>  
die Legende rechts ist abgebrochen.

Nordwand. Rechts sitzt Amon-Rä. Vor ihm stand  
wohl der König, doch ist gar nichts mehr von ihm zu sehen,  
und hinter ihm schreiten gleichfalls auf Amon zu: β  
s. folg. Seite.

\*) Ms. Larn.



s. vorhergeh. Seite.

Südwand.

Links: Zuerst ist nach links  
sehend dargestellt, dann  
folgt rechts, nach  
rechts sehend.

Dann folgt der König,


in einem Tempelchen thronend, nach rechts sehend, über ihm  
der Geier und  $\text{f} \Delta \text{ö} \text{f}$ , vor ihm die Schilder  $\text{f} \text{f} \text{f} \text{f}$

Dann folgt rechts, dem König entgegengehend,  
eine Prozession, die ganz abgewittert ist; nur  
die ersten Figuren sind erhalten, von der 2. Inschrift der  
Anfang  $\text{f} \text{f}$

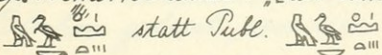
Neben der Scene zieht sich eine lange Inschrift <sup>2)</sup> in zwei  
Teilen hin, die ziemlich gut erhalten ist. [Pethe Wk. IV 98]

L 2  
II. 46c. L D III 46c.

Auf der Türseite stand links der König, rechts ist wieder eine  
Inschrift des Nahi.

An der südlichen Stadtmauer nach aussen sind mehrere  
Blöcke mit Skulpturen verbaut, darunter ein Schild des  
Taharka dabei liegt ein Stein mit der Darstellung des  
Tusses  eines Mannes. Diese Blöcke sind in  
dem gut erhalten, und fest aufgemauerten Stück Mauer  
welches der vorstehenden Krönung nach  
noch römische Arbeit ist; die aufgeschichteten Mauern

<sup>1)</sup> Lepsius bemerkt dazu: „[hier stand] noch ein Zeichen“. <sup>2)</sup> Meyer giebt:

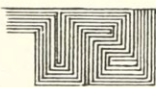




dazwischen sind nachrömisch, es fanden sich daran Steine mit Ausschleifungen, die sich in den römischen Mauern nur unten finden, wo sie zugänglich waren. Auf derselben Seite der Stadtmauer ist noch ein zweites Stück römischen Mauerwerks.

Auch auf der Nordseite des östlichen Vorsprunges ist ein vermauerter Block mit den Zeichen ♀♁ und viele vermauerte Baumstämme, auch ein Stück Säule mit Schrift.

Oben in den Häusern fand sich ein Stück bearbeiteter Granit. Ferner liegen drei Stücke einer Granitsäule und eine Verzierung



In der Mitte der Stadt steht ein grosses Gebäude,<sup>1)</sup> in dessen unterem Teil sich zum Teil sehr grosse Blöcke finden, die zu einem anderen alten Gebäude gehört haben müssen.

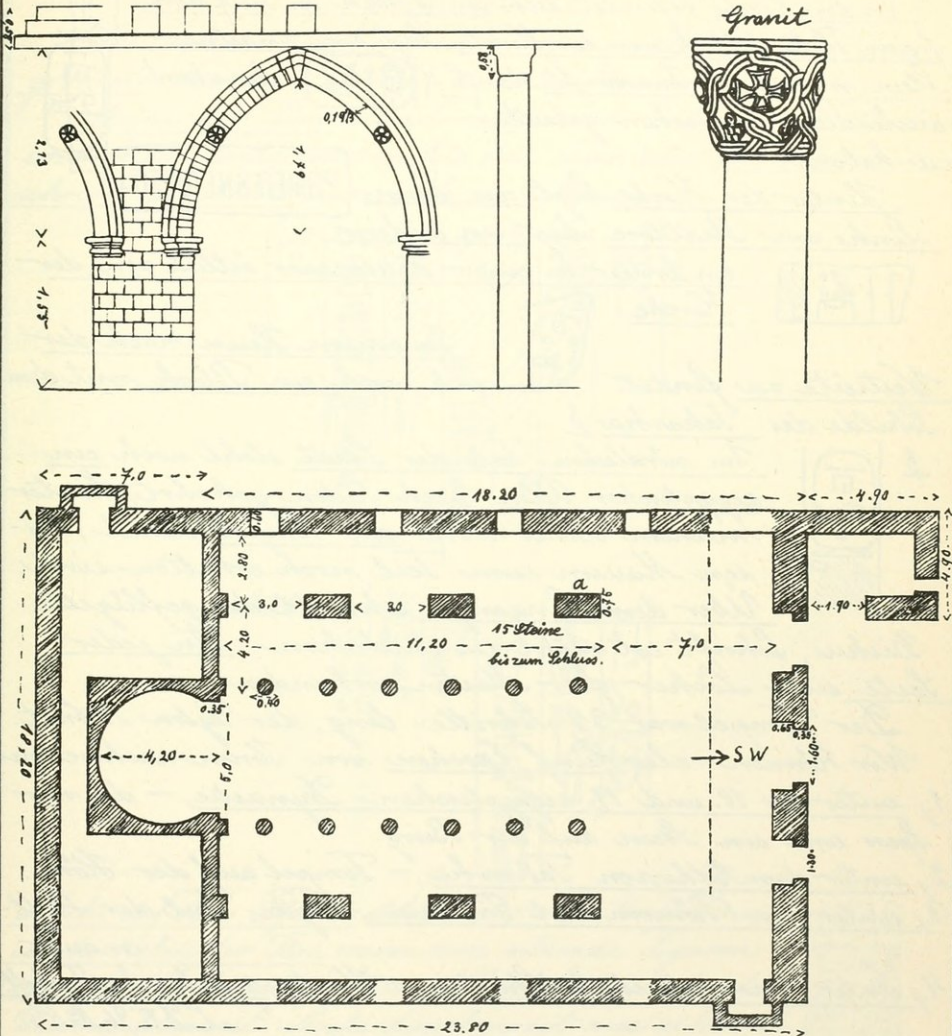
Eine grosse koptische Kirche<sup>2)</sup> ist noch zum Teil mit ihren Spitzbögen und einer grossen Tribüne erhalten; sie war von bedeutendem Umfange, mit fünf Schiffen und einem Narthex<sup>3)</sup> davor; sie muss aus der nubisch-christlichen Zeit stammen und wurde später als Moschee gebraucht. Die Kirche ist 32 Schritte lang. Die Bögen haben eine stumpfe Spitze die koptischen Verzierungen sind jetzt zum Teil noch in den äusseren Festungsmauern verbaut. Andere, arabische Verzierungen sind aber wieder in den Kirchendachstuhlern verbaut. Zur Kirche gehörten auch die Granitsäulen mit den zwei Kapitalen mit wunderlichen Verzierungen arabischer Arbeit und mit griechischen Kreuzen.<sup>2) [Zeichn. s. folg. S.]</sup>

<sup>1)</sup> Gau tab. 53 c in der Mitte. <sup>2)</sup> Gau tab. 53 c rechts.

<sup>3)</sup> gemeint ist wohl Narthex, der Vorraum der Kirche.

II 4° 172-187. fol. I 114.

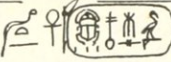
## Koptische Kirche in Ibrim.



Die Fundamente der Kirche sind von so gewaltigen Blöcken gebaut, dass diese ursprünglich nur zu einem alten



ägyptischen Tempelgebäude gehört haben können.

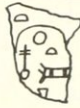
Im der Kirche befindet sich ein Block a. Auf dem freien Platz östlich von der Kirche liegt ein einzelner Stein mit einer Inschrift des , also scheint auch dieser hier schon gebaut zu haben.



Hinter der Kirche liegt ein Stein PTONEFENNETOETIT  
Links am Stadttore liegt ein anderer

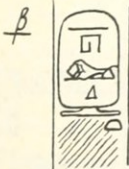


; ein dritter in einer Hausmauer östlich von der Kirche



Westseite zu findet  
Schilde des Taharka  $\beta$ .

In einem Hause nach der  
sich noch ein Block mit dem



Im nördlichen Teile der Stadt steht noch ein ägyptischer Pylon, nach Süden gekehrt, hinter welchem daher wohl ein Tempel stand, dessen Mauern zum Teil noch erhalten sind. Über dem Eingange schwebt der geflügelte Diskus, Schrift ist nicht zu entdecken. An jeder Seite sind Löcher für Masten vorhanden.

- Der Tempel war 34 Schritte lang, der Pylon 20 breit. Wir können also fünf Epochen von Jbrim nachweisen.
- 1, unter der 18. und 19. ägyptischen Dynastie, - die vier Speos und ein Stein auf der Burg.
  - 2, unter dem äthiopischen Taharka, - Tempel auf der Höhe.
  - 3, unter den Römern seit Petronius, - Pylon, Teil der Stadtmauer.
  - 4, unter den nubischen Christen - Kirche, griechische Inschrift.
  - 5, unter den Arabern, - grösster Teil der jetzigen Mauern.

L. J. II 96. № 431.



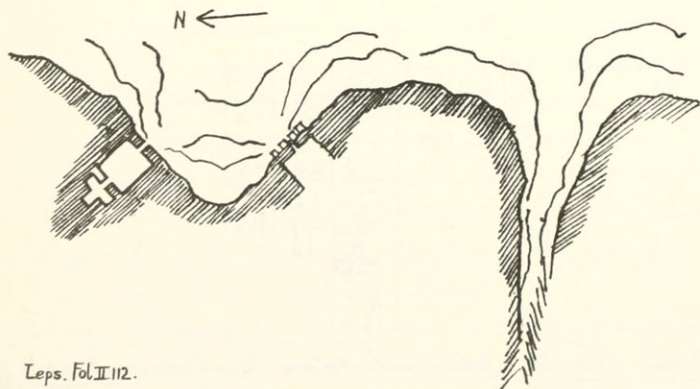


## Abusimbel.

11. und 17.-20. Dezember 1843; 2.-10. August 44.

Abu Simbel (von dem Manne in der nördlichen Felsgrotte, die nur vom Flusse aus zugänglich ist, der den Leuten einen Scheffel, ein Getreidemass, in der Hand zu halten schien: simbel = die Kornähre,) heisst Berg und Tempel. <sup>1)</sup>

Die östlichen und vorzüglich die westlichen Berge treten hier 1/2 Stunde oder 3/4 Stunden lang dicht an dem Fluss heran; es sind Sandsteinfelsen, an 200 Fuss hoch, die oben eine grosse Fläche bilden, aus welcher jedoch weiter zurück noch viel höhere Berge heraustreten. Südlich und nördlich liegen grosse Ebenen. Der Tempelberg wird von dem nächsten südlichen durch eine tiefe Schlucht und oben durch einen langen Steinwall, der sich nach einer hinteren Schlucht hinzieht, geschieden.



Leps. Fol. II. 112.

## Grosser Tempel.

Grundriss des Tempels <sup>2)</sup> LD III 185a.

Ansicht des Tempels LD I 109.

Ansicht des Pfeilersaales F LD I 110.

LD III 185a

LD I 109


LD I 110

<sup>1)</sup> Ansicht: Gau tab. 57. <sup>2)</sup> Gau tab. 58 Grundriss u. Seitenschnitt, tab. 59 Fassade.

II 4° 2/3, 2 40/7, 2 57/85. fol. I 1° 3/4, 106, 110, 111, 113, 195.

## Abusimbel

Der grosse Tempel ist dem göttlichen Ramses II geweiht, dessen Statue als Re über dem Eingange von beiden Seiten von Ramses I, d. i. ihm selbst, angebetet wird. Neben dem Re steht links  $\text{☩}$ , rechts  $\text{☩}$ , beides en face, um den Namen Ramses Usimares zu bilden. Nach den Architravinschriften ist der Tempel sowohl dem Re als dem Stomonrasonter geweiht.

Re heisst  „residierend im Rameueum“, so hiess also der Tempel.

Ramses betet sich mehrfach selbst an, als Gott hat er öfters seinen Königskopf, manchmal aber auch den Sperberkopf des Re und heisst dann bald ohne Schild, er ist bald mit der Sonne, bald mit dem Mond auf dem Kopfe dargestellt.



Maasse an der Vorderwand des grossen Tempels. LD III 185 b [Zeichnung s. folg. Seite]

LD III 185 b.

Breite des Portempels, vor den Füßen vorbeigemessen

36,62 m.

Die beiden südlichen Kolosse

15,73 m.

Breite der Türe

5,06 m.

Die beiden nördlichen Kolosse

15,73 m.

Verbreiterung des Eingangs zwischen den

Knieen 0,10 m.

Höhe des ganzen Tempels 33,47 m.

Höhe der Statuen ohne Basis 20,36 m.

Höhe der Basis

3,11 m. (1<sup>2</sup>), wenn der

Vorplatz so tief lag wie der Tempelboden.

Das behauene Stück Fels über den Affen ist 3,02 m. hoch,

der Berg darüber bis zur Gebirgskante 26,52 m., er erhebt

sich dann sehr allmählich noch bis 37,23 m. —

Breite eines Knies eines Kolosses

2 m.

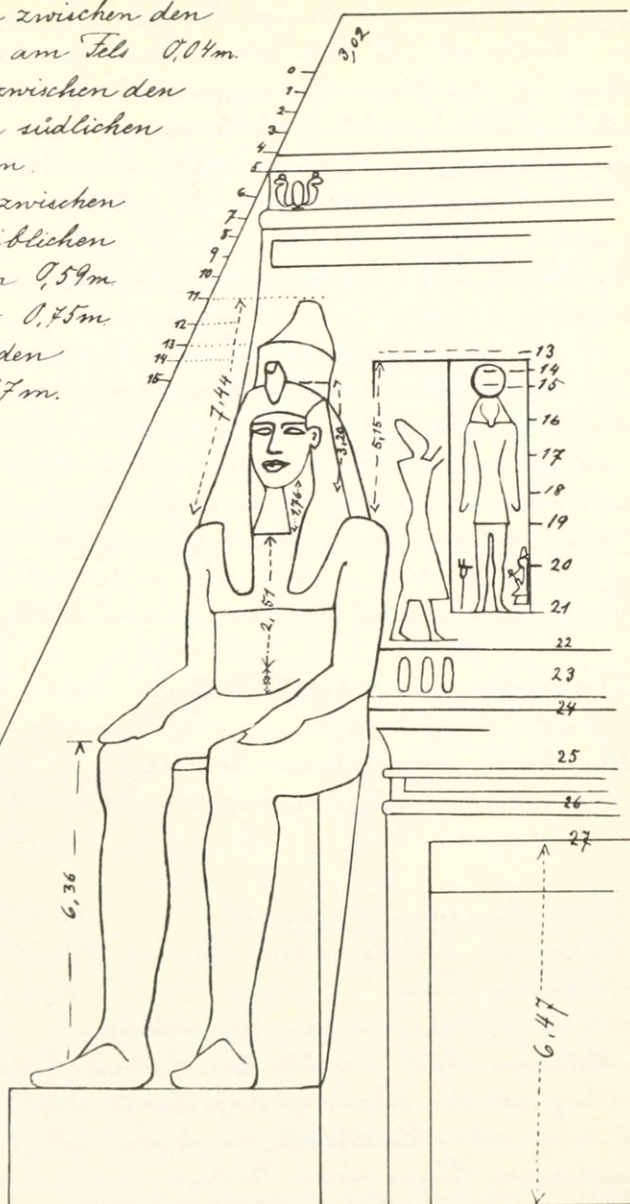


Zwischenraum zwischen den  
Knieen hinten am Fels 0,04m.

Zwischenraum zwischen den  
Waden der beiden südlichen  
Kolosse 2,12m.

Zwischenraum zwischen  
den beiden weiblichen  
Figuren hinten 0,59m  
vom 0,75m

Zwischen den beiden  
Türzeln 0,17m.



II 4<sup>0</sup>/<sub>2</sub>, 240<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 25<sup>1</sup>/<sub>5</sub>; Se II 1<sup>0</sup>/<sub>4</sub>, 106, 110, 111, 113, 195.

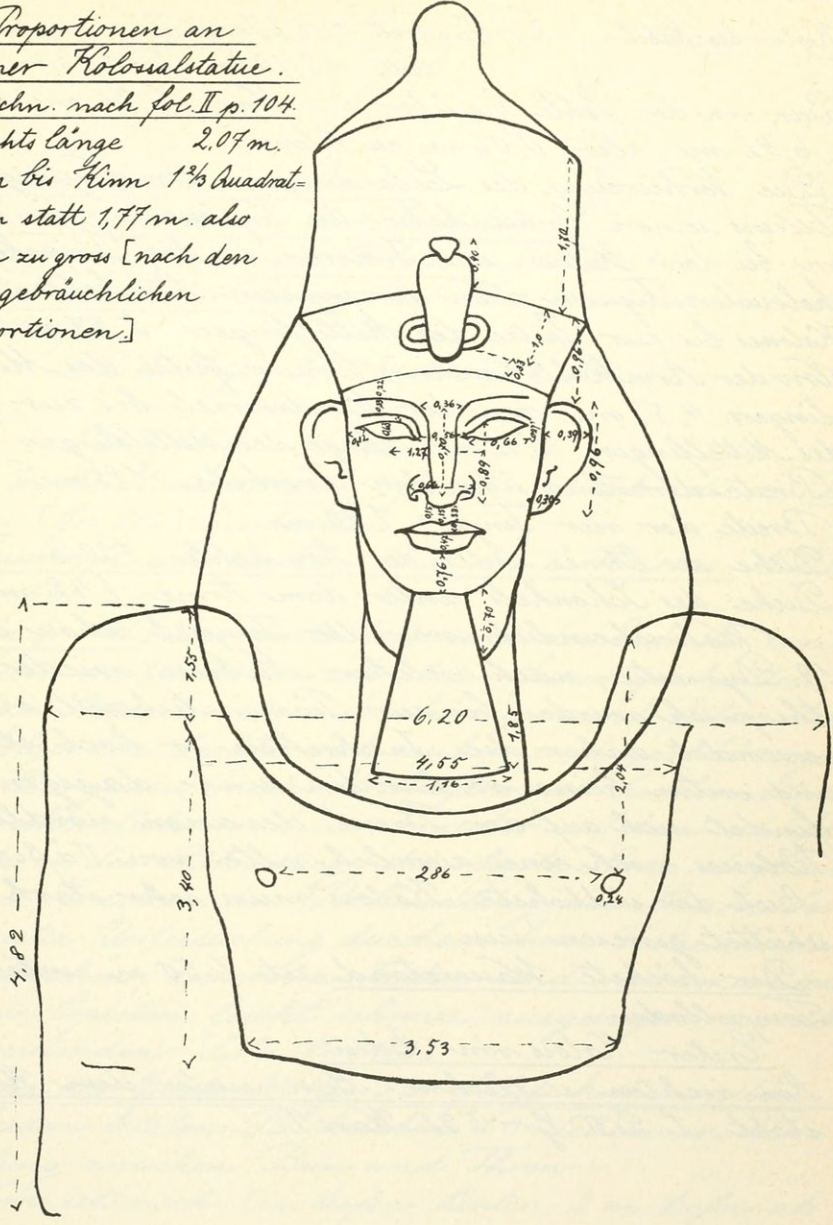
Abusimbel.

Proportionen an einer Kolossalstatue.

Zeichn. nach fol. II p. 104.

Gesichts Länge 2,07 m.

Stirn bis Kinn 1 1/2 Quadrat = 2,07 m statt 1,77 m. also 0,30 m zu gross [nach den sonst gebräuchlichen Proportionen.]





Kinn bis Nabel  $5 \frac{1}{3}$  Quadrat = 4,27 m.

statt 5,70 m. also 1,43 m. zu klein.

Bein von der Sohle bis über das Knie 6,36 m. statt 6,42 m., also 0,06 m. zu klein.

Die Verkürzung des Leibes mag in der Neigung des Felsens seinen Grund haben, die Vergrößerung des Kopfes, wie bei den Statuen im Innern, in der Perspektive kolossaler Figuren. - Von der inneren Armkehle des Kolosses bis zur Spitze des Mittelfingers 5,37 m.

Von der Armkehle [ausen] bis zur Spitze des Mittelfingers 4,57 m.; von der Handwurzel bis zur Spitze des Mittelfingers 2,12 m.; Länge des Mittelfingers 1,19 m.

Breite der Hand über den Knöcheln 1,85 m.

Breite der vier Finger 1,40 m.

Dicke des Armes unter der Armkehle 1,20 m.

Dicke des Schenkels unter dem Arme 1,42 m.

Wahrscheinlich war der Tempel schon seit der 19. Dynastie, nach welcher Nubien wieder aethiopisch wurde, bis zur Ptolemäerzeit stark versandet, daher die Inschriften so hoch stehen und unten keine vorhanden sind; dagegen befindet sich auf der Brust des einen nördlichen Kolosses noch eine ziemlich alte von Ptolemäus.

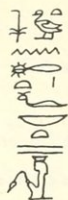
Auch der südlichste Koloss muss sehr stark verschüttet gewesen sein. -

Der höchste Wasserstand ist 6,50 m. unter dem Tempelboden.

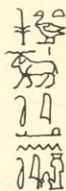
Erster Koloss von Süden.

Am rechten südlichen Bein unter dem Knie steht L D II Gr. 532. Kar. 4.

Neben dem Kolosse steht rechts die



links die



Zweiter Koloss von Saïden.

Skizze der Anordnung der Inschriften

auf den Beinen des Kolosses. L D VII 99.

Linkes nördliches Bein. Auf ihm befinden sich die Inschriften

L D VII 98 Gr 513, 514, 516-524. Kar. 1, 2.

L D VII 99

L D VII 99 Gr. 533-36. Kar. 5-7.

Die Inschrift des Ariston [Gr. 518] ist über die des Te-  
lephus [Gr. 517] geschnitten.

L D VII 98 Gr.  
513, 514, 516-24.  
Kar. 1, 2.

L D VII 99 Gr.  
533-36.  
Kar. 5-7.

Inschrift am linken Knie des 2. Kolosses: L D VII  
99 Gr. 531.

L D VII 99 Gr.  
531.

[Zu Gr. 531.] Die oberste Zeile und das Ende der zwei-  
ten Zeile von ΧΟΙΤΟΙ an ist etwas feiner geschnitten,  
weil die Steinader etwas feinkörniger und fester, die  
der folgenden Zeilen viel rauher und grobkörniger  
ist. Die ganze Inschrift steigt nach hinten etwas,  
wahrscheinlich weil der Schreiber auf dem schiefen  
Lande in die Höhe stieg; die oberste Linie steigt um  
0,46 m. Es ist in der Behandlung der Striche bei  
genauester Untersuchung durchaus kein Unterschied  
zu entdecken; die ersten Zeilen sind von einem mo-  
dernem Kopisten leicht schwarz ausgezogen, zuweilen  
missverstanden. [C.I.G. № 5126]

Unter der Inschrift Gr. 531 folgt keine andere;  
die beiden letzten Buchstaben MO stehen in der  
Höhlung zwischen Bein und Thron. -

Vorn ist noch 1 m tiefer, hinten 2 m tiefer als



die unterste Zeile der Inschrift gegraben worden, aber eine ganz glatte Fläche rundum zum Vorschein gekommen.

Über dieser Inschrift ein wenig vor dem ΒΑΣΙΛΕΟΣ angefangen, steht L D VII 98 Gr. 530.


Rechtes, südliches Bein.

Auf ihm befinden sich die Inschriften:

L D VII 98  
Gr. 530.

L D VII 98 Gr. 525  
527. Thon. 2-6.  
Kav. 3.

L D VII 98 Gr. 525-27. Thon. 2-6. [CIS tom. I 111-113, Thon. 4 = Lidzbarski nordsem. Zeigr. I 423, II tab. I 5], Kav. 3. Gr. 525 ist über Thon. 4 geschnitten.

Unter dem rechten Arme des zweiten Kolosses steht die Mutter des Königs, auf dem Modius sind die Schilder des Königs Ramses eingraviert. Unter ihrer Hand beginnt die Inschrift: 

Zwischen den Füßen des Kolosses ist noch ein Kopf und eine Feder zum Vorschein gekommen, also ein Lohn, der einzige auf dieser Seite.

Unter dem linken Arme steht die

3. Koloss von Süden.

Auf der Brust zwischen der südlichen Brustspitze und dem Schosse, etwas

links oben, steht L D VII 98 Gr. 515, 529.

L D VII 98 Gr.  
515, 529.  
L D VII 93 Gr.  
528.

Rechts über PABLS L D VII 98 Gr. 528

Südlich neben dem Kolosse stand wieder eine Frau mit Modius, also wahrscheinlich wieder seine Gemahlin, es hatte auf dieser Seite wohl auch sonst eine Wiederholung der Figuren statt, wie es beim kleinen Tempel der Fall ist.

Lella A.

Der Eingang der Lella war mit doppelter Türe verschlossen.

Westwand. Im Hintergrunde sind vier Figuren



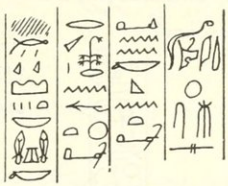
I 4° 2, 3, 240/7, 251/85; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

sitzend dargestellt. LD II 190c.

LD II 190c.

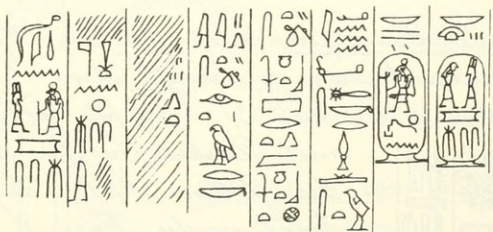
Nordwand. Links wird der vergötterte König mit dem Kopfschmuck



von Ramses angebetet.



Rechts daneben ist die heilige Barke dargestellt, rechts davor eine längere Inschrift, hinter welcher Ramses räuchernd steht. Die Barke führt den Namen des Ramses.

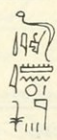
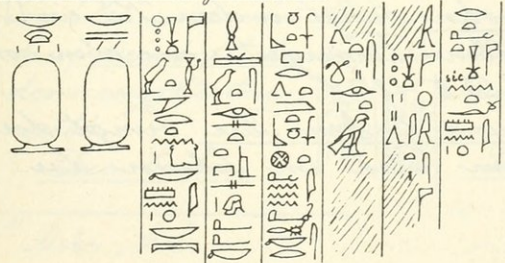


Südwand. LD II 189h

LD II 189h

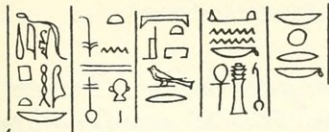
Rechts betet der König mit eigentümlicher Fingerhaltung den ithyphallischen Min-Ammon (schwarz!) an.

Links neben dieser merkwürdigen Gruppe ist wieder die heilige Barke dargestellt, vor welcher Vor dem Könige steht









Um die rechte Tür stehen des Königs Namen, mit den Zusätzen „von Amone“ und „Thoth geliebt“.

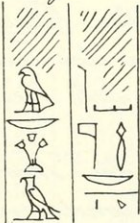
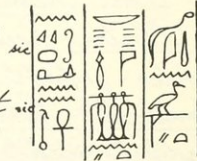
Nordseite:

Der König bringt eine <sup>1)</sup> dem Thoth

Südseite:

Der König bringt Wein dem Horus mit

Krone



Ostseite:

Um die rechte Tür stehen des Königs Namen, von Amonrasonter und geliebt.

Zwischen der rechten und der Haupttüre bringt er Wein dem itthy-  
phallischen dar. Dieser ist schwarz gemalt.

Zwischen der Haupt- und linken  
Türe bringt er  $\Delta$  dem Atum

Links von der linken Türe am Posten und über der Türe stehen die Namen des Ramses, geliebt von Thons.

Kammer C. und D. sind unbeschrieben.

Im der Leibung der Haupttüre nach Saal E. stehen auf den beiden Posten die Namen des Königs, geliebt von Ré“ und „von Amon“, sonst ist die südliche Leibung leer, die nördliche hat die Darstellung des Ramses vor dem vergöttesten



mit Diskus, der ihm Leben

Die beiden

Seiteneingänge hatten keine

<sup>1)</sup> Mskr. „Ma.“






II 4° 2/3, 240/7, 251/85; Tab. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

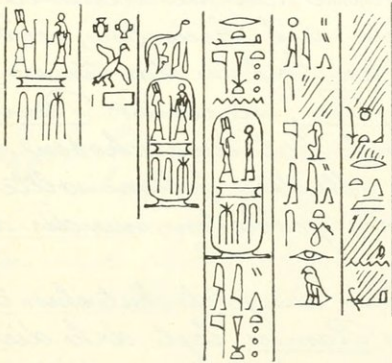
Um die linke Tür stehen die Namen des Königs, von  
 und Amon geliebt.



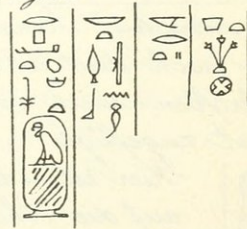
Rechts neben der Haupttüre erhält der König Pa-  
 negyrien von Re. Um die rechte Türe stehen die Namen  
 des Ramses, von  und Atum geliebt.

### Nordwand.

Der König und die Königin stehen vor der heiligen  
 Barke. Der König räuchert und liebt. Vor der Barke  
 steht



Hinter dem König folgt  
 mit einem Listium die  
 Königin



Die Barke wird von Priestern getragen; in der Mitte geht  
 einer mit einem Pantherfell.

### Ostwand.

Über der Tür liegen zwei Sphinxe mit Sperberkopf (Re)  
 rechts, mit Widderkopf (Amonre) links, vor welchen Ram-  
 ses anbetet.

Links von der Türe steht Ramses anbetend ursprüng-  
 lich vor dem ithyphallischen Min-Amon und Isis; dann  
 ist diese ganze Darstellung mit Kitt ausgefüllt worden,  
 der noch an einigen Stellen sichtbar ist, und darüber ist  
 zwischen beide der vergötterte Ramses hineingesetzt, wel-  
 cher nun den Kopf des Min-Amon als sein Scepter hält.

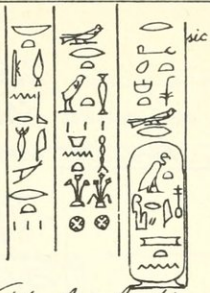





II 4° 2/3, 240/7, 251/85, fol. I 109/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

Leitron, über ihr steht <sup>1)</sup>



Unter den Trägern der Barke sind zwei Priester mit Pantherfellen, einer am Anfang, der andre am Ende der Barke. Diese

Barke hat vorn einen Widderkopf, die gegenüber dargestellte hatte einen Speerberkopf, und nur ein Priester mit Pantherfell trug die Barke in der Mitte. Auch das Hinterteil jener Barke hatte nach vorn gewendet einen Speerberkopf so wie diese einen Widderkopf. [Vor dem Maos auf der Barke sitzt nach Zeichn. 868 noch eine geflügelte Gottheit ] Ebenso war in der Tella, wo die Barken auf heiligen Schreinen stehen, nördlich die Barke des Ramses mit Speerberköpfen, südlich die des Amn- rasonter mit Widderköpfen geschmückt.

Über dieser Barke steht eine Inschrift.

Pfeiler.

Südöstlicher. Ostseite: L D III 189c. Ramses ohne Namenschild mit Speerberkopf, dem Monddiskus auf dem Haupte, von Anukis umarmt. -

L D III 189c

Nordseite: Der König vor



Westseite: L D III 189d.

L D III 189d

Südseite: Der König vor Satis.

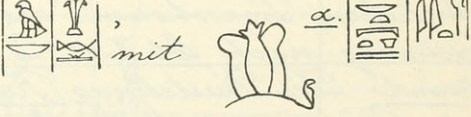
Südwestlicher. Ostseite: Der König vor Mut. -

Nordseite: Der König vor Amorre.

Westseite: desgl. vor



Südseite: desgl. vor α.



<sup>1)</sup> hiermach die Publ. zu verbessern.



Nordöstlicher.

Die Darstellungen auf der Ostseite sind abgebrochen, auf der Südseite steht er vor einer Göttin, auf der Westseite vor

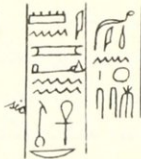
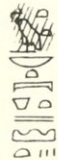
Horus

, auf der Nordseite vor HorusNordwestlicher.

Ostseite: Der König steht vor Mut, Südseite: vor Ram-  
ses mit Amonshorn und Diskus, genannt

Westseite: vor Month, Nordseite vor

mit



Auf den Architraven stehen  
nur die Namen des Ramses.

Auf den Leibungen der Türe nach

Kammer F. bringt südlich der König Blumen dem Re, nördlich wohl dem Amon Rauchwerk.

Diese letztere Seite ist halb zerstört, auf dem Pfosten  
heißt der König „von Amonre“ und „Plah Sokaris geliebt.“

L D III 189a

Unter den südlichen Darstellungen L D III 189a ist ein  
Proskynema sehr zerstört, doch ist das Datum „1. Fahr.  
25. Tag des 2. Frühlingsmonats“, wohl des Ramses II., zu sehen.

Oben wird der König auf einem Sitze getragen, hinter  
ihm geht ein Fächerträger.

Darunter ist nur die rechte obere Ecke erhalten. -

Grosser Pfeilersaal F.

Pfeilerstatuen.

Kopf und Oberteil des Körpers sind größer als die  
gewöhnlichen Proportionen, des Kolossalen wegen.

Zeichnung nach fol. II 105 s. folg. Seite.

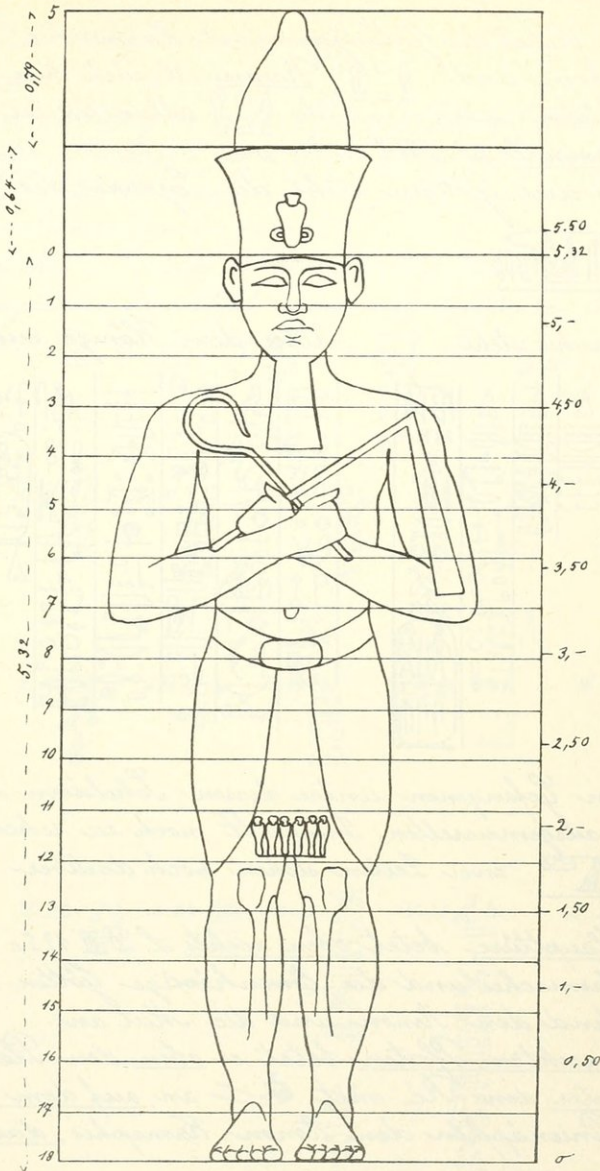
L D III 188a

Westwand. Die Darstellung Ramses? L D III 188a vor  
Amonre, Ramses und Mut s. bei Champollion pl. XXXI.

Rechts von der Haupttüre ist eine ähnliche Darstellung.

II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.





Zeichnung der Pfeilerstatue im Tempel der Königin. fol. II S. 105.

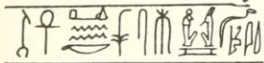


Abusim bel.

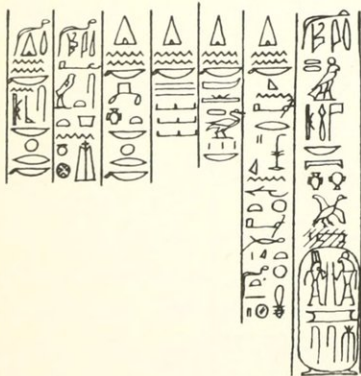
I 4° 2/3, 240/7, 251/85; Pl. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Der König führt die Gefangenen vor Harmachis,<sup>1)</sup> Ramses mit Amonshorn und ; Ramses ist auch hier später eingeschoben, früher sass die  allein weiter vor nach rechts. [Champoll. pl. XXXIV].

Über den drei Göttern steht die Legende des Ramses.



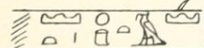
Vor Harmachis steht:



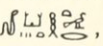
Über dem Könige rechts steht:




Über den Gefangenen unter diesen Schildern ist von einer halb-ausgemeisselten Inschrift noch zu sehen

 zwei Zeilen stehen noch darüber.

L D II 185.


Um die Haupttüre betet oben rechts L D II 185 c der König laufend Harmachis und die Löwenköpfige Göttin , links laufend den Ammon und die Mut an.

Auf dem rechten Posten betet er oben den Ptah mit Wein, darunter den Re mit  an, auf dem linken oben mit Pinienäpfeln den Ammon Kamephis, darunter den

<sup>1)</sup> Mskr. "Dne".

I 4° 2/3, 240/4, 251/85, fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

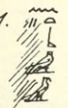


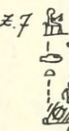
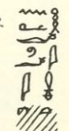

Amouré und bringt ihm eine  <sup>1)</sup>

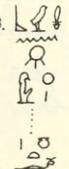

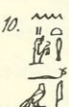


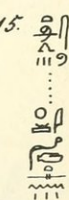
Nordwand.

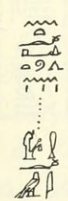


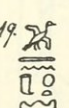

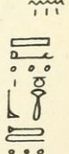
Kriegsdarstellungen, von Champollion pl. XVII-XXXIII publiziert, nur die Inschrift ganz links oben ist unabgeschrieben geblieben. L D III 187 c-c. <sup>2)</sup>




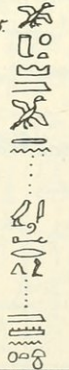
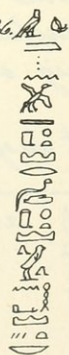
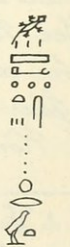
L D III 187 c-c

<sup>1)</sup> Mskr. „eine Ma“. <sup>2)</sup> nach Abklatsch 212-214 sind die Inschriften c-c zu korrigieren; die Abkl. sind nur teilweise lesbarlich.

c. z. 1.  z. 4.  z. 5.  z. 7.  z. 12.  z. 13. 

d. z. 3.  z. 9.  z. 10.  z. 13.  z. 14.  z. 15. 

z. 16.  z. 17.  z. 18.  z. 19.  z. 20.  z. 21. 

z. 22.  z. 23.  z. 24.  z. 25.  z. 26.  z. 27. 



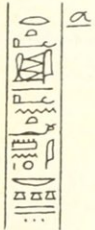
Südwand. Der untere Teil enthält historische Darstellungen, von Champollion pl. XI-XVII bis publiciert.

Darüber sechs Götterdarstellungen. Von rechts

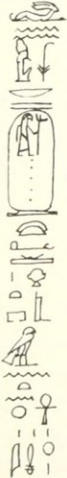
1. Der König räuchert vor Uraus mit oberägyptischer



vor Amon, einem grossen Krone, vor der Schlange  $\alpha$



Hinter dem Linie:



Könige steht die Trennungs-

2. Der König und Harmachis im Baume des Lebens, jener kniet vor diesem auf  $\omega$  und hält die Panegyrieon am Palmenzweige. Über dem Könige befindet sich ein fliegender Skarabäus



und die Inschrift:



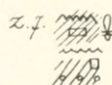
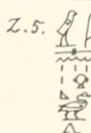
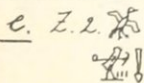
Hinter dem König steht Thoth mit  $\omega$ , darüber s. folg. Seite  $\alpha$ .

Hinter dem Thoth steht die s. folg. Seite  $\beta$

3. Der König räuchert vor Ptah s. folg. Seite  $\gamma$

Über dem König stehen seine Schilder und schwebt der Geier  $\omega$   $\alpha$   $\beta$   $\gamma$

4. Der König mit ausgebreiteten Armen hat in der rech-



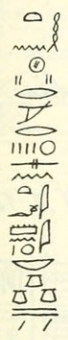
II 4<sup>2</sup>/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

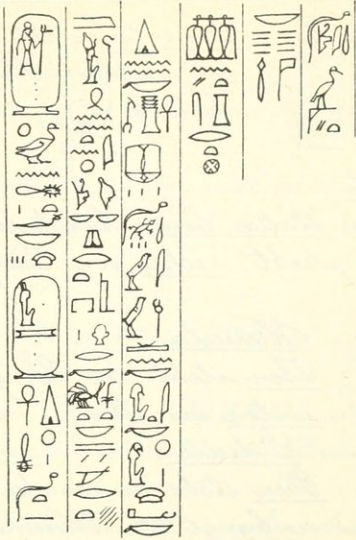
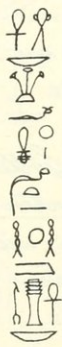
ten hinteren Hand einen Stab, auf dem Kopfe die Krone, er steht vor Simonre; zwischen ihnen befinden sich vier Laden



Vor dem Könige



hinter ihm



a s. S. 152

5. Der König vor dem widerköpfigen Gotte, LD III 188c,

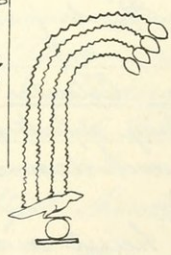
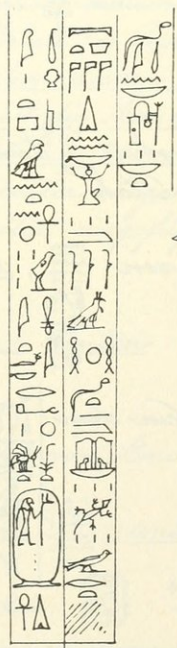
Hinter dem Gott steht eine Löwenköpfige Göttin Pfeiler. Südliche Reihe

Pfeilerdarstellung

LD III 190 a, b.

Von Osten an.

1. Ostseite. Der König bringt dem



β s. S. 152.

LD III 188c

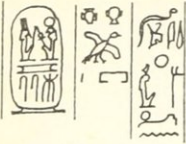
LD III 190 a, b


lies die 3. Z. der Inschr. mit Mskr:






Abusimbel.


II 4° 2/3, 240/7, 251/85; *fol.* II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Darunter steht die Königin mit zwei Listren vor Hathor, Herrin von  $\text{4} \text{ } \overline{\text{3}}$ , mit dem Kopfschmuck ; zwischen beiden steht:




Nordseite.

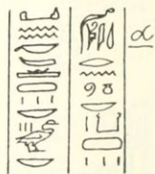
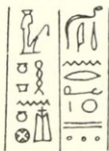
Neben der Statue links heisst der König von Amonre<sup>2</sup>  geliebt, rechts, von Isis geliebt:


Westseite

Oben steht der König vor Amon Kamephis   
unten vor Isis.






Südseite.

Oben steht er vor der Göttin , L D III 188 d,  
er bringt ihr Wein, unten bringt er Wein der  $\alpha$ , sie trägt  und  in der Hand.


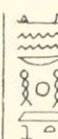
2. Pfeiler. Ostseite.

Der König opfert oben  dem Amonre<sup>2</sup>; unten eine Libation und Wehrauch dem Ptah.

Nordseite.

Links heisst er von , rechts von  geliebt und heisst   

Westseite.

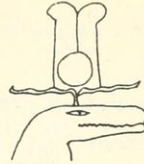
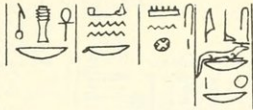
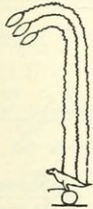
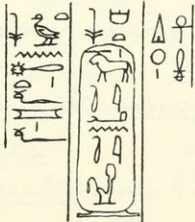
Oben spendet er Wein dem dem Month , unten Blumen 



<sup>2</sup> Mskr. „eine Ma.“

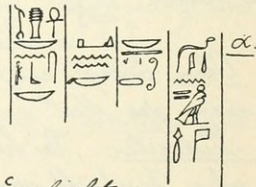
II 4<sup>2</sup>/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel

Südseite.Oben bringt er  $\Delta$  dem Blumen dem Amone.unten3. Pfeiler. Ostseite.Er bringt oben  $\square$  der Isis, steht unten mit einem Stabe in der einen Hand, mit der andern fasst er den Palmzweig, den ihm die Hathor  $\text{♀}$  gibt.Nordseite.Er heisst links von Chons  $\text{☉}$ , rechts von Horus  $\text{☉}$  geliebt.Westseite.Oben spendet er eine  $\text{♀}$  dem Thoth, LD III 188c, der ihm drei  $\text{☉}$  reicht <sup>2)</sup>, unten steht er vor Horus  $\text{☉}$ .Südseite.Oben opfert er Wein der  $\text{☉}$ , unten bringt die

ein Listrum und Blumen der Anukis.

[Detail der Pinacsin: Champoll. pl. III 3]

Zwischen diesem Pfeiler und dem vier-  
ten ist die Mauer mit der grossen Ke-  
le, LD III 194, vom 35. Jahre des Ram-ses später eingemauert, auch geht vondiesem vierten Pfeiler eine später eingefügte Mauer nach der  
Südwand.Ostseite,Oben spendet er Wein dem  $\alpha$  unten  
steht er vor Amone-sonter.Nordseite.Er heisst links von Re, rechts von Amone geliebt.Westseite.Oben spendet er Wein dem  $\text{☉}$ , unten dem Amone, Herrn<sup>1)</sup> Mskr. „Ma.“ <sup>2)</sup> In der Inschr. lies mit Mskr.<sup>3)</sup> s. auch Champoll. pl. XXXIII.



Abusimbel. I 4 2/3, 240/7, 251/85, fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195

der Throno Aegyptens

Südseite.

L D III 188 f Oben spendet er Wein dem , L D III 188 f, unten und eine

Libation dem

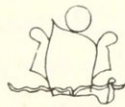
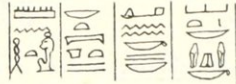
Nördliche Reihe. 1. Pfeiler von Osten.

L D III 188 g Ostseite. Oben opfert er zwei der L D III 188 g

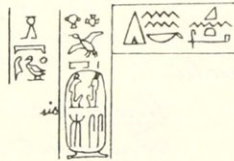
vor ihr



, unten opfert er mit dem Kopfschmuck



die dem

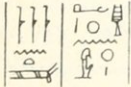


Südseite.

Er heisst rechts von Re, links von Amourc' geliebt.

Westseite.

Oben opfert er eine dem , unten Wein der Isis, sie gibt dem Könige



Nordseite.

Anukis

Oben bringt er dem , unten Wein der

2. Pflosten. Ostseite.

Oben bringt er Wein dem Horus, Herrn von , unten Blumen der Mut.

Südseite Er heisst rechts von (hier steht die hieratische Inschrift von Ramses I), links von Atem, Herrn von , geliebt. -

Die hieratische Inschrift lautet:

<sup>1)</sup> Mkr. „Ma.“

I 4 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

Handwritten hieroglyphs in two lines.

Dann folgen noch drei Zeilen, die Letzte endet:

Handwritten hieroglyphs in a single line.

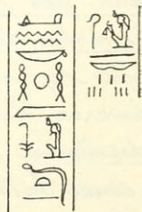
Westseite.

Oben bringt er Blumen der Anukis, unten Wein dem Horus



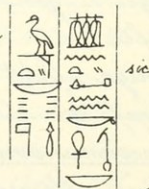
Nordseite.

Oben bringt er Wein dem Re: unten eine der Hathor.




3. Posten. Ostseite.

Er spendet oben Blumen dem unten dem Atum, Herrn von




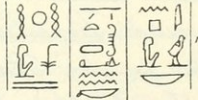
Südseite.


Er heisst rechts von , links von Schmun, geliebt.

von Thoth, Herrn


Westseite.

Oben spendet er  dem Libation dem Anuphis,



unten Räucherung und Herr von .

Nordseite.

Oben opfert er  dem Amonrasonter mit Blumen dem



unten Blu-



4. Posten. Ostseite.

Oben bringt er eine unten dem Re, Herrn von Nubien.



<sup>1)</sup> Mskr., Ma.




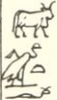



## Abusimbel.

I 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.



Südseite.

Er heisst rechts von Amonrasonter, links von Isis geliebt.  
Westseite.

L D III 188 h


Oben spendet er Wein dem krokodilköpfigen  L D III 188 h. unten 2  
dem  , hinter welchem die α  steht   
 und ihn umfasst.


Nordseite.

Oben opfert er  dem Re<sup>c</sup>, Herrn von Nubien, unten Wein der Hat-  
hor, Herrin von .

L D III 186

Ostwand des Saales. L D III 186.

Links neben der Türe schlägt Ramses einen Haufen von Asia-  
ten und Negern vor Harmachis, der ihm das Sichelsschwert reicht;  
eine schwarze Hand der Gefangenen hält den nubischen Bogen  
(?) , der einem Neger zu gehören scheint. Über den Gefangenen  
steht eine Inschrift.<sup>1)</sup>



Hinter dem Könige steht die Standarte mit seinem Brust-  
bild, auf dessen Kopf  steht. Unter dieser ganzen Darstel-  
lung, geht eine Prozession von neun Töchtern des Ramses, die  
letzte ohne Modius, alle in gleichem Costüm.







L D III 188 b

Rechts von der Türe köpft Ramses Gefangene vor Amone<sup>c</sup>,  
s. Champoll. pl. VI, Détail daraus. L D III 188 b.

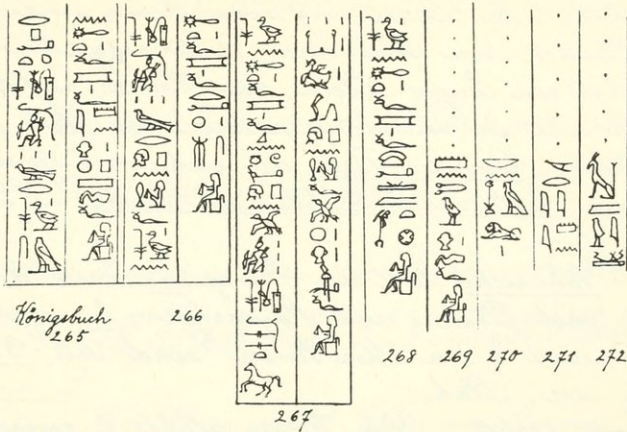
Darunter findet sich eine Prozession von acht Söhnen des  
Ramses, alle mit Federn in der Hand. Die drei ersten Söh-  
ne haben zwei Zeilen Inschrift vor sich. [S. α folgende Seite]

Auf dem untersten Teile der Türumfassung, links von diesen  
Söhnen, betet der König den Harmachis an. [S. β folg. S.]

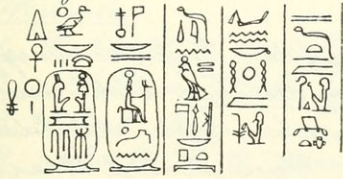
Um die Türe betet der König links den Re<sup>c</sup> und die  , rechts  
den Amone<sup>c</sup> und Mut an.







<sup>1)</sup> In der Inschr. zwischen Harmachis und Ramses liest Msher. Z. 4 von rechts  statt   
Z. 5.  für . Z. 6.  für .

α [s. vorige P.]










β [s. vorige P.]

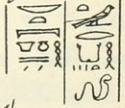


Auf dem linken Posten oben,  
 LD III 185 d, weicht er den   
 mit  in der Hand, mit der an-  
 dern macht er den Gestus   
darunter den Thron mit   
 Wein  unten den Atum. 

LD III 185a

Auf dem rechten Posten  
 tritt er oben vor Amone<sup>1)</sup> mit einem  Zeugstück , dar-  
 unter mit einer  vor Ptah, unten vor Ptah.

Neben dem äußeren Eingange läuft der König mit   
links zu Amone und Mut, rechts zu Re und   
Draüber am Felsen, an der Fassade des Tempels ist   
 Re in der Mitte ausgehauen, und wird von Ramses  
 auf beiden Seiten angebetet, indem er ihm eine  bringt.



Die Inschriften der Architrave: LD III 187 a, b.

LD III 187a, b

Im grossen Pfeilersaale F steht rechts von der Tür zur





<sup>1)</sup> Mskr., eine Ma.







nächsten Kammer eine sitzende Statue in Sandstein ohne Kopf und Obertheil der Brust; auf dem Throne sind zu beiden Seiten die Blumen von Ober- und Unterägypten dargestellt. Sie hat ein langes Kleid, die Hände auf den Schenkeln und scheint an ihrem ursprünglichen Orte an der Wand zu stehen. Um die Basis, die sich vorn zu rundet, steht von der Mitte nach rechts und links." L. D. III 196 b.

L. D. III 196 b.

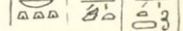
## Kammer G.

Nordseite. Von rechts tritt der König 1. mit Wein vor Ramses  mit Diskus und Amonshorn, 2. mit Räucherwerk  und  vor Min-Amon <sup>2)</sup> und Isis, 3. mit Wein  vor Ptah.

Westseite, von rechts. Der König steht 1. zwischen Re<sup>c</sup> und Thoth mit Palmzweigen, 2. zwischen Amonrasonten und Atum mit Palmzweigen.

Südseite. 1. Er erhält, mit  auf dem Kopfe, die Panegyrie von Ramses . 2. Links  von der Türe steht der König, um  die Türe und darzwischen seine Schilder.

L. D. III 191 a

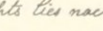
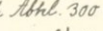
Ostseite. Der König steht mit Wein, L. D. III 191 a, vor dem widerköpfigen, amonhörnigen Amonre<sup>c</sup>  Kammer H.

Westseite von rechts. 1. Der König betet kniend vor dem sperberköpfigen  einfacher  bringt  2. Der König mit  Kopfbinde und   und macht den mehrfach erwähnten Festus dem Amonkamephis.

L. D. III 191 b

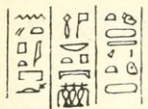
3. Der König kniend vor dem sperberköpfigen Amon, L. D. III 191 b, mit Diskus. 4. Er bringt Wein dem Amonre<sup>c</sup>, Herrn der Throne Ägyptens; dann folgt derselbe Titel mit L. D. III 191 c.

L. D. III 191 c

<sup>1)</sup> In der Inschr. nach rechts lies nach Abthl. 300 , nach links . Darstellungen an der Seite: Champoll., pl. XXXII. <sup>2)</sup> Mkr., Set Amon.

II 4° 23, 240/4, 251/85, fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.



mit Menschenkopf und Amonsfeder.

5. Er tritt mit  $\text{♁}$  vor Thoth, Herrn von Schmuur,

6. mit  $\text{𐀓𐀓}$  vor Month,  $\text{♀}$  mit  $\text{𐀓𐀓}$  vor Ptah.

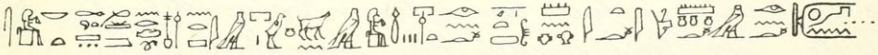
Südseite.

Nach rechts und links von der Nische gehen die Schilder, darüber steht



Ostseite.

Neben den Nischen stehen die Namen, darüber die Zeile



Kammer F.

Nordseite Der König opfert Wein vor Amone mit Widderkopf und Amonshorn. L D III 191 d.

L D III 191 d

Westseite.

1. Er bringt  $\text{♁}$  dem Horus, Herrn von  $\text{♀}$   $\text{♁}$ ,

2. er betet vor Thoth  $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$ , dem  $\text{♁}$   $\text{♁}$   $\text{♁}$

3. bringt Wein

4. betet vor  $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$ , dessen Kopf zerstört ist,

5. betet vor einem unkenntlichen Gott, 6. bringt  $\text{♁}$  dem Re.

Südseite.

Er bringt 1.  $\text{♁}$  und  $\text{♁}$  dem  $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$  mit Diskus, 2. Wein dem Re.

Ostseite. Er bringt 1. Wein dem Re.

2.  $\text{♁}$  dem widerköpfigen Amone, Herrn der Throne Aegyptens

3. er betet vor Isis  $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$ ,

4. er opfert  $\text{♁}$  dem  $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$  L D III 191 e.

L D III 191 e

Unter der Bank  $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$   $\text{𐀓}$  steht eine hieratische Inschrift L D III 22, № 4.

L D III 22 № 4

5. er bringt Wein dem Thoth, Herrn von Schmuur.

Kammer K.




Südseite von links. Der König opfert

1.  $\text{♁}$   $\text{♁}$  dem Amone Kamephis, L D III 191 g

L D III 191 g




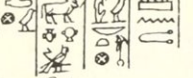
Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; Sp. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195

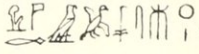
2. Blumen und  dem Amonre und der Mut, hinter denen Chons steht, 3.  und  dem Atum.


Westseite. Der König opfert


1. Wein dem Re; 2. Wein dem widerköpfigen Amonre 

Nordseite. Er opfert


1.  dem 

2. er erhält Leben von dem speuerköpfigen  mit Diskus; L D III 191 L.

3. er giebt  demselben Ramses, dessen Kopf zerstört ist.



Ostseite. Der König spendet Wein dem Thoth 

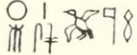

Kammer L.

Südseite. Der König opfert Wein dem  mit

Amonshorn und Diskus ohne Mond. L D III 191 h.

Westseite. Er opfert

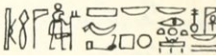
1.  dem Re; 2. Wein dem Ptah und der 

3. Wein dem Anubis, 4. er betet vor  mit .


Nordseite. Er opfert

1. Wein dem Re; 2. Wein dem widerköpfigen Amonre mit Amonshorn.


Ostseite.

1. Er betet vor Month, 2. er opfert Wein dem 


3. er opfert etwas dem widerköpfigen Amonre,

4.  der Isis; 5. die Schilder des Königs stehen vor Thoth.

Kammer M.

Südseite. Der König opfert eine  einem nicht erkennbaren Gotte.

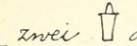
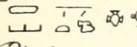
Ostseite. 1. Thoth sitzt allein.

2. Anbetung des Königs vor Re; 3. er spendet zwei  vor Isis,

<sup>1</sup> Mskr. „eine Ma.“




II 4° 2/3, 240/4, 251/35; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.



4. zwei  dem Month, 5. Wein dem Thoth, Herrn von Schmun ; 6. er steht mit der Ptah-Kaube anbetend vor Ptah.






Nordseite. Der König spendet Wein vor Re', 2. desgleichen.

Westseite. Er steht betend vor Amoune mit Widderkopf und Amonshorn. Er opfert

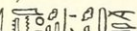
2.  dem schahalköpfigen  

3. Wein dem Chons, L.D. III 191i.

4.  dem  mit bärtigem, unbedecktem Menschenkopf.

5. sind die vier Kälber dargestellt mit den Beischriften  oben, dann folgt , dann , schließlich  vor ; hinter den Kälbern befindet sich der König mit unterägyptischer Krone, die Arme erhebend, mit einem Stab in der Rechten. 6. Isis allein sitzend.

Deckeninschrift:


Name 


Kammer N.




Südseite. Rechts von der Türe ist Hathor dargestellt.



links steht der König vor Isis.




Ostseite. Der König bringt

1. Blumen dem Thoth, 2. Wein dem 



Zwischen 2. und 3. steht .













3. er betet vor Atum; 4. er opfert  dem Horus, Herrn von , vor ihm steht .

5. eine Opfertafel reicht er knieend dem Horus, Herrn von , dahinter .

6. er spendet Wein dem Horus, Herrn von  (ohne ); 7. er betet vor Re', vor ihm .

Nordseite.

Er opfert 1. eine  dem widderköpfigen Amoune, 2.  Weihrauch demselben.

L.D. III 191i

L.D. III 191h L.D. III 191k








## Abusimbel.

II 4° 2/3, 240/7, 251/85, fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Westseite. Er opfert






L. D. III 191 c

1. Wein dem Re<sup>c</sup>, 2. Blumen dem  
 3. dem Ptah,  
 4.  und  dem sitzenden, speibe-  
 köpfigen Chons mit  
 5. er betet vor dem speibe-  
 köpfigen göttlichen Ramses mit  
 Sonnendiskus. Dahinter steht  6. er spendet Wein dem  
 mit Sonnendiskus, dahinter , 7. er betet  
 vor Ptah, Herrn von Schmun 


Kammer O.



Die Ostseite und Nordseite  
 sind unbeschrieben, an der  
 Südseite rechts von der Türe  
 steht das Thronschild.


Westseite. Der König opfert

1.  dem midderköpfigen Amoure<sup>c</sup>, 2. er betet vor Harmachis  
 dahinter sitzt der König   
 3. er spendet  dem  Ramses  mit Speibe-  
 und Sonnendiskus, hin-  
 ter demselben steht, auf 4.  
 bezüglich:



4. er betet vor Horus, Herrn von , ...

5. er spendet  dem Horus , dahinter steht, auf 6.  
 bezüglich

6. er spendet Wein dem Horus, Herrn von . Der Gott und die Schilder sind nur  
 schwarz gezeichnet.

Die Nebenkammern sind voller Kohlen-  
 staub neben den Bänken, in einer findet  
 sich eine zerbrochene Steinvasse.

Südlich vom grossen Tempel befindet sich am Fel-  
 sen eine Stele, auf welcher oben Ramses drei Götter anbetet.





Schildern des Ramses  
verziert.



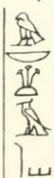
Der Stein  
wird tiefer  
unten, von  
der 11. Zeile  
an, sehr ver-  
witterlicher  
Natur.

α. s. vor. I.

Zeichnung 2185.

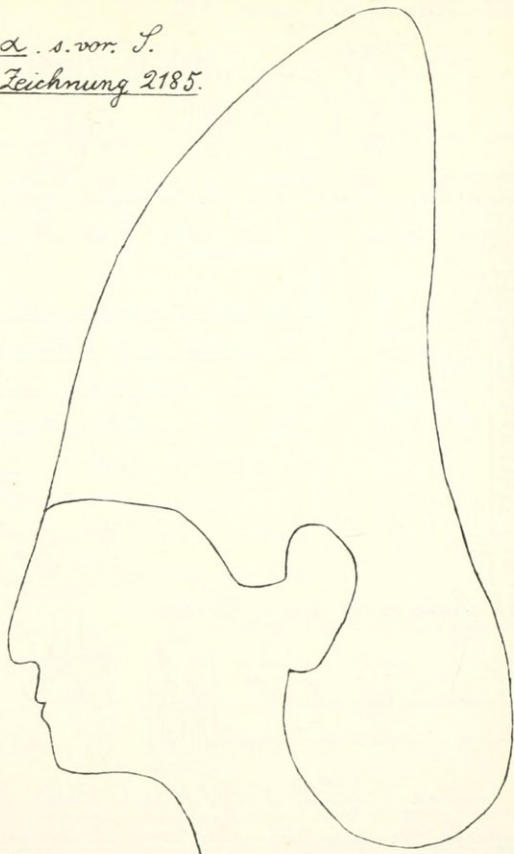
Rechts neben dieser  
Stele ist eine andere,  
im Winkel schön ein-  
geschnitten, L. D. III 195 a;

oben steht links Ramses  
und opfert Wein dem  
Annonre, Harmachis  
und  
eine  
In-



Darun-  
ter  
beginnt  
grosse  
schrift<sup>1)</sup>

Rechts vom Eingange  
zum grossen Tempel ist  
der Sim der nächsten Statue



<sup>1)</sup> Nach Berlin Photo. 4106 sind folgende Verbesserungen vorzunehmen: Lies

Z. 1. Z. 2. Z. 3. Z. 6. Z. 7. Z. 8.   
Z. 9. und Z. 11. Z. 12. Z. 13. und   
Z. 14. Z. 17. Z. 18. und   
Z. 19. Z. 20. und Z. 22. Z. 23.

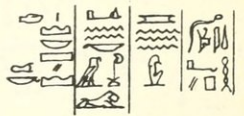
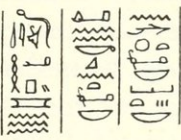
II 4 2/3, 240/7, 251/85, fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

mit Blöcken unterbaut, auf welchen die Schilder von Setos II geschnitten sind, L D II 204 f., also rührt wohl von ihm die Restauration her.

Darunter ist der Nil dargestellt, darüber

Gegeüber

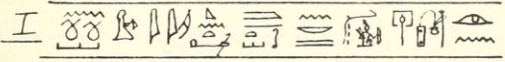


in der ersten Inschrift ist die letzte Zeile nicht vollendet, daher steht auch

statt

Südlichste Inschriften am Felsen.

I ist die nördlichste, doch liegt sie südlich von den vorhergehenden Steilen, zu denen man vom grossen Tempel aus gelangen kann.



Unter dieser Zeile steht eine halbverlöschte Stele, wo

Ramses auf dem Wagen steht, der mit Rossen bespannt ist, die ein Mann am Zügel hält.

I links daneben eine Stele von Setos II L D II 204 e.

L D II 204 e

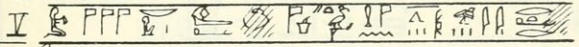
II links daneben: L D II 195 c.

L D II 195 c

IV eine andere Stele L D II 195 b.

L D II 195 b

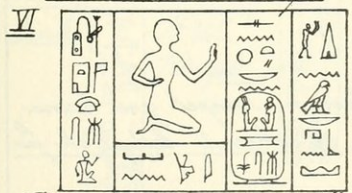
Der Unterteil dieser Stele ist von Champollion pl. VII 4 publiziert. Diese rechte nördliche Stele ist mit der Stele N: III unter einem Fries verbunden.



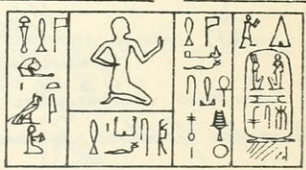
links von den grossen

Steilen auf dem Felsen.

Über der Inschrift befinden sich noch zwei Steilen, die rechte



VII links daneben:



Rechts neben diesen Steilen ist eine kleine Stele halb verloscht,

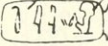




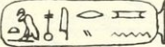
II 4° 195/6, 227/240, fol. II 105/69, 113

### Abusimbel, kleiner Tempel.

die Königin gebaut. Der König hat ihn für sie bestimmt und ihr darin geopfert. Auch opfert in der Cella der König sich selbst und seiner Frau.

Ein zweites Beispiel, dass ein Tempel für eine Königin gebaut wurde, ist der kleine Tempel der  in Sedeinga, ihr war dort gleichfalls vom König geopfert.











Front.



















Maasse der Königin  nördlich vom Eingange ihres Tempels L. D. III 192 b.

L. D. III 192 b

- Von der Spitze des Federschmuckes bis zur Sohle 10, 80 m.
- Von unter dem Federschmucke . . . . . 8, 20 m.
- Von der Augenhöhe . . . . . 7, 05 m.
- Von unter dem Kinn . . . . . 6, 55 m.
- Von der Brustmitte . . . . . 5, 40 m.
- Vom Nabel . . . . . 4, 12 m.
- Von der Schamspitze . . . . . 3, 50 m.
- Von über dem Knie . . . . . 2, 40 m.






Kinder des Ramses, L. D. III 192 b. neben den Statuen des Ramses und seiner Gemahlin dargestellt und an den Pfeilern an-  
geschrieben. Von rechts neben Ramses





rechts		links		neben der Königin rechts		N <sup>o</sup> 294.
N <sup>o</sup> 282.		N <sup>o</sup> 280.		links		Königsb.
Königsb.		Königsb.		N <sup>o</sup> 289.		Königsb.
				Königsb.		








neben Ramses rechts		N <sup>o</sup> 267	Königsb.	
links		N <sup>o</sup> 265.	Königsb.	
				
				
				
				
				
				
				



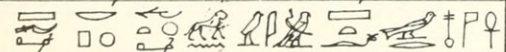
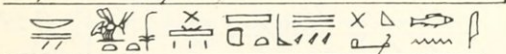
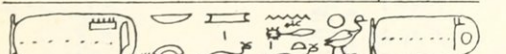
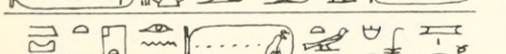
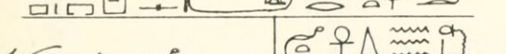
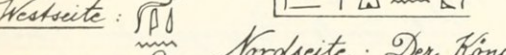
Auch die andern vier Kinder kehren in umgekehrter Ordnung wieder.


Die Anbetung des  rechts mit Weihrauch links mit Wein  über der Türe  und des Amone ist bei Champoll tab. IX 1. wegge-  lassen.  heisst der





Auf den Pfosten  der Türe  links von  rechts die Königin  geliebt. Auf den Leibungen des Eingangs betet rechts die Königin



die  an, links der König  die Kathor an:  Auf den dann nach innen  Porten heisst der König links  zu folgenden  rechts von  geliebt.

In dem Pfeilersaal c des Planes steht auf dem linken Architrav die Inschrift L D III 192 c, auf dem rechten Architrav

Nördliche Pfeilerreihe  
 von der Türe an.  
 1. Pfeiler, Ostseite: Königin mit Kistrum und   
 L D III 193. Südseite  
 unter dem Katakorkapital: s. a. folg. S.

Westseite:   
  
 2. Pfeiler.   


Nordseite: Der König mit Blumen.  
Ostseite: Der König mit  und   
Südseite: s. b. folg. S.

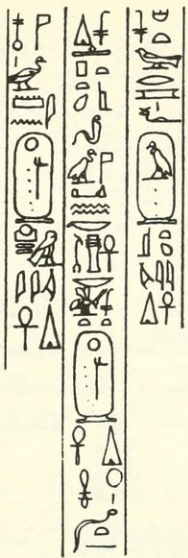
L D III 192 c

L D III 193

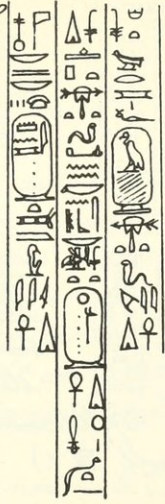
I 4° 195/6, 227/240; fol. I 105/09, 113.

Abusimbel, kleiner Tempel

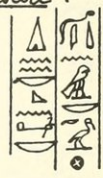
a. s. vor. S.



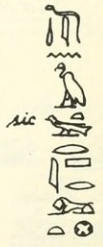
β s. vor. S.



Westseite:



Nordseite:

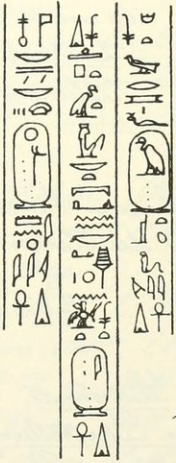


3. Pfeiler.

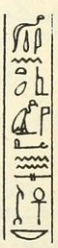
Ostseite



Südseite:



Westseite:



Nordseite:



Südliche Pfeilerreihe.

1. Pfeiler. Ostseite.

Die Königin mit Sistrum und Blu-

men. Nordseite: L.D. III 192c.

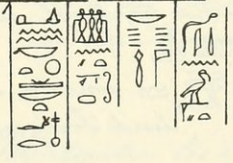
Westseite:



Südseite:

Die Königin mit Sistrum

2. Pfeiler. Ostseite:



und Blumen.

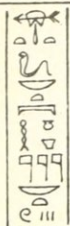
Nordseite: L.D. III 192c

L.D. III 192c.

L.D. III 192c.

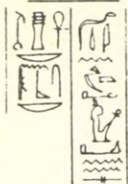


Westseite:



L.D. III 192e

Südseite:



3. Pfeiler.

Östseite: Die Königin mit Blumen.

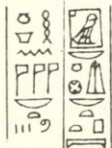
Nordseite: L.D. III 192c.

Westseite:




[Champoll. XXXVIII bis, 3]

Südseite:





Östseite.







Rechts: der König mit Krone köpft einen Neger vor Amone; hinter ihm steht seine Frau [Champoll. VIII 2.]

Links: Der König köpft einen Asiaten vor , hinter ihm steht seine Frau. [Champoll. VIII 1.]

Nordwand.

Vier Darstellungen. Von rechts: 1. Darstellung. Der König opfert  dem  über einem Opferaltar. [Champoll. I 2.]



L.D. III 192e

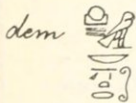
2. Darst. Der König lobt und opfert Blumen dem      

L.D. III 192e

3. Darst. Die Königin bringt ein Lestrum der Hathor



4. Darst. Der König opfert  










Südwand.

Vier Darstellungen. Von links: 1. Darstellung Der König bringt eine Panegyrie und empfängt ein Halsband von der Hathor [Champoll. XXXVIII bis, 1.]

2. Darst.

dem Könige die



Krone von  und   und     setzen

und bringen ihm die

I 4° 195/6, 227/240; G. I 105/109, 113.

Abusimbel, kleiner Tempel

Panegyric

[Chamoll. I 1]

3. Darst. Die Königin bringt ein  
und Blumen der Anukis.

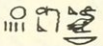
[Chamoll. I 4]


4. Darst. Der König bringt dem Amone:


Die Westseite ist von drei Türen durchschnit-  
ten. Um die beiden Seitentüren sind die

Namen des Königs und der Königin geschrieben, um die  
Haupttüre nur der Name des Königs.


Auf dem linken Posten steht der König mit oberägyptischer, auf dem rechten mit unterägyptischer Krone, statt umgekehrt.

Vor dem linken König steht noch  , vor dem rech-

ten  Zwischen der Haupt- und  
opfert die Königin Blumen

 rechten Türe  
der Mut.

Zwischen der Haupt- und linken Türe opfert  
sie ein Listrum und Blumen der Hathor, Her-

ren von  [Chamoll. III 1.] Die Leibringen der drei  
Türen sind unbeschrieben.

Figur der Königin am südwestlichen Pfeiler L D III 193.

L D III 193

Höhe bis zur Stirn 2,02 m. (18 x 0,1119 m. - die Einheit)

bis zum Scheitel 2,10 m.

bis zur Spitze der Federn 2,79 m.

bis zur Scham 1,11 m. statt 1,00 m.

bis über das Knie 0,72 m. statt 0,66 m.

bis zum Nabel 1,33 m. statt 1,22 m.

Höhe des Kopfes 0,14 m. statt 0,19 m.

von der Stirn bis zum Nacken 0,21 m. } statt 0,22 m.

. . . zu den Schultern 0,24 m.

. . . zur Brustspitze 0,45 m. statt 0,44 m.

Von der Brustspitze bis zum Nabel 0,23 m. statt 0,33 m.

. . . Schulter . . . Ellenbogen 0,44 m. statt 0,44 m.



Abusimbel, kleiner Tempel. I 4° 195/6, 227/240, fol. I 105/09, 113.

Also ist die ganze untere Hälfte etwas grösser als gewöhnlich, der Obertheil kleiner, und im Obertheil hauptsächlich der Kopf und der Teil von Brust zu Nabel.

Über die Mitte der Decke des Pfeilersaaes c lief noch L D II 192 ein Hieroglyphenstreif L D II 192 d.

Zweite Kammer.

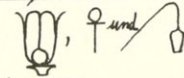
Ostseite. Links von der Haupttüre opfert der König Blumen, die Königin ein Lästium und Blumen der



[Champoll. II 1: Menschenkopf.]

Rechts von der Haupttüre steht

die Königin mit zwischen der Kathor, Herrin von




links




und Isis rechts, welche die Hände über sie halten. [Champoll. I 3]





Über den beiden Türen halten Geier ihre Flügel über das Schild der Königin.

Nordseite. Über der Türe betet der König die Kuh der Kathor  an, um die Türe stehen die Namen des Königs.



Südseite. Über der Türe betet die Königin die Kuh der Kathor an , [Champoll. VI 2]

um die Türe die Namen des Königs.

Westseite. Links von der Türe  oben betet der König die drei Horus von  an, [Champoll. II 3], rechts daneben den Amonre.  und 

Rechts von der Türe betet die Königin oben den Anuphis, die Satis und die Anukis an, links daneben bringt der König dem Re Wein.

Auf dem Türpflosten steht rechts und links der König. Über der Türe betet der König und hinter ihm die Königin links die Kathor, rechts die Mut an.

Neben dem Geims stehen zweimal die Schilder der Königin.


II 4° 19 5/6, 22 7/2 40; Pl. I 105/09, 113. Abusimbel, kleiner Tempel.

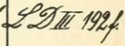


Die beiden Seitenkammern sind unbeschrieben.

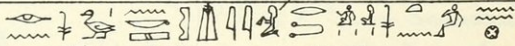
Cella.

Türseite. Links von der Tür steht der nördliche Nil; rechts desgleichen, beide Früchte bringend.

Nordseite. Der König räuchert und liebt sich selbst mit beiden Schildern, und seiner Frau mit ihrem Schilde. [Champoll. II 4]

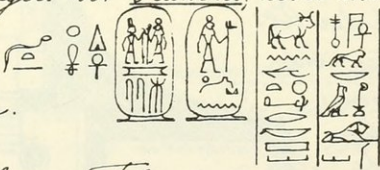
Südseite: Die Königin räuchert und bringt ein Lestrum der Mut und der Hathor. Keuin von  [Champoll. III 3]

Westseite. In der Nische steht die Statue des Königs, L.D. III 192 f, hinter welchem die Kuh der Hathor herauf-  sieht; zu beiden Seiten liest man  Neben der Nische stehen zwei Hathor halbsäulen  und rechts die Namen des Königs, links der König, Blumen bringend.

Nördlich, unmittelbar neben dem Tempel am Felsen ist ein Proskynema des 

Er reicht dem Ramses eine Feder. [Champoll. II 2]

Rechts daneben ist ein anderes Proskynema vor Ramses:

[Champoll. IX 2.] Rechts neben diesem ist endlich eine dritte Gole eines Federträgers vor Ramses, über ihm und vor dem Könige steht 

Es ist kein Name des Federträgers zu sehen.

[Champoll. IX 4]

Noch weiter nördlich am Felsen über dem Wasser ist eine kleine Grabkammer.

Abahuda.


11. Dezember 1843.

Fareik und Abahuda sind zwei Dörfer ganz nahe beisammen, doch heißt auch die ganze Gegend Abahuda. Auf dem Berge,




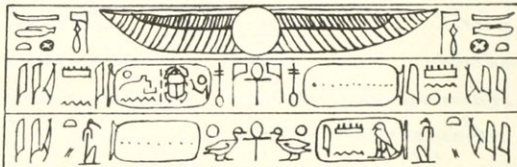


<sup>1/4</sup> Stunde südlich davon liegt eine alte Stadt mit koptischer Kirche und Granitsäulen. Die Mauern und Steine zeigten keine Spur von Hieroglyphen. -

Die Grotte, südlich von Feraik und Abakuda, ist in die glatte Felsenwand eingehauen, mit einer Felsentreppe versehen, und besteht aus einem Hauptsale mit vier Lotusäulen  und drei Seitenkammern, sie hat nur Inschriften des Königs Horus. Die Wände sind noch fast ganz von Heiligenbildern bedeckt. - Zu beiden Seiten der Säulenhalle liegen zwei Nebenkammern, über deren Türen noch die besterhaltenen Inschriften stehen.

Über der linken Türe:


Die Posten waren nicht skulpiert. Über der rechten Türe L D III 122e stehen dieselben Inschriften, doch beidemal mit  endigend.

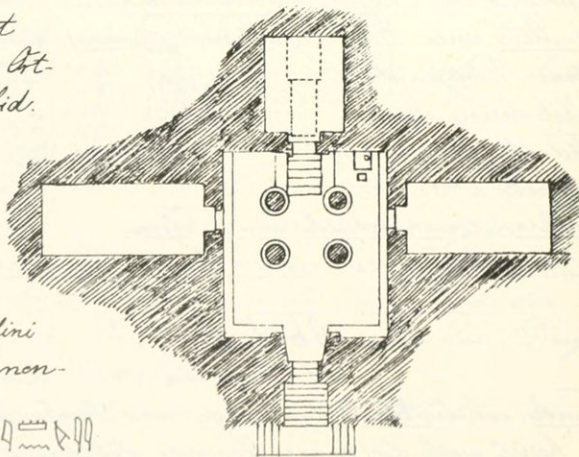


L D III 122e

Grundriss der Grotte nach Gau tab. 62

<sup>1)</sup> Gau pl. 62 nennt die Grotte nach der Ortschaft Balance; ibid. Grundriss, Seitenriss, Vorderansicht, koptische Inschrift; Champoll. pl. II 5. Grundriss von Hebel Sidde; Rosellini III 3; Grundriss, Innenansicht.

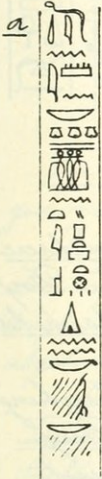
<sup>2)</sup> In der Publ. beidemal 




II 4° 196/201.

Abahuda





Hier sind die Posten beschrieben. An der ganzen Süd-  
 wand scheint der Raum rechts von der Türe nie beschrieben  
 zu sein, nur links von derselben stand der König vor zwei  
 Gottheiten, vor welchen rechts an der Türe herunter noch  
 zu lesen ist a



Über der Türe zur hinteren Kammer stehen wieder  
 die Namen, an den Posten auch die Standarten zu  
 oberst. Auf der Türwand wird rechts der König von  
 Anukis gesäugt. L D II 122 b. Links von der Türe  
 steht der König vor , der einen Diskus auf dem  
 Kopfe trägt. L D II 122 d.

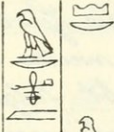
L D II 122 b.



L D II 122 d.

Auf der Nordwand steht der König links vor  
 Thoth mit Diskus, L D II 122 c. hinter Thoth  
 kommt  , dann folgt , dann folgt 



L D II 122 c.

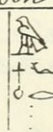
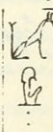
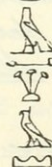
zuletzt



Rechts von der Seitentüre ist  
 der König zwischen  und  dargestellt L D II 122 a.

L D II 122 a.



der König zwischen  und 








Auf der Ostwand links neben der Türe opfert der Kö-  
 nig dem Amon-Rä, rechts von der Türe dem Rä.

Auf der Südseite, die sehr verschmirt ist, opfert er links  
 von der Türe dem Amon-Rä chemte Apet. <sup>2)</sup>

Links am Eingange an der Mauerdicke ist eine länge-  
 re, sehr zerstörte Inschrift eines Privatmannes, des Prichters(?)

<sup>1)</sup> Abweichungen des Mskr von der Publ.: Inschr. über Anukis: Mskr.  Publ. 

Publ.  Mskr.  Publ.  Inschr. über Chnum: Mskr.  Publ. 

<sup>2)</sup> Mskr. Amonra fent tape.



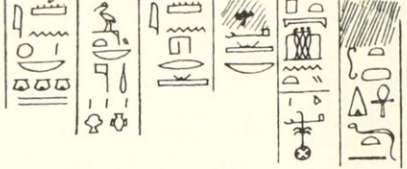
L D III 122 f.

mit den Schildern des Königs Houos. L D III 122 f.

An der Nordwand der Zella ist der König links vor der heiligen Barke, die einen Kaos trägt, dargestellt, über dem Vordertheil desselben liest man

Auch die Nische war beschrieben, doch ist nichts mehr zu sehen.

Darin ist ein tiefes Loch, vier-eckig, wohl das Grab. (?)



### Schataui.

11. Dezember 1843, 3. August 1844.

Dem Dorfe Schataui gegenüber sind am Felsen mehrere Gräber und Stelen. (Gebel Schataui heisst der dem Dorf gegenüber liegende Berg, in dem die Grotte ist. <sup>1)</sup> Masahit heisst ein hoher Berg  $\frac{1}{2}$  Stunde weiter südlich.)

[Eine spätere Notiz von Lepsius giebt folgende Beschreibung der Gegend: Sataui heisst die Insel gegenüber, der Berg mit der Grotte des Ai <sup>2)</sup> und der dahinterliegende heisst Engarun-mulaga, der Brüderberg, der südliche spitze, weit aus der Reihe hervortretende heisst Masankitta, der Sonnenstein.]

Das nördlichste Monument ist eine Stele, vertieft, mit kleinen, vorspringenden Dächern. An der Hinterseite sind zwei Abteilungen.

L D III 114 g

In der obersten betet der König Ai. L D III 114 g, dem Amon-Rä, <sup>3)</sup> einen Gott  $\overline{\text{P}} \overline{\text{R}}$ , <sup>4)</sup> Thak, Monthrä mit  $\overline{\text{B}} \overline{\text{B}}$ ,

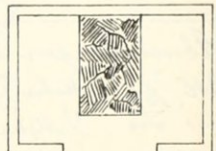
<sup>1)</sup> Champoll nennt diese Grotte „von Masahit“ statt Sataui; Plan der Grotte nach Champoll. Not. I.

<sup>2)</sup> Mskr. „Shai.“

<sup>3)</sup> Publ. ~~1843~~ ist nach Stöckl. 223  $\overline{\text{P}} \overline{\text{R}}$

<sup>4)</sup> So auch Champoll. pl. I, 4, in der Publ. ohne Uraeus.

38:



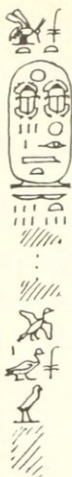





# Schataui.

I 4 201/6.

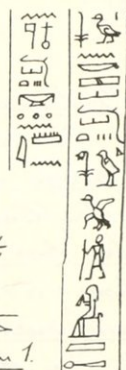
kommt:



Rechts von der Tür ist wenig zu lesen.  
Nordwand: Hier sitzt rechts der Verstorbene, links kommt die Familie, ihm zu opfern.  
Südwand: Links sitzt wieder der Verstorbene, vor ihm treten Colende.  
Hinterwand: Rechts von der Statue kniet der Verstorbene anbetend. Die beiden letzten Zeilen der Inschrift lauten  
 Links kniet wieder der aethio- pische Prinz:  L D III 114c.

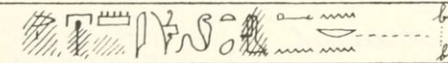
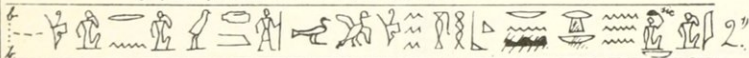
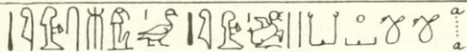
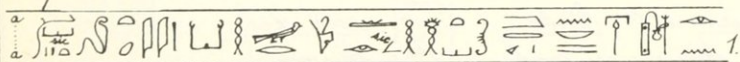
L D III 114f

L D III 114c

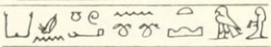


L D III 114f.

Rechts von der Grotte ist noch eine Inschrift auf dem Felsen:



[rev. nach Msk.]

Darunter stehen noch mehrere Zeilen anderer Inschriften.  
 Links vom Speer ist eine kleine Pile, wo ein Knicker die Anubis anbetet: 



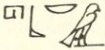
Hinter dem Verstorbenen steht noch ein Mann, wohl sein Sohn.

<sup>1)</sup> nach Stkl., nicht im Msk., cf. Champoll. Not. I 40.

## Farras.

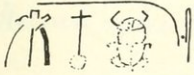
12. December 1843.

Hinter den alten Kizeln der Stadt liegt in der Ebene ein Tempel des Thutmosis III. und Amenophis I. in Trümmern.

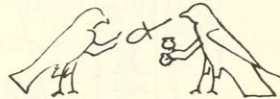
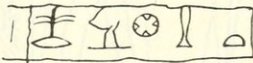
Zwei Schilder des ersten, eins des zweiten fanden wir, ferner einen Stein mit der Steinschrift:  ohne Zweifel

der Anfang eines Landarten-

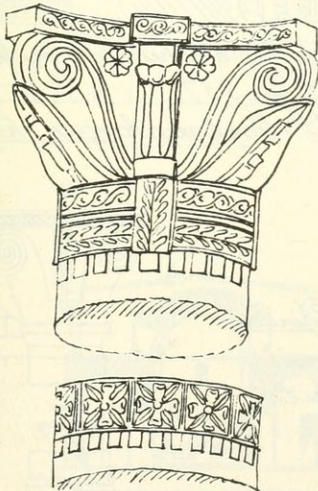
namens; einen Block mit



einen andern:



Zwei Kapitale aus der südlichen von den beiden koptischen Kirchen westlich von Farras:



Die Kirche ist 36 Schritte lang, 18 breit, der Eingang, wie es scheint, von Westen. Sie war 4 Bogen tief, besass ein Vorgebäude und eine Tribüne, zu deren beiden Seiten diese Säulen aus rotem weichem Sandstein standen.

Die andere Kirche hat eine Grösse von 29 x 17 Schritten.

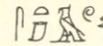

Jede Kirche hat 3 Schiffe.

Ein wenig südlich vom Dorf liegt noch ein einzelner Sandsteinfels, und auch auf diesem steht eine koptische Kirche und rote Sandsteinsäulen.

An der Ostseite des Tals ist eine kleine Grotte, an deren Nordseite der aethiopische

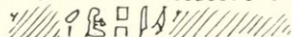
Zeichn. n. Lep. II 4° 207



Prin  und seine Schwester  den Namen des Ramses anbeten.



An der Westwand ist eine Nische; an der Nordwand unten noch eine Zeile Hieroglyphen mit einem anderen Namen:



Vor der Höhle lagen zwei Steine mit griechisch-christlichen Inschriften [Berlin. Inv. № 1480] L. D. II 99 Gr. 537.

L. D. II 99  
Gr. 537.

Nähe am Ufer beim Dorfe südlich liegt auch eine koptische Kirche.

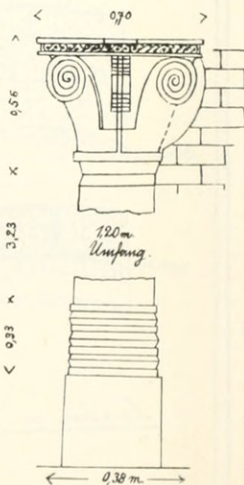
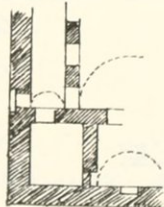
## Dindan.

13. Dezember 1843.

Grundriss der koptischen Kirche in Dindan, Farras gegenüber, der vollständigst erhaltenen; sie ist 31 Schritte lang (25+6), 17 breit.

Paula aus der koptischen Kirche.

Kirche.

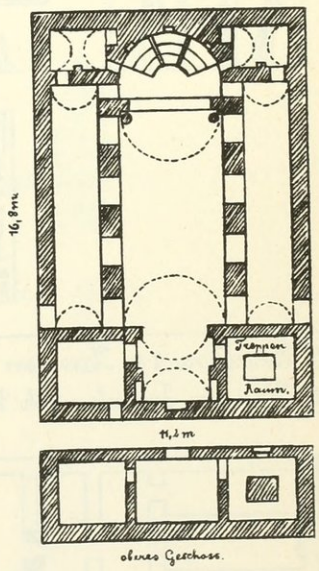
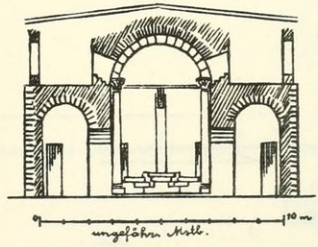
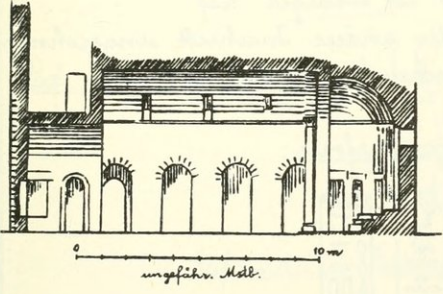


II 4° 209-211.

# Kom el Feschar.

13. Dezember 1843.


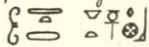
Wir stiegen bei Kom el Feschar aus, wo 2 koptische Klostergebäude aus Nilsiegeln gestanden hatten. ½ Stunde weiter auf dem Westufer liegt eine sehr wohlerhaltene koptische Kirche, die Außenmauern ca. 10 Fuß hoch aus Steinen gebaut.

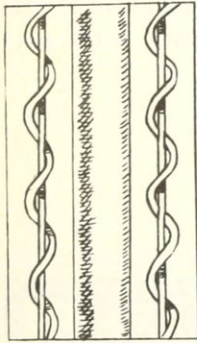




Wadi Halfa.<sup>1)</sup>

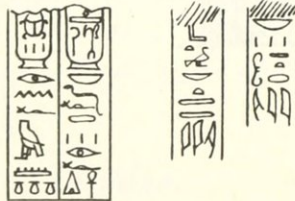
14. Dezember 1843.

Wadi Halfa gegenüber lag ein Tempel<sup>2)</sup> von Thutmosis III., nordwestlich hart daneben eine kleine viereckige Ummauerung mit eigentümlichen schmalen Pfeilern , nach innen ein starker und 2 schwache Stengel, die letzteren schlangenförmig umwunden. Die anderen Seiten waren mit Inschriften versehen, von denen leider gerade die Schilder oben immer abgebrochen sind; von Göttern und Orten erscheinen Amonrä  (Rehen ist weniger tief als die andere Inschrift eingeschnitten, scheint also das ältere.)



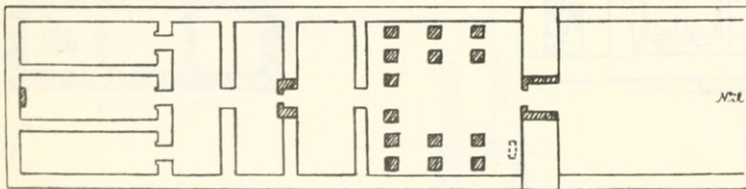
(Rehen ist weniger tief als die andere Inschrift eingeschnitten, scheint also das ältere.)

In der Eingangspforte:



1) Rosellini III, 1 Plan von Wadi Halfa.

2) Plan des Tempels nach Champoll. Not. I 30.



II 4° 212-14.

Wadi Halfa.

Der große Tempel<sup>1)</sup>, von welchem noch ein hohes Stück Pylon von Nilziegeln erhalten ist, hatte ringsum Pfeiler und in der Mitte Säulen, von denen eine hinten glatt rund ist, aber vorn elf schmale Polygonseiten hat, in deren Mitte die Namen des Thutmosis III standen.

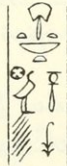
Die Rippen der Seiten sind ein wenig erhaben.



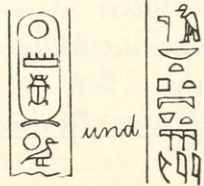
Auf einem Pfeiler:



Auf einem anderen:

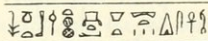


Auf anderen Blöcken:

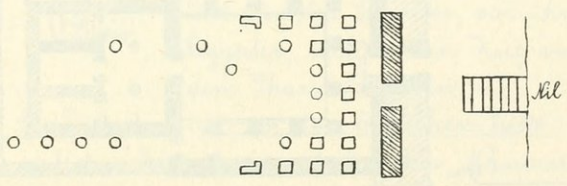


und

Auf einem umgestürzten Blöcke über einem Geier:



1) Plan des Tempels nach Champoll. Not I 37.

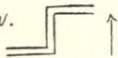




Ein  $\text{☩}^{\circ}$  Schild ist völlig ausgebleicht. - Auf einem Posten ist der Schnuphis dargestellt.

Die Ruinen der Stadt sind nicht bedeutend, sehr flach, und nur an den zerstreuten Scherben kenntlich. -

Etwas nördlich liegt eine kleine Ummauerung von späten schlechten Steinen. Noch weiter nördlich eine andere in folgender Form.



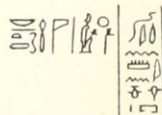
### Afsche.

16. Dezember 1843.

Der Tempel <sup>1)</sup> ist von Ramses II. dem Rā und Amonrā geweiht, darüber steht eine koptische Kirche aus Kitziegeln gebaut, südlich davon befindet sich ein großes Scherbenfeld, das eine alte Stadt andeutet.

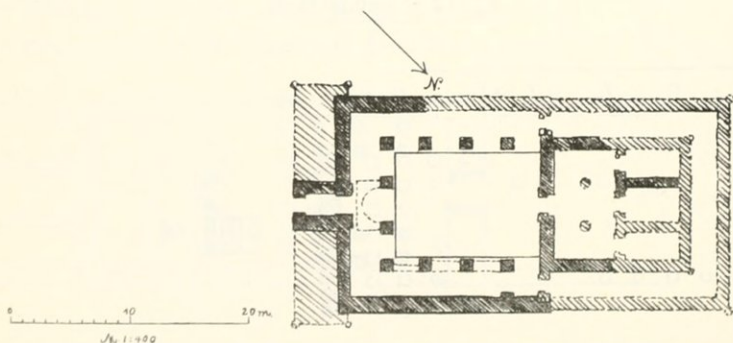
Der hinterste, vom Flusse abgewendete Teil des Tempels ist abgebrochen; überall stehen die Schilder des Ramses II. In der Porte des hinteren Teiles steht L. D. III 191 m.

Am rechten, nördlichen Posten betet der König vor

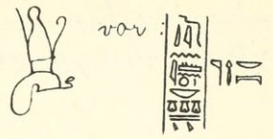


L. D. III 191 m.

1) Gau tab. 63 Ansicht des Tempels, tab. 63 b. Plan

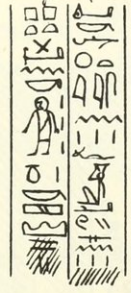
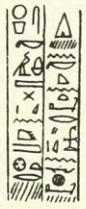


am linken steht er mit dem Kopfschmuck  
An der nördlichen Leibung steht:  
gegenüber ist die Inschrift ab-  
gebrochen.



Vor diesem Hintergebäude lag  
ein Pfeilerhof. Leider sind alle ... Pfeiler bis ziemlich tief abgebro-  
chen, sowie auch alle Wände. Der Eingang liegt nach S. O.

An der Ostwand fasst der König zwei Heer (schön erhaltene Köp-  
fe) beim Schopfe, dazwischen steht:  
steht Amon, vor ihm:



Links davon

Am südlichen Türpfeiler steht der  
König mit oberegyptischer Krone, vor ihm:  
nördlichen Pfeiler steht wieder der König,  
egyptischer Krone. Auf der Nordhälfte der  
fasst der König asiatische Männer beim Schopfe, hinter denen  
Amon steht.



Auf dem  
mit unter-  
Ostwand

Auf der Nordwand war eine Schlacht dargestellt, ein Prinz mit  
Bogen, Köcher und Speitast treibt vor sich eine lange Reihe  
gebundener Asiaten her, in der rechten Ecke ist der Rest der  
Darstellung einer Bürgerstürmung zu erkennen. Hinter dem Prin-  
zen steht:

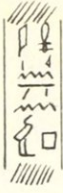


Der erste des Gefangenenzuges trägt eine runde  
Last auf der Schulter, vor ihm schreiten zwei  
Tegypfer, welche den Zug vor den Thronen -  
den Pharao bringen. -

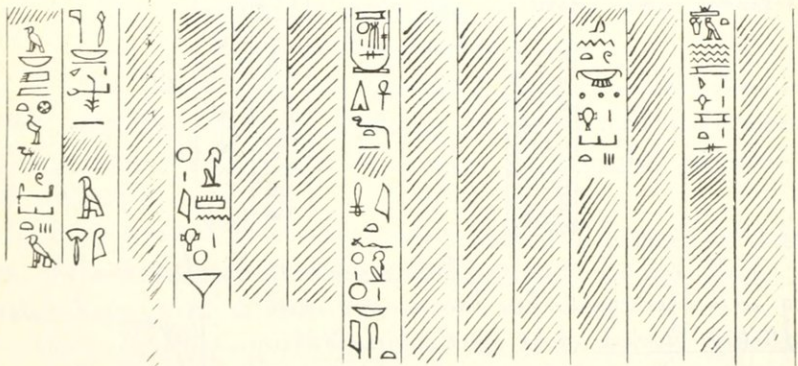
Auf der Südwand wird in der östlichen Ecke eine Festung ge-  
stürzt, auf den Kinnen sind Asiaten, Männer, Weiber und



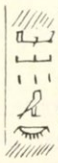
Kinder zu sehen; eine Tür wird eingeschlagen; von der Inschrift ist nur zu sehen:



Auf der Nordseite des Propylons am linken Pfeiler ist eine längere Inschrift erhalten:



In der Inschrift gegenüber werden wieder die auf der links zurücktretenden Wand ist eine Figur später über eine Inschrift geschritten; letztere begann:

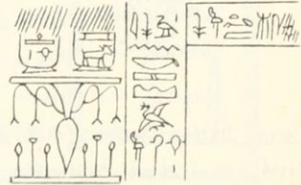


erwähnt.



Auf dem östlich wieder vorspringenden ersten nördlichen Pfosten des Propylons ist das Proskynema

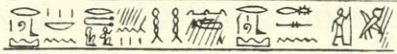
eines aethionischen Prinzen vor den Schildern Menephtas:



II 4° 220-226. II 4° 100-101.

Aksche. Zwischen Aksche und Semne.

Auch auf dem gegenüberstehenden südlichen Posten ist eine Inschrift von demselben Menephtha, in welcher



erwähnt werden.

Auf den schmalen Vorderseiten des Propylon betet der König rechts, wie es scheint, den Rā an.

Auf dem links, (südlich), entsprechenden Posten betet Ramses sich selbst an; links steht er als König mit beiden Schildern, rechts als Gott. L. I. III. 191 m; links steht er als König mit beiden Schildern, rechts als Gott.

L. I. III. 191 m.

## Zwischen Aksche und Semne.

30.-31. Juli 1844.

Eine Stunde Weges von Semne hinab, wo der Fluss eine Wendung nach Osten macht, liegt eine sehr große Insel, die aus einem hohen, doch nicht sehr felsigen Berge besteht, welcher ganz mit einer großen Festung gekrönt ist. Rings um den Gipfel führt ein bedeutender Unterbau aus Steinen, aus welchem fünf runde Festungstürme hervortreten. Innerhalb dieser Festung sind noch viele Mitziegelmauern zu sehen und ein weißer Stein, welcher vielleicht der Rest eines Gebäudes aus behauenen Steinen sein könnte. Die Position ist sehr günstig, beherrscht die große Krümmung des Flusses und könnte wohl eine alte Position sein. Die runden Festungstürme scheinen übrigens für ein späteres, nubisches Alter der Festung zu sprechen, auch schienen die Steine der Unterbauten nicht so groß und regelmäßig wie die von Semne und Kumme; sondern denen ähnlich, die wir dieser Festung gegenüber auf unserem Westufer in alten Mauern und anderen Trümmern sahen, die mit der Insel Festung vielleicht in Wechselbeziehung standen.

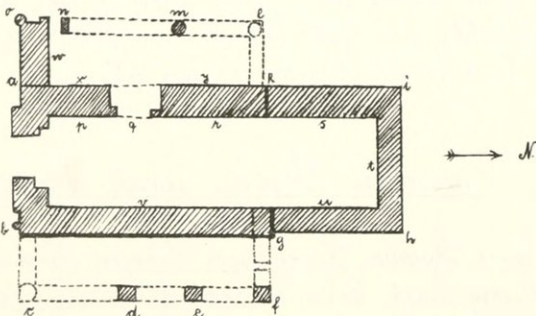


Semne.<sup>1)</sup>

18. - 23. und 29. Juli 1844.

Situationsplan der alten Bauanlagen von SemneL. F. I. 111. und Kummé. <sup>2)</sup> L. F. I. 111.L. F. I. 112. Ansicht von Semne und Kummé. <sup>3)</sup> L. F. I. 112.L. F. I. 113. Grundriss und Querschnitt des Tempels <sup>4)</sup> L. F. I. 113.

L. F. III 47.

Westlicher Tempel. L. F. III 47.

Der östliche Tempel wird von den Bewohnern auch Kummé genannt, der westliche nur Semne, wie das Dorf.

Der Tempel ist von Thutmosis III dem und Usertesen III<sup>5)</sup> erbaut worden; auf beide lauten die Weihinschriften, bald einzeln, bald verbunden. Der letztere wird durchgängig als

1) Zu den vielfachen Veränderungen in den Darstellungen und Inschriften, die hier nach dem Mskr. von Lepsius wiedergegeben sind, vgl. Sethe Unters. I Anhang VI § 3.

2) Bailliard 'Voyage à Méroé' Paris 1822 II pl. XXIII desgl.

3) Bailliard II pl. XXIV und XXV desgl.

4) Bailliard II pl. XXVII 1, 2 desgl.

5) Mskr. „Usertesen.“

Gott verehrt und in den Inschriften als solcher behandelt.

In einer griechischen <sup>1)</sup> Inschrift am Tempel von Semne scheinen beide Orte genannt zu werden: CAMMIN und KOYMMOY S. F. VI 99 Nr. 547. Während des Baues wurde der Plan der Anlage verändert und erweitert. Der hintere Teil g h i k lag nicht im ursprünglichen Plane; diese Wände sind aus viel kleineren Blöcken gebaut, und sie stoßen ohne Verbindung an die alten Mauern, weswegen sie sich auch wieder gelöst haben; die Punkte g k waren früher verbunden oder sollten verbunden werden. -

Der Seiteneingang q ist später durchgebrochen worden, als schon auf beiden Seiten Darstellungen waren, die durchschnitten werden mußten.

Die Wand a o ist auch erst später bei a angesetzt und daher nicht verzahnt. Als sie angesetzt wurde, versetzte man den Eckpfeiler n mitsamt dem Architrave weiter nach hinten, wie aus den Architravinsschriften zu ersehen ist; zugleich wurde der Pfeiler n an der Nordseite etwas abgeschnitten, weswegen die Hieroglyphenkolonne jetzt zu weit nach dieser Seite herübersteht. Der Architravblock über e f bedeckt e nur halb, weil der andere über d e drun stößt, bedeckt aber den Pfeilerkopf g ganz und gar, zum Beweise, daß die Halle hier nicht weiter ging. Dies beweist aber zugleich, daß der doppelte Seiten-Portikus im ursprünglichen Plane gelegen hat. Die hinteren Pfeiler d e f sind noch roh und sollten wohl auch kanellierte Säulen werden wie n, dies konnte geschehen, da ihre Seitenflächen bis zur Architravfläche vorstehen. Dagegen sollten an den Ecken immer Pfeiler stehen, wie aus n hervorgeht. Der b entsprechende Rundstab bei a ist abgeschnitten worden.

Die Darstellungen aller Wände innen und außen (die Hinterwand i h ist außen noch roh, desgleichen die Stellen bei

S. 51. VI 99  
Nr. 547.

1) Mokr. „koptischen.“

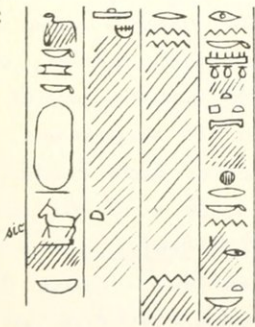


k und i, wo Wände hinausgeführt werden sollten) sind alle von Thutmosis III

L. F. III 53.

Außere Westwand x y L. F. III 53.

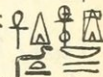
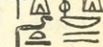
Die Türe rechts ist später eingeschritten, als die Skulpturen innen und außen schon aufgesetzt waren; rechts neben der Türe steht die Göttin Satis, und hinter ihr folgte nach der übergeschriebenen Inscription Usertesen III, aber kleiner oder nicht stehend; er ist durch den Türeinschnitt verschwunden. Vor beiden ganz rechts in der Ecke muß der König Thutmosis III anbetend gestanden haben; er sowohl als seine Inscription ist aber weggemeißelt. Die Inscriptionen beginnen jetzt rechts mit dem Namen der Satis. Doch ist von der weggemeißelten Inscription über dem Könige (?), die aus vier Kolonnen bestanden hat, noch einiges zu sehen:



[Siehe Urk. II 201]

Nicht allein dies, sondern auch links noch mehr ist weggemeißelt und dann neu überschritten worden; einzelne Spuren der früheren Skulptur finden sich noch unter dem Namen des Usertesen; auch ist es nicht in der Ordnung, daß die Inscription der Satis nicht in derselben Richtung wie die Göttin steht. Noch sieht man einen  Fuß des schreitenden

Usertesen in die Türse der Göttin von hinten hineinragen, und andere Türse, wahrscheinlich die der ursprünglichen, nach links gewendeten Göttin, ihm entgegen. Inner sieht man noch die beiden Arme desselben Königs nach rechts über den Leib der Göttin weggehen; der eine hält ein Scepter, der andere reicht das Lebenskrenz, wahrscheinlich dem ihm entgegen tretenden Könige, von dem die Finger der Hand noch zu sehen sind, die er über die Schulter der Göttin legt, sie umfangend. Die jetzige Göttin ist also neu, sowie auch ihre Inscription; ursprünglich stand nur Usertesen

links, und rechts vor ihm der König; dies veränderte man wahrscheinlich beim Ausschneiden der Türe, setzte die Göttin ein wenig weiter rechts und ließ sie vom Könige umfassen werden, den man später aber auch wegmeißelte und nur seine Hand auf der Schulter verpagte.<sup>1)</sup> Unter dem Namen des Userkesen steht:  statt  $\text{♁} \text{P}$  stand ursprünglich  $\text{♀} \Delta$  da. Tariker befindet sich  der Siskus mit einem Flügel nach rechts über die Inschrift gebreitet. - Auch einige andere Veränderungen sind mit der Inschrift vorgegangen.

Links vom König Userkesen, ihm den Rücken kehrend und nach links schend, einen hohen Palmzweig in der Hand haltend, stand die  $\text{♀} \text{⊙} \text{⊓}$ <sup>2)</sup>, ihre Inschrift über der Türe ist unberührt, die Gestalt ist durch den Türeinschnitt ausgefüllt.

Links von der  $\text{♀} \text{⊙} \text{⊓}$ <sup>2)</sup> und der Türe ist eine eigentümliche Darstellung. Der sitzende Dedun<sup>3)</sup> hat vor sich den knieenden König Thutmois III mit ägyptischer Krone, vor diesem sind mehrere symbolische Gegenstände aufgestellt, und der Gott  $\text{♁} \text{⊓} \text{⊓} \text{⊓} \text{⊓}$  oder auch nur  $\Delta \text{⊓} \text{⊓}$  genannt, mit kurzem Schutzbart, einer Kräuselperücke, von welcher ein eigentümlicher Kopf, nicht der des Florus, herabhängt, mit einem Pantherfelle bekleidet, dessen Zipfel er nach hinten hält, hält an den Dedun<sup>3)</sup> eine Rede, indem er die rechte Hand erhebt. [Lethe Urk. II 199]. Vor ihm steht noch ein Troskynema. Vor dem Kopfe des Königs stehen die Titel und das Thronschild desselben. [Lethe Urk. II 197]. Über dem Dedun steht eine Inschrift. L. 9. III 53 und 54 b.

Nach rechts (südlich) die Darstellung durch die  $\text{♀} \text{⊙} \text{⊓}$ <sup>2)</sup>, so wird sie links (nördlich) durch die  $\text{♀} \text{⊙}$ <sup>4)</sup> begrenzt; diese steht hinter dem Dedun und hält gleichfalls einen langen Palmzweig in der Hand. Sie hält in

L. 9. III 53  
und 54 b.

1) Sämtliche Spuren der früheren Darstellungen sind in der Publ. fortgelassen.

2) Mskr. „Lubun.“

3) Mskr. „Tebun.“

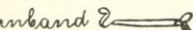
4) Mskr. „Het.“



der Linken eine Art Kinde, und am Arme den Sargyrienkorb getragen von den Symbolen der „längsten Dauer unzähliger Jahre.“ Dann folgt links ein rauhes Stück Mauer, an welches eine Ziegelmauer stieß, deren Spuren auch noch ein wenig zu sehen sind.

Dann folgt wieder eine Anklebung des Toden, <sup>1)</sup>L. I. III 52a.

[Lethe Urk. II 52<sup>a</sup>], welchem der König Thutmosis III ein großes Halsband usex (𓆎. 𓆏) bringt; über dem Könige stehen seine beiden Schilder. - Es ist auch hier zu bemerken, was ich schon oft, in Theben und sonst auch, auf den großen Landsteinplatten im Louvre, beobachtet habe, daß fast allen Tieren die Köpfe ausgehackt sind; ob von den Köpfen?

Südseite dieser Seitenhalle n. L. I. III 54a. Der König mit Kräuselperücke, Stirnband , und in der Hand ♀ wird von Toden <sup>1)</sup> umarmt. [Lethe Urk. II 575].

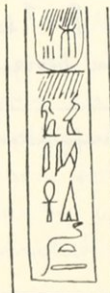
Auf dem versetzten Eckpfeiler n. L. I. III 54b wird auf der Nordseite der König von Userbesen umarmt, der ihm das Lebenskreuz reicht; über dem Könige steht seine Standarte und sein Thronschild ohne Feisatz. Darüber schwebt der Geier.

Auf dem Architrave über der polygonen Säule n und dem Pfeiler n, dem nördlich von der Säule ein anderer, b, entsprach, läuft die Inschrift nach rechts. [Lethe Urk. IV 816]. L. I. III 54c. Auf der Säule läuft aufsen eine Kolonne herunter; auf dem Pfeiler ist gleichfalls eine Inschrift.

Im Innern lautet die Inschrift des Architraves L. I. III 54 d. [Lethe Urk. IV 816] Stück des nördlichen Eckpfeilers:



Stück eines anderen Pfeilers:



<sup>1)</sup> Mskr. Teten.

L. I. III 52 a.

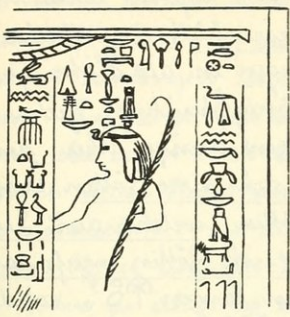
L. I. III 54 a.

L. I. III 54 b.

L. I. III 54 c.

L. I. III 54 d.

Stück Wand:



Außere Ostwand. b. g. h.

Sie besteht aus der südlichen Hälfte b. g., welche zum ursprünglichen Gebäude gehört, und von welcher jetzt 3 Pfeiler stehen; sie ist aus schönen großen Blöcken gebaut, wie der ganze älteste Tempel. An diese stößt nördlich der andere Teil g. h., der inwendig die gleiche Fläche hat, außen aber etwas hinter den südlichen Teil der Wand zurücktritt. Der südliche Teil enthält zwei

Darstellungen. Die erste: der König mit Kriegshelm, L. I. III 55a, in der Linken einen Stab, in der Rechten ☩ und ☉, schreitet nach rechts auf den in einem von Lotssäulen unterstützten Naos thronenden Usertesen zu, L. I. III 55b, welcher Krone und Stab nebst ☩ führt, hinter ihm steht sein Genius mit Götterbart, auf dem I Kopfe die beiden Arme, welche den Standardernamen tragen, in der Hand einen Stab mit der Krüste des Königs. In der Inscription über dem Könige L. I. III 55a ist das doppelte Thronschild auffallend, doch steht das linke nur wegen des darüber schwebenden Geiers tiefer als das rechte, ebenso auch die Titel; über beiden Schildern stehen Titel der Thronbilder, nicht die Bezeichnung ☩. Die Verdrängung des Familienschildes konnte hier keinen Sinn haben, da der Name Amenhotep nur des Bestandtheiles „Amon“ wegen verfolgt wurde und bei Thutmosis nie etwas ähnliches vorkommt noch zu erwarten ist. Ubrigens ist der Untertheil des zweiten Schildes fast ganz verloscht, und der Kopf des Königs sowie seine linke Schulter und der Vordertheil der Brust angehackt und zum Teil verloscht. Vor dem Könige steht eine lange Inschrift, deren erste Kolonne links steht, obgleich die Hieroglyphen nach rechts gekehrt sind, aus dem 2. Jahre, 2. Wassermanate, 7. Tage seiner

L. I. III 55a.




L. I. III 55b.

L. I. III 55a.







Regierung datiert. - [Sethe Urk. II 193]

L. F. III 55 b

Die zweite Darstellung dieser Wand L. F. III 55 b. beginnt links mit dem ibisköpfigen Thoth [Sethe Urk. II 199] dieser hält eine flache Tafel auf der Hand, auf welcher drei Stangen in die Höhe gehen. Er und der ihm gegenüber stehende König berühren jeder mit einem Stäbchen den Fuß der mittleren Stange. Über dem Könige stehen seine Namen. Hinter ihm steht eine Göttin und umfängt ihn, hinter dieser eine zweite Göttin, welche das Zeichen der  auf dem Kopfe trägt, die erste Göttin muß daher eine andere sein, auch fehlt sie nicht den Namen , sondern ihr Name ist undeutlich, aber das Symbol der  kommt in der Inschrift über ihr vor. - Gesicht und Vordertheil der zweiten Göttin ist abgehauen, und der übrige, nicht abgeglättete Teil wurde durch eine davorgelegte, den gegenüber stehenden Heiler verbindende Ziegelmauer bedeckt. Wahrscheinlich stand erst die zweite Göttin allein da, und als diese durch die Mauer verdeckt werden sollte, rückte man sie weiter vor bis unmittelbar hinter den König, änderte auch wahrscheinlich die Inschrift darüber. - Auf dem angebauten Stück Mauer

L. F. III 56 a.

folgen noch zwei Darstellungen. L. F. III 56 a. 1. Der König vor Amun. [Sethe Urk. II 817.] Der Gott ist aber weggemeißelt, seine Inschrift, wenn eine da war, abgebrochen bis auf  mit Wasser auf den Händen. [Sethe Urk. II 575.] ihm wird von  der König zugeführt, hinter welchem noch die Isis steht, ihr umfangend. - Dann folgt eine Standarte mit dem Schakal darauf, hinter ihr folgt eine andere mit: . Über dem Könige stehen seine Schilder. - Unter dieser Darstellung ist ein Troskynema des Prinzen der Sedanländer Nahi  [Sethe Urk. II 987.] Auf dem dieser Wand gegenüber stehen - den Architrave steht L. F. III. 56 b.

L. F. III. 56 b.

1) Mskr. 'Sab.'

2) Mskr. 'Ishun.'

Auf dem südlichen Pfeiler d wird der König von Seden<sup>1)</sup> umfassen, über ihnen beiden stehen ihre Namen und Titel wie gewöhnlich.

[Siehe Urk. II 564.] Auf dem mittleren Pfeiler e wird der König von Anonā umfassen, über dem König stehen Standarte und Thronname. Der ganze Gott war ausgekratzt worden, sowie auch sein Name, aber es ist auch beides durch tiefer gegrabene Linien wiederhergestellt. Beide Pfeiler sind nur auf der inneren, der Westseite, beschrieben, der nördlichste f, an den eine Mauer stieß, garnicht; zwischen diesem dritten Pfeiler und der Wand war eine Tür, deren Angelloch noch im Boden zu sehen ist, also war wohl auch die Hinterseite der Pfeiler durch eine Ziegelmauer verschlossen.

Schwierig ist die Südostecke dieses Pfeiler-Ganges zu verstehen, hier ist der Architrav abgebrochen, und ein breiter Tockstein liegt schief an der Mauer, aber hier stößt ein anderes kleines, unbeschriebenes Gebäude, eine einfache Kammer mit pylonaligem Eingange von Westen, so weit herüber, daß das Ende des Architravs zum Teil, doch nicht vollständig, hätte darauf zu liegen kommen müssen. [Fehlt auf dem Plan.]

Griechische Inschriften an der äußeren Ostseite: L. D. II 99. Gr. 541, 538

In einem der östlichen Pfeiler:

" " II 99. Gr. 544.

Am südöstlichen Pfeiler:

" " VI 99. Gr. 543.

An der westlichen Säule:

" " VI 99. Gr. 539.

An der äußeren Westwand:

" " VI 99. Gr. 542.



Außerdem sind in der Publikation vorhanden: " " VI 99. Gr. 540. 545.



Äußere Südwand o. b. Eingangsseite: Ehe der westliche Teil dieser

L. D. II 99.  
Gr. 541, 538  
L. D. II 99.  
Gr. 544.  
L. D. II 99.  
Gr. 543.  
L. D. II 99.  
Gr. 539.  
L. D. II 99.  
Gr. 542.  
L. D. II 99.  
Gr. 540, 545.

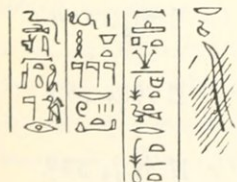
<sup>1)</sup> Mskr. Sahun.



Seite angebaut war, wurde der Raum zu beiden Seiten der Tür nur durch je zwei übereinandergestellte, darbringende Nilgötter eingenommen. Auf dem Tirarchikav wird rechts vom Könige dem , L. D. III 47a. links dem Dedem<sup>1)</sup> geopfert, jedem bringt er zwei Gefäße mit Milch. [bailliaud II pl. XXXI, 3]. Über dem Könige rechts ist das Schild abgebrochen. [Lethe Urk. II 146]. Die beiden Nilgötter rechts vom Eingange tragen keine Blumen auf dem Kopfe, sie bringen . Links von der Tür trägt der Nil die nördlichen Blumen auf dem Kopfe und bringt dieselben Vasen.



An der Wand a o [dem westlichen Anbau] war eine lange historische Inschrift, in welcher Amosis I und Thutmosis II, auch ein Prinz mit Schild erwähnt wurden. Diese Inschrift ist aber später ausgeschnitten worden, und darüber hinweg ist eine Darstellung aufgeschnitten, auf welcher eine Königin, Kalimala (ohne Schild), gefolgt von einem Mädchen ohne Namen, welches ihr die Schleppe zu tragen scheint, mit Geierhaube und , in der Rechten in der Linken eine Lohokrope, vor  der Isis steht; zwischen beiden stehen zwei größere und ein kleinerer Altar mit einigen Opfergaben. Über der Königin steht:

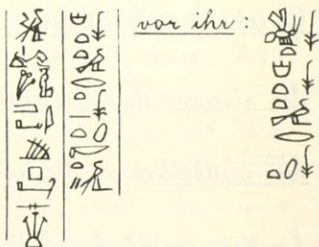
Über der Isis:



Hinter der Isis  
ist eine lange  
Inschrift von  
zwölf Zeilen, die  
so beginnt:

Der Nil des Gan-

liches, flichtig Feies, aus guter Zeit,  
unter Ramses III findet. Alles ist  
Über dieser Inschrift ist der obere  
darstellung zu sehen, der König  
von  das Lebenskrenz, hinter  
 schreibt Usertes, hinter





vor ihr:

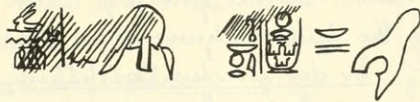
gen hat etwas Eigenkim-  
wie er sich zuweilen  
verhielt gearbeitet.

Teil der früheren Relief-  
Thutmosis III erhält

1) Tetun.

dem Könige steht seine Standarte mit den Armen, die Inschrift der Standarte lautet hier: Ka necht mi Rā, über dem König steht sein Thronschild, über  und  und Usertesen L. D. III 47 b. ist nur zu sehen:

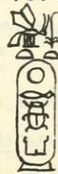
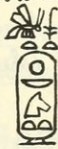
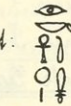
L. D. III 47 b.



Vor den Füßen des Usertesen steht: Teil einer historischen Inschrift links ein Mann steht, dessen Part ist, es scheint aber ein Privatmann gewesen zu sein. In dieser Kammer die Schilder des vor, andere Kammer sind leider verstümmelt. [Sethe Urk. II 39].

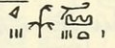
L. D. III 47 c. Darunter ist noch ein Teil zu sehen, vor welcher Kopf nicht mehr zu sehen.

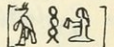
L. D. III 47 c.



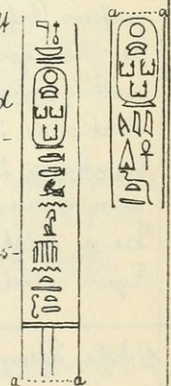
Rechts daneben ist L. D. III 47 a

L. D. III 47 a.

ein halbverlöschtes Proskynema eines Prinzen von Kusch,  //

vor den Schildern des Ramses III, und auf der anderen Seite der Tür ist unter den Kilgöttern ein Proskynema des Prinzen des Sudan Nahi  unter Thutmosis III, desselben, der auch auf der äußeren Ostseite vorkommt. [Sethe Urk. II 985] Im Hintergrund der Kammer liegt eine sitzende Statue in hartem Sandstein, ohne Kopf, in Osirisform; diese hat neben ihrem linken Schenkel und der Wade die Inschrift Innere Südwand, Türwand [vgl. Sethe Urk. II 197.] L. D. III 48 a Innere Westwand. L. D. III 48 b, 49 a. In dem ältesten Teile sind zwei Darstellungen, eine dritte ist hinüber auf dem angebauten gezogen.

Durch die erste Darstellung links ist die Leitertür geschnitten. Der König opfert dem Usertesen, welcher in Osirisform auf einer Barke im Naos sitzt. Vor dem Naos sind

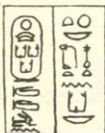


L. D. III 48 a  
L. D. III 48 b,  
49 a.

// Mskr. „Nur des Sudan.“



die heiligen Gegenstände auf Stangen aufgezpfanzt, die Barke steht auf einem Schreine. Zwischen dem Könige und der Barke stehen reiche Opferbische und darüber eine Opferliste, darunter stehen opfernde Leute. Die Tür geht jetzt durch die Opferbische und Opfergaben durch. Die beiden letzten Felder der Opferbische enthalten:



In der zweiten Darstellung wird der König von Tjedun<sup>1)</sup> umfassen, über dem Könige stehen seine Schilder. [Siehe Urk. IV 202]

Die nächste Darstellung L. F. III 49 b gleicht sehr der ersten. Der König opfert vor der heiligen Barke, die auf demselben Schreine mit derselben Aufschrift steht, doch ist die Gestalt des Königs Useresen jetzt verloscht. Über dem Könige stehen seine Schilder. Nach der Inschrift über der Barke saß wohl Tjedun<sup>1)</sup> darin. [Siehe Urk. IV 316]

In der letzten Darstellung erhält der König das Lebenskreuz von Tjedun<sup>1)</sup>. Innere Nordwand. L. F. III 50 a. Der König mit oberägyptischer Krone, in der Hand Stab und  $\Phi$ , über ihm seine Schilder, steht vor Amon-Rä, dem Herrn der Thronen Ägyptens, doch ist der Name  $\overline{\text{Amon}}$  und seine Gestalt ausgekratzt. [Siehe Urk. IV 564]

Ostwand. L. F. III 51 b. Rechts ist zuerst der Türanschlag, ohne Schrift, nur mit bunten Streifen verziert, darüber das Thronschild des Königs. Links davon schreitet der König nach links auf einen großen Opferaltar zu, hinter welchem Useresen wie gegenüber in der heiligen Barke sitzt. Hinter dem Könige steht die Standarte mit Ammon, welche seine Hüfte trugen. Über dem Könige steht sein Standarten- und Thronname. Useresen L. F. III 51 a sitzt wie drüben sein Thronschild über ihm.

Dann folgt links der König vor Amon, Figur wieder ausgekratzt sind. Es ist





ir einem Nams, dessen Name und nicht zu sehen,


<sup>1)</sup> Mskr. Tjedun.


L. F. III 49 b.

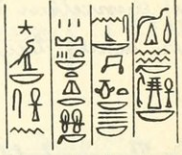
L. F. III 50 a.

L. F. III 51 b.

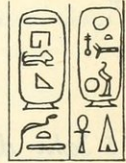
ob hinter  noch  stand oder nicht.

Dann steht der König, L. D. III 58 k.  in der Hand, wieder wie ge- L. D. III 58 b  
genüber vor einer leeren heiligen Barke. Unter der Barke:

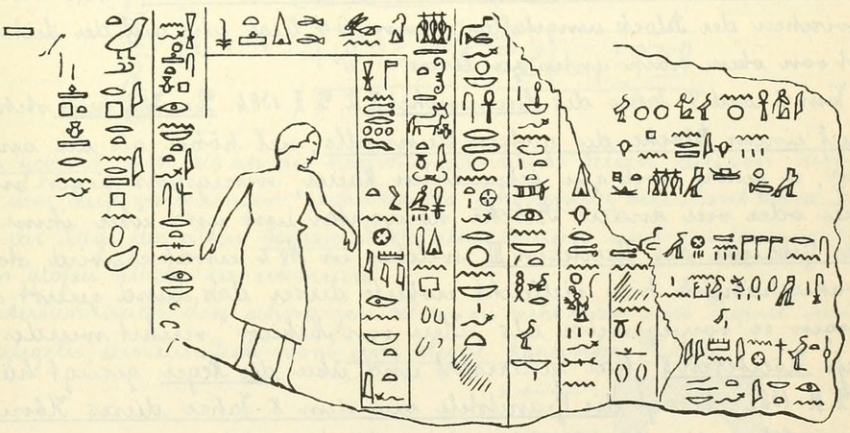
Letzt links steht noch der Kö-  
nig vor  " [Letzte Urk. II 817.]



In dem Ziegelgebäude süd-  
lich vom Tempel liegen meh-  
rere Säulen- und andere Fragmente; auf einem  
Schaffstücke ist noch das Schild des Taharku zu lesen:  
Die Säulen waren rund mit Lotusblättern, der Sand  
stein grau.











Großer Felsblock nördlich von der westlichen Burg  
unter einem isolierten Felsen:



Der Block liegt schief, lag aber schon so, als er beschrieben wurde.  
Granitstele im westlichen Sennar [Berlin Inv. № 14753] <sup>2</sup> L. D. II 136 i.  
Felsinschriften. Auf einem großen, herabgestürzten Granitblocke

1) Mskr. "Feln fent Kibien."

2) Lies in Zeile 4 mit Abkl.  statt  , Zeile 6  statt     



der schief auf der Hälfte des hohen Bergabhanges unter vielen anderen liegt, finden sich folgende Inschriften:

L. D. II 151 b.

L. D. II 151 c.

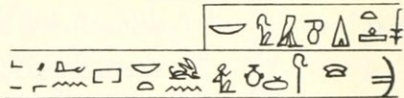
1) von Sebekhotep I, 2. Jahr.

L. D. II 151 b.

2) auf demselben Blocke vom 3. Jahre.

L. D. II 151 c.

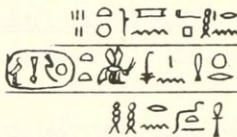
3) ein schief liegender Block mit



L. D. II 159 a.

4) Das Thronschild ist nicht zu lesen L. D. II 159 a.

5)



5. Jahr des Amenemhet IV. Die Inschrift befindet sich auf der Rückseite desselben Blockes, auf dessen Ostseite No 4 steht. Doch war inzwischen der Block umgefallen, denn No 4 liegt jetzt auf der Seite und ist von oben nach unten zu lesen.

L. D. II 159 b.

6) Vom 8. und 9. Jahre des Amenemhet III. L. D. II 159 b. Die Inschrift steht auf einem Blocke des großen Steinwalls, viel höher als die anderen, er gehört noch zur gebrauchten Mauer, wenigstens liegen noch drei oder vier andere Blöcke horizontal um und über ihm. Das Gebäude des Usertesen III, welches in No 2 erwähnt wird, stand wahrscheinlich hier, vielleicht eroberte dieser das Land zuerst, weswegen er vorzugsweise als „Herr von Nubien“ verehrt wurde. Dafs Usertesen II hier geherrscht und über die Neger gesiegt hat, L. D. III 136 i, besagt die Granitstele aus dem 8. Jahre dieses Königs, in welcher die Nubesi dreimal erwähnt werden.

L. D. II 136 i.

L. D. II 136 h.

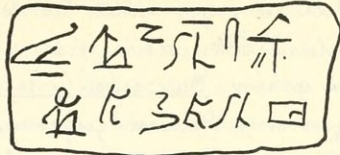
Die zweite Grenzstele aus dem 16. Jahre = Berlin Inv. No 1157<sup>1)</sup> L. D. II 136 h.

1) Lies nach Abkl. L. 4.  $\overline{\text{C}}$  für  $\overline{\text{D}}$  L. 7.  $\overline{\text{B}}$  für  $\overline{\text{C}}$  L. 13.  $\overline{\text{P}}$  für  $\overline{\text{Q}}$  L. 17.  $\overline{\text{O}}$  für  $\overline{\text{P}}$  L. 18.  $\overline{\text{E}}$  für  $\overline{\text{F}}$  L. 19.  $\overline{\text{G}}$  für  $\overline{\text{H}}$  L. 20.  $\overline{\text{K}}$  für  $\overline{\text{L}}$  L. 21.  $\overline{\text{I}}$  für  $\overline{\text{J}}$ .

Fol. II 46-49, 70-89, 97-100, III 12°, 43, 46-49.

Semne.

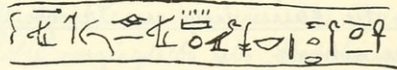
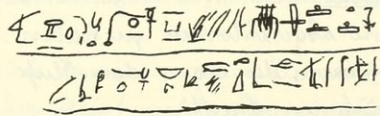
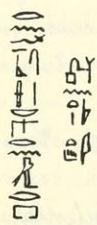
Auf einem Felsendamm in der Ebene ist eine kleine hieratische  
Inscription.



Inscription Userkesens III. L. D. II 136 e.

L. D. II 136e

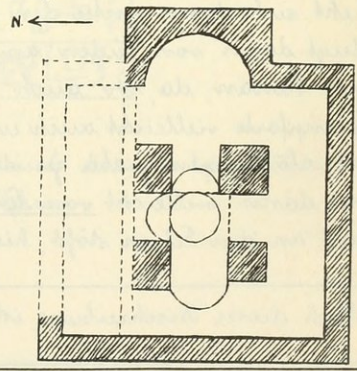
Die folgenden drei Inschriften stehen auf einem Felsblocke an  
der südwestlichen Ecke der westlichen Burg, ausserhalb des Ses-  
lungswalles; er ist hier herabgestürzt, da die Hieroglyphen jetzt  
auf dem Kopfe stehen.



Ein großes, sich bis an die nächsten schwarzen Felsen, die von Westen  
in den Fluss vorjpringen, erstreckendes Scherbenfeld bezeichnet ohne Zwei-  
fel die Lage des alten Semne. Reste alter Mauern sind an langen Rei-  
hen grosser Blöcke zu erkennen.

Weiterhin nach den schwarzen Felsen zu sieht man eine Haufel von  
Erdsiegeln, ursprünglich wohl eine kleine koptische Kirche.

Plan der Kirche nach III 12° 47.



[Lepsius giebt nicht an, wo der  
Eingang in die Kirche gewesen ist]



Auf den vier Mittelpfeilern ruht eine Kuppel, die sich unten vier-  
eckig aufsetzt und nach jeder Seite ein gewölbtes Fenster hat, oben  
dann aber rund wird durch kleine Ecknischen, über welchen dann  
acht kleine Fensterchen rundum gehen. Das nördliche Nebenschiff  
ist jetzt abgebrochen und die Bogen mit Steinen zugemauert, zur  
Kuppel führten vier Bogen, deren südlicher jetzt aber abgebrochen  
ist; dafür ist eine flache Decke gesetzt.<sup>1)</sup>

Diese kleine Kirche liegt auf derselben erhöhten Fläche, die noch  
mit Mauern umgeben ist und eine Art Akropolis trug, deren Mau-  
ern zum Teil noch stehen. Hinter ihr an der Wüstenseite führt ei-  
ne lange Steinmauer hin, welche diese Burg nebst der ganzen  
Stadt von der Wüste abgeschlossen zu haben scheint; zwischen ihr  
und den Landdämmen, die gegen den Fluss hin liegen, liegt das  
Scherbenfeld der früheren Stadt.

Westlich von der Mauer liegt ein langes Gräberfeld. Von Inschriften  
ist nichts zu sehen.

Die ganze Gegend war auf beiden Seiten stark befestigt, mit hohen  
Steinbrustwällen und vielen Kibziegelmauern.

Bei mehrmaliger Beobachtung schien es mir, daß die äußeren  
Wälle den Haupteingang von Westen hatten; darauf führte auch  
die große Straße, die von Süden und von Norden sich auf der  
Anhöhe auf das Schloß zu hinzieht; da, wo der Fels die Höhe  
des Walles erreicht, an der Südwestecke, führt die Straße hinein,  
zieht sich dann unter den südlichen Ziegelgebäuden hin und  
steigt dann von Süden an der Südostecke zum Tempel gemäch-  
lich hinan, da, wo auch jetzt der südliche Eingang ist, der als  
Nebenpforte vielleicht auch ursprünglich schon direkt herauf geführt  
hat, als Hauptweg aber zu steil gewesen wäre. Ein anderer Eingang  
war dann vielleicht von Nordwest auch an dem Punkte, wo der  
Wall an den Felsen stößt, hier führte wahrscheinlich die Thalstraße

<sup>1)</sup> Nach dieser Beschreibung ist Lepsius' Grundriß zu ergänzen.

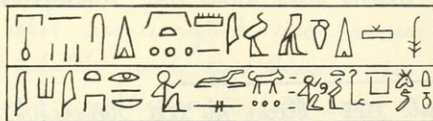
herauf. Lägegen war direkt von Norden, wo jetzt ein holpriger Weg hinunter führt, kein alter Aufweg, sondern der jetzige führt steil über den hier zerstörten Wall hinunter.

Der Weg nach Norden hinaus an den Anhöhen entlang, der schon wegen der Überschwemmung des Tales so hoch nötig war, ist über 1/2 Stunde weit als altes Werk zu verfolgen und wird meist auch jetzt als Karawanenweg benutzt, der Fels ist dazu gespengt und die Felsenstrasse schön geebnet, alle Steine beiseite geschafft und zu Haufen neben dem Wege hingeführt worden. Weiterhin ist links noch ein Stück regelmäßiger Mauer zu sehen, aus den großen Felsplatten gebaut, aus denen die Unterbaue der Burgen bestehen.

Noch weiter ziehen sich lange gerade Mauern quer über den Weg herüber, und vorher steigt rechts ein einzelner Fels in die Höhe, in welchem eine Grabhöhle mit mehreren Kammern roh ausgehauen ist, und welche vorzüglich als Steinbruch gedient zu haben scheint.

Die Weganlagen sind offenbar schon aus der Zeit des Userkesen III, wie namentlich das erwähnte Stück Mauer beweist.

Proskynema auf der Westseite der Insel Gindikolnasti, am Felsen, schön eingeschnitten, jetzt vom Wasser ganz schwarz; 1,20 m lang, 0,43 m hoch.



Die Spitze der Insel war alt befestigt durch Mauern derselben-großen Steinplatten, wie auf beiden Ufern.



Kumme  
Östlicher Tempel.  
 24.-28. Juli 1844.




L. D. I 113.

Grundriss und Längsschnitt des Tempels<sup>1)</sup> L. D. I 113.


Die Flußseite liegt mehr nördlich als östlich.

Wand b und Pfeiler c waren durch eine Steinmauer verbunden, jetzt steht statt dessen eine schwarze Ziegelmauer, so wie auch eine von der Säule d hinübergeführt ist.

L. D. III 58.

An der Wand a steht links L. D. III 58. der König mit 2) er wird von Dedun<sup>2)</sup> an der Hand zu Chnubis geführt, sodafs sich Dedun<sup>2)</sup> nach ihm umsieht. Vor der  Krone des Königs stehen seine Schilder. Rechts daneben steht wieder der König vor Chnubis, zwischen beiden befindet sich ein Opfertisch mit Gaben. Über Chnubis stehen wieder dieselben Titel wie vorher: Unter dem Opfertisch liegt ein geschlachteter Ochse, über ihn stehen die Worte ; unter diesem liegt ein zweiter mit der Überschrift .

L. D. III 58, 59a.

Über der Tür auf dem Architrav steht oben der geflügelte Diskus , darunter die Inschrift [Lethe Verk. II 141] L. D. III 58, 59a.

L. D. III 59a.

Am Fusse des rechten Postens ist eine nach links anbetende Person eingemeißelt. L. D. III 59a. Der linke Posten ist ganz wie der rechte gestaltet, auch hier steht ein Proskynema darunter. L. D. III 58.

L. D. III 58.

<sup>1)</sup> Vgl. Bailiaud II pl. XXVII, Plan pl. XXVI Ansicht des Tempels. Zu den vielfachen Veränderungen in den Reliefs und Inschriften, die hier dem Mskr. gemäß wiedergegeben sind, vgl. Lethé Unters. I Anh. VI § 4.

<sup>2)</sup> Mskr. Setun.

Am rechten äußeren Türposten g, Südseite, steht:

Am linken Posten h:

Rechts von dieser Türe des Thutmosis I  
ist eine andere Darstellung desselben  
Königs, aber verändert. L. T. II 58. Jetzt  
steht nur links Chnubis mit:

von seiner Inschrift ist nur  
das Ende zu sehen:

Er hält einen Palm-  
zweig in der Hand.

Rechts von ihm steht  
der Thoth, der mit

einem Stabe den Palmzweig berührt,  
in der Hand:

Beide Götter ste-  
hen weit aus-  
ursprünglich  
Kopfenrisse  
heres Vorhan-

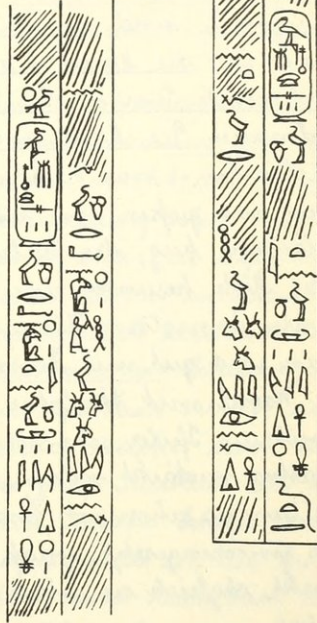


stand zwischen beiden der König, dessen  
noch links zu sehen sind, und dessen frei-  
dendsein auch die Schilder beweisen.

Diese enthielten aber ursprünglich die Namen von Ra-  
maka, da in Schilde noch die Spuren des [ ] zu se-  
hen sind und die weiblichen Suffixe o in der Inschrift  
darauf hindeuten. Die folgende Türe ist mit den Namen und  
Titeln von Thutmosis III beschrieben, der bezeichnet ist als von

und geliebt.

Ein Troskynema steht am linken Türposten unten.



L. T. II 58


1) Mskr. Kimm Ahenne und Kimm hi..... u.



Der Raum A ist ganz von einer schwarzen Ziegelmauer umschlossen; nur die Türen n und q h waren in Stein, und ihre Posten stehen noch; auch die Seitenmauern des Säulens- raumes B sind wie die Vordermauern aus schwarzen Ziegeln, und erst die Mauer b o ist von Stein, sowie der ganze dahinter- liegende Tempel. Die Pfeiler e und f stehen zum Teil in der Ziegelmauer. Die Mauer p q war ursprünglich durchbrochen, oder vielmehr es war hier eine Pfeilerstellung, welche einen Archi- tectur aus großen, von einem Pfeiler zum andern reichenden Blöcken trug; die Pfeiler sind aus einem Stück, und haben in der Mitte herunter eine Kolonne Hieroglyphen. Nachher, aber noch unter demselben Könige Amenophis II, werden die Spalten sehr fein und gut mit Zwischenmauern ausgefüllt und die ganze Wand mit Skulptur bedeckt, zugleich wurde nach hinten, weil die Pfeiler sehr schmal waren, die Mauer durch dünne Platten verstärkt, sodass in den Räumen F und G nichts von den Pfeilern zu sehen ist. Endlich wurde auch die Mauer r s erst spä- ter zwischengesetzt, sodass sie die Skulptur an beiden Seiten be- deckt, obgleich sie selbst auch noch Inschriften von Amenophis II trägt.


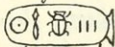
Die ursprüngliche Anlage des Tempels scheint nämlich von Thut- mosis II zu sein, dessen Schilde sich über der Tür i k finden. Amenophis II nahm die Veränderung vor, Thutmosis III fügte nur einige Skulpturen zu.


Sehr bemerkenswert ist, dass sich die Verdrängung des Familien- namens Amenhotep und die Substituierung des Thronnamens

☉  schon hier unter Amenophis II ebenso vollständig wie sonst nur unter Amenophis III findet. Es finden sich hier in den erhabenen Inschriften mehrere völlig deutliche Beispiele davon, dass Amenhotep der ursprüngliche Name war, weil ein-

gelbe Teilchen der später ausgekratzen Buchstaben noch die ursprüngliche Höhe haben und auf dem unvertieften, ursprünglichen Schildfelde stehen, z. B. auf den Posten t, u, v. In dem Schild t ist dann aber aufgemalte Farbe zu sehen und Spuren der rot aufgemalten:



auf dem Posten w dagegen ist das Familienschild völlig erhalten und unverändert: , desgleichen an der West- d. h. Hinterwand, es war ohne allen Zweifel die ursprüngliche Füllung, und eine spätere Veränderung wäre nur denkbar, wenn man die ganzen Zeichen, ohne sie irgendwie auszumalern, mit Kalk überstrichen und diesen angemalt hätte. - Dieser Posten w wurde also wahrscheinlich beschrieben, als oben der Befehl ergangen war, die Amehotep-Schilder, die schon standen, zu verändern. Dagegen ist auf dem vertieft geschnittenen Architrave x ein Familienschild, welches noch die Spuren von beiden Namen hat, doch so, daß deutlich der Name Amehotep heka maat später auf das vertiefte Schild entweder frisch eingeschnitten oder wiederhergestellt ist, die Spuren des Namens <sup>1)</sup> aber noch sichtbar sind. Auch hier haben wir also eine doppelte Veränderung. Wir müssen annehmen, daß zuerst Amehotep dastand, dann trat die Veränderung ein, welche in die Regierung des Amehotep III hinüber dauerte; zu Ende der Regierung des letzteren trat erst die Reaktion ein, und es wurde sowohl sein eigener Name als der seines Vaters wiederhergestellt oder aufgeschnitten; der Posten w ist dieser letzten Reaktion scheinbar entgangen, oder er wurde nur mit Gips bedeckt und übermalt.

Da wir nun aber in Soleb aufgeschnitene Namen  gefunden haben, so scheint die Reaktion unter beiden Regierungen stattgefunden zu haben.

1) Mskr. Ranahem.




Auch Imenophis II betet hier häufig den Usertes III an (als den Gründer dieser beiden Festungen.)

Hammer C. D. Sie ist durch eine später eingesetzte Mauer in 2 Räume getrennt worden, die Darstellungen der langen Wände gehen aber durch, doch so, daß die Nordwand in Pfeiler und ausgesetzte Räume geteilt ist.

L. D. III 64b.

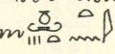
Nordwand. L. D. III 64b. Rechts liegt die Tür in den Raum E. Auf dem Architrav und den Pfosten sind die Namen von Imenophis II, geliebt von Chnum-Rä, [vgl. Sethe Urk. II 212, der die Namen des Thutmosis III in den Kartuschenzieht.] eingemeißelt. In der zweiten Zeile des Architravs ist der Name Imenhotep ausgekratzt, doch stand er ursprünglich dort. Auf dem Pfosten ist das gleiche geschehen. Hier stehen alle fünf Namen. - Links davon bringt der König, dessen Inschrift zerstört ist, dem Chnumis Weihrauch über einem Opfertische dar. Hinter dem Gotte steht Sedun<sup>1)</sup>, der Oberteil seiner Inschrift ist abgebrochen. Links davon der erste Pfeiler besteht wie alle aus einem Stein, ist aber schmal, nicht durch die Wand gehend.

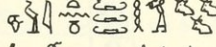
Weiter links: der König betet vor Usertes, die Inschrift ist meist abgebrochen, davon links der zweite Pfeiler, meist von der Zwischenmauer verdeckt, enthielt den Goldhorus-Namen und das Familienschild.


Dann steht der König vor Chnum, welchem Usertes folgt, die Inschriften sind meist verwischt. Oben schließt der Architrav mitten in  und geht ein Stück in die Hinterwand hinein, welche folglich später angelehnt worden ist. Die jetzige linke Darstellung geht auf den Eckpfeiler über, der aber erst später abgemeißelt wurde und daher jetzt hinter dem Architrav zurückspringt. Der Pfeiler selbst geht ein Stück in die Wand hinein.


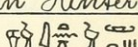
<sup>1)</sup> Mskr. Setun.


Südwand. L. D. III 57a. Links zuerst steht die Tür von Thutmosis III. L. D. III 57a.


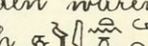
Rechts davon sitzt der König Usertesen mit halbzerstörter Inschrift rechts und reicht dem vor ihm sitzenden König Thutmosis nefer sheperu, hinter welchem  <sup>1</sup> sitzt, das Lebenszeichen. Dann folgt die Tür des Thutmosis II, innen noch ohne Inschriften, dem Sauc nach später eingesetzt. [Sethe Urk. IV 211]

Dann steht der König vor  <sup>2</sup>, er bringt ihm Wein.

[Sethe Urk. IV 212.] L. D. III 57b Dann folgt der König laufend, den Vogel  in der einen Hand, in der anderen verschiedene Scepter; vor ihm steht die Kathor, ihm ihr Halsband reichend; über dem König ist sein Thronschild. Auf der Zwischenwand

standen oben die Schilder des Königs Amenophis II, Zeichn. 639a sie sind jetzt fast ganz abgebrochen; auf den Posten stehen sie auch, im Familienschilder ist  eingeschlossen. Die Rückseite der Zwischenwand ist unbeschrieben. Auf der schmalen Hinterwand steht der König mit seinem Thronschilde vor 

und hinter ihm steht  <sup>3</sup> L. D. III 66a.

In dieser Kammer liegt das Fragment einer kleinen Stele aus Sandstein, auf welcher Chnum sitzend dargestellt ist; vor ihm  Wilkinson hält es für Amenhotep III, es ist wohl eher Ramaka gewesen, da deren Darstellungen aufsen vorhanden waren. Von der ersten Zeile der Inschrift ist noch  <sup>1</sup> zu lesen.

Der Saal G I wurde durch den auf der zwölfseitigen Säule ruhenden Architrav in zwei Teile geteilt, deren erster entweder höher bedeckt oder unbedeckt gewesen sein muß. Die Säule ist nach den vier Wänden zu mit

1) Mskr. Knum aten.

2) Mskr. Knum aten hi.....

3) Mskr. Knum hi.....

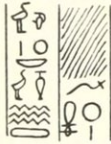










Nordseite: Links steht der König Amenophis II - sein Name „Amenophis“ ist aufgesetzt, - vor dem Userlesen:  
 hinter diesem folgt Anukis:  
 Rechts davon opfert der König dem:



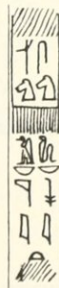
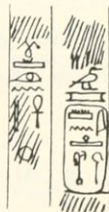
Rechts davon ist noch das Unterteil einer Darstellung des Königs vor einem Gotte erhalten.

Ostwand: Links steht der König vor einer Göttin; nur das Unterteil ist sichtbar. Dann wird der König, von einem Gotte umfassen. Dann folgt die Darstellung des Königs, der von Kā zu  geführt wird; hinter dem Könige folgt ein anderer Gott, der ihm auch die Hand giebt, und hinter diesem folgt noch eine Göttin.

Der Pfeiler c hat auf der Ostseite die Schilder von Thutmosis III der König steht vor ; auf der Südseite enthält eine Kolonne gleichfalls sein Thronschild, die Nordseite trägt seine Standarte und sein Familienschild mit dem Zusatz nefer cheperu. Die Säule d hat 24 Seiten; jetzt ist nichts mehr von Schrift zu sehen, nur eine Spur an der Ostseite. Die Säule e hat 24 Seiten, an der Westseite steht:

Pfeiler f Westseite:  
 der Name Amenhotep ist später aufgesetzt.

Die beiden anderen Seiten waren nicht beschrieben.

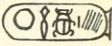


an der Südseite:



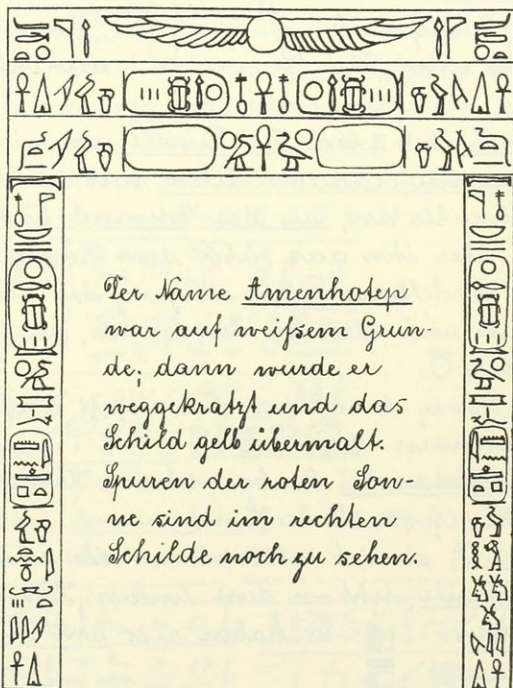
verschüttet.



Die äußeren Posten g und h waren von Thutmosis III beschrieben.

Die Posten der äußersten westlichen Tür scheinen von Amenophis II beschrieben gewesen zu sein. Das Schild  ist auf dem südlichen noch zu sehen.

Kammer G. Eingang von Osten: Alle Darstellungen und Hieroglyphen sind erhaben.

Ostwand: Sie wird nur von den Posten und dem Architrav der Tür eingenommen.



Nordwand: Sie hat zwei Türen nach zwei kleinen, niedrigen Kämmerchen. L. T. III 67b. Westwand: Der König mit f steht links anbetend vor  , zwischen beiden befindet sich  L. T. III 67b.






L. F. III 66 b.

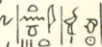


ein Altar mit Opfergaben; das Familienschild ist ausgekratzt, sodass nichts mehr zu sehen ist. Über dem Könige schwebt der Geier und stehen seine Schilder. L. F. III 66 b.


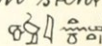
Hier steht wieder der Name Rāāchepere im Familienschilde ganz frisch und unberührt.



L. F. III 67 a.

Südwand. Links steht der König mit Lockenperücke und ♀, umarmt von Usertes III mit ; die Inschrift darüber ist fast ganz zerstört. - L. F. III 67 a. Rechts daneben legt der König mit dem Kopfschmuck ein Schenkelstück auf einen Altar mit anderen Gaben vor Chnubis-Rä. Dem Chnubis  derkopf, ♀ 

L. F. III 66 c.

Kleine Kammer h: L. F. III 66 c. Die Türseite ist nicht beschrieben, auf jeder der drei anderen Seiten betet der König Anenophis II den Chnubis an, an der Ostwand links dem , er gießt Wasser über ihn aus; über dem Könige steht sein Thronschild. Die Darstellung rechts ist ganz die gleiche mit gleichem Kostüm und gleichen Inschriften, nur spendet der König aus  statt .


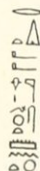
Nordwand. Der König bringt ein Rauchfaß und einen Weid-  
 krieg dem thronenden , vor ihm steht ein Opfertisch. Westwand. Links betet der König vor  an, rechts der König vor demselben.

Kleine Kammer I, sie ist vollkommen der vorigen gleich, nur auf der Westseite steht vor dem linken König vor dem rechten  Es haben also am Tem-  


1) Mskr. 

2) Mskr. Nim Ra Atenne hi .....

3) Mskr. Nim Aten.

4) Publ. □ für .


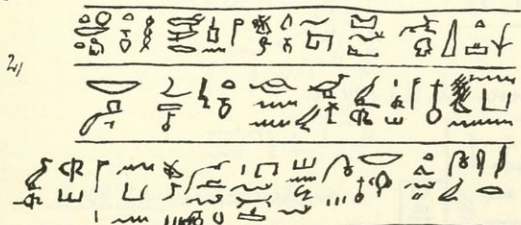
nel von Kumme gebaut Ramaka, Thutmosis II, Thutmosis III, Amenophis II.

Von gelbem Sandstein sind die Eingangspfeiler und Säulen und Pfeiler des Vorhofes, die erste folgende lange Wand, von der nächsten langen die eingebauten Pfeiler und der Architrav darüber, sowie die Tür rechts von der Pfeilervand, ferner der Architrav über der einzelnen Säule und die Tockplatten darauf, ferner die übrigen großen Tockplatten.

Alles übrige ist von grauem Sandstein, jener, der weißer oder gelber, aus dem auch der alte Teil des Sennetempels gebaut ist, heißt von II, der graue von III.

Der östliche Tempel lehnt sich an eine Felshöhe; hinter dieser steigt, durch zwei sandige Schluchten geschieden, eine noch höhere Felsreihe in die Höhe. In dieser sind eine Anzahl Proskyneme angeschrieben, von Norden her in folgender Ordnung:  
A. 1) vom 6. Jahre Amenemhet's III L. F. II 139 e.

L. F. II 139 e.



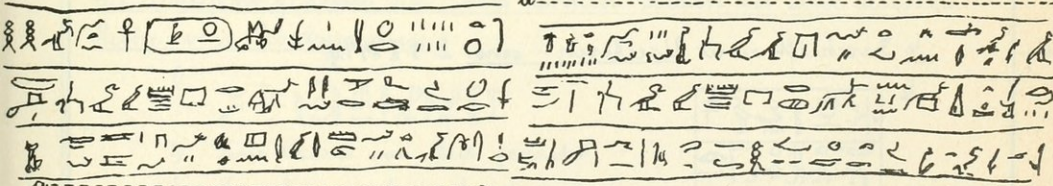
3) sehr deutlich geschrieben, vom 43. Jahre des Amenemhet III L. F. II 139 g

L. F. II 139 g

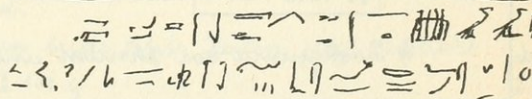
4) vom 6. Jahre Amenemhet's III L. F. II 139 f

L. F. II 139 f

5) vom 9. Jahre Amenemhet's III



4) Nach dem sehr schlechten Abkl.  
lies auf L. 3. III





L. F. II 139 a.

6/ von Amenemhet III L. F. II 139 a.

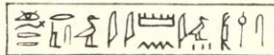
L. F. II 139 g.

7/ vom 9. Jahre Amenemhets III L. F. II 139 g.

Hier aufsen an der nördlichen Liegelumfangsmauer steht an einem Felsenstück, welches zugleich den östlichen Pfosten des großen Burgtores gebildet hat, und dafür ausdrücklich stehen gelassen ist, ein Proskynema vor Osiris und Usertesen III von einem Privatmannne Usertesen. L. F. II 136 f.

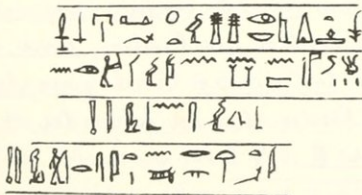
L. F. II 136 f.

Nähe dabei nach Westen:



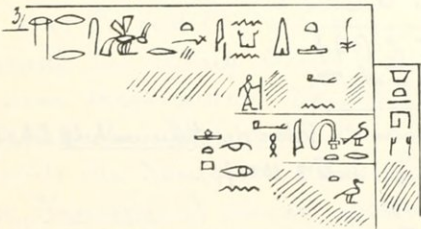
Geht man von da nördlich den Hauptfeldweg hinab, so findet man wieder eine Reihe Inschriften an dem Felsen rechts:

B. 4



L. F. II 144 k.

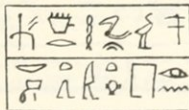
4/ Inschrift eines Ameni. L. F. II 144 k.



L. F. II 144 g.

4/ Inschrift eines Usertesen - senb. L. F. II 144 g.

5/



L. F. II 136 d.

6/ Proskynema vor Chnum und Usertesen III L. F. II 136 d.

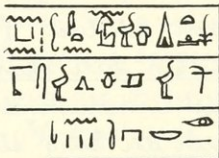
7. 8. Unleserlich.

9. Proskynema vor Chnum. L. F. II 144 i.

L. F. II 144 i.

10. Links daneben eine unleserliche Inschrift vom 30. Jahr  
Amunemhats III

11.



12. 13. 14. 15. 16. jetzt schwer zu lesen.

12. Proskynema vor Chnum L. F. I 144 m.

L. F. II 144 m.

16. Ein gleiches. L. F. II 144 h.

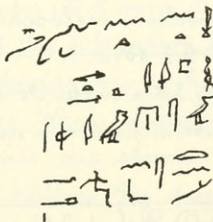
L. F. II 144 h.

17. Ein gleiches L. F. I 144 b.

L. F. I 144 b.

17. Unleserlich

18.




L. F. II 144 n.


L. F. II 144 n.

19. 20. 21. unbedeutend.

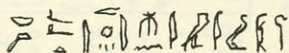
22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Die meisten Gebete [ darunter wohl L. F. II 144 o ]

L. F. II 144 o.

sind an dem  gerichtet.

29. sehr verblöcht,  weiter unten. - Rechts hinauf in die Schlucht gehend an den linken Felsen ist eine andere Reihe von Proskynemen:

1.



2. Dem Osiris von Sed geweiht.

3. daneben, unbedeutend.

4. Größere Inschrift, deren beide letzte Zeilen jetzt schlecht zu lesen sind. L. F. I 136 g.

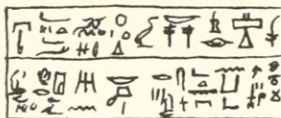
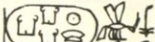
L. F. I 136 g.



L. F. II 144 f.

5/ Kleines Graffito. L. F. II 144 f.

6/

7/ Trübe, unleserlich, mit dem Schilde: 

Am Südende der Schlucht auf derselben Seite oben sind auch zwei einzelne Zeilen, ihr Inhalt ist unbedeutend. Die bedeutendsten Inschriften sind auf der Rußseite der Burg, teils am Felsen aufgeschrieben, teils auf den großen Steinblöcken der großartig angelegten Befestigungsmauern.

Von Norden her:

Baustein nach Norden gekehrt; vom 4. Jahre Sebekhoteps I. [Berlin Inv. No. 4460] L. F. II 151 d. 2, 19 m. unter No. 10.

L. F. II 151 d.

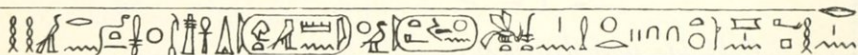
1. Baustein nach Süden gekehrt, ziemlich verloscht 3, 62 m. unter No. 10, der niedrigste von allen. L. F. II 139 o.

L. F. II 139 o.

L. F. II 139 h.

3. Stein desgleichen, rechts daneben. 3, 08 m. unter No. 10. L. F. II 139 h.

4. Auf einem Felsen nach Westen hin stehen vier untereinander. 2, 47 m. unter No. 10:



L. F. II 139 k.

5a, 5b. 2, 54 m. unter No. 10. L. F. II 139 k.

L. F. II 139 k.

6. 2, 66 m. unter No. 10. L. F. II 139 k.

L. F. II 151 a.

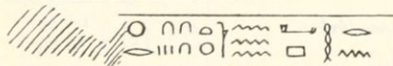
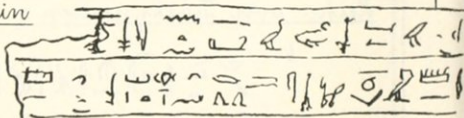
7. 2, 24 m. unter No. 10. vom 1. Jahr des Sebekhotep L. F. II 151 a.

L. F. II 139 i.

8. 2, 10 m. unter No. 10. vom 24. Jahr Amenemhets III. L. F. II 139 i.

Auf einem herabgestürzten Baustein

9. Baustein, nach Westen gekehrt, in der Mauer drüber:



0, 33 m. unter No. 10.

Baustein rechts daneben unleserlich.

L. F. II 139 m.

10. Baustein rechts daneben, sehr schön geschrieben. [Berlin Inv. No. 4461]

L. F. II 139 m.


po= Die Porte des Nil wurde wahrscheinlich die Klänge bei Semne genannt, dort fing für Ägypten der Nil an; es war der höchste Punkt des eroberten Landes. -

Vom jetzigen Wasserspiegel bis zur höchsten Höhe, zu der jetzt jemals das Wasser steigt, maß ich heute (20. Juli) 9,68 m. -

Wenn das Wasser den niedrigsten Punkt erreicht, ist es 2,40 m. niedrig. Inzwischen diesen beiden Höhen hält es sich.

Die unterste Linie der Inscription № 10 ist noch 8,17 m. über dem jetzigen höchsten Wasserstande, wie ich mit zwei Stangen gemessen habe. So hoch scheint also früher zuweilen der Nil gestiegen zu sein.

Nach südlicher ist am Felsen schön eingeschnitten eine Wasserstandsmarke, deren unterste Linie vom jetzigen Wasserspiegel aus 19,605 m. hoch ist, wovon ungefähr 1,50 m. wegen einer sehr geringen Schiefe des Seils abzuziehen ist.

14; 0,15 m. unter № 10 vom 43. Jahre Amnemesnebt III L. F. II 139 b. Hier ist wie bei № 8 des folgenden Jahres und № 5a vom Jahre 22 der oberste Strich durch das  sehr genau gezogen, wodurch die eigentliche Linie des Wasserspiegels angedeutet zu sein scheint, sodass wir also immer die oberste, nicht die unterste Linie als Maß anzunehmen hätten. Die drei Linien sind 0,175 m. hoch. -

L. F. II 139 b.

0,49 m. unter der oberen Linie von № 11 fängt ein anderes Maß, № 12 an, ohne Linien, vom 32. Jahre desselben Königs. L. F. II 139 m.

L. F. II 139 m.

Es finden sich also Nilhöhen:

vom 8. und 9. Jahre des <u>Amnemesnebt III</u>		Westseite	Mauerstein.
"	14.	"	"
"	20.	"	"
"	22.	"	"
"	23.	"	"
"	24.	"	"
"	30.	"	"
"	32.	"	"
"	37.	"	"

Ostseite  
" herabgestürzter Mauerstein.  
" Fels.  
" "  
" "  
" Basaltstein höchste Inschrift.  
" Fels, gleich unter dem 32. Jahre.  
" "



vom 40. Jahre des Amenemhet III Ostseite Baustein.

" 43. " " " " " Fels.

L. F. II 152 f.

" 5. " " " " " IV Westseite, umgestürzt. L. F. II 152 f.

" 2. " " " " " Sekkhotep I " Felsblock.

L. F. II 139 c.

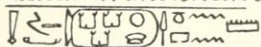
" 3. " " " " " " " L. F. II 139 c.

" 4. " " " " " " " Ostseite, Baustein.

### " Übersicht über die Niveaus der Nilschwellen:

Zeichnung siehe folgende Seite nach Fol. II 65.

Es geht aus dieser Folge, vor und nach welcher sich keine anderen Angaben finden, mit vieler Wahrscheinlichkeit hervor, daß die großen Substruktionen und Wälle vor Amenemhet III, also sehr wahrscheinlich unter Userkesen III, aus dessen Zeit die Granitstele sich gefunden hat (8. Jahr), gebaut wurden, denn dies sind auch wahrscheinlich die im 3. Jahre des Sekkhotep I erwähnten



Es stieg also im 23. Jahre des Amenemhet III der Nil 9,9% m. höher, als er jetzt jemals steigt.

Dies erklärt die ganzen jetzigen Terrainverhältnisse Nubiens, dessen Boden sich derzeit bedeutend über die heutige Nilschwelle erhebt und deshalb durchgängig durch Sakien bewässert werden muß.

Das Datum vom 7. Jahre eines unleserlichen Königs muß später als Amenemhet IV sein, weil nach der Aufsetzung von dessen Inschrift der Nil den Block umquissen hatte, wie die Lage der Inschrift beweist.

Von № 12 gerade rechts herüber und wenig höher sind noch auf dem Felsen die Inschriften

№ 13 nach Norden gewendet, 34 m. unter № 10, ohne Linien. L. F. II 139 d.

№ 14 nach Westen gewendet, 30 m. unter № 10. L. F. II 139 p.

Die gepflasterte Plattform des Tempels ist 23,03 m. über № 10 erhoben.

Zwischen № 10 und № 11 sind noch mehrere Pros-

L. F. II 139 d.

L. F. II 139 p.







Fol. II 50-68; 89-96. VII 14° 20-22.

Kumme. Amara.

untergefallen, da die Inschrift schief steht, daher liegt auch die Inschrift so tief.

Nur beim 8. und 9. Jahre des Amenemhet III und 3. Jahre des Sebek-hotep I ist unter der Nilhöhe ein Privatname zugefügt.

Das Tor der östlichen Burg war nach Norden gekehrt, der Durchgang war, wie der ganze obere Platz, gepflastert. Von dort führt ein Weg den nordöstlichen Fels entlang, durch die vielen Inschriften und eine große Menge Scherben hinlänglich bezeichnet. Bald geht aber von diesem Wege der Hauptweg rechts durch die östlich an die Burg stoßende Schlucht ab, wieder durch Inschriften und Scherben bezeichnet, dieser breite Weg, der so wie der nördliche früher gewiß gut gepflastert war, jetzt aber sehr ungleich ist, führte sowohl zum Wasser hinab, wo man die Sandsteinblöcke von Thir auslud, als auch zu der bewachsenen Ebene, wo jetzt die wenigen Hütten von Lemne liegen und wo auch alter Anbau war, wie der Scherbenboden zeigt.

## Amara.

13. Juli 1844.

Grundriss. L. D. I 115.

Aussicht. L. D. I 114.

L. D. I 115.

L. D. I 114.

Auf den Säulen des Tempels, von denen noch 6 wenigstens teilweise stehen, eine liegt, erkannte ich sogleich die dicke Königin von Naga, Ben Naga und Meroe [q. v.] wieder, nebst ihrem Mann und beiden Namensschildern. Unten um die Säulen herum sind Nilgötter dargestellt, auf den Schäften darüber in 3 Abteilungen Opfer des Königs und der Königin vor verschiedenen Göttern.

Säulendetail. L. D. I 115. An der Südseite liegen mehrere große Blöcke, die Architrave gewesen sind; sie tragen Skulptur gleichen spätem Stils, die aber jetzt ausgemeißelt ist und auf dem Kopfe steht. Die

L. D. I 115.

1/ Bailliaud II pl. XVI - XVIII Ansicht, Grundriss und Details.



Inscribtlätze vor den Opfernden sind leer gelassen, zwischen den Darstellungen laufen lange Kolonnen sehr schlecht geschnittener Hieroglyphen herab. L. V. 69. 70. Auf einer Säule findet sich die Aufschrift ΠΑΥΛΟC.

Südlich vom Tempel ist wieder ein Gräberfeld, wo ich Fragmente demotischer<sup>1)</sup> Inschriften bemerkte.

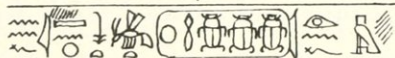
### Insel Sai.<sup>2)</sup>

13. Juli 1844.

Koptische Kirche. Drei Säulen stehen noch mit ihren Kapitälern, eine vierte ist schief, andere Kapitälere liegen umher.

Südöstlich am Flusse liegt die alte Stadt und die Festung, die jetzt zerstört ist.

Ein Architravblock am Ufer trägt die Inschrift:



Etwas nördlich davon liegt ein anderer Block mit einem übergeschnittenen Schilde Ursprünglich stand im Schilde [Ra-na-chepere]<sup>3)</sup>, dann wurde [Amenhotep heka tra]<sup>4)</sup> übergeschnitten; wahrscheinlich handelt es sich ursprünglich nur um ein *staglio* des Schreibers, der hinter den Thronnamen statt des Familiennamens setzte; doch warum folgt statt ?

Auf einem kleinen Blocke daneben steht:



Auf dem Felsen stehen die Rundmauern des Tempels.

Oben drüber, mitten in der Burg, lag ein anderer Tempel, von wel-

1) Gemeint wohl: „meroitischen.“

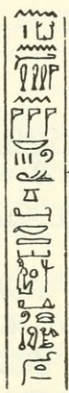
2) Vgl. Lethe Unters. I Anhang III § 1.

3) Mskr. Ra-na-cheru.

4) Mskr. Amenhotep neber hek per.

chem noch zwei Säulenfragmente stehen, andere liegen am Boden. Sie sind rund und waren mit Skulptur bedeckt, neben den Säulen stehen noch zwei Türpfosten mit den Schildern von Thutmosis III.

An der Innenseite steht:



Nach Linden L. D. III 59 c.

L. D. III 59 c.

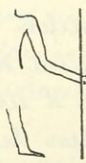
An einer anderen Seite <sup>2)</sup> [Sethe Uk. IV 989.] L. D. III 59 b.

L. D. III 59 b.

[An anderer Stelle, Lepsius giebt nicht an, wo,] findet sich:




auf zwei Blöcken:

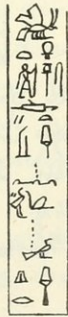


Weibliche sitzende Statue aus hartem Sandstein, Kopf und Oberteil sind abgebrochen, desgl. die rechte Seite. An der linken, an ihrem rechten Tische entlang, steht am Throne herunter: L. D. II 149 a.

L. D. II 149 a.

Das Schild ist gründlich ausgekratzt. [Sethe Uk. IV 192.]

- 1) Nach Abkl. 
- 2) Nach Abkl. lies:





Inscription eines Blockes:

Auf der Nebenseite dieses Blockes eine  
meroitische <sup>1</sup>Inscription L. D. VII 11. No 51 (2)  
Auf dem Berg lag auch ein Fragment  
einer kannelierten Säule.

Sedeinga.

12. Juli 1844

Ansicht der Ruinen, <sup>2</sup>Grundriss der Tempelreste, Detaills der Säulen. L. D. I 115.

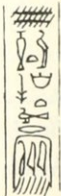
kleiner Tempel des Amenophis III, seiner Frau Tii geweiht. Eine Säule steht noch auf dem maulerisch übereinander gestürzten Trümmerhaufen. Sie ist, wie die Stücke der umherliegenden Kanneliert, und hat zwei Streifen Hieroglyphen hinten und vorn, nach N und S. An einem herabgefallenen Stück sind zwischen den beiden Streifen auf der einen Seite 18, auf der anderen 17 Kannelüren.

Von dem einen Streifen sieht man:

Die Kannelüren sind sehr flach, die Kanten sehen ziemlich stark, wie Rundstäbe, heraus. - Dies sind die einzigen kannelierten Säulen, die ein Kapital tragen.



gegenüber:



Die Kapitälle haben Hathorköpfe, und drüber auf dem Hause stehen die Schilder des Königs und der Königin, ebenso auf den beiden Nebenseiten. L. D. III 82 f.

Auf einer anderen Säule steht L. D. III 82 g.

Auf der stehenden Säule sind nach Westen 17, nach Osten 16 Kan-

<sup>1</sup> Mskr., demotische."


<sup>2</sup> Bailliard II pl. XV. + Ansicht Dresse Hist. I 12. Türkrönung.

nelüren zwischen dem Nord- und Südstreifen mit den Dekorationen eingemeißelt. Auch hier läuft eine Kugelverzierung um die Fasis der Säulen. -

Von der Hinterwand des Ostrumes stehen noch einige Blöcke, vier Reihen sind sichtbar, davor liegen die obersten großen Blöcke mit einer eigentümlichen Verzierung. L. I. III 82 i.

[Ein Relief: Die Isis reicht dem Könige das f.] L. I. III 82 e.

Drei Fragmente meroitischer <sup>1</sup>Inschriften fand Erbikamm westlich vom Tempel, wahrscheinlich von Grabsteinen, [L. I. II 7, 24 = Berlin Inv. No. 1074] L. I. II 7 No. 22-24. auf einem ist die Gestalt eines Anubis zu sehen. [Berlin Inv. No. 2267] L. I. II 7 No. 22.

Auf einem großen Architravstücke ist  später aufgesetzt worden, und von einer noch späteren Veränderung in Innenhofen zeigt wenigstens auf dem rohen Steine nichts mehr zu sehen, hinter dem Schilde ist alles eingemeißelt, das ganze wurde bei der letzten Restauration ohne Zweifel mit Gips bedeckt und übermalt. -

Auf einem Säulenfragment mit zweimal 17 Kannelüren steht: L. I. III 82 h. Dieselbe Legende kommt noch auf einem anderen Säulenfragment vor. - Das Gräberfeld westlich vom Tempel ist

zum Teil noch wohl erhalten, eine Grotte namentlich ist vollständig ausgegraben; ein paar Stufen führen von Osten in einen kurzen Gang, an den sich das Grabgewölbe anschloß, aus Erdziegeln gebaut, und durch eine jetzt durchbrochene Erdziegelmauer verschlossen. Darin liegen noch jetzt die Gebeine. In der Nähe umher liegen noch andere Fragmente meroitischer <sup>1</sup>Inschriften, die wahrscheinlich aus den Gräbern hervorgekommen sind.

Einige hundert Schritt südlich vom Hause der Tii liegt die kleine koptische Kirche, deren Plan Hoskins pag. 254 giebt, ohne

<sup>1</sup> Mskr. „demotischer“.

L. I. III 82 i.

L. I. III 82 e.


L. I. II 7  
No. 22-24.


L. I. II 7  
No. 22.

L. I. III 82 h



jedoch die runde Tribüne anzugeben.

Die beiden Säulenneste sind aus alten Blöcken zusammengesetzt, an einem ist noch ein altes hieroglyphisches Gemälde mit unkenntlichen Schildern. Freilich sind die Schäfte glatt, wie sie im Tii-Tempel nicht vorkommen. Neben den Säulen liegt ein schön gearbeiteter Träger , ähnlich dem des Sperbers vom Barkal, aus demselben schönen schwarzen, fein polierten Granit, Inschrift ist nicht daran erhalten.

Bei einem Hause neben dem Tii-Tempel liegt der Rest einer sitzenden Statue, auf dem Rückenpfeiler ist noch zu lesen: Hier findet sich also zum erstenmal.  mit im Namen des Gebäudes, welches das von Soleb sein muß.

## Gebel Dösche.


11 Juli 1844.

L. D. I 115.





Grundriß der Felsenkapelle und Querschnitt<sup>1</sup> L. D. I 115.

L. D. I 123.

Ansicht der Felsenkammer. L. D. I 123.

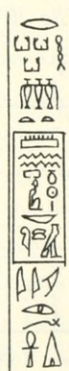
Gebel Dösche, der nur z. eine Stunde vom Tempel nördlich liegt, ist ein an den Fluß vorspringender Landsteinfels, in welchen von der Flußseite her eine Kammer gearbeitet ist, in welcher Darstellungen von Thutmosis III waren. Dieser betet unter anderen Usertesen III an. Oben drüber ist eine große Stele in den Fels gehauen L. D. III 141 k, unten steht Setos I,<sup>2</sup> welcher den Chnum, Heren von Elephantine, die  und die Anukis anbetet.

Etwas links darunter sind einige Männer eingegraben, vor einem

steht     <sup>a...a</sup>

a...a

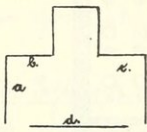
Weiter rechts ist eine kleine Stele, und höher oben rechts noch ein Mann mit kurzer Inschrift eingemißelt. Auch unten sind rechts von der Höhle



<sup>1</sup> Bailliaud II pl. XV 1-3 Grundriß, Längsschnitt, Querschnitt.

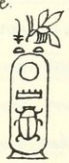
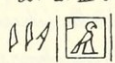
<sup>2</sup> Mokr. „Menephtha I“; die Stele ist nur unvollständig publiziert, der Htbl. sehr schlecht.

noch zwei verwitterte Helen. Die Felsenkammer<sup>1</sup> L. D. III 59 Grundriss besteht aus einer vorderen Querkammer, die sich in der Mitte nach hinten in eine etwa 8 Fuß tiefe und ebenso breite Nische öffnet, in deren Hintergrunde drei Figuren in Hochrelief saßen, sie sind jetzt ganz unkenntlich; zu beiden Seiten derselben sind zwei stelenartige Nischen, jetzt leer. nichts zu lesen. Auf Wand b steht oberägyptischer Krokodilgott vor dem Gott



Auf Wand a ist der König mit Horus mit Sper-

auf c:



Auf d, der Ostwand, die halb den Berg heruntergefallen ist, steht

L. D. III 59.

L. D. III 59e.

L. D. III 59d. L. D. III 59d.

Soleb.

7-11 Juli 1844.

Grundriss des Tempels und Details. L. D. I 117.

L. D. I 117.

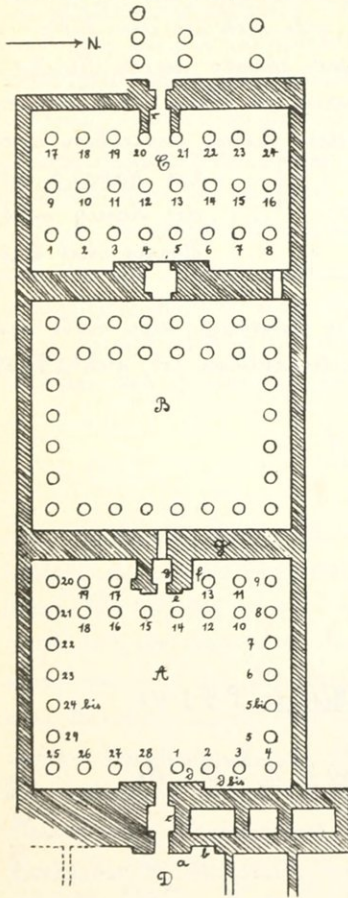
Ansicht der Tempelruinen von S. W.<sup>2</sup> L. D. I 116

L. D. I 116.


1 Gailliaud I pl. XV 1-3 Grundriss und Schritte.  
 2 In der Publ. mit Menschenkopf.  
 3 Vgl. Gailliaud I pl. II-XIV, Plan, Ansichten, Grundriss, Details.

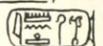




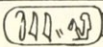
Plan des Tempels nach Notizbuch fol. I p. 22. u. vgl. m. I 117.








Der Tempel ist ganz aus Sandstein gebaut, der in einzelnen Blöcken sehr konig und wie Kalkstein feinkörnig ist.



Auf dem vorderen Pylon stehen die Schilder des , welcher den göttlichen Amenophis III anbetet




Im Innern ist überall Amenophis III dargestellt, ursprünglich überall mit dem Toppelnamen Känchmaät, der zweite ist dann immer in <sup>2)</sup> verwandelt oder wiederhergestellt, ausser an den Akas, wo sich die Schilder nach verschiedenen Seiten wenden und nur  über sich haben, daher sie  beide als Thron schilder angesehen werden können.

Hinter dem Könige folgt meist die Königin .

Der König heisst auf den Säulen gewöhnlich  „geliebt von seinem Genies,“  
 lichen  diesen 

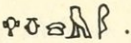
seiner eigenen göttson. Der Tempel ist göttlichen:  ge-  
 Hand x  im

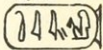
weist, wie aus der Inschrift der Saale hervorgeht. - Wie in Barkal, so heissen hier  und Amon , auch

 oder  oder 

1) Mskr. Beyenaten.

2) Mskr. Amenaten hek ma.

nur .

Die erhaltenen Skulpturen im Innern stellen Festzüge des Königs dar. Er durchzieht allein oder mit der Königin  viele Heiligtümer und präsentiert sich verschiedenen Göttern. Auf der Außenseite des Pylons ist seine Krönung mit dargestellt, außerdem Anbetungen vor dem göttlichen Amenophis und vor Amon.

### Außenseite des ersten Pylons.

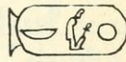
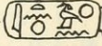
Vorspringende Fläche a. Sie schließt oben mit einer Korb-kehle, in welcher die beiden Schilder stehen.

Darunter sind drei Darstellungen

ander, L. V. III 110 K.


In den beiden obersten steht der König opfernd, die unterste ist undeutlich.

In der obersten Darstellung hängt die rechte Hand des Königs herunter, die linke hält er dem Gotte entgegen, dieser hält in der linken das Scepter, mit der rechten ergreift er die dargebotene Rechte oder nimmt ihr etwas ab. Die Tiefse dieser Darstellung sind noch nicht fertig ausgehauen.

In der dritten Darstellung stand der König vor einem Gotte, wohl dem Amon, aber die Schilder sind ausgekratzt, ob  später aufgesetzt oder früher ist, bleibt ungewiss. Die ganze Königsfigur ist weg-gekratzt, also stand wohl früher Amenophis III da, der von  verdrängt wurde. <sup>1)</sup> Auf der vertieften Wandfläche b sind wieder drei Darstellungen.

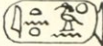
In der ersten gibt der göttliche Amenophis (? der Mondgott?) dem Könige das Zeichen des Lebens. Von den Schildern des Königs ist wenig mehr zu sehen, sie scheinen ausgekratzt worden zu sein, die Gestalt des Königs ist es nicht. In der zweiten Darstellung steht der König mit doppelter


<sup>1)</sup> Die Publ. gibt die Scene abweichend.

<sup>2)</sup> In der Publ. steht über dem Gotte deutlich 

L. V. III 110 K.



Krone zwischen Horus rechts und Thoth links, welche die Krönung vornehmen. Die Figur des Königs ist ganz ausgekratzt, stellte früher also wohl Amenophis III vor und wurde von  okkupiert. Von einer Inschrift ist nichts mehr zu sehen.

In der dritten Darstellung ist ein Naos mit einer Krönung von Uräen und Disken dargestellt, drinnen sitzt Akum, Herr von , mit doppelter Krone. Vor ihm befindet sich der König, dessen Figur auch hier ausgekratzt ist und von etwas niedrigerer Gestalt war, vielleicht kniet, vor einem Gotte rechts mit Diskus, (wohl dem göttlichen Amenophis?)


Innere Wand des ersten Pylon, vorstehender Teil d. [Eingangswand des Raumes A.] Unter der jetzt abgebrochenen Krönung folgten vier Darstellungen unter einander wie an der Außenseite.

1. Oberste. Links steht der göttliche Ränchmaät mit dem Monde auf dem Haupte, die Inschrift und der anbetende König rechts sind abgebrochen.

2. Wieder ist der göttliche Ränchmaät dargestellt, L. F. II 84c. vor ihm ist noch das Schild zu sehen, vom König nur die Beine: L. F. III 84c.

3. Der König vor Amunä.†


Die vierte Darstellung ist abgebrochen.

Die große Wandfläche d bis links daneben ist nur rechts zum Teil erhalten. Auf dieser Wand erscheint der König immer mit  auf dem Kopfe.

Die beiden untersten Abteilungen sind publiziert. L. F. III 83b, c, 84a, b.

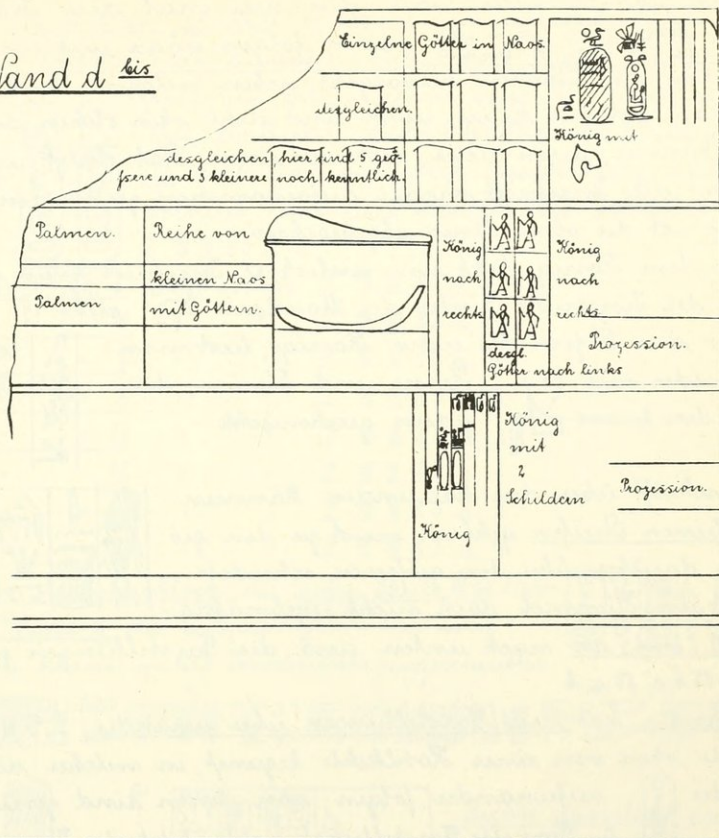
Hierzu Zeichnung siehe nächste Seite. (235)

Saal H. Die Wand f steht noch bis unter die Tische und auch der Eckstein selbst liegt noch von ihr nach der Säule No. 13 herüber. Dagegen ist die Wand g fast bis unten abgebrochen und das anstossende oberste Stück der Mauer f gleichfalls, daher fehlen die rechten Enden der obersten Darstellungsreihen.

† In der Text ist nur  angegeben.

L. F. III 84c.  
L. F. III 84c.

L. F. III 83b, c,  
84a, b.

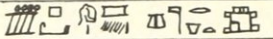
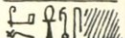
Wand d bis



Die ganze Wand<sup>1</sup> ist in sechzehn Reihen geteilt, wovon acht schmale und acht breite immer abwechseln, eine schmale fängt oben an, eine breite hört unten auf. -




Die erste schmale<sup>1</sup> ist breiter und enthält zweimal das Königs-paar. Hinter dem zweiten ist eine längere Prozession in zwei

<sup>1</sup> Siehe die Tafel; sie ist genau nach dem Mskr. gegeben, nicht nach der Publ. corrigiert.



Reihen übereinander, über den drei mal drei Trägern steht:  dann folgen Träger mit einem Naos, aus dem ein Stamm hervorgeht, neben welchem links eine kleine Königsstatue kniet, rechts eine steht, oben stehen dann noch drei Männer, deren erster sich auf einen Stab stützt, unter ihnen scheint die Inschrift wieder aufgenommen zu werden  dann ist die obere Linie abgebrochen.

I Vor dem König steht eine unlesbare Inschrift. Neben zwei Männern der Prozession hinter der Standarte  steht 

II Vor den Füßen des ersten Königs liest man:  der König ist wieder mit , Krone und Fanien, die Königin mit den Amans-  federn geschmückt.


III Inschrift über den knieenden Männern:






Die kleinen Streifen gehören meist zu den größeren darüber, über den größeren scheidet meist der Himmel, doch nicht regelmäÙig.



Von II (incl.) an nach unten sind die Darstellungen publiziert

L. F. III 85 h, c, 86 a, b


Die Wand e hat drei Darstellungen über einander; L. F. III 85 a. sie wurde oben von einer Kahlkehle begrenzt, in welcher die Thron-  
 schilder  aufeinander folgen; von ihnen sind zwei erhalten.


A, Doppelte Darstellung: rechts betet der König vor dem göttlichen Amenophis, dessen Überschrift verloren ist, links ist der laufende König vor Kamnephis (?) dargestellt. Das -Schild über ihm ist nicht ausgekratzt. B, Der König erhebt vor dem göttlichen Amenophis die Rechte  und hält in der Linken wahrscheinlich eine kleine . Der Gott heißt Herr von Nubien, residierend in . C, Der König betet vor Amorrasonter, residierend in .

4/ Er opfert nach der Beischrift sicher Weichrauch.

L. F. III 85 h, c,  
86 a, b

L. F. III 85 a.

Auf dem Architrav darüber steht der gewöhnliche  Name. Auf dem Akrotus der daneben stehenden Säule No. 13 liest man:

zwischen zwei Geiern mit , wie es auch auf ab- den anderen steht. [Bailliaud I pl. XIV 2.] Auf der Säule le geht eine viereckige Darstellung, nach Osten ge- wendet, über drei Stengel des Schafes hin-



L. T. III 83 a, 3.

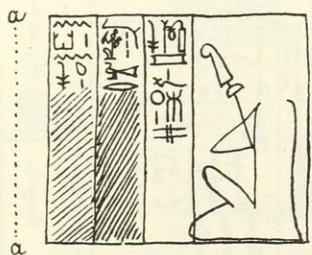
Auf Säule No. 3 liest man L. T. III 83 a, 7.

"	"	"	4	"	"	L. T. III 83 a, 4.
"	"	"	7	"	"	L. T. III 83 a, 6.
"	"	"	8	"	"	L. T. III 83 a, 5.
"	"	"	16	"	"	L. T. III 83 a, 2.
"	"	"	18	"	"	L. T. III 83 a, 1.
"	"	"	26	"	"	L. T. III 83 a, 8.
"	"	"	28	"	"	L. T. III 83 a, 9.

- L. T. III 83 a, 3
- L. T. III 83 a, 7
- L. T. III 83 a, 4
- L. T. III 83 a, 6
- L. T. III 83 a, 5
- L. T. III 83 a, 2
- L. T. III 83 a, 1
- L. T. III 83 a, 8
- L. T. III 83 a, 9

Auf einem Architravblock, der neben Säule No. 26 liegt:

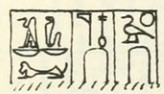
Auf der Wand g, die ursprünglich leer war, sind zwei kleine, spätere Inschriften eingeschnitten:



Rechts daneben, am vorspringenden Teile der Wand, liest man



Auf einem Fragment



Auf einem anderen:


















welcher dann aber sehr fein weggemeißelt wurde, wodurch jetzt eine scheinbar leere Fläche entstanden ist. Der Grund des Schildes ist gegen den Schildrand so erhoben und glatt, daß er durchaus als der ursprüngliche gelten muß, die feinen Ränder der weggemeißelten Zeichen beweisen, daß der Name ursprünglich erhoben drin stand. Also, wenn nicht vielleicht die ganze Seite des Akasus weggemeißelt wurde, haben wir hier einen Fall, daß der ursprüngliche Name Amenhotep ausgegemeißelt worden ist.



2) Beide Schilder des Amenhotep kommen unangetastet vor auf dem Schaft einer Säule ebendasselbst.


3) Ranebmaät als zweiter si-Rä-Name hinter dem Namen Rānebmaät als Thronschild kommt ebendasselbst als zweiter aufgesetzter Name deutlich vor, die Zeichen des Rānebmaät sind später ein wenig angehackt worden.

4) Gewöhnlich aber ist der Name Rānebmaät mehr oder weniger sorgfältig ausgehackt und Amenhotep aus dem vertieften Schilde wieder herausgearbeitet, doch sind die Schilder so vertieft, daß auch ursprünglich Amenhotep dagestanden haben könnte.

In der Wand c im Saale A ist auch ein Familienschild Rānebmaät erhalten, doch ist sichtbar, daß es nicht ursprünglich da war, sondern aufgesetzt, also wahrscheinlich auf Amenhotep.

Dann wurde wahrscheinlich auch das jetzt wieder zum Vorschein gekommene  überstrichen und Amenophis übergemalt.

Der Name des Amon als Gott ist fast überall ausgekratzt und nur Rā geblieben, doch ist es nicht mehr wahrzunehmen, daß etwas anderes über den Namen Amon aufgesetzt gewesen sei, vielleicht war aber etwas aufgemalt. Einmal ist von  und  ausgekratzt, vielleicht wollte man durch Farbe mit Month ergänzen.

Das Gebäude hier heißt  statt Amenophium, überall scheint

die Scheu vor Ammon hervorzutreten.  
Es dehnen sich Ruinen, besonders von runden schwarzen Gräbern, nach Norden, auch nach Westen und Süden hin.

## Sesebi.

4.-5. Juli 1844

Grundriss des Tempels und Säulendetails<sup>1)</sup> L. F. I 119.

L. F. I 119.

Situationsplan L. F. I 119.

L. F. I 119.

Ansicht der Ruinen L. F. I 118.

L. F. I 118

Die Ruinen, vom Berge Lese  $\frac{1}{4}$  Meile südlich gelegen, heißen Sesebi. Auf den Säulen, deren noch vier aufrecht stehen, und ihren Abakus erschienen die Schilder des Königs Setos I<sup>2)</sup>, die südlichsten dieses Königs. Die Säulen sind von auffallend kurzen Proportionen und haben Palmenkapitäl. Die Rippen der Blätter treten stark und hervor, das ganze Blatt aber hinter die Schaftbänder zurück, sodass selbst die Berührungskanten nicht ganz nieder bis vor treten. Jede der vier Säulen hat nach dem Mittelgange der Säulenhalle zu ein großes, viereckiges Feld mit Darstellung und Schrift. - Doch findet sich an der südöstlichen Säule auch eine spätere hieroglyphische Inschrift, in welcher ein  $\ddagger$  erwähnt wird, der Name ist durch noch später übergeschnittene große Schilder zerstört, die aus gleicher Zeit mit anderen großen und tiefen Tischen stammen, welche auch an den anderen Säulen in die Setos<sup>2)</sup> Darstellung ungeschnitten sind; als dies geschah, sind die Säulen auch mit Kalk überzogen worden.

Die südöstliche Säule trägt die Darstellung L. F. III 141 n.

L. F. III 141 n.

Unten herum läuft eine Reihe Gefangener mit Schildern L. F. III 141 m.

L. F. III 141 m.

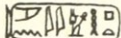
1) Cailliaud I pt. VII - VIII. Plan, Grundriss, Ansicht.

2) Mörk. Menephtha.



L. F. III 141 l.

An der nächsten Säule, nach Norden gewendet, steht L. F. III 141 l. Die beiden anderen Säulen sind unten sehr verwittert. Die Inschriften der drei anderen Mittelfelder Zeichn. 788, 790.

Der Abakus der nordöstlichen Säule weist nach Norden das Schild  auf - Der Tempel steht an der Seite einer großen Stadtanlage mit regelmäßiger Ummauerung. Sie scheint künstlich aufgeschüttetes Terrain einzunehmen; die Mauern werden durch regelmäßig sich folgende Strebepfeiler unterstützt. Nach W. und S. führten gut aufgemauerte Tore hinaus. Im Innern liegen Scherbenhügel.

### Tombos.

21. Juni 1844.

L. F. I 120 c.

Ansicht der Kolossalstatue  $\frac{1}{2}$  L. F. I 120 c.

L. F. III 5 e.

An Felsen befinden sich folgende Inschriften [Sethe Urk. IV 87] L. F. III 5 e.,

L. F. III 5 d.

noch nördlicher [Sethe Urk. IV 88] L. F. III 5 d. links daneben [Sethe Urk. IV 87]

L. F. III 5 b.

L. F. III 5 b., noch weiter nördlich [Sethe Urk. IV 87] L. F. III 5 c. Auf einem

L. F. III 5 c.

kleinen Blocke neben den großen südlichen Stelen steht:

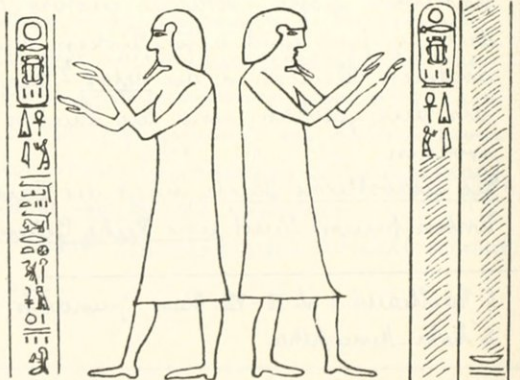
L. F. III 5 a.

Große Stele von 18 Zeilen [Sethe Urk. IV 82] L. F. III 5 a. Auf demsel-

ben Felsen steht ein Proskynema von Amenophis III.



An der Rückseite desselben Felsens ein Proskynema von Thutmosis II.



$\frac{1}{2}$  baillaud II pl. II Ansicht.

Kerman und Tefufa.

20. Juni 1844.

Kerman und Tefufa<sup>1</sup> heißen zwei große Grabgebäude beim Dorfe Kerman, S. T. I 121. massiv aus guten festen ungebrannten Erdziegeln gebaut, das erste  $\frac{1}{4}$  Stunde, das andere eine Stunde vom östlichen Ufer entfernt. Die Form ist ein längliches Rechteck, dessen schmale Seiten ziemlich genau nach N. und S. orientiert sind; das erste hat einen Ausbau nach Osten, das zweite nach Süden. Um beide herum liegen viel gebrannte Ziegel, auch Scherben, Granitstücke und anderer Schutt. Sie stehen noch jetzt an 40 Fuß hoch, wenn man hinaufgestiegen ist, erscheinen im Innern mehrere Wände, die aber durch die Bauart, [daß man nämlich mehrere Wände aneinander gelehnt hat,] entstanden sein können, die Löcher und kleinen Höhlen sind erst später von Tieren und Menschen eingegraben. Die ganze Ebene dahin ist mit Ziegeln, Scherben, häufig auch mit Knochen bedeckt, und erweist sich dadurch als ein ungeheures Gräberfeld, zu welchem eine sehr bedeutende Stadt gehört haben muß. Vom Landungsorte zieht sich ein gewaltiger Damm aus Sand und Erde den Fluß hinauf und scheidet das Überschwemmungsland von der dahinter liegenden Ebene, die auch ziemlich tief liegt und deren Boden Milerde ist, mit leichten Sandwellen bedeckt, welche zum Teil den Schutt verbergen. Es muß ältester Nilniederschlag sein; auf ihm sind auch die beiden kolossalen Grabgebäude gegründet, wie in einem modernen Loche, das Schatzgräber unter Tefufa ausgegraben haben, zu sehen ist. Etwas nördlich vom ersten Grabmale liegt ein großer einzelner Berg, aus lauter Scherben bestehend, etwa zwölf bis fünfzehn Fuß hoch; daneben steht ein großer viereckiger Altar, etwa zwei Meter an jeder

S. T. I 121.

<sup>1</sup> Bailliaud I pl. I 2. Ansicht.



Seite lang, mit kleinem Gesimse oben herum; eine Seite, vielleicht die Vorderseite, liegt im Boden; einige andere große, rohe Blöcke liegen in der Nähe.

Herman hat 49 zu 22 m., Tefifa 44 zu 22 m. im Geviert. Der Ausbau könnte vielleicht ein Vortempel gewesen sein, da es sicher kein Aufweg war.

Die Grobsartigkeit und die feste, massive Bauart, (sie waren vielleicht mit den umliegenden gebrannten Ziegeln bekleidet) weisen schon entschieden auf ein hohes Alter beider Monumente hin, desgl. das unabschbare Gräberfeld, das selbst in Ägypten kaum seinesgleichen hat. Sehr wichtig war daher die Bestätigung durch eine Anzahl neben Tefifa umherliegender Statuenfragmente aus schwarzem Granit, größere und kleinere, verschiedenen Statuen angehörig, vom besten alten Stil, teilweise mit guten Hieroglyphen bedeckt, die aber durch die Zeit mit einem verwischenden Überzuge bedeckt waren; ein hübsches kleines Armfragment aus einem feinkörnigen, harten, graugrünen Steine und einiges andere nahm ich mit. [Im Restande des Berliner Museums nicht nachweisbar.]

Die Töpfscherben waren von verschiedener Farbe und Arbeit, wie sie sich in Ägypten nur bei alten Lokalitäten finden, ich sah auch blauglasierte Stücke und ein bearbeitetes Fragment aus Quarz, das noch Spuren blauer Farbe trug. In der Umgebung hatten sich stellenweise eine große Menge weißer Kiesel gebildet, wie sie vorzugsweise auf altem Schutte von Nilerde erscheinen, auch viel rote Schattabildungen.

Das Gräberfeld erstreckte sich noch weit hinter Tefifa, soweit das Auge nach allen Seiten reichte. Die nächsten Gräber hatten eine besondere, hier vorzüglich deutlich hervortretende Form: es waren sehr niedrige, höchstens fünf bis sechs Fuß hohe, aber zum Teil sehr große, bis zu vierzig Schritt Durchmesser ergebende Kreise, aus größeren und kleineren schwarzen oder auch

Fol. 4<sup>o</sup> 261, 265-266. II 4<sup>o</sup> 259-261. Kerman und Tefifa. Insel Argo.

weißen Steinen gelegt; ein anderes Grab hatte wieder länglich viereckige Form, auch ungefähr von vierzig Schritt Länge, es war ziemlich niedrig, aber die Umzäunung bestand aus Sandsteinen, die von der Zeit fast ganz aufgefressen waren; andere Kreise waren viel kleiner. Um Tefifa herum waren wohl an fünfzig bis achtzig solcher Gräber sichtbar, um Kerman herum war nur ein kleines sehr deutlich, die anderen alle vermischt.

Ohne Zweifel ist dies die älteste und bedeutendste Lokalität von ganz Targola. Die zugehörige Stadt hat vielleicht weiter südlich hinter dem stattlich dorthin sich weit erstreckenden Tamme gelegen. Doch war in der weiten Ebene dahin weiter nichts zu sehen. -

Einzelne bedeutende Sandhügel mochten vielleicht Ruinen verbergen.

## Insel Argo.

19. Juni 1844.

Ansichten der Kolossalstatuen. L. D. I 120 a, b.

Die Statue aus schwarzem Granit im großen Tempel, L. D. II 120 h, i, schon von Cailliaud angezeigt, hat keinen Kopf mehr, aber In-schriften von den Knien herab und an den Füßen entlang nach vorn, auf der Vorderseite des Thrones. L. D. I 151 i. Sie stellt den König Sebekhotep III vor. Sie ist ungefähr in Lebensgröße, gut und scharf gearbeitet, mit einfachem Schurze um die Lenden, beide Hände auf den Schenkeln.

Die vier nebeneinander stehenden Affen sind aus später Zeit, sie bestehen, wie auch die Kolosse, aus sehr hellem Granit; sie sind ohne alle Inschriften. Ein Stück Sandstein trug ein

L. D. I.  
120 a, b.  
L. D. II.  
120 h, i.

L. D. I 151 i

1/2 Ansichten Cailliaud I pl. II-IV. Plan der Ruinen ibid. pl. I. Zeichnung siehe nächste Seite.

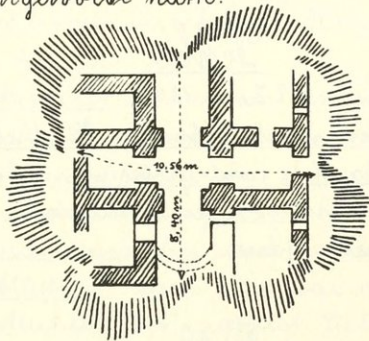





## Alt Tongola.

10. Juni 1844.

Nur ließen uns in der Ebene zu einer alten Ruine aus Erdziegeln führen, die nicht sehr alt schien, aber eigen- tümlich gebaut war, in der Mitte eine Kuppel, an den Sei- ten kleine Sonnengewölbe hatte.



Von da ritten wir zu einer anderen großen Ruine näher am Flusse, die ein Schloß gewesen zu sein schien, keine Kirche. Dann wandten wir uns nach dem Berge zurück; auf dem Wege dahin fanden wir eine Anzahl Fragmente von Granitsäulen aus der Erde ragen, fast alle aus dem hiesigen weißlich grauen Gestein, eine sehr verwitterte Säule auch aus rotem Granit. Dann hatten wir zunächst dem Flusse die Akropolis vor uns, welche später zum Teil aus alten Ziegeln aufgebaut worden ist, deren Grundmauern aber, namentlich die der hervorstechenden runden Ecktürme, aus großen schwarzen roh behauenen Steinen gut und regelmäßig aufgebaut waren. Dort lag unter den Schuttsteinen einer mit zwei gutgeschnittenen Hieroglyphen , zum Beweise, daß hier früher eine altägyptische oder altäthiopische Stadt gestanden hatte. (Ismnis?) Die bedeutende frühere Ausdehnung über Berg und Ebene bewiesen die weiten, mit Ziegelschutt bedeckten Flächen.



L. F. VII 100.  
arab. 2.  
L. F. I 16.

Hier ward uns ein Stein mit arabischer Inschrift gezeigt, L. F. VII 100 arab. 2. den ich mitnahm; er war aus Marmor. [Die „Stele aus Tongola“ L. F. I 16. Berlin Inv. No. 2268 ist in Lepsius' Tage- oder Notizbüchern nirgends erwähnt; sie stammt vom Barkal. S. Schäfer. Die äthiopische Königsinschrift des Berliner Museums Leipzig 1901 p. 1. flge.]

### Tebbe.

9. Juni 1844.

Wir kamen nach Tebbe im Wad' el Mek, wo noch einige Ziegelruinenhaufen und große vermauerte Sandsteinblöcke das frühere Vorhandensein alter Monumente bezeugten, von denen aber nichts mehr stand.

### Difar.

8. Juni 1844.

Difar ist eine alte Festung, aber aus bedeutend späterer Zeit als Gebel Figa [s.u.] mit dünnen Mauern, vielen Häusern innerhalb der Mauern, einem hohen Turm in dem hinteren Teile, und einem viereckigen, in den Fels gehauenen Brunnen. Doch zeigten die eingemauerten, oft verbrannten und verglasten Ziegel sowie einzelne gut vermauerte Steine und in einiger Entfernung ein großes Stück einer großen Granitsäule und ein Kapital mit griechischem Kreuze, daß hier eine frühere Niederlassung und eine große koptische Kirche gewesen ist, der frühere größere Umfang der Festung schien noch zu erkennen zu sein.

Gebel Têga.

7. Juni 1844

Auf den ans Ufer vorspringenden Sandsteinfelsen steht eine Festung mit dicken, massiven, aus unbehauenen Steinen aufgeführten Mauern von sehr unregelmäßiger Form.

Um den mittleren Teil des höchsten, auch mit runden und viereckigen Mauertürmen versehenen Hofes lagen noch andere viereckige Höfe herum.

In der Mitte der Akropolis auf einem hohen unregelmäßigen Felsen standen wieder die Ruinen einer kleinen aus Milerd-  
ziegeln gebauten koptischen Kirche, dreischiffig mit Nische, sehr ähnlich der in der Festung Bayit, [s. u.] darunter lagen Fragmente von Sandsteinsäulen und Kapitäl mit Verzierung von spitzen Lotusblättern. Auch hier war der Bau vielleicht erst später in christlicher Zeit zugefügt. Viel rohe Backsteine lagen umher. -

Magal.

7. Juni 1844

In Magal, auf dem rechten Ufer, fanden wir die Reste einer großen koptischen Kirche, die jetzt vom bebauten Erdreiche überdeckt sind; nur noch einige große monolithische Granitsäulen waren zu sehen; eine stand noch aufrecht und maßt von der Basis bis unter das aus einem besonderen Blocke bestehende,  $1\frac{1}{2}$  Fuß hohe, aufgesetzte Kapitäl 4,44 m., der Durchmesser betrug 0,66 m. Daneben lagen noch Reste von mehreren anderen Säulen gleicher Größe, daher muß wohl die Kirche sehr groß und fünfschiffig gewesen sein.

An dem Kapitäl waren koptische Kreuze abgebildet

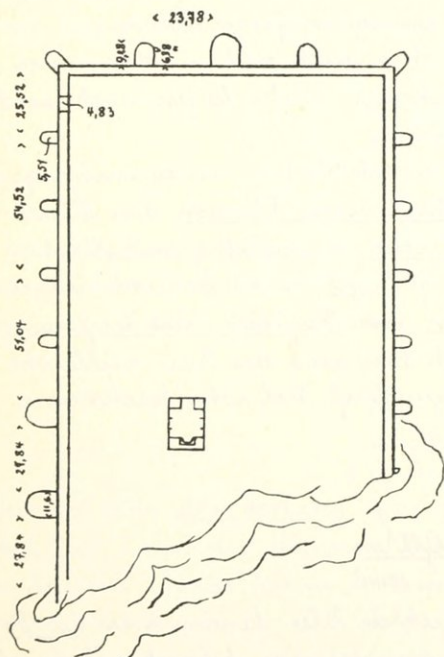


## Bachit.

7. Juni 1844.

Plan der Festung nach Lepsius

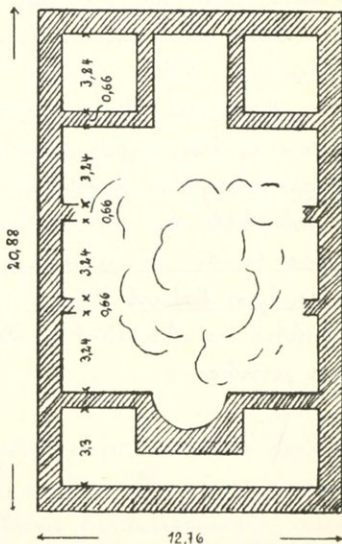
Nöb. IV 4° 195.



0 100 m.  
angef. No. 1:200

Plan des Gebäudes nach

Lepsius Nöb. IV 4° 195.



Große Festung am rechten Ufer auf den an den Fluß vorsprin-  
genden Felsen mit gewaltiger Umfassungsmauer und Verteidi-  
gungstürmen. Im Innern liegen wüste Ruinen und ein Haus,  
das noch ziemlich in seinem Grundrisse erkennbar ist. Das  
Gebäude war von ungebrannten Ziegeln, einer koptischen Kirche  
ähnlich eingerichtet, mit Nische und drei Schiffen; doch war

dies vielleicht auch die weltliche Einrichtung eines Hauses, hier vielleicht das Kommandanten-Haus. Vielleicht war aber auch die Festung alt, die Kirche nur in christlicher Zeit zugefügt.

## LUMA.

6 Juni 1844.

### Situationsplan L. F. I 122.

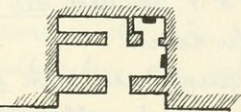
L. F. I 122.

Ummauerung einer alten Festung mit ausgebauten Verteidigungskürmen. Die Vordermauer nach dem Flusse zu ist erst in letzter Zeit von den benachbarten Einwohnern zerstört und abgetragen worden, die Hintermauer und die nördliche waren noch am besten erhalten und bestanden aus einem Kern von ungebrannten Ziegeln auf einem Unterbau von Steinschutt, dieser Kern war aber bekleidet mit großen rohen Steinblöcken, die zum Teil ganz kolossal waren. Die Seiten der Festung hatten ca. 100 Schritt Länge. -

Von da ritten wir hinauf nach den Pyramiden, von denen acht noch bis hoch hinauf, ungefähr zwanzig Fuß hoch erhalten sind. Mit den zerstörten waren über dreißig vorhanden. Die noch stehenden Pyramiden bestanden wie in Tangassi [s. u.] nur aus fester Nilerde, die mit rohen Steinen umgeben war; die abgetragenen waren zum Teil vielleicht massiv. -

Von da ritten wir noch weiter südwestlich in die Steinbrüche der Pyramiden. Hier war in einem Sandsteinfelsens links eine kleine Wohnung, wahrscheinlich die eines christlichen Anachoreten, eingehauen.

und in der hin-  
gen zwei Altäre aus  
ganzen kleinen Stü-



ckern Stück überzogen gewesen, und in diesem waren koptische

In der ersten Kammer rechts  
teren rechten Kammer wa-  
dem Felsen gespart. Die  
ne waren innwendig mit



Inschriften an den Seiten und Decken. Doch war jetzt alles von arabischen Spitzhämmern ausgehackt und nur wenige Wörter noch zu lesen.

MS  
Kurru.

5. Juni 1844.

L. F. I 122.

L. F. I 123.

Situationsplan des Pyramidenfeldes L. F. I 122. Ansicht der Pyramiden L. F. I 123.

Auch hier war ein Pyramidenfeld, doch wenig von Stadtkuinen zu sehen. Zwei Hauptpyramiden [ragen hervor], von denen die eine, noch jetzt 35 Fuß hoch allein aus der Ferne sichtbar ist. Nach S. O. sind die Reste einer Vorkammer zu sehen.

Im N. und N. W. [der beiden großen] sind noch die Reste von 16 anderen, kleineren [Pyramiden gelegen], die sich darum gruppieren. Von diesen sind No. 2. 3. 5. 17. wie die große Pyramide ganz aus Sandsteinen gebaut gewesen, aber jetzt soweit abgetragen, daß sie ausgehöhlt erscheinen, indem die Fundamentblöcke herausgeholt sind, und der wenige früher über die Seiten hinabgefallene Schutt liegen geblieben ist.

Die Pyramiden No. 6-11 zeigen Reste von Sandsteinen und schwarzen Feldsteinen in Haufen gemischt, doch liegen um einige noch Blöcke herum, z. B. um No. 7.

Die entfernten Haufen 16 15. 14. 12. bestehen fast nur aus schwarzen Feldsteinen, (verbranntem Sandstein.)

Die nächste große Pyramide No. 18. ist viel niedriger als die erste, aber auch massiv, mit unregelmäßigen Sandsteinen ausgefüllt; auch hier ist im S. O. der Rest der Vorkammer, wohl ihre Umfassungsmauer, zu sehen.

Darüber, an der N. W.-Seite gruppieren sich fünf kleinere Pyramiden in einer Linie darum, welche alle aus reinem Sandstein, ohne schwarze Feldsteine, gebaut waren; bei einigen liegen

Leps. Notb. II 40 187-191. Jg. II 40 185-187.

Kuru. Tangassi.

noch Blöcke umher.

Endlich ist westlich von diesen noch das Kernstück einer großen Pyramide zu erkennen (No. 14), deren Grundsteine in den dazu ausgehauenen Fels gelegt waren, und die wahrscheinlich ganz massiv war, da alle Steine fortgetragen sind, und nur umher und auf einem Felsstücke in der Mitte noch einiger Schutt zu sehen ist.

Im ganzen finden sich hier also drei große und einundzwanzig kleine Pyramiden. Zwischen diesen und dem Dorfe Kuru liegen auch einige Reste von alten Schutthügeln voll Ziegel und Scherben, doch von geringer Ausdehnung.

Doch unterscheiden sich die hiesigen Pyramiden durch ihre solide Bauart wesentlich von den gegenüber liegenden [von Tangassi] [s. u.], welche nicht einmal aus Ziegeln, sondern, wie es scheint, nur aus Erde aufgeführt waren.

In den Mauern einer kleinen Moschee in der Nähe der Pyramiden, doch etwas südlich davon, waren eine Menge Steine verbaut mit einer semitischen Schrift, die ich schon öfter, bei Sarkal, in Meroë, in Wadi Sofra gesehen, aber weil in kleinen Fragmenten, wenig beachtet hatte. Sie sind den arabischen Zügen zum Teil nicht unähnlich und haben auch zuweilen Punkte. L. D. II 13 No. 2-14. abessinisch und arabisch. [Außerdem stammen von hier die meroitischen Inschriften. L. D. II 11 No. 52, 53.]

L. D. II 13.  
No. 2-14. an.L. D. II 11.  
No. 52, 53.

## Tangassi.<sup>1)</sup>

5. Juni 1844.

Situationsplan der Pyramiden L. D. I 124.

L. D. I 124.

Die Ruinen des Ortes sind nicht sehr bedeutend, sondern bestehen nur aus einigen Ziegelhaufen, die sich hinter einem großen

1) Die Schreibung wechselt im Mskr. mit Tangassi.



Sanddamm hinstrecken.

In der Ferne sah ich einige auffallende Hügel in der Ebene; wir fanden eine kleine halbe Stunde vom Flusse entfernt eine Anzahl, über zwanzig, ziemlich große Pyramiden. Sie waren nur aus schwarzer Erde mit darum und darüber gestreuten unregelmäßigen Steinen, ursprünglich vielleicht aus Nitziegeln aufgebaut. Auf der Ostseite, doch nicht genau orientiert, fanden sich immer zwei kleine Steinhäufen in einiger Entfernung, welche zur Vorkammer gehört haben müssen und wahrscheinlich durch Erdmauern mit der Pyramide verbunden waren. Es waren keine behauenen Steine und folglich noch weniger Schrift zu entdecken.

Barkal.

8. Mai - 4. Juni 1844.

L. T. I 125.

Situationsplan vom Berge Barkal und seinen Bauwerken. L. T. I 125.

L. T. I 126.

Ansicht von Berg Barkal L. T. I 126.

L. T. I 2 bis

Gebel Barkal und Umgebung (aus Bailliauds Karte) <sup>1)</sup> L. T. I 2 bis

Der Berg hieß „der heilige Berg“ (Nysan).

Tempel A.

L. T. I 127.

Grundriss <sup>2)</sup> L. T. I 127.


Tempel A war seinen Grundmauern nach fast ganz Felsentempel; es ragte hier eine große Felsenecke von weißgrauem schlechtem Sandstein weit in die Ebene vor; der dahinter liegende hohe Fels ist rötlicher oder gelbbrauner Sandstein. Diese isolierte vorgeschobene Lage scheint zu beweisen, daß dieser Tempel zu den frühes-


<sup>1)</sup> Bailliaud I pl. XIX Übersichtskarte über die Tempel und Pyramiden; pl L Ansicht des Berges Barkal. Hoskins pl 17 Plan von Barkal.

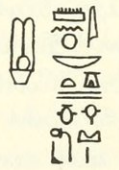



<sup>2)</sup> Tgl. Bailliaud I pl LX1.

ten Bauwerken gehörte, ehe von den Felsen daneben soviel Stein abgebrochen war, daß sie jetzt stark zurücktraten. Die auf die Felsmauern aufgebauten Steine sind fast ganz heruntergeworfen, doch stehen noch auf der Hintermauer die gefügten Blöcke, woraus hervorgeht, daß auch die Cella nie ganz aus dem Felsen herausgearbeitet war.


Der Hinterteil des Tempels besteht aus drei nebeneinander liegenden Kammern, die sich nur nach außen öffneten, nicht untereinander in Verbindung standen.

In der Mitte betet der König Saharka mit  auf dem Kopfe steht, den der Thron der beiden Länder, resi- „heiligen Berge“ an: Amon steht eine Got- Hinter dieser steht noch eine Göttin [ig] deren Inschrift „heiligen Berge“ schließt, die Inschriften sind oben alle abgewittert.

 welcher links Amonr, Herrn diehend im Hinter dem

 tin mit , vor ihr:   
mit , [Löwenköp- auch mit dem „heili-

auf der Westseite ist hinten noch der Kopf eines Flo- rus oder Re zu erkennen, ein Sperberkopf mit Diskus und Ura- us.-

In der östlichen schmalen Kammer steht der König Saharka mit seinen Schildern und Amonsmütze  rechts vor dem wid- derköpfigen Gotte mit Diskus, doch ohne Namen.

Auch in der westlichen Kammer ist nur noch wenig zu sehen, an der Hinterwand der König mit aethiopischem Kopfputze, über ihm sein Familienschild, vor einer undeutlichen Gott- heit.

Vor den drei Kammern lag eine Querkammer und dann ein größeres Vestibül mit einem Sylon, wie es scheint, alles nur noch in den Felsenquendrißen zu erkennen.


Einige Säulenstücke zeigen, daß das Vestibül auf Säulen ruhte.






## Felsentempel B.

Grundriss <sup>1</sup> L. T. I 127.


Er ist ganz von Taharka gebaut. Hier sind die drei hintersten Kammern völlig in den Fels gehauen.

In der mittleren Zella [a des Planes] stand an der jetzt sehr verwitterten Hinterseite links der König mit seinen Schildern vor Amoune . . . ., residierend im heiligen Berge, und vor Mut; rechts stand er auch vor Amoune und Hathor mit dem Freisatze ; von den Figuren selbst ist nichts mehr zu sehen.

Auf der Ostwand <sup>2</sup> L. T. I 9. steht rechts der König; er bringt eine kleine Göttin  dar einer Reihe von fünf Göttern. <sup>3</sup> Links unter dem Thoth ist unten ein großes Loch in die Nebenkammer gebrochen; darüber liegt auf einem Postamente ein Widder mit Amonshorn und Diskus, vor ihm befindet sich eine Lotusblume, über ihm ein Wulst, den ich nicht verstehe; vielleicht ist nur der Fleck noch nicht völlig ausgearbeitet.

Darüber sitzt das Kind Horus auf den beiden Sceptern  <sup>4</sup> zwischen zwei langbrüstigen Figuren, neben ihm steht  <sup>5</sup>

Westwand <sup>5</sup> L. T. I 10. Links steht der König mit Amonshorn und der Krone

<sup>6</sup> er bringt  Weinvasen <sup>7</sup> und Ketten mit



<sup>1</sup> Grundriss Hoskins pl. 21. Längsschnitt ibid. pl. 22. Cailliaud I pl. LXXIII <sup>1</sup> Grundriss, ibid. 2. Längsschnitt, pl. LXXVII Ansicht.

<sup>2</sup> Vgl. Cailliaud I pl. LXXI.

<sup>3</sup> In der Freischrift der Mut lies statt  nach dem Mokr. .

<sup>4</sup> So Mokr. Zeichn. 1246 wie Subl.

<sup>5</sup> Vgl. Cailliaud I pl. LXXII.

<sup>6</sup> Subl. II 10 und Mokr. ungenau, genau I 2 a (in der Subl. sind die Unterschriften vertauscht) = Zeichn. 1246.

<sup>7</sup> In Subl. und Zeichn. 1246 O, nicht 8.

L. T. I 127.


L. T. I 9.

L. T. I 10.


Vor ihm liest man  
Türseite L. D. II a.




Vor ihm stehen fünf Götter.

Rechts von der Tür ist der  links

L. D. II a.

der  dargestellt.

Die Türschwelgen sind leer. 





Die östliche Kammer war in zwei Räume geteilt.

Der hintere kleine Raum b. scheint nur von der Mittelzella aus zugänglich gewesen zu sein und war unbeschrieben; der vordere Raum d. ist in der Skulpturarbeit

nicht fertig geworden. Nur die Westseite und die ganz schmale Türseite sind beschrieben, die Hinterseite war es auch, doch ist diese jetzt zerstört.

Westseite. <sup>2)</sup> L. D. II 12 b. Itho mit Ithokopf, eine Hand anbetend erhoben, steht links, über und vor ihm eine Inschrift. <sup>3)</sup>

L. D. II 12 b.





Vor ihm sitzen in zwei Reihen übereinander zwölf Götter in einfacher Memniengestalt mit  und  <sup>4)</sup> ohne Inschriften. In der untersten Reihe sind die drei hintersten Figuren fast ganz zerstört. - Hinter diesen Göttern steht das Schild des Königs mit seinen Titeln zwischen Geier rechts und Uraeus links.


Türseite. L. D. II 12 b. Links steht eine Göttin ohne Abzeichen vor der Standarte des Königs.


L. D. II 12 b.

Westliche Kammer c. Ostseite <sup>5)</sup> L. D. II 12 a. Drei Darstellungen.





L. D. II 12 a.

1. Von der Tür rechts. Der König mit  und seinen Schildern vor sich bringt Wein dar dem  mit  auf dem Widderkopf; hinter dem Könige steht die Mut mit Palmyweig und 

2. Der  König mit einfacher Haarkraut, die Schilder vor

1) Subl. abweichend; nach Abkl. 256 so: 

2) Gailliaud I pl. LXXIII, 1


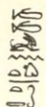






3) Mskr. liest für Subl. I 5  =  I 6.  = 





4) Fehlt in der Subl.





5) Vgl. Gailliaud I pl. LXXIII, 2.

6) In der Subl. fehlt der Geierkopf, der auf Zeichn. 1249 vorhanden ist.









sich, bringt  dem  3. Der König mit  athiopischem Kopfputz, bringt eine kleine Göttin  dem  "    Über die ganze Wand läuft eine Inschrift hin.

An der Ostseite, die noch nicht vollendet ist, steht links der König mit unterägyptischer Krone, Weinvasen darreichend einem Gotte  ohne Namen; hinter dem König steht die Mut mit Palmzweig. Rechts steht der König mit  über der athiopischen Haartracht,  & darbringend dem  mit ; dahinter folgt rechts noch ein leerer Raum.

An der Türseite steht der König mit athiopischer Haartracht von einem bärtigen Gotte umfangen, über dessen Kopfe     steht. L. F. I 116.

Der Querraum e<sup>2)</sup> vor den drei Hinterkammern war auch ganz aus dem Felsen gehauen und ruhte auf zwei Pfeilern, an deren sich zugekehrten Seiten Typhonfiguren ausgehauen waren. L. F. I 6a, L. F. I 127.

Über den Pfeilern liefen Architrave zur Hinterwand, L. F. I 6b, die aber nur nach der Mitte zu völlig herausgearbeitet waren, nach den Seiten nicht, bis auf eine schmale Leiste, sodass der Mittelraum zwischen den beiden Pfeilern höher war als die Seitenräume.

Hinterwand [N.-Wand.]<sup>3)</sup> L. F. I 8. Zwischen der rechten und der Mitteltür steht der König mit athiopischem Kopfputz vor der Mut von Napata. Über dem König fliegt der Sperber  . Hinter dem König über der rechten Tür ist sein Schild zwischen Geier und Uraeus abgebildet. Zwischen der linken und der Mitteltür steht der König vor der    

1) In der Publ. fehlt der Uraeus, der auf Zeichn. 1249 vorhanden ist.

2) Ansicht Bailiaud I pl. LXXIV.



3) Bailiaud I pl. LXX.

L. F. I 116.

L. F. I 6 a.  
L. F. I 127.

L. F. I 8.




Über der Hauptüre ist ein doppelter geflügelter Diskus, zu beiden Seiten der Tür stehen in je zwei Linien die sämtlichen Namen des Königs, desgleichen über der rechten und linken Darstellung.

An der Ostseite <sup>1</sup> L. I. I 5. ist der König mit  dargestellt, wie er dem widderköpfigen  Wein darbringt. Hinter dem sitzenden Amon steht die Mut. Hinter dem König, steht seine Frau, die etwas heller rot gemalt zu sein scheint; sie hat einen Mantel mit roten und schwarzen Streifen um, hält in der Rechten ein Sistrum, in der Linken ein Libationsgefäß.

L. I. I 5.

Die obere Leisteninschrift hängt mit der an der Türseite zusammen. <sup>2</sup> L. I. I 8 rechte Seite, I 5, I 7 a. Die Decke war nur zum Teil in den Felsen gehauen, zum Teil gebaut; darin ist ein Block mit dem Familienschilde des Ramses [I] verbaut.




L. I. I 8  
rechte Seite  
I 5, I 7 a.

Westseite. <sup>3</sup> L. I. I 7 c. Links steht der König mit Amonsschmuck  eine kleine  darbringend dem steht die  . Hinter dem König folgt seine Mutter, und ein großes Stück ist nach vorn und unten gefallen. Über der Darstellung läuft die Leisteninschrift <sup>4</sup> hin.

L. I. I 7 c.


L. I. I 8 linke Seite, I 7 c, I 7 b.





L. I. I 8  
linke Seite,  
I 7 c, I 7 b.

Die Südseite ist fast ganz zerstört. L. I. I 7 b. Rechts sieht man noch eine Darstellung des Amone von Theben, links steht der König mit unterägyptischer Krone und opfert  vor dem , hinter welchem die loewenköpfige  steht. <sup>5</sup> L. I. I 7 a.



L. I. I 7 b.

L. I. I 7 a.

 <sup>1</sup> Cailliaud I pl. LXXIX, 1. desgl.

<sup>2</sup> Abweichungen: Publ.  Mskr.  Publ.  Mskr. 

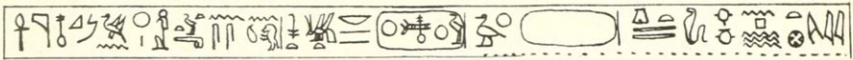
<sup>3</sup> Cailliaud I pl. LXXIX, 2.

<sup>4</sup> Abweichung. Publ.  Mskr. 

<sup>5</sup> Cailliaud I pl. LXX



Der westliche Pfeilerarchitrav ist samt dem Pfeiler eingestürzt;  
auf dem östlichen steht:



Auf dem östlichen Pfeiler stehen auf den 3 Hinterseiten die  
Namen des Königs; auf den beiden schmalen heißt er „geliebt

L. T. I 65.

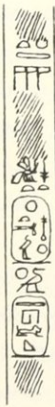


L. T. I 65.

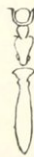
Der Raum f hat acht Säulen mit Hathorkapitälern, von  
denen nur noch zwei ziemlich vollständig stehen. Die Wän-  
de sind zum Teil aus dem Felsen gehauen, zum Teil an-  
gebaut In der Hinterwand waren zwei Reihen Darstellun-  
gen übereinander, doch ist wenig mehr davon zu sehen;

links ist eine Zeile Hieroglyphen:  
hatten unter dem Hathorkop-  
Hieroglyphen:  
oder an allen  
Seiten der Kapi-  
zusammensto-

Der Raum g  
pfeilern und  
Pfeiler hatten  
auf der nach  
in ganzer Län-  
wohl das ältes-  
nur noch ei-




Die Mittelsäu-  
vier Seiten so  
häle, wo die  
fsen, ist



Die äußersten Säü-  
fe eine Linie  
len waren an drei  
beschrieben. Auf den  
beiden Hathorköpfe  
abgebildet.

ruhte auf acht Mittel-  
acht Seitensäulen. Die  
auch eine runde Basis,  
vorn eine Res-Figur

ge mit hohem Federschmucke stand,  
te Beispiel der Art. L. T. I 127. Es steht  
ner von diesen Pfeilern, unter der Pa-

sis desselben liegt ein verbauter Block mit den Schildern  
Ramses II  Schrift ist nicht mehr auf den Pfeilern  
zu erkennen. 2)

L. T. I 127.

1) Dies letzte unterpunktirte Stück ist heruntergefallen.

2) Hierhinter folgt im Hskr. der Sossus: „Auf den Hathorköpfen steht das Haus.“

Die Seitenkammern und der davor stehende Pylon sind ganz zerstört. Da auch das zerstörte Haus des nahe liegenden arabischen Gräberfeldes viele Fragmente mit dem Namen des Ramses II hat, die wahrscheinlich dem von diesem zunächst liegenden Teile der Ruinen entnommen sind, so scheint es, daß schon Ramses II hier einen Tempel gebaut hat -


„Von den beiden äußeren mächtigen Säulen stehen nur noch die Füße; ein Fragment des Thronbildes des Ramses liegt unter dem Schutte. Diese äußeren Säulen liegen mehrere Fuß tiefer als der erste Heilensaal, zu dem folglich eine Treppe geführt haben muß.“

### Tempel C.

Tempel C ist gänzlich zerstört; er ist wegen seiner Unsolidität so ganz zerfallen. Er weist lauter späte meroitische Namen auf.

Auf einem Eingangsblock steht L. D. I 15 e. Auf einem Säulenfragment in sehr schlechtem Stile L. D. I 15 f; hierher scheint das Frag- L. D. I 15 e.  
ment zu gehören, das zwischen Tempel A und Tempel B liegt, ein kleiner Stein mit schlecht eingekratzten Zeichen auf uneb- L. D. I 15 f.



Darunter haben die Schäfte vier Kolonnen Hieroglyphen mit den Namen und Titeln des Taharka, sehr zerstört. Es stehen nur noch drei der westlichen Säulen, eine vierte halb". - Es ist unklar, ob sich dieser Satz auf die Seitensäulen des Raumes g. bezieht, von denen sonst im Mskr. nichts gesagt ist, es also ungewiß ist, ob sie überhaupt Hathorkapitäl trugen. Der Stellung des Satzes im Zusammenhang des Mskr. <sup>nach</sup> müßte man das annehmen, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Notiz nachträglich zugefügt ist und sich auf die Säulen im Raume f. bezieht, die nach bailliaud I pl. LXVIII 2 und 4 wirklich  auf den Hathorkapitäl trugen, dann paßt aber wieder die Angabe nicht, daß von ihnen noch drei vollständig stehen, da oben nur zwei als völlig erhalten genannt sind.

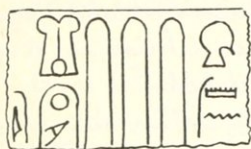


L. T. I 15 l.

ner Fläche. <sup>1</sup> L. T. I 15 l. Ein Gewölbestück (eines horizontalen Gewölbes) hat auf der hohlen Seite in sehr schlechtem erhobnem Stile ein Friesstück, vertieft, doch schlecht geschnitten α L. T. I 15 g.

L. T. I 15 g.

α



L. T. I 15 h.

L. T. I 15 k.

L. T. I 15 m.


L. T. I 15 i.

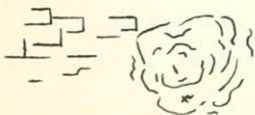
An einer Sylonecke vor einer Figur steht gleichfalls in schlechtem Stile L. T. I. 15 h.



Ein Friesstück <sup>2</sup> L. T. I 15 k.

Ein Türeinfaßungsstück <sup>3</sup> L. T. I 15 m.

auf einem Steine steht L. T. I 15 i.

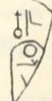
Viele Gewölbestücke sind mit Sternen geschmückt. Alle diese Blöcke liegen in den Ruinenhaufen zunächst am Berge, von welchem jetzt nur eine Grundmauer ausgegraben ist, deren Achse auf die entfernteren Ruinenhügel hinläuft, die davor liegenden Erdsiegelmauern links lassend, aber auch einen anderen Haufen, in dem sich ein Fragment des Sarkal  findet, rechts lassend. -



Vor den Niederziegeln bei x  [s. nebenstehende Skizze] liegt ein Säulenfragment  und ein Säulenkapital. Viel gebrannte Ziegel liegen umher und Stücke von rotem und schwarzem Granit. - Hier sollen die Loewen von Budtoe gestanden haben, [die jetzt im British Museum sind.]

<sup>1</sup> Nach Max Weidenbachs Zeichnung so: [Nö. 1276]

<sup>2</sup> Nach Max Weidenbachs Beschriften zu den Zeichnungen.


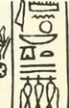










Tempel E.

Grundriss 1/2 L. T. I 127.

L. T. I 127

Gebäude E. ist in sich abgeschlossen, sehr massiv gebaut, und am besten von allen hiesigen Bauwerken aufgemauert, nämlich aus großen, äußerst scharf gefügten Blöcken. Die massiven Mauern sind außerordentlich dick. In der Mitte steht ein Altar aus Sandstein, jetzt ohne Inschrift. Die Innenwände sind leider bis auf wenige Blöcke sehr verwittert. Die Hieroglyphen und die Figuren sind sehr gut geschnitten.

In der Westwand der hinteren Cella stand links der König mit unterägyptischer Krone, hinter ihm, wie es scheint, ein Sohn. Vor ihm standen in Prozession Ammoné  dann eine Göttin, wahrscheinlich Mut, von der nur  noch die Spitze ihrer Kopfbedeckung zu sehen ist,  dann folgt ein Gott mit der Krone  und zuletzt Anukis mit  vor  ihr .

Auf der Hinterwand stand rechts  und links der König, rechts mit der äthiopischen Sandmütze , beidemal vor Ammoné ; der Tempel wird also diesem Gotte geweiht gewesen sein.

Auf der Ostwand ist nichts mehr zu sehen.

Das ganze Mauerwerk ist so entschieden vorzüglich und massiv, daß ich es für einen Rest des alten Amenophisbaues halte, obgleich die Darstellungen im Inneren vielleicht später verändert worden sind.

Auch die übrigen Wände sind alle abgenittert. Im Innern liegen Ziegel herum, wohl von der Decke.

Tempel F.

Gebäude F. ist von dem vorhergehenden der Bauart und dem

1/2 Baillaud I pl. LX, 4 Grundriss.



Zusammenhänge nach zu kennen, doch war es wohl später damit in Verbindung gesetzt worden.

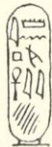
Am Südende ist auf einem kleinen Blocke etwas Schrift und Skulptur spätem Stiles erhalten. Weiter nach Tempel E. hin liegt in den Ruinen ein hoher viereckiger Stein von schwarzlichem Granit, auf zwei Seiten beschrieben, obgleich sehr beschädigt. L. D. I 15 b. Noch weiter östlich liegt ein großer unbeschriebener Granitblock, und noch weiter ein dritter, der sich bei der Ausgrabung auf drei Seiten beschrieben fand. [Berlin Inventar No. 1481]. L. D. I 15 a. Nicht weit davon liegt unter einem Steinhäufen ein Königskopf in Sandstein, natürlicher Größe, sehr beschädigt, mit einfacher Haartracht und Sand darum.

L. D. I 15 b.

L. D. I 15 a.

### Ruine G.

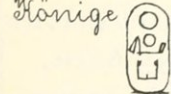
In der Ruine G. liegt ein Block mit dem Schilde des Bianchi



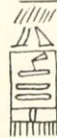
### Tempel H.

Grundriss<sup>1</sup> L. D. I 127.

Tempel H. hatte zu Bailliauds Zeit<sup>2</sup> noch einen Nylon mit Darstellungen des Königs verschunden. Jetzt findet sich nur ein Block mit der Darstellung einer großen Standarte welche dem Könige un gehört. -



Auch ein kleines Fragment des desselben Königs fand



des Thronschil-  
sich hier.

### Tempel J.

Grundriss<sup>3</sup> L. D. I 127.

In Tempel J. findet sich nichts Geschriebenes, nur

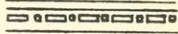
<sup>1</sup> Bailliaud I pl. LX, <sup>2</sup> Grundriss, pl. LIX Ansicht.

<sup>2</sup> Bailliaud I pl. LXI Ansicht.

<sup>3</sup> Bailliaud I, LX d.

L. D. I 127.

L. D. I 127.

einige Säulen. Ein Block mit später Verzierung:   
Der Ort ist schlecht gewählt, weil das Wasser vom Berge sich darauf stürzt, das alles zertrümmert hat.

### Tempel H.

Vom Tempel H. stehen auch nur noch einige schlecht gefügte Grundmauern; es findet sich nichts Freschiertes. Das Gebäude scheint ein Ausbau des großen Tempels gewesen zu sein.

Hier liegt am südlichen Ende dieser Ruinen die schwarze halbrunde Treppe mit den Gefangenen, nicht übel gezeichnet, doch spätem Stiles, aus schwarz gebranntem Sandstein.  
[Von diesem Stück ist sonst nirgends mehr die Rede.]

### Großer Tempel L.

Plan des Tempels 1 L. T. I 128.

L. T. I 128.

Plan des Tempels L. nach Ktbl. IV 4° 110-111. Siehe nächste Seite.

Ohne Zweifel war die erste allgemeine Anlage dieses Tempels von Amenophis III; Ramses II baute hier vielleicht nur den Seitentempel H, der die Harmonie stört. Die Äthiopen behielten die Grundmauern bei, überbauten diese aber anders und bauten noch zu.

Hier liegt in der hintersten Mittelcella C verschoben der große Altar des Taharka 2 aus weißgrauem Granit. Die Vorderseite ist am meisten verstümmelt. L. T. I 13 a. Sie enthält die großen Schilder des Königs auf dem Zeichen der Reinigung T, zu beiden Seiten steht der obere und untere Nilgott. Die ganze obere Inschriftlinie und der Oberteil des Kbls ist abgebrochen;

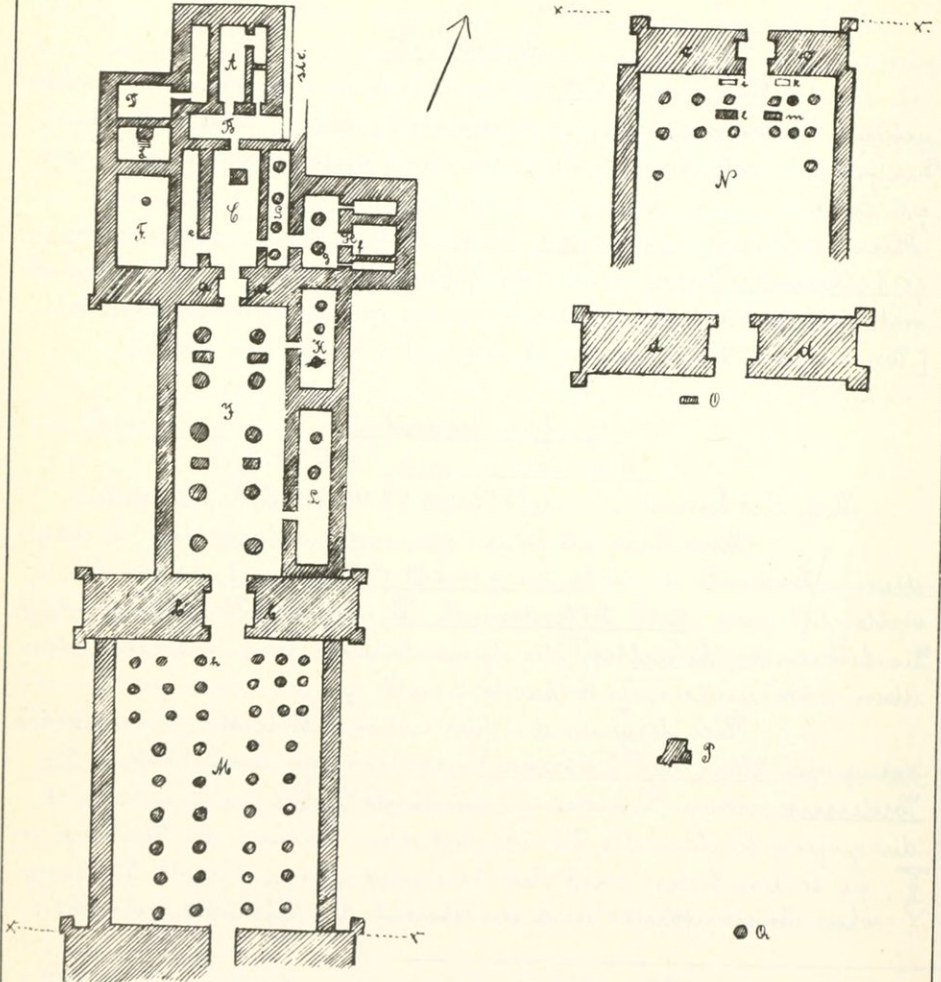
L. T. I 13 a.

1 Gailliaud I pl. LXIV, 1. Hoskins pl. 24 Plan, Gailliaud I pl. LXI, LXIII Ansichten.

2 Gailliaud I pl. LXV und LXVI.



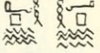
Plan des Tempels L. nach Notb. II 4° 110-111.



Genau nach Lepsius.

auf der linken Seite unten ist nur noch das Familienschild, rechts in der vertikalen Linie etwas mehr erhalten.

auf der Hinterrseite befindet sich dieselbe Darstellung; L. T. I 13 a.

sowohl vor dem oberen Nil links als vor dem unteren rechts steht der Name  Die obere Leisteninschrift hängt mit der der übrigen Seiten zusammen.

Auf der Westseite ist der König viermal abgebildet, den Himmel tragend, vor sich abwechselnd das Thronschild und das Familienschild. L. T. I 13 b. Die rechte vertikale Kolonne ist abgebrochen.

Die obere Reihe ist halb abgebrochen, hieran schließt sich die rechte Hälfte der oberen Inschrift der Hinterrseite. L. T. I 13 c.

Auf der Ostseite ist dieselbe Darstellung, nur wendet sich die vierfache Gestalt des Königs nach links. L. T. I 13 d. Die obere Reihe ist vorn etwas abgebrochen, daran schließt sich die horizontale Zeile der Hinterrseite. L. T. I 13 e.

Der Stil der Hieroglyphen ist vortrefflich und vollkommen wie aus der Zeit der Psammethich, obgleich die Arbeit aus früherer Zeit stammt. In der Ostwand der Cella C sind die Füße von vier Figuren noch sichtbar, wahrscheinlich war der König den Himmel tragend, wie am Altar dargestellt; dahinter erscheint der Untertheil einer Standarte.

Ein Block, offenbar aus Amenophis III Zeit, liegt verbaut am Eingange der Cella C bei e.

Unmittelbar hinter dem Altar an der rechten Türleibung der dahinter liegenden Kammer B ist das Schild L. T. I 14 g

Dasselbe (?) Schild, aber noch mehr zerstört, findet sich an demselben Eingange an der Innenseite der Kammer B. In den Nischen desselben Einganges, nach dem Altar zu, liest man:

Die Räume F & G scheinen nach dem Plane später angebaut zu sein, und zwar wahrscheinlich von Pianchi, dessen gewaltiger Altar in der Mittelkammer E steht. Es scheint eine Treppe davor gelegen zu haben, da sich die Oberfläche der Schneppe



L. T. I 13 a.

L. T. I 13 b.

L. T. I 13 c.

L. T. I 13 d.

L. T. I 13 e.

L. T. I 14 g.



nach vorn neigt. Er hat nur einen Streif Hieroglyphen oben herum, der noch an der Ostseite unterbrochen ist, wo mehrere Stücke sauber ausgemeißelt sind, wahrscheinlich, um schadhafte Stellen des Steines auszuflicken. Die Füllung ist später herausgefallen. —

L. T. I  
14 h. i.  
L. T. I  
14 h. k.



Die Inschrift von der Vorderseite nach rechts steht L. T. I 14 h. i. Nach der anderen Seite L. T. I 14 h. k. Die Hinterseite ist leer und lag wohl an; auch der letzte Königsname ist nicht ganz ausgefüllt, wahrscheinlich war der Rest mit  $\overline{\text{E}} \text{P} \Delta$  auf den Stück geschrieben.

Im Raume F liegt ein Säulenstück und mehrere viereckige Blöcke mit dickem Kalküberzuge. So war wahrscheinlich die ganze Kammer, wie auch die angehackten Blöcke zeigen, überzogen, daher ist keine Skulptur mehr zu sehen.

Vor dem Altar liegt noch ein runder Block wie eine Säulenbasis gestaltet, aus schwarzem Granit, unbeschrieben.

Am Eingange der Räume H zunächst der südlichen Säule, liegen zwei große Blöcke mit den Schildern Ramses II, der an diesem Teil also zuerst gebaut zu haben scheint, ein Architravstück und ein Wandstück, auf dem ein Schild abgebildet ist; auf dem ersteren, bei f des Planes gelegen, steht das Thronschild, auf dem letzteren, bei g des Planes gelegen das Familienschild  $\text{P} \Delta \text{N} \overline{\text{E}} \text{P} \Delta$ ; das letztere enthielt auch eine Dedikationsformel, aus welcher hervorgeht, daß der Tempel von Ramses II also auch schon von Amenophis III, dem Amnonre, gebaut worden ist. Die Hieroglyphen sind sehr schlecht.



Saal F. Die großen Säulen waren auf allen vier Seiten beschrieben, die Hieroglyphen erhaben ausgefüllt; auf einem Stück steht:  Es finden sich jetzt keine Akakus und keine Inschriften, daß es zweifelhaft bleibt, wem die Säulen zwischen den Säulen standen vier Altäre,  Es finden sich mehr vor, so angehört. aus Sandstein.

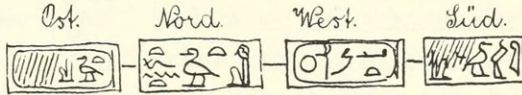
blöcken gebaut, jetzt ohne Schrift.  
Dieser Saal lag höher als der Saal M.  
Saal M.

Säulendeckplatten mit Königsschildern: L. D. I 14 a - f.

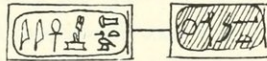
L. D. I 14  
a - f.


Desgl. 

Von der Säule h des Planes:



Von einer anderen:



Desgl. 



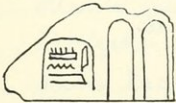
Desgl. 

Ohne Freischrift von Lepsius notiert:  
sind alle für den Stuckiberzug an-  
die Akakus, obgleich da die Namen  
sind; auf den Schäften ist garnichts mehr zu sehen



Die Säulen  
gehackt, auch  
noch zu lesen

Ein Stück Fries, mit erhabenen Hieroglyphen von schlechtem  
Stil

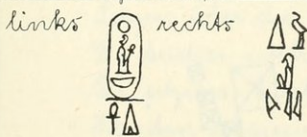


Daneben liegt eine sitzende Isisstatue in schwar-  
zem Granit, den Horus auf dem Schofse; der  
Kopf ist abgebrochen, auf dem Rücken steht  
eine meroitische Inschrift, von der nur die Anfangszeilen feh-  
len; noch jetzt sind 1 7/8 Zeilen erhalten. L. D. II 7 Nr. 28 [Berlin,  
Inv. No. 2258.]

L. D. II 7  
Nr. 28.

Am Fuße der Säule h des Planes steht ein Postament aus  
schwarzem Basalt in Form eines Trägers mit dem mystischen  
Vogel, [Sond] dessen Rumpf und Kopf aber fehlt. L. D. III 90 d - f. Vor  
dem Vogel auf der Oberseite der Basis neben dem Hocker steht

L. D. III 90  
d - f.



Vorderseite der Basis [Berlin Inv. No. 1622.  
L. D. III 90 e.

L. D. III 90 e.





1, Mske. demotische.



In den Tyllonen c c' des Planes sind alte vermauerte Steine, an der Nordseite des westlichen [c] mehrere, desgleichen in der an diesen Tyllon westlich anstossenden Mauer n des grossen Saales N. Dagegen gehören die Skulpturfragmente an der kufsen-  
seite derselben Mauer den tethiopen an: weiter vor. Die ganzen kufsenseiten (Süd- sind zerstört, die innere Treppe sieht  
An den Innenseiten der Tyllone waren



Der Tyllon sprang  
seite) des Tyllons  
man noch.

Kriegsszenen dar- gestellt, doch ist nur noch wenig zu erkennen. Erg. F. tab. 57/58. [Auf den Zeichnungen steht der handschriftliche Vermerk „Kam- ses II.“] Vor den Tyllonen standen zwischen den Säulen grosse  
Nidder, L. F. III 90 a-c. von diesen vier ist k. herausgeschafft, er  
steht jetzt etwas entfernt und trägt die interessante Inschrift des  
Amenophis III., L. F. III 89 a. auf i gehen die Namen voraus, dann  
folgt nach beiden Seiten .....  R  Amenophis III.  R  .....

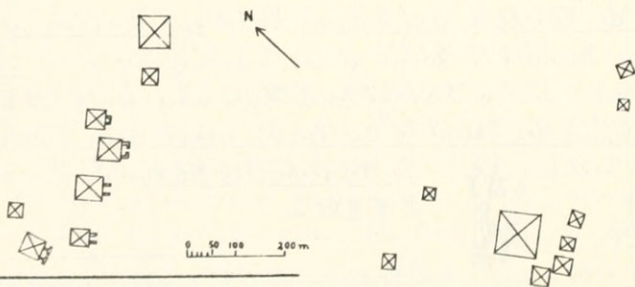
L. F. III 89 c. m hat keine Inschrift, k trägt die Namen und Titel  
des Amenophis III. Die übrigen Nidder - Inschriften stehen L. F. III  
89 b, d-f. Fragment einer Säulenbasis mit der Darstellung von  
Gefangenen, im Mskr. nicht erwähnt. L. F. I 15 c. d.

L. F. III 89 c. m hat keine Inschrift, k trägt die Namen und Titel  
des Amenophis III. Die übrigen Nidder - Inschriften stehen L. F. III  
89 b, d-f. Fragment einer Säulenbasis mit der Darstellung von  
Gefangenen, im Mskr. nicht erwähnt. L. F. I 15 c. d.

### Pyramiden.

Ansicht der Pyramiden, im Vordergrunde Syr. No. 18 <sup>4</sup> L. F. I 129.

Plan der Pyramiden nach Hoskins pag. 149.



1/ Cailliaud I pl. [VII] Ansicht.

Südliche Gruppe.Die beiden östlichen:

1. Elf Lagen; Stufen, ohne Kanten. Die Kammer ist nicht mehr zu sehen, ein kleiner Steinhaufen liegt davor.
2. Fünf Lagen, sehr zerstört. Von der Kammer sind die Untermauern erhalten.
3. 4. Niedrige Haufen von roten Ziegeln, nordwestlich von der 1. und 2. gelegen. Vielleicht stand eine dritte östlich von No. 3.
5. Sie ist die größte, der Bauart nach eine Mantelpyramide. An der Vorderseite sind jetzt zehn Lagen des äußeren Mantels zu sehen, verschüttet sind vielleicht noch drei. - Vielleicht war sie aber doch keine Mantelpyramide, sondern nur sehr massiv mit drei Lagen Steinen hintereinander gebaut. Inwendig liegen große rohe Felsstücke von Sandstein und schwarzem Stein mit Sand und Erde.
6. Kleine Pyramide am N.O.-Winkel der großen. Nur noch drei Lagen stehen an der W.-Seite.
7. Kleine Pyramide an der O.-Seite; zerfallener Haufen.
8. Fünfzehn Lagen; sehr zerstört; inwendig schwarze Steine.
9. Neun Lagen und noch ein Haufen kleiner Steine darüber.
10. Fünfzehn Lagen; an der O.-Seite etwas besser erhalten; ohne Kanten. Eine Kammer ist nirgends zu sehen. Diese Pyramiden reihen sich sehr nahe um die größte. Sie haben alle nur Sandsteinschutt und Erde als Füllung, keine schwarzen Steine. -
11. In weiterer Entfernung gelegen, von anderer Bauart, mit Kanten; fast noch vollständig erhalten. Es stehen noch 25 Lagen über der Basis, es fehlen nur noch etwa zwei Lagen. Die beiden untersten Lagen der Pyramide bilden die Basis. Die jetzigen fünf obersten Lagen sind abgeglättet und die Kanten abgerundet. Das Material ist sehr weißer Sandstein.



Noch sind die Fundamente einer Kammer zu sehen. - Auf allen vier Seiten waren auf der oberen glatten Fläche viele Medaillons eingesetzt, an der Vorderseite sehr viele, an jeder der drei anderen Seiten sechs.

12. Die westlichste dieser Gruppe, mit Kanten; das Material ist rötlicher Sandstein. Fünfzehn Lagen über der Basis an der O. - (nicht Vorder-) Seite. Die Kammer ist verschüttet.  
Nördliche Gruppe.<sup>1</sup>

13. Stufen, - wahrscheinlich Mantelpyramide, ohne Kanten, außen mit viel größeren Blöcken als innen gebaut. Vom äußeren Mantel sind noch sieben Lagen erhalten, darüber erhebt sich der Kern noch mit vierzehn Lagen. Davon gehören die drei obersten Reihen einem noch tiefer innen liegenden Kerne an, dessen Lagen, wenn auch nicht abgesehen, doch sehr regelmäßig waren. Dann wäre aber der erste Mantel nur einen Stein dick, während der äußerste Mantel, der jetzt als Stufe erscheint, acht bis zehn Fuß breit ist.

Der Kern der Pyramide ist oben ganz mit Kieseln bedeckt, die, mit Erde und kleinem Schutt vermischt, vielleicht den ursprünglichen Inhalt bildeten. Sonst wäre auch die große Lecke von kleinen Kieseln rund um den Fuß und auf der Stufe der Pyramide schwer zu begreifen. Die Stufe ist nicht überall gleich hoch.

14. daneben, bestätigt dies noch mehr; sie hat jetzt fast gar keine großen Blöcke mehr, auf keiner Seite, sondern ist ein kloffer Haufen von kleinen roten Sandsteinen und kleinen weißen Kieseln. Die Bekleidung wird weggenommen worden sein und die kleinen Kiesel quollen dann von allen Seiten aus dem Schutte heraus.

<sup>1</sup> Gailliaud I pl. II und III Ansichten.

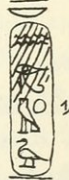
Die folgenden Pyramiden gehören nach Bauart und Lage etc. wieder zusammen. Alle sind mit Kanten versehen, und meist sind noch jetzt die Hammern erhalten.

15. Über der Basis stehen noch neunzehn Lagen. Die Hammer ist groß, hat einen kleinen Sylon und ist am besten von allen vorhandenen Hammern erhalten. Die Decke ist vollständig vorhanden, in rohem Geschnacke mit rotstengigen und rotfrüchtigen grünblättrigen, regelmäßigen trabesken auf weißem Kalkgrunde bemalt. Es ist die einzige Hammer, in welcher zugleich Inschriften erhalten sind.

An der Nordwand sitzt die Königin mit schmutzig goldockergelber Hautfarbe und Hängebrüsten auf dem Löwenstuhle; L. I. V 19 a. in der Rechten hält sie die Geißel und den Krummstab, in der Linken einen Palmzweig, einen gelben Stock und den scheinbaren Reichsapfel. Sie trägt von unter der Brust beginnend ein langes, weißes, kariertes Kleid bis auf die Knöchel herunter, und Sandalen mit hohen Lederriemen, vor der Stirn ein Köpfchen (so sieht es aus) mit W, Bänder und Ketten auf Brust und Hals. Hinter ihr steht die geflügelte Isis auf einer Lotusblume. Vor ihr steht ein Schild in schlechtestem Stil:

L. I. V 19 a.

Vor ihr steht räuchernd ein schmutzig roter Mann in kürzerem weißem Kleide, in der Linken einen Palmzweig, mit einer Kugelschleife, ein Band um das Haar. Sein Kleid ist mit Streifen und Schuppen verziert. Über dem Kopfe steht eine meroitische <sup>2)</sup> Inschrift. L. I. V 7 Nr. 26  
auf dem übrigen Teile der Wand sind halbverlöschte Prozessionen von Göttern und Menschen. An der Türseite waren Opfer dargestellt, es ist fast nichts mehr zu sehen.

L. I. V 7  
Nr. 26.

Südwand. L. I. V 19 b. Die Königin sitzt wie gegenüber in einem L. I. V 19 b.

1) Publ. A

2) Mokr. demotische."

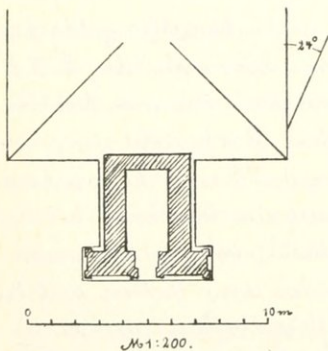


blauen Tempelchen, hinter ihr steht die Isis auf der Lotusblume, vor ihr der Thronfolger räuchernd mit meroitischer <sup>1</sup> Innschrift.

L. D. II 7 Nr. 27. Die Königin führt dieselben Zeichen der Herrschaft in der Hand, ist aber hier mit einem großen roten Gewande um den Oberleib bekleidet und trägt Ohrringe.

Nur vom Eingange der Kammer sind die oberen Steine abgebrochen.

In der Hinterseite war eine Gruppe in Relief: Osiris zwischen zwei anderen Gottheiten. <sup>2</sup> Ergänzungsband Taf. XLVII a. 16. <sup>3</sup> Plan der Pyramide nach Gailliaud I 56, 5.



Eine der am vollständigsten erhaltenen und bestgebauten Pyramiden. Es stehen noch 42 Lagen, oben fehlen noch drei oder vier; die obersten zwölf Lagen sind abgeglättet und die Kanten abgerundet.

Die Kammer ist noch wohl erhalten, nur der schmale Porticus beschädigt. Im Innern sind zum Teil noch die Farben erhalten.

halten.

Die Blendtür der Hinterseite ist zertrümmert. Erg. F. Tab. 58. Darüber war das Sonnenschiff mit vielen Götterfiguren abgebildet. Die Verstorbene kniet zu beiden Seiten. Lidwand. <sup>4</sup> L. D. II 21. Die Verstorbene, mit reichen Ketten behängt, führt keinen Uraeus, sondern nur ein Band um den Haupteck, in der Rechten einen Bogen und ein anderes, schwer zu erkennendes, dickes Instruk-

<sup>1</sup> Mskr. „demotische.“

<sup>2</sup> Mskr. hinter „zwischen“ fehlt die Fortsetzung.


<sup>3</sup> Gailliaud I pl. LV, 5-7. Grundriss und Details.

<sup>4</sup> Gailliaud I pl. LIII desgl.

L. D. II 7  
Nr. 27.

Erg. F.  
Tab. 58.

L. D. II 21.

ment,<sup>1</sup> wenn es nicht zum Fogen selbst gehört, sie sitzt auf dem Löwenstuhle; in der Linken hält sie einen Palmyzweig, einen Stock der oben so  gestaltet ist, und noch zwei Lotusknospen, wie es scheint. Die Person ist unbärtig, hat eine jungfräulich vorbetende Brust, kurzes Kleid, aber scheinbar stumpf-knie scheint gelbe Farbe erhalten zu sein, als ob ein junges Mädchen dargestellt werden sollte; dafür spricht außer der Farbe die Brust, die Lotusknospen und der königliche Opfernde vor ihr. - Sie trägt keine Ohringe, aber Armbänder mit Glöckchen,<sup>2</sup> wie sie bei der Königin in der vorigen Kammer vorkamen.

Dagegen sprechen für einen Mann die Haartracht, der Fogen, die kurze Kleidung, [was aber alles aus ihrer Eigenschaft als Königin zu erklären ist.] Hinter ihr steht die geflügelte Isis auf der Lotusblume liegend. Vor ihr steht ein räuchernder Mann mit schlichter Haartracht, vielen Kugelketten um den Hals, in der Linken einen Palmyzweig und den scheinbaren Reichsapfel, der wie die Ketten ihn als königliche, hier wohl dem Range nach zweite Person bezeichnet. Hinter ihm folgt oben eine Götterprozession, endigend mit dem sitzenden Osiris, hinter welchem die Königin mit Uraeus, wie es scheint, mit starker Brust und in langem Kleide folgt, indem sie zwei Ochsen führt, die von Horus getrieben werden. In der nächsten Reihe drunter folgen wieder Götter, doch auch einige Menschen mit Gazellen auf den Schultern.

In den beiden untersten Reihen folgen Männer und Frauen in Prozession mit Palmyzweigen. Die Haartracht der Weiber ist von der der anderen Personen nicht verschieden, nur ihre dicke Gestalt unterscheidet sie.

<sup>1</sup> Es ist der scheinbare Reichsapfel.


<sup>2</sup> Fehlen in der Subl.



L. F. I 20.

Südseite.<sup>1</sup> L. F. I 20. Die thronende Königin ist wie gegenüber dargestellt, doch führt sie in der Rechten auch Geißel und Krummstab außer dem Stocke. Hinter ihr sind die geflügelte Isis und Osiris in Mumienform. Vor ihr steht wieder der Räuchernde mit Palmzweig, Linienapfel und Kugelketten. - Hinter diesem ist oben ein Opfer der Isis vor Osiris dargestellt, darunter die Wägescene und andere Götter, zu unterm eine Prozession mit Palmzweigen. In der mittleren Reihe ist ein König<sup>2</sup> dargestellt, der vor Thoth einhergeht, dies würde für die Darstellung eines Königs im Grabe sprechen.

An der Türseite ist der Schluss der Prozession dargestellt.

17.<sup>3</sup> Die Spitze ist eingerissen, der Sandsteinschutt kommt zum Vorschein. 34 Lagen über der Basis in Stufen stehen noch, an der Nordseite sind 15 davon abgeglättet. Die Kammer ist noch bedeckt und wohl erhalten, die Schlendür ausgehauen und ein tiefes Loch in die Pyramide gemacht, welche hier unten wenigstens massiv ist. Nordseite. L. F. I 22 a. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhle mit der Doppelkrone und Uraeus und Ohringen, eine Kugelkette und drei  (Widderkopf mit Diskus, wie sich hier einer in blauem Smalt gefunden, [Berlin Inv. No. 4585]) um Hals und Brust; die Brust ist jugendlich voll; das Kleid lang und einfach anliegend; in der Rechten führt sie Krummstab und Geißel, auch das Lebenskrenz, in der Linken das eigenümliche, aus Aethiopen bekannte Scepter und einen zweiblättrigen Palmstengel. (?) Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder mit Kugelkette und Reichsapfel.

L. F. I 22 a.

L. F. I 22 b.

Südseite. L. F. I 22 b. Dieselbe Königin mit einfacher Haartracht, vor der Stirn zwei Uraeus. Um den Hals trägt sie Ketten und

<sup>1</sup> Cailliaud I pl. LIII desgl.

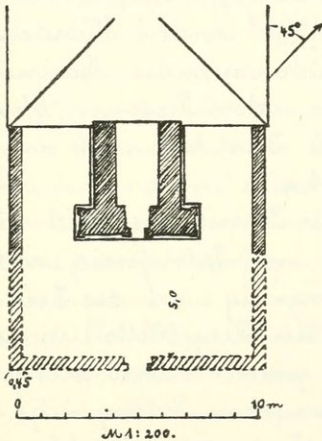
<sup>2</sup> Es ist kein König, sondern wohl der Osiris.

<sup>3</sup> Kupfs. bei Hoskins pl. 28 b.

Widderköpfe, in der Linken Geißel, — P, in der Rechten Scepter und Salmyweig. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr der Räuchernde mit Reichsapfel in einfach anliegendem Gewande.

Der Rest der beiden Seiten ist nicht ausgeführt, die Türseite abgebrochen.

18. <sup>1</sup> Plan der Pyramide nach Gailliaud I 56, 1.



Die Pyramide ist noch sehr wohl erhalten, sogar der obere Querstreif der Mauerumfassung. Sie hat 4½ Lagen über der Basis, davon sind wieder die 13 obersten geglättet. Wahrscheinlich tat man dies, um die Besteigung des obersten Gipfels und seine Zerstörung zu erschweren. Auf der Vorderseite sind in dem geglätteten Teile drei runde Löcher, eins über dem andern in gleichen Entfernungen, welche ohne Zweifel Medaillons

von Smalt enthielten, die in Kalk, der noch sichtbar ist, gelegt waren, (wie bei gewissen römischen Kirchtürmen,) ich habe in den Löchern noch kleine Reste der blaugrünlichen Smaltmasse in dem vorzüglichen Gipse gefunden; die Platten waren kaum einen kleinen Finger dick. Die Hammer ist sehr wohl erhalten und aus regelmäßig geschnittenen Blöcken gewölbt, doch nicht ganz rund, sondern fast als Spitzbogen, aber ohne Spitze; sie hat nur einen halben Stein Fundament und ist auf Kieswand aufgesetzt.


In der Hinterwand ist eine Blendtür schlecht eingegraben; L. II 44a. in deren Mitte ist Osiris in Mumienform zwischen

L. II 27a.

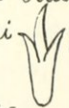
<sup>1</sup> Gailliaud I pl. LVI, 1-4. Grundriss und Details.



L. F. I 23 a.

Isis und Mait dargestellt - Nordseite. L. F. I 23 a. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhle, ohne Uraeus, mit stark vorstehender Brust, einfacher Haartracht mit Brand, in langem Kleide, fast gar kein Schmuck ist sichtbar, in der Rechten trägt sie einen Palmzweig, in der Linken etwas Unkennliches. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder, auch ohne Schmuck und Abzeichen, hinter diesem steht ein anderer Mann mit  in den Händen, dahinter vier Reihen Prozessionen übereinander, Männer und Weiber, doch alle, auch die beiden ersten Personen, ohne Palmzweige. Hinter der Königin vor der Isis steht noch ein kleiner Mann ohne Abzeichen, wohl ihr Sohn.

L. F. I 23 b.

Südseite. L. F. I 23 b. Wiederum ist die Königin sitzend dargestellt, ohne Uraeus und Schmuck, mit Palmzweig und hinter ihr steht ihr Sohn mit Palmzweig und die Isis. Vor ihr steht der Räuchernde mit der Kugelkette um den Hals und dem Reichsapfel, dann ein zweiter Mann mit zwei , dann folgen dieselben Prozessionen ohne Palmzweige. Es scheint demnach, daß mehrere Pyramiden nicht regierenden Herrschern oder Herrscherinnen angehörten, sondern Verwandten des königlichen Hauses.

Die Türrseite ist unbeschrieben.

19. <sup>2</sup> Hinter No. 18. Sie ist ebenso vollständig wie die vorige erhalten und hat 38 Stufen über der Basis, von denen die 10 obersten geglättet sind, doch weder hier noch bei der vorigen sind die Kanten von da an rund, sie bleiben eckig. Auch hier ist an der Vorderseite oben ein rundes Medaillon eingelassen.

tuch diese Hammer war gewölbt; die Gewölbedecke ist eingefal-

1) So Mokr.

2) Aufriß bei Hoskins pl. 28 a.

len. Vor der Tür ist rechts und links ein viereckiges Loch, wahrscheinlich waren hier ursprünglich meroitische <sup>1</sup> Inschriften eingelassen.

An der Hinterwand befindet sich eine Blendtür mit der Darstellung des Osiris zwischen Isis links und Mät rechts, die erstere mit Palmzweig. Darüber steht die Götterbarke. L. IV 24 b.

L. IV 24 b.

Nordwand. Fig.-B. tab. 59. Der König mit Doppeluraeus, Amanshorn <sup>2</sup> und Kopffutz mit Widderhörnern <sup>3</sup> (oben abgebrochen), in der Rechten einen Palmzweig und das Lebenszeichen  $\ddagger$ , in der Linken ein Szepter, sitzt auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht keine Isis, wie sonst immer, sondern acht Frauen und vier Männer (seine Kinder?), vor ihm ein Räuchernder mit Reichsapfel und Kugelkette und ein zweiter Mann mit Palmzweig allein; hinter ihnen folgen Palmzweigproressionen.

Fig. B. tab. 59.

Südwand. Der König mit Krone und Ohrringen, in sonst ganz demselben Ornat wie oben, alle Opfernden sind besondere Personen. [I. h. wohl mit eigenen Zeichnungen.]

Die Türseite ist unbeschrieben.

20. 35 Lagen über der Basis sind erhalten, die sechs obersten geglättet, die allerobersten sind zerstört. Ein rundes Loch, das unterste von mehreren, ist am glatten Teile erhalten.

Die Hammer ist zerstört.

1 Mskr. „demotische.“

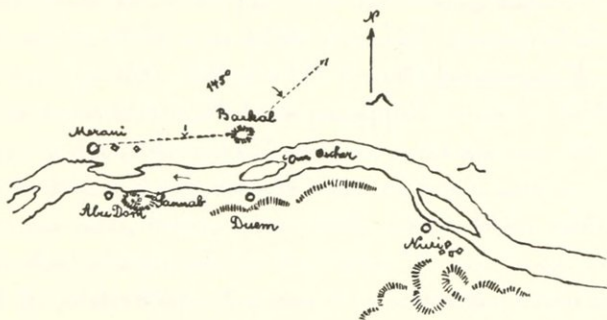
2 Fehlt in der Zeichnung.

3  $\ddagger$  fehlt in der Zeichnung.



## Umgegend von Barkal.

[ Skizze der Umgegend nach einer Skizze in einem sonst nicht bezeichneten Buche der Expedition. ]

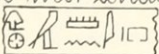


- I, Merani [ Dorf ]
- II, Abu Tom.
- III, Sanab.
- IV, Om Oscher. ]

### I

#### Merani - Napata.<sup>1)</sup>

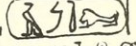
16. Mai, 1. 3-4 Juni 1844.

In der Ostmauer der Stadt oder vielmehr des einzelnen großen, befestigten Schlosses, in dem auch die Wohnung des Kaschef ist, sind viele beschriebene Steine vermauert, auch solche, die mit anderen Skulpturen bedeckt sind. Auf einem steht:  Ein Teil der jetzigen Stadtmauer besteht aus schönen großen, zum Teil beschriebenen Quadraten, alles weist darauf hin, daß all dies von einem hier stehenden Tempel genommen ist; endlich fanden wir auch an der Innenseite

<sup>1)</sup> Lepsius unterscheidet das Dorf Merani auf dem rechten Ufer von Napata - Abu Tom auf dem linken.

IV 4° 174-178; 134-135; 1; IV 4° 178-185.

Merawi-Napata. Abu Tom.

der Mauer zweimal die Schilder des Saharka, dieser hat also hier gebaut. Außerdem fanden wir auch die beiden Könige des viereckigen Steines im Hause des Maschef, Pianchi, (publiziert von Greene fouilles pl. VIII nach Marieite,) S. VI 14b und der sitzenden Königsstatue in Osirisform, , die jetzt noch etwa 2 1/2 Fuß hoch ist. [Berlin Inv. No. 2249.] S. VI 15 n-p.

S. VI 14b.

S. VI 15 n-p.

Ein zweiter Altar ist im Hause des Maschef in der Mauer verbaut.

Überdies strecken sich aber hinter dem Dorfe die Reihen hügel einer alten Stadt weit hin, auf denen alle die zerstörten, jetzt zum Teil verlassenen Häuser von Merawi stehen. Die Ruinen sind an den vielen Backsteinen, Scherben und rundlichen Sandsteinen zu erkennen, der Ort war garnicht unbedeutend (vielleicht das herodoteische Meroe?)

Unter den Ruinen ist auch ein großer, runder Kessel aus dem Felsen glatt und gut gehauen. Er misst 7,00 m. im Durchmesser, ist jetzt etwa 3,00 m. hoch, doch unten mit Schutt bedeckt. Der obere Teil, d. h. der nach den Bergen zu gelegene, ist verschüttet, doch führt eine in den Fels gehauene Treppe, jetzt etwa fünf 1,20 m. breite Stufen, hinunter. Der Kessel verengt sich oben ein wenig, sein Gebrauch bleibt unklar, er sieht wie ein tiefer Brunnen oder Wasserbehälter aus.

Die Ruinen des rechten Ufers erstrecken sich ungefähr gerade in derselben Richtung wie die des linken und scheinen daher derselben Stadt (wie in Ägypten oft) angehört zu haben.

## II

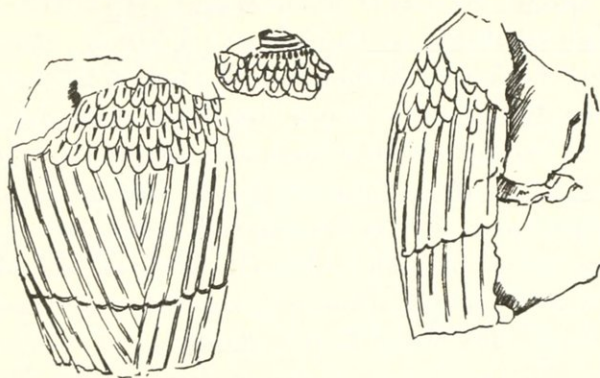
## Abu Tom. [Napata.]

In Napata sind wohl an acht verschiedene Gebäude zu unterscheiden, welche größtenteils Tempel gewesen zu sein scheinen. Einer von ihnen ist durch einen Flügel, Säulenfragmente und Stücke kennlich, auf den letzteren findet sich ein Königsname:



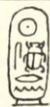


Fragment aus dunklem Granit, aus den Ruinen von Napata, es ist unvollständig und die Gestalt des Ganzen nicht zu erraten:



Weiter den Fluß hinauf, unmittelbar hinter dem großen Sanddamm, welcher die Stadt schützte, waren noch bedeutende Nilerdziegelmauern, welche einem christlichen Kloster ungehört zu haben scheinen, da in der Nähe ein steinernes Gebäude christliche Zeichen auf einem Verschlußsteine hatte.

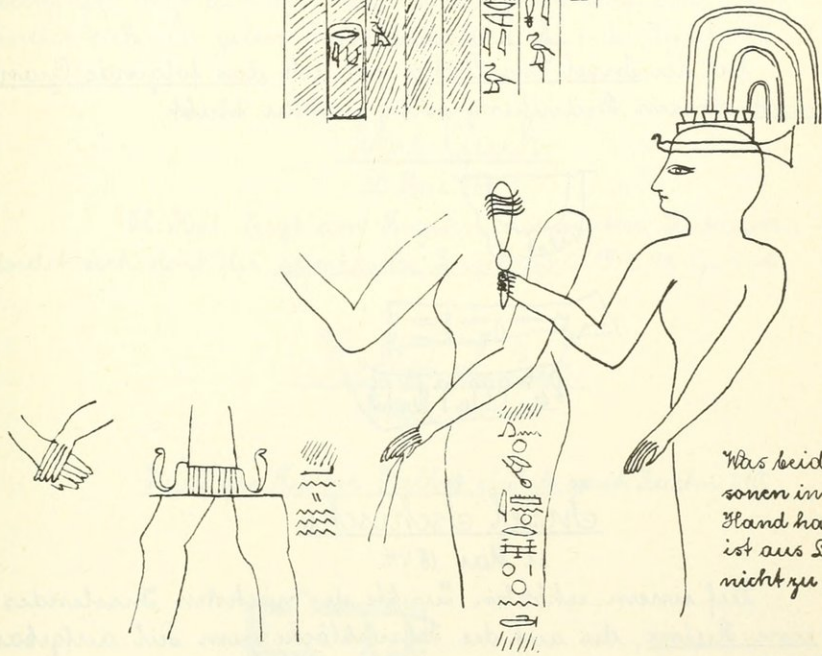
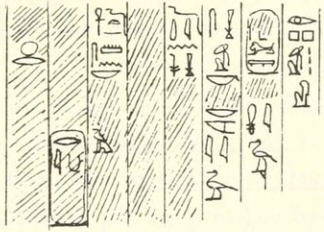
In den Ruinen eines Tempels liegt ein viereckiger Altarstein mit den Schildern des Königs [Berlin Inv. No. 1481.]



In einem anderen Tempel liegt ein anderes Fragment mit dem Schilde eines Königs, dessen Familienname mit  $\ominus$  beginnt.<sup>1)</sup>


<sup>1)</sup> Vgl. Königstuch 959.

Stück einer Zwischenwand zwischen zwei großen Säulen im großen Tempel in der Nähe von Abu Tom:



Was beide Personen in der Hand halten, ist aus Lepsius nicht zu sehen.

Ein König, eine Königin und eine Tochter stehen vor den drei Göttern Ammonä, Mut, (?) Itah, der König gibt dem Ammonä die Hand, darüber steht noch ♀♀

Südöstlich vom Torfe steht ein kleiner ♀♀ Granitblöcke mit der Inschrift des  Ich erwarb um die Basis, der Kopf fehlt. eine wohlerhaltene griechische Grabschrift aus den Ruinen von Kapata.

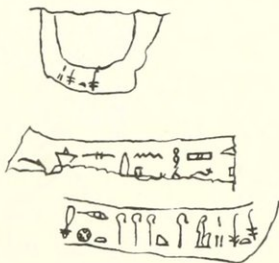


### III Sanab.

Sanab (Sa-Nab?) heißen nur die Ruinen zwischen Abu Tom und Tuim. Ob der Name eine Zusammensetzung mit Sa und Nab-Näpata darstellt?

### IV Om Oscher.

Auf der Insel Om Oscher sah ich das folgende Granitfragment, dessen Bedeutung völlig unklar bleibt.



### Insel Ischischi.

31. Mai 1844.

Auf einem erhöhten Punkte des nächsten Inselendes liegt eine Ruine, die auf die Felsenblöcke zum Teil aufgebaut ist; der Frau, besonders im Innern, ist größtenteils von gebrannten Ziegeln; in den Mauern waren viele Türen und Fenster, doch war dem großen viereckigen Raume keine Einrichtung einer Kirche anzusehen, obgleich an einer langen Seite eine kleine halbrunde, gewölbte Nische war.

Dieser Frau scheint durch Feuer zerstört worden zu sein, wovon noch viele halb verschlackte Ziegel zeugen, die nachher in einem zweiten Frau wieder verbaut worden sind, der aber dann durch Erdziegel ergänzt wurde, aus denen die Tuffenmauern

IV 4° 15', 159-164.

Insel Ischichi, Abu Gueh, Hellel el Frib.

fast ganz bestehen. Einige Teile sind von Mauern aus rohen Granitsteinen hoch unterbaut, aber einige wohlbehauene Sandsteine, die in der Mauer zum Teil jetzt als Unterbau gebraucht sind, scheinen zum alten Baue für Türen und Fenster gebraucht gewesen zu sein.

Weiterhin liegt auf der Insel ein kleines Dorf; über einer Tür findet sich ein guter Sandsteinblock mit der Inschrift L. P. II 13, 13. L. P. II 15

### Abu Gueh.

30. Mai 1844.

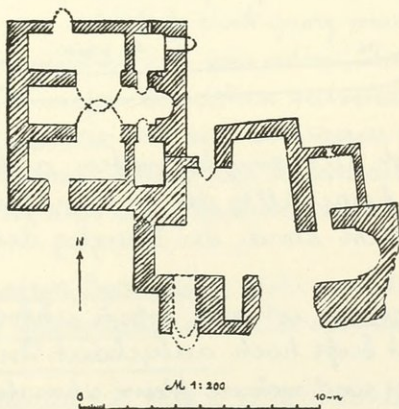
El Kue liegt am Beginn des vierten Kataraktes, es findet sich dort die griechische Inschrift L. P. II 97. Gr. 472.

L. P. II 97  
Gr. 472

### Hellel el Frib.

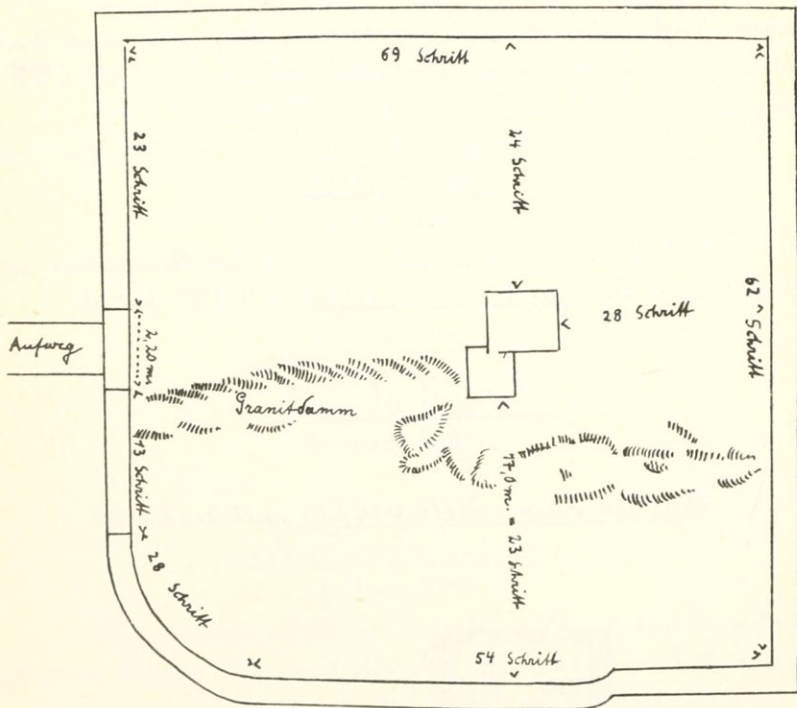
31. Mai 1844.

Plan der Ruine Hellel el Frib. nach Zeichn. 210.





Plan des gesamten Gebietes.  
nach Tgl. IV 4° 164.



Der ganze Bau ist aus ungebrannten, guten regelmäßigen Erdziegeln hergestellt, die mit mäfsigem Kalk gut und fest verbunden sind; der Überzug der Mauern ist meist abgefallen.

Die äufsere Hofmauer ist aus rohen schwarzen Steinen etwa fünf bis acht Fufs hoch aufgebaut. In der Westwand des Hauptgebäudes sind mehrere kleine schmale Fensterchen, die

aber von innen wieder vermauert sind. Man nähert sich von S. W. von da macht das Gebäude den Eindruck einer mittelalterlichen Burg.

Die Mauern der W.-Seite sind etwa zehn bis fünfzehn Fuß hoch.

## Nuri.

6. Mai 1844. 1. Juni 1844.

### Situationsplan des Pyramidenfeldes <sup>1</sup> L. F. I 130.

L. F. I 130

Die Pyramiden sind 20 bis 28 an der Zahl, meist sehr zerstört; einige haben ein Stück glatter Bekleidung erhalten. Die größte ist eine Mantelpyramide, deren innere Pyramide eine geglättete Oberfläche hatte, die an einer Stelle der Westseite sehr wohl erhalten im Mauerwerke sichtbar ist, auch an der Nordseite befindet sich ein großes Stück, das aber schlecht erhalten ist. Der verwendete Sandstein ist sehr schlecht und zerstörllich.

Von Vorkammern ist durchaus nichts zu entdecken, doch könnten sie möglicherweise abgehagen, verschüttet oder versandet sein. Alles ist zu sehr Ruine, um darüber bei flüchtiger Besichtigung etwas auszumachen.

Die Pyramiden scheinen meist ganz massiv zu sein, der Mantel der größten ist an acht Fuß dick ganz massiv umgelegt, der äußere Mantel war gewöhnlich von rotem, etwas härterem Sandstein, innwendig ist weißer Sandstein verwendet.

Nur die östlichste Pyramide war mit schwarzen Steinen gefüllt, die jetzt fast allein übrig sind. Mehrere der Pyramiden sind so nahe aneinander gerückt, daß eine Vorkammer schwer an der Ostseite Platz hätte.

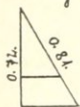
In der Mitte der großen Pyramiden steht eine Anzahl kleinerer.

Eine der mittleren Pyramiden, nördlich von der spitzesten, die fünf

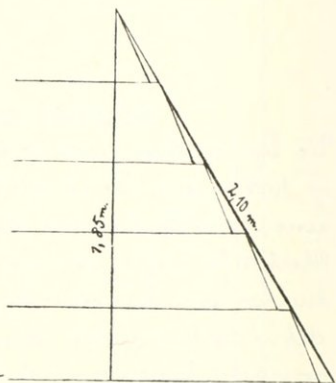
<sup>1</sup> Hoskins 31/32, Gailliaud I pl. XLVII u. XLVIII Ansichten und Pläne.



te von S. W. aus, hat von ungefähr der Hälfte der Höhe an einen anderen Neigungswinkel; sie ist unten viel steiler als oben. An der unteren Hälfte hat sie folgende Neigung, die ich mit Lot und Maß genommen habe:



(zwei Steinlagen.) Gewöhnlich liegen aber kleine Absätzchen zwischen den Lagen, hier ist bei fünf Stufen der Perpendikel 1,85 m., die Linie über die Kanten weg 2,10 m. lang. — Die untere Hälfte besteht aus großen, gelbbraunen Blöcken, die obere Hälfte ist glatt, hat kleinere Lagen und grauer, schlechtere Steine; doch ist die Pyramide ohne Zweifel auf einmal gebaut und oben nur aus Zeitmangel abgeflacht.



Obenso scheint es bei der südlich von ihr zweiten, die einen Mantel von roten Sandsteinen hatte. Die Feskleidung ist nur oben noch zum Teil erhalten, doch sind im unteren, sehr viel steileren Teile noch einzelne rote Blöcke vorhanden, die zur Feskleidung gehörten, die also unmittelbar über den jetzt äußersten steilen Steinen lag.

Von den beiden nächsten Pyramiden nach S. S. O. sieht man noch Reste von Portempeln, besonders ist von der nächsten noch viel Mauerwerk zu sehen, das sehr breit, fast so breit wie die ganze Pyramide, vorlag.

Vor der nächsten sind nur in einiger Entfernung noch zwei regelmäßige Hügelchen mit viel zerbröckeltem Granit zu sehen. Bei der ersten liegt ein Stück mit Hieroglyphen-Fragmenten.

## Wadi Gazal.

6. Mai 1844. 18. Mai 1844.

Äußere und innere Ansicht S. D. I 131.

S. D. I 131.

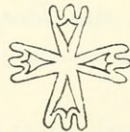
Im Wadi Gazal liegt eine große christliche Kirche, die bis zu den Fenstern aus weißem Sandstein, oben aus Ziegeln gebaut ist; alles ist mit einer starken, glänzenden Gipsdecke überzogen, im Innern gemalt, dann nochmals überschmiert. Auf diesem späteren Überzuge sind arabische Inschriften eingekratzt. Die Eingänge waren von Norden und Süden, die Nische lag nach Osten. Die Kirche ist nicht ganz richtig orientiert, die Ostseite weicht bedeutend nach Süden ab.

Die Kirche hatte drei Schiffe, das Mittelschiff hatte auf jeder Seite fünf eiförmig geschlossene Progen, ganz von Ziegeln. Der Frau war im Innern fünfunddreißig Schritte lang. Über den gewölbten Türen, die zu den Türmen oder Gemächern von innen nach Westen führen, stand das Kreuz:

Nische lagen wieder kleine,  
Türen mit



auf dem



Neben der  
gewölbte  
Türbalken.

Auch nach Westen öffnet sich eine kleine, sehr verschüttete Tür, die in einen kleinen, schmalen Glof führt, aus dem zur Seite wieder eine Tür in die nördlichen Turmräume führt. -

Die nördliche Außenmauer ist eingefallen.

Um die ganze Kirche ist ein großer Glof und, besonders an der Westseite, viele Wohnräume aus rohen, granitischen Felsblöcken aufgebaut. Das Ganze war



also wohl ein Kloster.

Das erwähnte Klöfchen trennt Kirche und Zellen; in die größte Zelle führt die erwähnte westliche Tür, also sind die Zellen ebenso alt wie die Kirche, da die Tür aus Sandstein gut gefügt ist. Im Süden des Klosters liegen Gräber in großer Anzahl. Die meisten hatten an der Westseite eine aufgerichtete Inschrifttafel, entweder in Sandstein oder in Ton, der nachher gebrannt worden war. Die Schrift war griechisch oder koptisch, die Sprache desgleichen bald griechisch, bald koptisch.

Griechische Inschriften L. D. VI 99 Gz. 547-558.

Koptische Inschriften L. D. VI 103 No. 41-56

Im Ferlin sind davon: L. D. VI 99, 547, 549, 557, 558 = Inventar No. 1500, 1484, 1506, 2256. L. D. VI 103, 41, 44, 49, 51, 56 = Inventar No. 1491, 1507, 1505, 1497, 1494.

Der Hauptkirchhof mit den Inschriften lag an der S. O.-Seite, ein zweiter ohne Inschriften, dessen Gräber aus schwarzen Steinen aufgehäuft waren, lag etwas entfernter, etwa dreißig bis fünfzig Schritte hinter der S. W.-Seite der Kirche.

## Meroe.

28.-29. Januar, 5.-24. April 1844.

Situationsplan von den Ruinen der Stadt Meroe nebst den dazu gehörigen Pyramidenfeldern. L. D. I 132-134.

1/ Vgl. Cailliaud I pl. XXXI Generalkarte von Meroe, Hoskins tab. 5. Karte der drei Pyramidengruppen.

Pyramiden von Tegeeraie in der Ebene G Sur

Drei Gruppen, die nordöstliche Gruppe A ist die Hauptgruppe.

Gruppe A

Plan der Pyramidengruppe A.<sup>1</sup> L. P. I 134.

Ansichten der Gruppe A. L. P. I 135<sup>b</sup>, 136.

L. P. I 134.  
L. P. I  
135<sup>a</sup>, 136.

Die Pyramiden A № 10, 15, 20, 32, 39 sind Pyramiden von Königinnen

Die Pyramiden A zeigen sich schon von dem nahe am Ufer gelegenen Dorfe aus auf einer niedrigen Anhöhe. Doch ist die Ebene bis dahin wohl eine gute halbe Stunde Weges breit. Die Pyramidenreihe liegt in der Form eines Halbmondes, wie es die Gestalt dieser einzelnen gekrümmten Anhöhe zulieft, eng geschart, und wendet dem Flusse die Rückseiten und dem Osten die Türen der vorgebauten Grabtempelchen zu.

Mehrere Pyramiden sind ganz, andere teilweise zerstört. Keine hat ihre Spitze behalten. Die größten Pyramiden waren mit besonders glatten Eckstreifen gebaut, der übrige Teil in kleinen, wenig vorstehenden Stüpfchen, alle in sehr steilem Winkel. An einer Pyramide fiel mir sogleich auf, daß sie in 2 Absätzen gebaut war, und als ich hinaufstieg, fand ich, daß es auch eine Schachtelpyramide war, daß also um einen inneren Kern ein äußerer Mantel gelegt war.

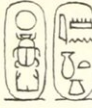
Der Stil und der Eindruck des Ganzen war der einer späteren Kunst; ein Säulenkapitäl mit anliegenden Lotosblüten hatte denselben Charakter; in den Gestalten der Frauen war der Stil der Figuren auf den Ferlinischen Ringen nicht zu verkennen.

Alle Pyramiden scheinen, wie in Ägypten, ausschließlich den Königen und ihren Familien anzugehören.

<sup>1</sup> Hoskins pl. 6 Plan der Gruppe A. Cailliaud I, pl. ~~XXXI~~ Plan der Gruppen A und B; pl. ~~XXXVI~~, ~~XXXVII~~, ~~XXXVIII~~, 2 Ansichten. Cailliaud I pl. ~~XII~~ Risse von 6 Pyramiden der Gruppe A.



Übersicht der nordwestlichen Pyramidengruppe A  
von Norden beginnend:

1. Dem Könige  gehörig, mit Stufen, ohne Kanten; 25 Stufen er-  
 se letztere haben sich noch über der Basis, die-  
 hat eine Höhe bis zu drei Steinreihen.  
 Die Stufen sind schmal, aber gut gebaut, sie stimmen oft  
 nicht mit den Blöcken, vielmehr sind dann die Blöcke  
 eingeschnitten, besonders in den unteren Lagen. Der einfa-  
 che Steinmantel ist mit Steinschutt ausgefüllt.

Von der Kammer ist die Decke eingefallen.

In der Hinterwand der Kammer ist der untere Teil der Schilder  
 sehr deutlich. S. S. I 25 a.<sup>1</sup>

Der König räuchert dem Osiris, hinter dem die Isis steht. -

Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, S. S. I  
 I 25 b. hinter ihm steht Isis, diese ist immer geflügelt, ihm  
 wird geopfert. Hinter dem Opfernden folgen Prinzessinnen.<sup>2</sup>  
 Es ist keine Inschrift außer den Königsschildern vorhanden.

Auf der Nordwand befindet sich die gleiche Darstellung. Stil  
 und Darstellungen sind einfach und ziemlich gut.


Hier fanden sich Scherben blauer eingesetzter Tafeln, [ von ei-  
 nem schreitenden Stier und von einer Opferformel Stücke in  
 Berlin Inv. Nr. 1005, 1000. ]

2. 34 Stufen stehen über der Basis, welche meist drei Steine  
 hoch ist. Die Stufen schneiden wie bei den folgenden mit  
 den Blöcken ab. Die Pyramide hat Kanten an den Ecken. Die  
 innere Konstruktion gleicht der der vorhergehenden Pyramide.  
Die Kammer hat zum Teil ihre Decksteine. In der  
Hinterseite befindet sich eine Blendtür, die in der Mitte 2  
Steine tief hohl ist. Die Namen des Königs sind abgewittert, die

<sup>1</sup> In der Publ. sind die Unterschriften vertauscht.

<sup>2</sup> Wohl eine Opferprozession.

Darstellungen scheinen nach der Tür zu nicht vollendet. Auf beiden Seitenwänden saß der König, auf der südlichen steht hinter ihm Isis, auf der nördlichen nicht. Keine Inschriften.

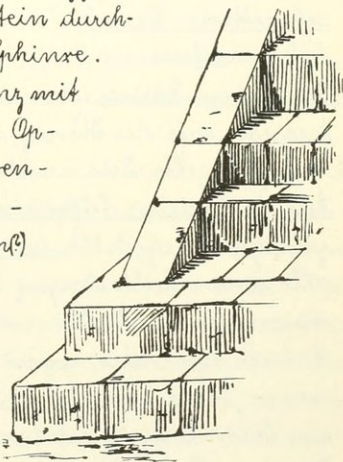
3. Kanten, 33 Stufen. Per Stufen von oben herunter sind abgeglättet, ein Beweis, daß man wohl überall ganz fertige Pyramiden glatt haben wollte, und man das Abglätten nur aus Zeitmangel nachher gewöhnlich unterließ. Die Kanten blieben daher und bildeten dann den Durchschnitt , wie jetzt nur am Ende jeder Stufe. Die ausgeschnittenen Dreiecke zeichnen die Vertiefung der ganzen Fläche vor. Auch die Basis springt an der Ecke vor, vgl. die folgende Skizze:

In der Kammer ist nur ein Deckstein durchgebrochen. An der Türseite liegen Sphinxen.

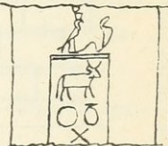
An der N.-Seite steht rechts ein Prinz mit Horuskopf, dann folgen nach links Opfer, dann der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht die geflügelte Isis; dann folgt die Königin<sup>?)</sup> stehend, mit Listrum. Alles ist in ganz ähnlicher Weise auch auf der Südseite dargestellt; Erg. Sid. tab. 67.

der König trägt das Ammonshorn und hinten, vorn und an der Seite zwei Uraeen mit Krone, in der linken Hand den

Fogon, in der rechten das lange meroitische Scepter, Geißel und Krummstab. Räume für Inschriften sind gelassen, aber diese selbst nicht ausgefüllt. — In der Hinterseite ist eine Blendtür, darüber die Götterbarke, zu beiden Seiten der Tür stehen die Totengenien mit Messern. Auf einem heruntergefallenen Blocke des äußeren Pylos steht eine Standarte, welche die Okkupation der Stan-



Erg. Sid.  
tab. 67.





artennamen von der 18. und 19. Dynastie erweist

4. Slosfer Steinhäufen, doch behauene Stücke darunter.

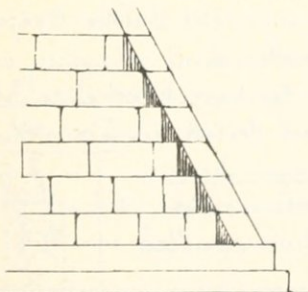
5. Von ihr ist nur die unterste Lage erhalten.

6. Die nördlichste Pyramide des Frontberges, mit Doppelmantel, ohne Kanten. Es stehen an der O-Seite noch 7 Steinlagen; die Blöcke sind groß und gut.

Von der Kammer ist die Decke eingefallen. Über der äußeren Tür ist ein besonderer Sonnendiskus eingehauen, ein hoher Reif darum und in der Mitte ein Loch. Es scheint, der eigentliche Diskus war von anderer Masse eingesetzt. Auch sind rechts und links von der Tür je zwei kleine ausschnittene Kercke, in denen wahrscheinlich blaue Porzellan-tafeln saßen.

Der innere Raum ist meist von Schutt ausgefüllt. In der Hinterseite saß der König, nach N. sehend; links hinter ihm stand die geflügelte Isis, rechts vor ihm stehen Nephthys und Anubis. Auf den beiden Seitenwänden sind Prozessionen mit Palmzweigen dargestellt. In der Südwand ist zu sehen, daß sie alle einen Kalküberzug hatten, der bemalt war. Wahrscheinlich waren auch alle Kammern und Inschriften wenigstens durch Malerei vollendet, wenn die Skulptur nicht fertig geworden war. — S. D. I 28 a. In der Türseite ist oben an dem Bordstücke ein Kamel in Relief dargestellt, darunter andere Tiere.

7. Kanten. Es ist hier zu sehen, daß wenigstens auch die den Kanten nächsten Blöcke vorher eine schiefe Fläche hatten, welche dann an den Kanten gelas-sen wurde, während man zu beiden Seiten der Kante die Stufen anschnitt. 25 Stufen über der Isis.



Der vordere Teil der Kammer ist zerstört. In der rechten und linken

Seitenwand saß der König, vor ihm sind Opfergaben und Prozessionen dargestellt, an der Südwand oben auch eine Reihe kleiner Götter. In der Nordwand führt er einen Stab, dessen oberes Ende abgebrochen ist, an der Südwand 1 (oder 2) Augen. Unter dem Löwenstuhle zerreißt hier ein Löwe oder Hund einen Gefangenen. Hinter dem Könige steht die Königin; beider Oberteil ist verwittert. Auf der Nordwand steht hinter ihm auch eine Frau, aber von viel schwächerer Gestalt, einer Göttin ähnlich, doch hat sie keine Flügel. Die Königin hat Sandalen, diese Göttin nicht; sie hält in der Hand einen Strick, an den gebunden unter dem Stuhle des Königs ein Gefangener zu liegen scheint.

In der Hinterseite ist eine Blendtür, in deren Mittelfelde Osiris zwischen Isis und Nephthys dargestellt war; jetzt ist hier ein Loch. — Keine Inschrift.

[In den kurzen Notizen III 4° 74 finden sich noch folgende Bemerkungen: „Der König mit Sogen köpft, neben ihm ein Löwe,“ was auf eine Darstellung auf einem Sylon schließen ließe, doch ist von einem solchen nirgends die Rede. An Darstellungen an der N- und S-Wand ist kaum zu denken.

„Thyphallischer Amun“ gehört wohl zu den Götterdarstellungen auf der S-Wand. „Lotussäule“ ist nicht unterzubringen.]

8. Eine der beiden größten Pyramiden, mit Kanten, 38 Stufen sind an der N.W.-Ecke noch erhalten, an den anderen Seiten etwas weniger. Die Hammer war ganz verschüttet. Die Königsschilder, wenn solche ausgeführt waren, sind abgebrochen. — In der Südwand stehen Opferprozessionen vor dem Könige, der auf dem Löwenstuhle sitzt, hinter ihm steht eine kleine geflügelte Isis, dann folgt die Königin. Auf dem Boden neben dem Stuhle stehen noch zwei Kinder, zwei andere hinter der Königin. — Auf der Nordwand war eine sehr ähnliche Darstellung, doch ist hier die Isis groß dargestellt, ein Kind ne-



ben dem Stuhle, zwei hinter der Königin, hier scheint der König die Osiriskrone getragen zu haben. Vor ihm sind zehn Zeilen vorgezeichnet, doch fehlt die Inschrift, auch die Schilder sind nicht ausgezeichnet. — Auf der Türseite schreiten Menschen in Prozession. — Auf der Hinterseite steht in der Mitte Osiris en face; er soll vielleicht den König vorstellen. Zu beiden Seiten steht eine Isis, mit Flügeln umrundet, beide mit gehörnten Disken. Hinter diesen und über der ganzen Gruppe sind kleine Totengenien über und nebeneinander verteilt. Inschriften fehlen.

9. Kanten; 43 Stufen über der Basis, welche an der S. W.-Ecke vier Steine hoch ist. Diese Pyramide ist früher als № 8 gebaut, wie an der N. W.-Ecke sichtbar ist, wo № 9 der anderen zur Unterlage dient, indem beide hier näher aneinander stoßen als an der O-Seite. Die Basis von № 8 ist zwei Steine höher als die von № 9, weil das Terrain ansteigt.

Der Stil der Darstellungen, die Anordnung u. s. f. ist dem der vorigen fast ganz gleich.

Alle Figuren sind im Relief sehr gedrängt und ziemlich plump ausgehauen. Man bringt auch Schweine zum Opfer. Inschriften fehlen, aber vor dem Könige ist Platz für eine Inschrift gelassen. Der Hinterteil der Hammer ist jetzt schon wieder verschüttet. Auf der Hinterseite steht der König ohne Krone; S. S. I 26. statt des Uraeus ist ein kleines regelmäßiges Loch vor seiner Stirn, der Uraeus selbst war also wohl eingesetzt. Die Inschrift vor seinem Kopfe ist nicht ausgeführt. In der Rechten hält er auf einem Korbe eine kleine Osirisstatue, in der Linken einen Salmyzweig mit einem Lebenszeichen oben dran. Hinter ihm steht die Isis ohne Flügel, mit der Rechten ihn umfassend, in der Linken ein Wassergefäß tragend. Vor ihm steht ein kleiner Opfertisch und eine kleine Frau mit Diskus, beides auf einer Lotusblüte; er bietet die

kleine Osirisstatue dem Osiris dar, der auch mit leerer Legende vor ihm steht. Hinter dem Naos, in dem der König und die Isis stehen, sind kleine Götter in fünf Reihen übereinander dargestellt.

Südwand. L. D. I 27. Der König thront; er trägt die Osirismitze, hinten und vorn ein Horn und einen Uraeus, am Ohr Ohringe wie einen Ansatz des Ammonhorns, unter der Kette mit dem midderköpfigen, menschengestaltigen Ammon, noch eine andere, an der die kleine Figur <sup>1</sup> hängt; in der Rechten hält er den Stab <sup>2</sup> in der Linken Geißel, Palmzweig und Lotusblüten. Hier hat der Stuhl nicht Löwenköpfe, aber ein Löwe sitzt unter dem Stuhle, als wenn er die Gefangenen bewachte. Hinter dem Stuhle liebt eine kleine, geflügelte Isis. Hinter ihr steht die Königin, dahinter kleine, Palmen tragende Leute. Vor dem Könige befinden sich Opfer, Götter und Prozessionen.

L. D. I 27.

Nordwand. Der König sitzt auf dem Löwenstuhle, mit Osirismitze, in der Rechten Geißel und Palme, in der Linken Scepter und Lebenskreuz; auch hier sitzt noch ein kleiner Löwe besonders zwischen Stuhl und Füßen. Auf der Brust trägt er nur die Kette mit dem Ammon. <sup>2</sup> Hinter ihm steht die geflügelte Isis mit einem Wassergefäß in der Rechten. Hinter dieser steht eine Frau, wie gegenüber, ohne Uraeus und ohne allen Schmuck, nur mit Sistrum, es ist aber doch wohl seine Gemahlin; hinter ihr noch 2 kleine weibliche Figuren unter einander.

Vor dem Könige befinden sich Opfer und Prozessionen.

10. Grundriss. <sup>3</sup> L. D. I 134. Kanten; 39 Stufen über der Basis an

L. D. I 134.


1, Mskr. „Ma.“ 2, Mskr. „Männchen.“

3, Bailliard I pl. XIV Grundriss, innerer und äußerer Seitenriss, Säulenkapital, Grundriss der Kammern.



der S. W.- Ecke. Auch hier sind die sieben obersten Stufen abgeglättet, es sollten es aber alle werden. Die Skulpturarbeit ist sehr reich, die Inschriften sind sehr schlecht eingekratzt.

L. D. I 28 b.

Zwei Vorhöfe liegen vor der Kammer; vor dem ersten befindet sich ein kleiner schmaler Sylon. Nur der linke steht noch; L. D. I 28 b. auf ihm ist eine kolossale Gestalt, Horus oder Re<sup>c</sup>, neben ihm ein Hund oder Schakal eingemeißelt; in der Rechten hält er ein , in der Linken eine Vase mit herausströmendem Wasser.

Auf der Hinterseite desselben Sylons sind große Amphoren plumpe eingegraben, desgleichen auf der Vorderwand des Vorhofs, die zum Teil eingefallen ist. - Auf einzelnen Blöcken am Eingange sind gebundene Gefangene abgebildet. Einzelner Block mit anderer Darstellung. L. D. I 34 b.

L. D. I 34 b.

L. D. I 29 a, b.

Auf den Wänden des Vorhofs sind Ochsen dargestellt, L. D. I 29 a, b. welche an der N.-Seite von Menschen, an der Südseite von Göttern geführt werden; darunter sieht man eine Reihe knieender, gefesselter Gefangener, darunter auch Neger. Jeder sollte seine Inschrift haben, die aber nicht ausgeführt ist.

L. D. VII 8  
Nr. 29-32.

Auf der N.-Wand steht unter einem Ochsen eine merotische<sup>4</sup> Inschrift, und auf einem Ochsen der unteren Reihe eine zweite, ferner zwei andere L. D. VII 8 Nr. 29-32.

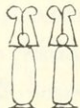
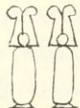
Der Eingang zur Kammer hinter dem zweiten Hofe hatte auch eine hohe Facade, auf welcher die Königin dargestellt war; sie ist jetzt oben abgebrochen.

L. D. VII 11  
Nr. 56.

In der linken Türleibung ist eine kleine Inschrift in griechischen Buchstaben eingekratzt. L. D. VII 11 Nr. 56. Die Decke der Kammer ist eingefallen. Sie war gewölbt und hatte Götterdarstellungen, aber die Inschriften scheinen fast nur willkürliche Striche zu sein, doch sind noch viele Zeichen erkennbar. Die großen leichtgebo-

<sup>4</sup> Mskr. „demotische.“

genen Gewölbesteine liegen jetzt meist im Vorhofe.

Südwand. L. D. I 32, 33. Die Königin sitzt auf dem Löwenthrone, unter dem Gefangene kauern. In der rechten Hand trägt sie mehrere Scepter, in der linken einen Palmzweig, Geißel und Lotusblüte. Ihr Gewand hat rote Flockeln über der Brust, ihr Hemd war rot wie die Hautfarbe der Männer in Egypten. Vor der Stirn trägt sie den Uraeus und an den Füßen reiche Sandalen. Die Farben der Bemalung sind zum Teil gut erhalten. Vor ihrem Kopfe stehen zwei Schilder, die wohl auch nur ausgemalt waren und jetzt leer sind. Über ihren Schildern steht nur . Hinter ihr sitzt ihr Sohn, vielleicht ist es auch der Ober- oder erste Minister. Seine Haut ist auch rot,  er trägt ein langes Kleid, das auch die halbe Brust bedeckt, dicke Kugellketten um den Hals und Armbänder mit leeren Königsschildern, die alle mit denselben Federn gekrönt sind. Er hält in der Linken den Palmzweig, ein Band liegt ihm um die Stirn, und von der Brust hängt eine kleine, schreitende Figur mit Sperberkopf. Vor ihm ist nur Raum für Legenden, nicht für Schilder ausgespart. - Unter seinem Stuhle stehen zwei Frauen und ein Knabe, hinter ihm die geflügelte Isis. Vor der Isis stehen einige sehr schlecht eingekratzte Hieroglyphen ohne Sinn. - Vor der Königin innerhalb des kleinen Raos stehen übereinander von oben Thoth, Isis und Osiris. Die Inschriften dazu sind sehr schlecht und mißverstanden, dann folgen große aufgehäufte Opfergaben, dann Processionen von Palmträgern, zuletzt oben opfert ein Mann, mit Tierfell bekleidet und mit Horuskopf und Uraeus, also wohl ihr Sohn, unter dem Opfertische kriecht die Königin, davor sind wunderliche Darstellungen von laufenden Göttern.

L. D. I 32, 33.

Nordwand. L. D. I 30, 31. Die Königin ist wie gegenüber dargestellt, vor ihr sind drei Schilder eingemeißelt. Auf dem Kopfe trägt sie ein Schuppentier mit weiblichem Kopfe; unter ihrem Stuhle

L. D. I 30, 31.





knieen Gefangene, die sie an einem Stricke hält. Hinter ihr sitzt derselbe Mann, rot gemalt, wie gegenüber mit leeren Schilderpaaren auf dem Arme, aber nicht auf einem Löwenstuhle, der nur dem Könige oder der Königin gebührt zu haben scheint; unter seinem Stuhle sind ein Mann und ein Hund, hinter dem Stuhle eine kleine Figur mit Palmzweig und die große geflügelte Isis dargestellt. Hinter der Königin steht eine kleine Figur mit Anubiskopf gebückt und hält einen Wedel. Vor der Königin finden sich wieder allerlei Götterdarstellungen, Opfer und Prozessionen, alles in plummem Basrelief, wodurch die Darstellung gedrängt und confus erscheint. Die Königin erscheint oft unter den Göttern. Unter dem Opfertische ist auch die Gerichtsscene vor Osiris dargestellt; auch werden die vier Ochsen von der Königin geführt. Die Hieroglyphen, die zuweilen vorkommen, scheinen fast garnicht mehr verstanden worden zu sein. In der Hinterseite befindet sich eine Blendtür. Darüber ist die Königin mit Palmzweig dargestellt, hinter ihr Isis. In derselben Reihe und neben der Tür sind noch andere Götterdarstellungen. Ostwand L. F. I 34 a.

L. F. I 34 a.

11.







Sie ist in neuer Zeit ganz zerstört worden; sie scheint ohne Kanten, aber mit Stufen gewesen zu sein. Die Hammer mit dem Pylon steht zum Teil. In der Vorderseite des rechten Pylons ist unten ein vermauerter Stein. Auf derselben Seite oben ist



	<p>Neben dem Türarchivar dritter, welcher ziem- lich gute Hiero- glyphen trägt, ein vierter liegt unten mit schlech- ten Hieroglyphen und einer Isis.</p>		<p>mit schlechter Skulptur ein anderer besse- rer findet sich ein lich gute Hiero- glyphen</p>
---	---	---	--

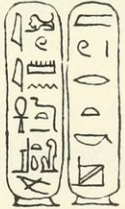
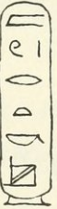
Von der Hammer steht nur wenig unten. In der Hinterseite war eine Blendtür; an dem beiden Seiten saß der König mit Sandalen auf dem

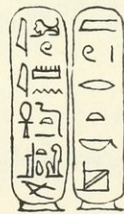
Löwenstuhle; dahinter stand die geflügelte Isis, davor lagen Opfer. Die Inschriften sind nicht ausgeführt.

12. Ohne Kanten, 33 Stufen sind über der Basis erhalten. In der linken Außenwand steht das Graffito MIXAHA. Die Kammer ist noch halb bedeckt, sie war nicht fertig skulptiert, doch war der Kalküberzug wahrscheinlich gemalt.



13. Mit Kanten, 35 Stufen sind an der Westwand erhalten, die Ostwand ist sehr zerstört. Die Pyramide gehörte einem Könige, dessen Frau  hieß. Vor dem Könige ist auch ein Stück In -  schrift, aber leider fast nichts vom Schilder er-  . Fast alles zerstört, es ist  nur noch sichtbar, das auf jeder  Seite  der König saß und hinter ihm die Königin stand. Die Rückseite ist gleichfalls zerstört. Die Kammer war horizontal überwölbt. -

14. Grundriß L. I 134. Mit Stufen, ohne Kanten; 3 Lagen stehen noch über der Basis. Auf der 9. Stufe von unten stehen rechts und links an den Ecken der Ostseite die mystischen Tugen:   Der Brunnen vor der Kammer ist eine rohe Höhle im Felsen. Die Kammer ist ziemlich vollständig erhalten. Es ist viel Schrift über den Figuren, in dem Stile ungefähr der verbaute Blöcke von Pyramide No 11.

Nordwand. L. I 35, 36. Der König  sitzt auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht die Königin  Die Schilder sind fast alle wie absichtlich zerstört. In der Südwand sind dieselben vor ihnen Opfer und kleine Götter-



sitzt auf dem die Königin Die Schilder sind Personen, L. I 37, 38. L. I 37, 38. gestalten darge-

1) Lies  = Ergamenes. Lepsius bemerkt dazu: „In der Inschrift an der N.-Seite folgen allerdings die Schilder Traumen Ise mi und M....k, beide mit , unmittelbar auf einander, vielleicht ist das letzte sein 3. Name.“



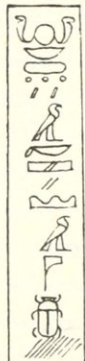
stellt.

L. T. I 39.

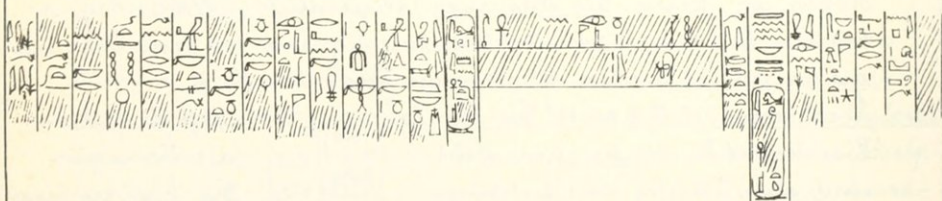
Auf der Hinterseite ist eine Isendür, L. T. I 39. darin Osiris zwischen Isis und Nephthys. Die Seiten der Isendür sind beschrieben und einmal ist der Familiennamen noch ziemlich deutlich zu lesen.

Das ganze Grab war gemalt, auch die Hieroglyphen.

Eine Reihe Hieroglyphen ist erhalten:

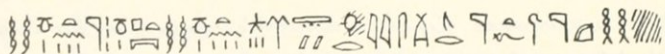


<sup>1</sup> In der Publ. eine Anzahl Ungenauigkeiten. Tab. 36 oben <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Abkl., darunter die Überschrift über die zweite Reihe der Darstellungen:



Der Abkl. ist nur zum Teil lesbar. In der Zeile darunter 1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Abkl. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Abkl.

Auf Tab. 38 über der 2. Col. der Darstellungen lies nach Moser, Lepsius:







L. II 11.  
No. 55.

Geier. In der linken Türleibung ist eine kleine Inschrift in griechischen Buchstaben, ähnlich wie in Pyramide No. 10. L. II 11. No. 55. Über der Tür ist eine Göttin mit vier Flügeln dargestellt. Die folgende Kammer ist ganz mit gut römisch geschnittenen Heilsteinen überwölbt; abwechselnd vier und fünf Blöcke bilden die Spannung.

An der Hinterwand war eine Blendtür, die aber jetzt ausgehöhlt ist. In der N.-Wand sitzt die Königin mit der Amnonsfeder, Osiriskrone, Amnonshorn und Uraeus, Palmyzweig und Scepter auf dem Löwenstuhle. L. II 41b.

L. II 41b.

L. II 41a.

Gegenüber auf der S.-Wand ist dieselbe, L. II 41a. auch auf dem Löwenstuhle mit einfacher Haartracht und Uraeus, demselben Kopfschmucke, dem Amnonshorn im Franzengewande, mit Palmyzweig und Scepter dargestellt; auf dem Arme trägt sie einen Skarabaeus. Ihr wird von derselben Person wie gegenüber geopfert. Auch sitzt hinter ihr auf jeder Wand, nicht mit im Naos, sondern dahinter, ihr männlicher Begleiter, der Thronfolger oder Oberpriester. Die Figuren sind nicht ausgeführt.

L. II 42.

[Berlinischer Goldschmuck] L. II 42. Die Pyramide, von Terlini niedrigerissen, scheint das Grab der Königin zu sein, welche in Naga und Ten Naga dargestellt ist. Die Differenz der Namen ist für diese Zeit, in welcher die Hieroglyphen kaum noch verstanden wurden, nicht groß. Man kannte nur eine Anzahl Zeichen, diese wiederholte man überall; aus diesen sind die Götterinschriften in Naga zusammengesetzt, und diese bilden auch den Namen der Königin, der sogar auf beiden Pylonen verschieden ist. Das Kostüm der Königin ist in beiden Darstellungen sehr ähnlich; sie allein hat hier und dort die langen Nägel, sie hat die Figur auf der Brust, sie ist beidemal mit hängender Brust dargestellt. Wie wenig auf die Namen zu geben ist, geht auch daraus hervor, daß sie auf der Hinterseite und Vorderseite des 1. Tempels in Naga wechseln. - Die Königin war sehr





III 4° 77, 246/7, 282; IV 4° 17, 22-23, 50.

## Beregaurie, Pyramidengruppe A.

reich, weswegen sie auch ihren Schmuck an Ringen in ihre Grabstätte mit hat einbauen lassen. Dafs sie aus später Zeit stammt, ist aus dem Gervölbe ersichtlich; daraus ist auch zu entnehmen, dafs sie wahrscheinlich auch das römische Tempelchen in Naga hat bauen lassen, dieses brauchte keine hieroglyphischen Inschriften, die damals nicht mehr verstanden wurden, sondern nur noch als Zierrat dienten. Auch die königlichen Vornamen waren vielleicht nur willkürlich angenommen, weswegen diese hier garnicht erscheinen.

Die Pyramide daneben, Nr. 16, gehört folglich dem Thronfolger von Naga, welcher dort denselben Thronnamen führt, aber ein anderes Schild damit verbunden hat wie in Naga.


16. Grundrifs, Durchschnitt, Vorderansicht <sup>1</sup> L. I. 134. Mit Kanten, 16 Stufen sind über der Basis erhalten, die Stufen sind sehr ungleich. Ein Tylon steht vor der Kammer. L. I 134

Wenn Pyramide Nr. 15 die Pyramide der Königin von Naga ist, so ist diese Pyramide die der dortigen 3. Person, des 2. Priesters des Anon, mit welchem der Inhaber dieser Pyramide den gleichen Vornamen  führt. - Sein eigentlicher Name war Os scheint, dafs  der König immer der erste Priester war, und der zweite Priester der Thronfolger. Diese Pyramide hier ist für den  noch als zweiten Priester gebaut, doch führte er auch in dieser Eigenschaft Schilder, sogar drei, da einmal auch sein Priestertitel in eine Kartusche eingeschlossen ist. Die Person hinter der Königin in Pyr. Nr. 15 ist also dieser.  Der König mufs gestorben, die Regierung auf die Frau übergegangen sein, deren Mitregent dann der zwei-

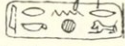
1) Cailliaud I pl XLIII, 1-6: Vorderansicht, Grundrifs, innerer und äufserer Seitenrifs, Grundrifs der Kammer der Pyramide A 16.

2) Mokr. „1. Priester des Osiris;“ wie Lepsius selbst gelegentlich zweifelnd bemerkt, handelt es sich um das Priestertum des Anon, nicht des Osiris.



te Priester wurde. Ein zweiter Priester des Anon kommt auch in dem Grabe der Königin  [Gruppe S. Nr. 4.] vor und wahrscheinlich in allen Gräbern von Königinnen. - Auf der Nordwand der Kammer sitzt der Verstorbene mit beiden Schildern auf dem Löwenstuhle im Nars mit Geißel und Stab, L. D. I 43. und hinter ihm folgt eine gehende Person mit denselben Schildern, von der Göttin des Westens<sup>1</sup> umfaßt; er ist beidemal als zweiter Priester bezeichnet, ihm opfert ein Mann mit Horuslocke. Das zweite Mal hinter der sitzenden Person scheint er statt des Uraeus den Widderkopf vor der Stirn zu tragen.

L. D. I 43.

Auf der Südseite, L. D. I 44, wo er von der Göttin Ma'at<sup>2</sup> zur Waage vor Osiris geführt wird, scheint der Verstorbene noch einen abweichenden Beinamen geführt zu haben. Immer stimmt nur der zweite Name . Oft kommt der Titel „zweiter Priester“ allein vor, daher vielleicht überall „des Anon“ zu ergänzen ist. -

L. D. I 44.

Die Hinterwand ist abgebrochen. Die Ostwand trägt die Darstellung L. D. I 45 a.

L. D. I 45 a.

17. Ohne Kanten, mit geschwungener Neigungsfläche; 21 Stufen über der Basis. Der nördliche und östliche Teil der Kammer ist eingerissen. Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, L. D. I 45 b. vor ihm stehen die schwer leserlichen Schilder, Opfer und Professionen. Auch auf der Nordseite saß der König.

L. D. I 45 b.

18. Ohne Kanten, es stehen noch 15 Lagen über der Basis an der Südost-Ecke. Die Kammer hat keine Skulpturen.

L. D. I 134.

19. Grundriß und Durchschnitt der Kammer L. D. I 134. Mit Kanten; 10 Lagen stehen über der Basis; die Pyramide ist sehr zerstört. Die Kammer ist nicht vollendet, die Figuren schlecht und dick-

1) Mskr. „Anente.“

2) Mskr. „Ma.“

bauchig geformt.

In der Aufsenswand der Kammer sind große Tiere abgebildet. In der Hinterwand ist eine Blendtür, auf welcher Figuren in Hochrelief dargestellt waren.

Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, einen Palmzweig in der Hand, mit einem Kinnriemen der entweder die Mütze halten oder den Bart andeuten soll; hinter ihm steht die geflügelte Isis und dann zwei Frauen, eine über der anderen. Vor dem Könige wandelt eine Prozession.

Nordwand: Ganz ebenso reliefiert, doch trägt der König eine andere Mütze und das Immonshorn. Der Bart ist angedeutet.

Die Isis steht auf einer Lotusblume, wie auch gegenüber.

Die Opfernden tragen Ketten von großen Kugeln.

In dieser Wand ist auf den leeren Steinen nach vorn eine Geez - Inschrift eingegraben. L. F. VII 13, 1.

L. F. VII 13, 1.

Auf dem Blocke vor der Tür finden sich Spuren von Kalküberzug.


#### 20. Grundriss und Durchschnitt L. F. I 134

L. F. I 134

Ansicht der Pyramide. <sup>1</sup> L. F. I 136.

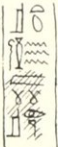
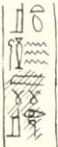
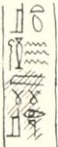
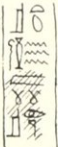

L. F. I 136.

Die südlichste Pyramide des Hügel, ohne Kanten. Sie ist sehr steil. Über der Basis stehen sieben Stufen, dann folgt ein Absatz und acht andere Lagen mit nur wenige cm. breiten Vorsprüngen der Stufen. Die Vorsprünge sind so klein, daß die Pyramide schwer zu ersteigen ist. Die innere Pyramide ging bis zum Boden fort, wenigstens sind noch vier Lagen zu verfolgen; der äußere Mantel ist später umgelegt. Die Pyramide scheint, von oben gesehen, im Innern ziemlich massiv.

Die Kammer ist vorn zerstört, auch fehlen die hinteren Decksteine. Auf der Hinterwand ist die verstorbene Königin mit  und Geierhaube, auf einem Löwen-

<sup>1</sup> Cailliaud I pl. XXXIX Ansicht.



Stuhle liegend, abgebildet; über ihrem Haupte schwebt der Geier, unter ihrem Kopfe neben dem Stuhle steht die Gerichtswage, zu ihren Füßen steht ein bärtiger Frauengott; wieder zu Häupten steht eine ungeflügelte Isis, zu Füßen die Kephthys, die Linke erhebend, in der Rechten ein Wassergefäß mit Henkel haltend. Über der Isis steht:  über der Kephthys:  die Königin liegt eine drüber stand  I 46. Die Königin mit den Amosfedern  Unter der Mummie der Königin mit Sperberkopf. Ober Götterschiff. Nordseite. L. I. I 46. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhl, auf dem Haupte, hinter ihr steht die geflügelte Isis. Vor ihr befindet sich ein eigentümlicher Aufbau, dann kommt ihr ein Priester mit Pantherfell entgegen, mit einem kurzen Instrument in der Rechten und einem Scepter, Bogen und Pfeilen in der Linken, als Kopfschmuck trägt er ein paar Federn auf beiden Seiten des Kopfes, die nach hinten in die Höhe stehen. Vielerlei Inschriften stehen bei den Figuren, alle Hieroglyphen sind ziemlich gut ausgeführt, die auf den aufsen liegenden Blöcken mit Schildern der  sind die besten unter allen. L. I. I 47a. Die Königin heißt also Mandake.

Südseite: L. I. I 47 d. Darstellung einer Prozession der Götterbarke, die von Männern getragen wird. Darunter liegt eine königliche Sphinx; es sieht jetzt aus, als hätte sie einen Bart gehabt, doch ist das Untergesicht so verwittert, daß dies in der Nähe durchaus nicht sichtbar ist. Oben geht nach links eine Götterprozession aus dem Totenbuche, darunter sind Opfer dargestellt; links von diesen spendet ein Priester Wasser und Wehrauch. Auf einem herabgerollten Blöcke steht L. I. I 47a. Auf der anderen Seite desselben Blockes in großen, eingeschrittenen

1) Zeichnung 1303 giebt etwas mehr als die Publ.

L. I. I 46.

L. I. I 47a.

L. I. I 47d.

L. I. I 47a.

Hieroglyphen [Berlin Inv. Nr. 2259] Auf einem zweiten [Berlin Inv. Nr. 2246] L. D. I 47 b. Die ganze Pyramide hat etwas abweichend Eigentümliches und scheint mir die älteste von allen zu sein.

L. D. I 47 b.

21. Haufen von schwarzen Sand- und Backsteinen. Auf einzelnen Blöcken ist noch der König mit der Geißel und Scepter und zwei leeren Schildern zu sehen, auf dem Löwenstuhle sitzend.
22. Haufen wie der vorige. Die Kammer ist ziemlich erhalten. Auf der Hinterwand wird dem Osiris vom König geopfert, hinter dem Stuhle steht die Isis. Auf den Seiten sitzt der König auf dem Löwenstuhle.  
Die Inschrift ist nicht ausgeführt.
23. Die Pyramide ist abgetragen und die unterirdische Kammer aufgedeckt. Von der Vorkammer steht nur ein Stück Mauer mit den Resten einer sitzenden oder stehenden Figur. Säulenfragmente mit viereckigen Basen liegen umher. Die Totenkammer war unter der Pyramide. Ein ist der König vor Osiris und Isis an der Hinterwand, der König auf dem Löwenstuhle sitzend an den beiden anderen Wänden dargestellt.
24. Zurücktretend, abgetragen und ausgegraben. Die Totenkammer ist roh, sie lag unter der Pyramide. Das Material sind zum Teil gebrannte Ziegel. Ein Säulenfragment ist erhalten.  
Es stehen noch Fundamentsteine neben der Grabkammer, welche beschrieben sind. Auf einem Blöcke ist der König auf dem Löwenstuhle sitzend dargestellt. Die Schilder sind unleserlich.  
Südlich neben dieser Pyramide stand noch eine andere, meist aus Ziegeln bestehend.
25. Abgetragen und ausgegraben. Erhalten ist ein Säulenfragment und ein beschriebener Block. Die Kammer ist nur ein



tiefer Felsschacht.

26. Klaufen von Sand- und schwarzen Steinen. Von der kleinen Hammer steht noch der hintere Teil. Auf der Hinterwand betet der König den Osiris und die geflügelte Isis an. Die Schilder sind leer. Auf den beiden Seiten wird dem König auf dem Löwenstuhle geopfert.

Hinter dem König mit der Geißel steht die geflügelte Isis. Die Darstellung ist sehr einfach. — Auf der Nordwand betet den König eine dicke Frau (ob die Königin?) mit Palmring an. Sie ist größer wie alle übrigen. Auf der Südwand sind zwei meroitische <sup>1</sup> Inschriften angebracht, sie sind jetzt fast ganz unleserlich, doch stehen sie zwischen den Figuren, als gehörten sie ursprünglich dazu.

27. Klaufen meist schwarzer Steine, abgetragen und ausgehöhlt.

Die Hammer ist ziemlich erhalten. Auf der Hinterseite opfert der König dem Osiris und der Isis. Auf der Südwand sitzt der König <sup>2</sup> mit beiden halbzerstörten Schildern auf dem Löwenstuhle mit Geißel und Szepter. L. I 48 b. Hinter ihm steht die geflügelte Isis mit der Feder in der Hand. Vor ihm wird geopfert; über dem ersten größeren Opfernden ist ein besonderer Platz umrahmt mit einer meroitischen <sup>1</sup> Inschrift; L. I 8, 35. Zwischen der ersten und zweiten Person der oberen Prozession ist eine zweite meroitische <sup>1</sup> Inschrift. L. I 8 No. 36.

Auf der Nordseite steht auch über dem ersten Opfernden eine meroitische <sup>1</sup> Inschrift, L. I 48 a. desgleichen über der zweiten Person, einer Frau, und der dritten, auch einer Frau. L. I 8, 33-34. Alle drei sind größer als die übrigen Teilnehmer an der Prozession. Hinter dem Könige steht wieder die geflügelte Isis. Die Schilder sind nicht ausgefüllt. —

<sup>1</sup> Mskr. „demitische.“

Mskr. „Sa-ter-ka II“ denselben Vornamen hat [die Person in] Pyr. [A] No. 1. "

L. I 48 b.

L. I 8 No. 35

L. I 8 No. 36

L. I 48 a.

L. I 8, 33-34.

III 4° 75, 79, 248; IV 4° 29-31, 46, 54.

Fegeraue, Pyramidengruppe A.

Der König hat den Skarabäenschnuck auf dem Arme und das Männchen an der Kette auf der Brust wie der König in Naga. Er trägt den Franzenmantel mit den langen Faddeln. Auch der zweite Name beider ist sehr ähnlich.

Libationstafel aus der Pyramide L. F. II 9 Nr. 44. [Berlin Invent. Nr. 2254.]

L. F. II 9  
Nr. 44.

28. Haufen schwarzer Steine. Von der Kammer steht wenig, sie hat Skulpturen.

An der Hinterseite steht der König vor Osiris und Isis, an den beiden anderen Seiten sitzt der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm Isis.

Hier ward eine Opfertafel mit schlechter hieroglyphischer Umschrift gefunden und ein Stück Porzellan mit demotischer Inschrift. [Berlin Inv. Nr. 2138.] L. F. II 8, Nr. 37

L. F. II 8  
Nr. 37.

29. Großer Haufen schwarzer Steine und Ziegel. Auch die Kammer ist hier verschwunden.

Von der Hinterseite führt ein alter Einbruch in die Kammer unter der Pyramide. Auf der Hinterwand der Kammer sieht man den König vor Osiris. Hier wurde der eiserne Meißel gefunden [Berlin Inv. Nr. 560.]

[Libationstafel mit hieroglyphischer Umschrift Berlin Inv. Nr. 2255.]

30. Haufen, größtenteils von Sandsteinen.

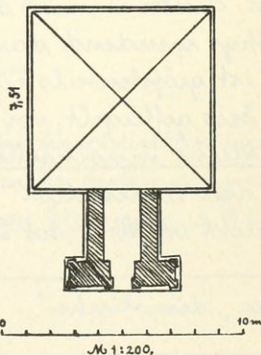
31. Ansicht der Pyramide. L. F. I 138.

L. F. I 138.

Plan nach Bailliaud I XXXXIV, 10:

Ohne Kanten und ohne Stufen,

4 Hoskins pl. 9 und Bailliaud I pl. XL  
Ansicht der Pyramide. Bailliaud I pl.  
XLIV Nr. 10-16: Grundriß, Vorderansicht,  
innere und äußere Seitenansicht, Vorderriß,  
Seitenriß, Grundriß der Kammer von Pyr. A. 31.





glatt von unten bis oben, wohl erhalten. Sie ist die einzige, die jetzt noch ein kleines Blendfenster in der Höhe hat. Doch ist die Hinterseite der Pyramide eingerissen. Sie ist eine der steilsten. Auf einem Unterbaue von drei Reihen an der Nordseite stehen noch jetzt 37 Reihen schiefer Steine auf der Ostseite. Es fehlen noch etwa zwei oder drei Steinreihen incl. der Spitze. Sie war innen wie die übrigen mit kleinen Steinen ausgefüllt.

L. T. I 49.

Die Pyramide hat vor der Kammer einen Sylon. L. T. I 49. Auf diesem ist rechts und links der König abgebildet, mit der Streitaxt Gefangene köpfend. Er hat beidemal nur ein Schild vor sich und trägt eine Art Schuppenpanzer, der noch mit geflügelten Figuren verziert ist; er hält auch Sogen und Pfeile. Links neben der Kammer an der Außenseite der Pyramide ist eine meroitische Inschrift. [Berlin Inv. No. 4251.] L. T. II 8 No. 38. Über dem König ist auf beiden Sylonen ein viereckiges Loch, wovon wahrscheinlich etwas Besonderes eingesetzt war.

L. T. II 8  
No. 38.

Im Innern ist an der Hinterseite Osiris en face mit Geißel und Krummstab in Mumienform zwischen Isis und Nephthys dargestellt; die Stelle des Uraeus ist verwittert. — auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, er hat an seiner Halskette drei kleine Götterstatuen hängen, L. T. I 50a, um das Kinn liegt ihm das Nützenband; die Schilder sind abgewittert. Er führt Sogen und Pfeile; unter dem Stuhle liegen die neun libyschen Sogen. Hinter ihm ist die geflügelte Isis, vor ihm Anubis und Nephthys spendend dargestellt, dann folgen Opfernde. — Die Nordseite ist größtenteils zerstört, der König thront, und hinter ihm steht Isis geflügelt, vor ihr eine kleine meroitische

L. T. I 50a.

Vielleicht ist No. 31 die Pyra-




Nähe der Tür ist wieder Inschrift über einem Opfernden des Königs von Naga;

1/ Mskr. „demotische.“

das Schild ist ähnlich, zwar der Thronname fehlt, der Pylon- und die Darstellung darauf sind sehr ähnlich denen der Pyr. No. 15. Der Waffenrock ist, wie in Naga, mit Schuppen bedeckt.

Seine Frau [d. i. die Königin aus Pyr. t. 15] erscheint nicht mit ihm, weil sie ihn überlebte, dagegen ist sie vielleicht unter den opfernden Frauen mit meroitischer <sup>1</sup> Inschrift, der Opfernde mußte dann der Thronfolger sein. - Die Königin muß nach den Darstellungen schon bei Lebzeiten des Königs eine besonders wichtige Frau gewesen sein, vielleicht war sie die Erbtochter und hatte ihren Mann erst auf den Thron erhoben.

32. Gang, fast lediglich von Sandsteinen. Einige Blöcke der Kammer stehen noch.

In der Hinterseite sitzt Osiris, dem die Königin mit Isis-Kopfschmuck  opfert. Erg.-B. tab. 61.

Auf der Nordseite sitzt die Königin mit dem gehörnten Diskus auf dem Löwenstuhle, die geflügelte Isis hinter ihr, vor ihr Nephthys mit dem Henkelgefäße, dann ein Mann, der zwei Esel führt. <sup>2</sup> - L. I. I 50 b.

Auf der Nordseite stehen über der Prozession drei meroitische Inschriften.

Auch die Königin von Naga hat zuweilen den Schmuck der Isis. -

33. Unförmlicher Gang, meist Sandstein.

34. Desgleichen.

35. Unkenntliche Gänge. Hier standen wahrscheinlich mehrere Pyramiden, doch sind ihre Orte nicht mehr bestimmt nachzuweisen. - Hier liegt der Block mit dem Elefanten. L. I. I 50 c.

Erg.-B.  
tab. 61

L. I. I 50 b.

L. I. I 50 c.

1) Mskr. „demotische.“

2) In der Publ. ist nur ein Esel gezeichnet.



36. Pyramide, deren äußerer Mantel aus Backsteinen bestand, die mit Kalk überzogen und bemalt waren; die Malerei hat sich aber nur an den Sprüngen im Kalk erhalten und ist nicht mehr zu erkennen. Es sind zwei Löcher in die Erde gegraben, das eine führt zur Grabkammer, welche etwas schief hinter der Vorkammer unter der Pyramide lag; das andere gehörte vielleicht zu einer anderen Pyramide, die daneben stand.

Die Ziegelpyramide muß länger als breit gewesen sein, wenn die Vorkammer in der Mitte stand; sodafs noch Platz für eine Pyramide daneben bleibt, welche dem Schutke nach aus Blöcken, nicht aus Backsteinen gebaut war.

Ob es ist es ungewifs. -

Die Kammer steht zum Teil. Auf der Hinterseite thront der König mit Geißel, Krummstab und Ammonshorn; hinter ihm steht die geflügelte Isis. Auf der Nordseite sitzt der König auf dem Löwenstuhle; der Kopf ist jugendlich und wohl erhalten, die Schilder sind nicht ausgeführt. Auf der Südseite findet sich die gleiche Darstellung; vor einer kleinen Figur der Prozeßion steht eine kleine wohl erhaltene meroitische Inschrift. [Berlin Inv. No. 2250.] S. F. II 8, No. 39. Vielleicht lief eine Mauer um die Pyramide, vorn scheint es so.

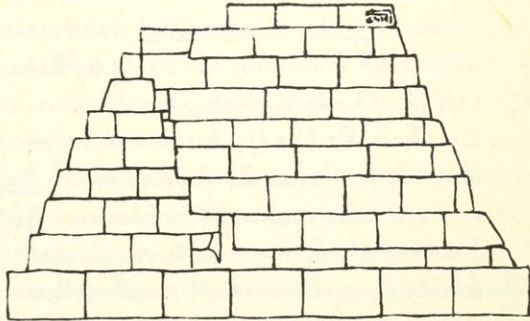
37. Grundriß und Durchschnitt <sup>2)</sup> S. F. I 134. Kleine Ziegelpyramide, mit Gips bekleidet, mit 40 Stufen über der Basis. An der äußeren Südseite ist oben ein beschriebener Stein verbaut, ein anderer ist auf der Nordseite mit dem Kopf eines Königs. Die Kammer liegt in der Pyramide selbst und ist mit

1) Mskr. „demitische.“

2) Cailliaud I pl. XLIV No. 1-5: Grundriß, Vorderansicht, Seitenansicht, Seitenriß und Gewölbedurchschnitt.

horizontalen Lagen überwölbt. Sie ist aber sichtlich umge-  
baut worden; von der früheren Pyramide steht noch die Hin-  
terseite in größeren Stufen als die der nachgebauten an-  
deren Seiten. Doch scheinen auch von der Hinterseite nur  
noch die vier unteren Stufen zu stehen; von der alten Py-

ramide sind dann  
die großen Blöcke  
zur Unterlage der  
zweiten gebraucht  
worden. Auch auf  
der Westseite, in  
der siebenten Rei-  
he von unten, ist  
ein verbauter Block,  
ebenso an der  
Vorderseite, links von der Tür.



Neben der Tür sind wieder zu beiden Seiten je zwei vierecki-  
ge Löcher für eingelegte Statten.

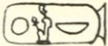
In der Hinterwand der Kammer sitzt der König mit zwei  
leeren Schildern auf dem Löwenstuhle, unter dem noch ein  
kleiner Löwe und die neun libyschen Frauen liegen. Er ist  
bärtig. Hinter ihm steht die geflügelte Isis, vor ihm Nephthys  
und Anubis mit Wasen.

Auf der Nordseite stehen sechs Männer in Prozession, deren  
erster räuchert und libiert, die anderen tragen Palmen.

Auf der Südseite sind auch sechs palmentragende Personen,  
deren erste beiden Frauen sind, dargestellt. Darüber war eine  
Verzierung nicht von Schakalen, sondern von Löwen begonnen.  
Die Skulptur ist sehr schlecht.

35. Ohne Kanten, mit 16 Stufen über der Basis. Vor der Kammer  
war ein Pylon. In diesem waren auf jeder Seite zwei kleine  
viereckige Statten mit Gips eingesetzt, wahrscheinlich aus



blauem Fayellan. Der König hat den Vornamen  von Amenophis III usurpiert, seine Physiognomie ist dreimal wiederholt, soll augenscheinlich Portrait sein.

auf der Hinterwand sitzt er mit seinem Schilde, L. F. I 50, d zur Rechten Anubis und Nephthys, deren Figuren sehr wohl erhalten sind, [Berlin Inv. No. 2260] zur Linken Isis hinter ihm. auf der Südwand war sein Kopf und die Schilder sehr gut erhalten, L. F. I 51a, Detail L. F. III 303 No. 96, weswegen ich ihn habe abnehmen lassen, um ihn mitzunehmen [Berlin Inv. No. 2261]; hinter ihm stand die geflügelte Isis, vor ihm Opfer und Prozessionen. <sup>4</sup> auf der Nordwand wird Osiris mit langem geflochtenem Götterbarte, mit Geißel und Krummstab, vom Könige angebetet, L. F. I 51b er ist unbärtig, seine Schilder sind vertieft geschnitten, hinter ihm folgt eine Salmenprozession und Ochsen.

Die Pyramide war mit einer Mauer umgeben, davon an der Hinterseite Fundamente sichtbar sind.

39. Grundriss und Seitenansicht <sup>4</sup> L. F. I 134

Glatte Pyramide ohne Kanten, mit Sylon und Vorplatz vor der Kammer, und Umgebungsmauer um die Pyramide. In der Aufsenseite steht an demselben Platze wie bei Tqr. No. 21 eine wohlerhaltene und fast ganz gleiche meiotische <sup>3</sup> Inschrift [Berlin Inv. No. 2252] L. F. VII 8, No. 40. Vor dem Sylon standen Säulen. auf der Hinterseite der Kammer opferte die Königin dem Osiris und der geflügelten Isis.

- 1) Zeichn. 1312 giebt mehr als die Publ., ist aber unwesentlich; über der Tark läuft ein Fries von liegenden Schakalen entlang wie in L. F. I 50a und d.
- 2) Gailliaud I pl. XLIV No 6-9: Grundriss, innerer und äußerer Seitenriss, Grundriss der Kammer von Tqr. A. 39.
- 3) Mskr. „demotische.“

L. F. I 50, d

L. F. I 51a.  
Detail L. F. III  
303 No. 96.

L. F. I 51b.

L. F. I 134.

L. F. VII 8,  
No. 40.

auf der Nord- und Südseite sitzt sie  
Mantel gehüllt, mit Geißel, Scepter  
Löwenstuhle, unter dem die neun  
gem. Hinter ihr steht die geflügel-  
räuchernder und Prozessionen mit  
der Nordseite steht vor einem Opfernden eine kleine meroi-  
tische <sup>2</sup> Inscription fragmentiert; ebendort standen noch 4  
meroitische <sup>2</sup> Inscriptionen über den Opfernden. Die Decke war als gestirnter Himmel gestaltet, an den Wänden  
liefen Verzierungen von Schakalen um.



L. I. I 51c. in einen  
und Uraeus auf dem  
libyschen Fogen lie-  
te Isis, vor ihr ein  
Palmyzweigen. - auf

L. I. I 51c.

L. I. I 8,  
Nr. 41-42.

40. Ganz wie die vorige, doch ist hier sichtbar, daß die Pyramide  
selbst zum Teil in Ziegeln gebaut war, diese waren von ei-  
nem Sandsteinmantel umgeben. - Der senkrechte Unterbau  
war hier fast so hoch wie die Kammer, noch jetzt sind über  
dem Schutte vier Steinlagen davon sichtbar. Von der Kammer  
steht der Hinterteil. auf der Rückwand opfert der König, des-  
sen Schilder nicht ausgeführt sind, dem Osiris und der  
Isis; auf den Seitenwänden thront er. Auch hier sind Schil-  
der, aber nicht ausgeführt. - Der Opfernde ist nur mit Linien  
eingekratzt.

41. Nur ein Steinhügel, doch ist die Kammer zum Teil erhalten.  
auf der Hinterseite opfert der König dem Osiris und der Isis;  
auf der Südseite wird dem Könige geopfert, hinter ihm steht  
die geflügelte Isis. Eine Prozession folgt hinter dem Räucher-  
nden; zwischen den Prozessionisten stehen zwei meroitische <sup>2</sup>  
Inscriptionen, sie sind nicht über die Figuren weggeschrieben;  
eine davon L. I. I 8 No. 43. Gegenüber findet sich ganz diesel-  
be Darstellung; der König hält in der Rechten die Geißel.  
Alles ist einfach und viel mehr alttümlich, als in den vor-


L. I. I 8  
Nr. 43.

<sup>2</sup> Mskr. „demotische.“

<sup>1</sup> Mskr. „tmeny-reken“ in der Publ. ist der Name anders geschrieben.



hergehenden Pyramiden; Inschriften fehlen. Der Uraeus des Königs hat die dreifache Krone.

Der Opferisch hat nur die Zeichnung .

Es liegen viel Backsteine herum, vielleicht war die Kammer damit überwölbt. —



42. Es ist nur noch der Unterbau zu sehen.

43. Es ist nur noch die Südost-Ecke des Unterbaues zu sehen.

### Pyramiden - Gruppe S.

Situationsplan der Pyramidengruppe S. S. I 134.

Ansicht der Pyramidengruppe S. S. I 135<sup>1/2</sup>.

Heute ging ich zu den südlichen Pyramiden und sah dort den Namen  Merua. Die Zeit jener Inschriften und Skulpturen ist  ist entschieden später als die der nördlichen Gruppe.

Die Pyramiden sind alle ohne Kanten, aber in kleinen Stufen gebaut; eine, [No. 4.] ist noch bis fast zur Spitze erhalten. Der Stein ist sehr angegriffen.

Tufsen an den Pyramiden sind häufig Kamele eingekratzt.  
Bei No 1, der nordöstlichen Pyramide, war unter dem kleinen Blockhaufen, der von der Pyramide herabgestürzt ist, nichts mehr von einer Kammer zu sehen. Es war hier nachgegraben worden; der Schacht war nur kurz, ein Loch in der Mitte der Pyramide, ein anderes vor der Kammer; hier fanden sich große Vasen, in Reihen aufgestellt, an der Ostwand des kleinen Ganges, der hier aber immer noch verschüttet scheint und vielleicht noch weiter ging; doch ist dies nicht sehr wahrscheinlich, da der Eingang der Kammer von Osten sein mußte.

Es stehen an der Ostseite noch neun Reihen Steine über der

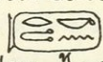
1) Bailiaud I pl. ~~XXXIII~~, 1 Ansicht.


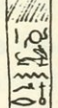

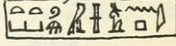


Steinreihe der Fasis. Die Ecken der Westseite sind ganz zerstört, die Füllung meist gelbe, auch einige schwarze Steine, die sich nach unten wohl vermehren würden.

Nr. 2. Achtzehn Steinreihen über der Fasis. Die Hinterseite der Kammer ist erhalten, sie hatte eine Blendtür, doch alles ist roh, ohne Skulptur, so auch die wenigen Blöcke der Südseite.

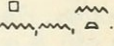
Nr. 3. Zurücktretend, kleiner. acht Lagen über der Fasis. Vor der Kammer sind die unteren Blöcke erhalten, an der Hinterseite sind die Krönungen einer breiten Blendtür zu sehen, die Disken sind nicht ausgearbeitet, die Skulptur war nicht ausgeführt. Der Boden der Kammer muß ziemlich tief gelegen haben.

Die Füllung bestand größtenteils aus schwarzen Steinen. - Syr. Nr. 3 ist später gebaut als Nr. 2.



Nr. 4. Klein, wieder in die vordere Reihe tretend, sie ist am vollständigsten von allen erhalten, jetzt von uns abgetragen. Die Kammer steht, in ihr ist viel Schrift in schlechtestem Stil. Sie gehörte einer Königin  an, welche ihre beiden Schilder vor sich hat. In den Inschriften kommen noch zwei andere Schilder vor. Hier kommen die Namen

vor, auf der Südseite im Texte  L. V. I 52 b. L. V. I 52 b.  
 auch  und vor dem libi-  render Anubis   
 auf der N- Seite steht vor der Königin  ohne  ihr. L. V. I 52 a.  
 Nebentitel. L. V. I 52 a. In der Inschrift vor

1) Mskr. Kenret.

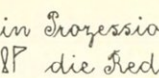
2) Zu den Ortsnamen gehören natürlich nicht die Buchstaben 


3) Subl.  stkl. 

4) Subl.  2) Subl. 





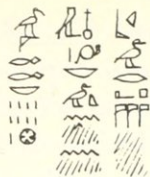
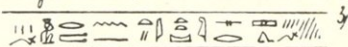
vor Göttern in Prozession:  
einem  die Rede.

Südwand: S. I. V 52 b. Vor  
die Namen  Vor

auf einem



einzelnen Stöcke steht S. I. V 52 b.



im Texte ist von  
der Königin stehen  
dem Könige <sup>4</sup>





S. I. V 52 b.






S. I. V 52 a.

Hinterseite Westseite S. I. V 53 a. <sup>4</sup> Hier wurde im Schutte der  
hölzerne Schlegel gefunden. [Berlin Inv. No. 7108.] Der Eingang  
in die große, wohl zwanzig Fuß tiefe Kammer wurde frei  
gelegt. Ich fand aber nichts darin, als ich als der erste hin-  
einstieg. In der Hinterwand ist ein kleines viereckiges  
Loch ausgeschnitten, nischeartig. Der ganze Boden ist mit  
hereingeschwemmtem Schlamm hoch aufgefüllt, und da-  
rauf sind große Stücke der Decke gefallen. Die (freilich  
wohl nicht verschließbare) Tür war nicht verschlossen, also  
war das Grab wohl schon einmal geöffnet gewesen.

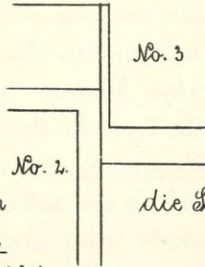
No. 5. Dreißig Reihen über der Tasis, aber nur die N- und W- seite  
sind erhalten, die beiden anderen und der Inhalt von  
kleinen Steinen abgerissen. Sie ist später als die hinten  
anstoßende No. 6 gebaut; beide stoßen aneinander, doch so,  
daß No. 5 zum Teil die Steine von No. 6, die an ihrem Platze  
stehen, als Unterlage benutzt. Auch die kleine Tyr. No. 4 stößt  
mit No. 5 zusammen und ist früher als No. 5, wie der Bau  
zeigt; denn die Stufen von No. 5, die nicht mit denen von No. 4

1) Publ. nicht so vollständig.

2) Nach der Publ. kein König, sondern eine weibliche libierende  
Person. über  steht dort .

3) Abweichungen: Publ.  Moskr.  In der Inschrift da-  
runter über dem Gotte Heb lies  4) Publ. 2. 3.  Moskr. 

passen, setzen sich mit den letzteren künstlich beim Zusammenstoß ins Niveau, um ihre Steine als Unterlage benutzen zu können. Dagegen war No. 3 später als No. 2 gebaut, da No. 2 ihre Basis behält, No. 3 dagegen im Zusammenstoßen die Steine schmäler vorstehen läßt. No. 5 gehört dem Könige



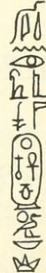
An der Hinterwand finden sich

L. I. I 53 b auf den Seitenwänden

Thron der Königin, vor sich die Schilder,

L. I. I 53 c. keine Königin folgt. - Alles ist sehr verwittert. Die Füllung der Pyramide besteht größtenteils aus schwarzen Steinen.

die Schilder



L. I. I 53 b

L. I. I 53 c

No. 6, in der Reihe zurücktretend, ist noch die besterhaltene; sie hat noch 36 Steinlagen über der Basis; oben fehlen nur noch 5 Steinlagen, die 6. würde die Spitze gebildet haben. An der O.-Seite und der S.-Seite steht in der 20. Reihe von unten je ein großer Fragstein heraus, wahrscheinlich Gerüststeine, die man nachher abschneiden wollte.



Der König an der N.-Wand führt die Schilder der Thronname ist von Amasis II genommen.



L. I. I 54 a

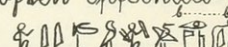
L. I. I 54 a.

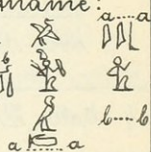
An der Hinterseite ist die heilige Sarko mit dargestellt. L. I. I 54 b.

Göttern

L. I. I 54 b.

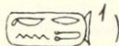
No. 7 tritt in der Reihe zurück. Erbkam hat die Spitze zum Teil abwerfen lassen. auf der Ostseite stehen noch 16 Reihen über der Basis. Die Kammer ist zerstört, doch finden sich viel einzelne Blöcke, auf diesen immer der Privatname:

So kommt er opfernd, vor einem großen Opferhaufen stehend, vor, wo er Osiris heißt:  Also gehörte diese Pyramide wohl diesem Privat-





manne an. Der Name wiederholt sich oft auf den Blöcken.

- No. 8 steht daneben, ein wenig vorgerückt. 13 Reihen stehen an der N.W.-Ecke. Die Kammer ist zerstört, von Skulptur ist außer Nulstverzierungen nichts zu sehen.
- No. 9 steht gerade vor der vorigen. Erhalten sind 22 Reihen über der Basis auf der Ostseite, die vierte Reihe darüber mußte die Spitze bilden, so daß die ganze Pyramide incl. der Spitze 26 Reihen hatte.  
Von der Kammer ist nur noch die Blendtür mit den beiden Tischen zu sehen, nichts von Skulptur.
- No. 10. Die südlichste, auf der Ostseite sind 24 Reihen Steine erhalten. Einige Steine der oberen Reihen sind als Kragsteine stehen geblieben, ohne abgeschnitten worden zu sein. Die Kammer ist ohne Decke, aber beschrieben, die Zeichen sind sehr roh und grob eingetupft. Die drei Schilder von der Königin sind nicht ganz ausgeführt, sondern wie im Hieratischen fast nur angedeutet. Die Besitzerin des Grabes ist eine Königin nach den Körperformen und den Lotusblumenknospen in der Hand (wie die )
- Nordwand L. D. I 54c.  
Südwand L. D. I 54d.  
Westwand Erg.-S. Tab. 62.
- No. 11. 12. Schwarze Flügel nördlich von Tyr. No. 10, zwischen dieser und Tyr. No. 15. 16. Sie bestehen meist aus schwarzen Steinen, doch mit Blöcken untermischt, hatten vielleicht einen schwachen Sandsteinmantel.
- No. 13, die westlichste Pyramide dieses Flügels, ist bis auf drei Lagen abgehagen, doch ist in der Blendtür das Loch für die eingesetzte Stele zu sehen, welche genau dieselbe Form wie die in der Ebene gefundene haben mußte und wahr-

1) Mskr. "Henret." L. D. Tyr. Gruppe S. No. 4

L. D. I 54c.

L. D. I 54d.

Erg.-S. Tab. 62.

scheinlich auch merotisch <sup>4</sup> beschrieben war.

Nr. 14. Tavor liegt Nr. 13; sie ist bis auf zwei Lagen abgetragen.

Nr. 15. 16. vor Nr. 14 und hinter Nr. 7. 8; beide sind abgetragen.

Nr. 17-28. folgen nach N<sup>o</sup> hin, abgetragene oder vielmehr zerfallene Pyramiden, die meist aus Schutt gebaut waren. Von Nr. 28 haben wir den Brunnen ausgegraben und darin Vasen gefunden.

Nr. 29. 30, am westlichen Abhange gelegen, sind auch bis auf einige Grundlagen zerstört.

Nr. 31 liegt ganz in der Ebene, war auch nur mit einem dünnen Mantel umgeben, wie der große Haufen schwarzer Steine im Innern zeigt. Die oberen Blöcke der Bekleidung aus weichstem Sandstein sind beim Herunterfallen zerbrockelt, die unteren Lagen stehen noch. Die Pyramide hatte keine Kanten, nur Stufen. Es stehen vor unten ca 5-6 Stufen, die sehr überschüttet sind. - Keine Skulptur. -

Nr. 32-44 sind kaum noch zu sehen, es sind meist schwarze, flache Steinhaufen. Einige, die ersten und letzten, sind im Grundriss zu erkennen.

Die vordere Stirn dieses Hügel ist ganz mit kleinen Topfscherben bedeckt. -

### Pyramiden - Gruppe C.

Situationsplan der Gruppe C. <sup>4</sup> L. D. I 133.

Ansicht der Gruppe C. L. D. I 135 a.

L. D. I 133.

L. D. I 135 a.

Die dritte Pyramidengruppe C. ist in der Ebene nach den Toren der Stadt zu gelegen. Sie hatte fast nur glatte Pyramiden,

1) Mskr. „demotisch.“

2) Gailliaud I, pl. XXXII Plan der Gruppe C. pl. XXXIII Ansicht; ibid. pl. XXXIV Grundrisse der Pyramiden, sie sind im einzelnen nicht zu identifizieren.




nur einige hatten auch Kanten. Die Verhallen waren klein und sind meist ganz zerstört. Es scheint, als ob diese Gruppe vielleicht die älteste von den dreien ist, dann folgt die größte, [A], dann die mittlere [B]. Die Ruinen bestehen fast nur aus gebrannten Ziegeln, wenigen Steinblöcken.

1. Haufen Sandstein und schwarzer Stein.
2. Kanten. Zehn Reihen über der Basis, keine schwarzen Steine. Kammer zerstört.
3. Haufen von schwarzen Steinen, Ziegeln, Kalk.
4. Haufen von schwarzen Steinen und Sandstein.
5. Desgl.
6. Haufen, massiv aus Sandstein.
7. Haufen von schwarzem Stein, wenig Sandstein, wenig Ziegel.
8. Haufen desgl.
9. Kanten. 17 Stufen, die 16. ist abgeglättet, die 17. hat ein Sand-  
keine schwarzen Steine. In der Kammer an der Hinter-  
seite drei Figuren in Hochrelief en face, Osiris in der Mit-  
te. Auf den Seiten ist nichts zu erkennen, außer die geflü-  
gelte Isis. Arg.-Fs. tab. 62.
10. Kanten. 15 Lagen, nur Sandstein, keine schwarzen Steine.  
Kammer verschwunden.
11. Kanten. 14 Lagen, massiv Sandstein, keine schwarzen, son-  
dern auch in der Mitte nur Sandsteinschutt.
12. Kanten, 18 Stufen. Keine schwarzen Steine. Kammer ver-  
schwunden.
13. Haufen aus Sandstein und schwarzen Steinen; es ist we-  
nig mehr da.
14. Haufen von Ziegeln und Sandstein, es ist wenig da.
15. Ganz glatte, wohl erhaltene Pyramide. Es stehen noch 24  
Lagen, es fehlen an 6-7 Lagen. Doppelter Steinmantel. Die  
Pyramide war von einer Umfassungsmauer umgeben. S. II 54a.

Arg.-Fs.  
tab. 62.

An der Hinterseite der Kammer fand sich in der Isendür eine kleine schwarze Stele eingesetzt: der Verstorbene mit Palmzweig ohne Uraeus, also wohl Privatmann, steht vor Osiris und Isis. Unten liest man sechs Zeilen in me-roitischer <sup>1</sup> Schrift, die Buchstaben waren rot ausgezogen. [Berlin Inv. No. 2253.] S. I. VII 10 No. 45. Auf der Nordseite sitzt der König auf dem Löwenstuhle mit Palmzweig, Scepter und  $\ddagger$  in der Rechten, in der Linken einen Stab, und mit Sandalen mit hohen Riemen an den Füßen. Hinter ihm steht im Naos die geflügelte Isis auf einer Lotusblume. Hinter dem Naos folgt eine anbetende Frau mit Palmen, wohl seine Gemahlin. Auf der rechten, südlichen Wand folgt hinter der Isis eine männliche Figur. — Der Kopf des Verstorbenen ist beidemal schlecht erhalten. Die Räume für die Inschrift sind leer gelassen; es ist undeutlich, ob Schilder vor dem Verstorbenen stehen.

S. I. VII 10  
No. 45.

16. Ohne Kanten und Stufen, doch wenig glatt. Acht Lagen Steine stehen noch. Keine schwarzen Steine. Die Kammer ist verschüttet.
17. Mit Kanten; innerhalb glatt. Zwanzig Lagen Steine erhalten, die dreizehnte formiert ein horizontales Band. An der Hinterseite der Kammer ist ein Loch  für eine Stele. An der N.-Wand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, Isis, geflügelt, steht auf dem Lotus hinter ihm. Dahinter steht wieder wie in Syr. No. 15 eine Frau mit Palmzweig.
18. Glatt, mit runden Kanten. 46 Lagen Steine mit Kalküberzug sind erhalten. Die Kammer ist verschüttet. Die Umfassungsmauer ist auch mit Kalkputz versehen. In der Mitte finden sich verbaute Blöcke einer Mauer, die mit äußerem Kalkputz noch versehen sind; die Steine haben den Putz einen Finger stark auf zwei geraden Seiten aufliegen. Unten liegt ein Türstein.

<sup>1</sup> Mskr. „amharischer.“



19. Kleine glatte Pyramide ohne Kanten; sieben Lagen Steine erhalten. Von einer Kammer ist nichts zu sehen. Sandstein.

20. Kleiner Haufen Sandstein.

21. Ohne Kanten, 15 Stufen; die Steine sind schief behauen. Es bestand eine Umfassungsmauer. Das Material war nur Sandstein. Auf den wenigen Steinen der ausgegrabenen Kammer ist nichts zu sehen.

22. Ohne Kanten, 13 Lagen; die Steine sind schief behauen; es sind keine schwarzen Steine vorhanden. Die Kammer ist verschüttet.

23. Insgl. acht Lagen Steine erhalten.

24. Haufen von Sandstein, fünf Lagen zu sehen.

25. Ohne Kanten. 17 Lagen; glatt. Auf der Hinterseite der Kammer sitzen sich zwei Personen gegenüber, S. I 54 f. links der König mit Sandalen auf dem Löwenstuhle, rechts Osiris hinter jedem steht eine Isis, ungeflügelt, mit Diskus und Körnern.

N-Seite: Der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht eine ganz kleine Isis und dann eine Frau, wohl die Königin; ihm opfert eine Frau.

S-Seite: Hier findet sich auch eine Darstellung des Königs und der Königin, die letztere steht.

26. Zerstückt, schwarze Steine.

27. Ziegel und schwarze Steine, Unterbau von Sandstein.

28. Haufen von Sandstein und meist schwarzem Stein.

29-33. Hügel von schwarzem Stein, viel weniger Sandstein.

34. Schwarze Steine, die mit Ziegeln umgeben gewesen sind.

35. Insgl. wenig Sandstein.

36. Insgl. mit viel Kalkputz, der noch jetzt zum Teil auf den Ziegeln haftet.

37. Insgl. Einige Sandsteinblöcke der Kammer sind noch zu sehen.

38. Kleiner Haufen von Sandstein und meist schwarzen Steinen.  
 39. Ziegel und schwarze Steine.  
 40. Großer Haufen von Sandstein, schwarzen Steinen und Ziegeln.  
 41. Desgl. ohne Ziegel.  
 42. Desgl. mit Ziegeln.  
 43. Desgl.  
 44. 45. Desgl. mit wenig Ziegeln.  
 46. Grofs, mit Ziegelumgebung.  
 47. Mit Ziegeln um die schwarzen Steine.  
 48. Ein Umkreis von Sandstein ist noch zu sehen; sonst desgl.  
 49. 50. Mit Ziegeln um die schwarzen Steine.  
 51. Grofs, mit Sandsteinbekleidung, ohne Kanten. Etwa vier Lagen stehen noch unter dem Schutte; die Kammer ist verschüttet. Inwendig ist das Material schwarzer Stein, rohe Sandsteine und auch Ziegel.  
 52. Ohne Kanten, vier Lagen; nur Sandstein, keine schwarzen Steine.  
 53. Desgl. Kleiner Haufen Sandstein, keine schwarzen Steine.  
 54. Desgl.  
In der Hinterseite der Kammer befindet sich eine Skulptur mit vier Disken mit Uräen übereinander; in der Mitte ist eine Königin stehend vor Osiris und Nephthys, ohne Namen, dargestellt.  
Nordwand. Die Königin mit Lotos und Palmyrweig auf dem Löwenstuhle im Naos, dahinter die geflügelte Isis.  
Gegenüber desgl.  
Der Nordteil der Kammer ist nicht ausgeführt.  
 55. Haufen von Sand- und schwarzen Steinen.  
 56. Fast ganz verschwunden bis auf wenige schwarze Steine.  
 57. Fast nur schwarze Steine.  
 58. 59. Desgl.



60. Ohne Kanten, mit geneigten Steinlagen, 13 Lagen sind erhalten. In der Kammer ist wenig zu sehen, die dargestellte Person scheint nach den Lotusknospen in der Hand und dem starken Gesäß zu urteilen, eine Königin gewesen zu sein. Der obere Stock der Blendtür liegt außen und hatte sechs Linien Hieroglypheninschrift zur Seite.
61. Schwarzer Steinhaufen mit einigen Ziegeln.
62. 63. 64. Schwarze Haufen.
65. Tesgl. etwas höher ragend.
66. Tesgl. mit etwas Sandstein gemischt.
67. Die Grundfläche der Pyramide und Kammer war in Sandstein ausgeführt, alles ist niedrig und ein wenig schwarzer Stein darüber gestreut.
68. Ohne Kanten, 12 Lagen. Gleich hinter der Fassade liegt ein wohlgeschichteter Berg schwarzer Steine. Lange Kammer, deren Hinterseite zerstört ist.  
Lidseite. Die Königin sitzt mit Lotusknospen in der Hand, auf dem Löwenstuhle, dahinter die geflügelte Isis. Die Inschriften sind nicht ausgeführt, das Ganze nur angelegt.
69. 70. Nur im Grundplan vorhanden, die Bauten waren vielleicht nur angefangen.
71. Grofs, Sandstein, wenig schwarzer Stein. Die Kammer ist ganz leer.
72. Sechs Lagen Sandstein; ohne Kanten; die Kammer ist verschwunden. Keine schwarzen Steine.
73. Harro und schwarzer Stein.
74. Schwarzer niedriger Haufen.
75. Schwarzer niedriger Haufen.
76. Tesgl. mit Ziegeln.
77. Mit Blöcken des Plans. <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Moke gibt so. Die Bedeutung des Ausdrucks ist unklar.

78. Ziegelpyramide.

79. Schwarzer Stein.

80. Schwarzer Stein.

81. Viel gelbe Sandsteine mit schwarzen untermischt.

82. Gelber Sandstein, ohne schwarzen Stein. Der unterste Kranz liegt in ursprünglicher Verfassung.

83. Desgl. ohne die Unterlage.

84: 85. Desgl.

86. Ganz kleiner Hügel, gelbe und schwarze Steine.

87. Flach, aber größer, schwarze und gelbe Steine.

88. Grofs. Desgl.

89. Nur gelber Hügel. Zwei Lagen stehen.

90. Schwarzer Hügel, Steinkranz erhalten.

91. Schwarzer Hügel, wenig Sandstein.

97: 101. 109. sind große Hügel.

Die anderen Pyramiden haben wenig Spuren hinterlassen, das ganze Feld war bedeckt. Alle bestanden aus gelben und schwarzen Steinen.

Fragment einer Libationstafel in schwarzem Sandstein, gefunden bei der dritten Pyramidengruppe von Meroe [C.] [Berlin Inv. No. 4266.] L. D. II 10, No. 48.

L. D. II 10,  
No. 48.

Nördlich an die Stadtkuine schließt sich noch eine vierte Gruppe von Gräbern an, die ursprünglich gewifs pyramidale Form hatten, da die jetzigen Schutthügel gerade wie der größte Teil der Gruppe C aus schwarzen Füllsteinen und gebrannten Ziegeln, auch einige mit Sandsteinbrocken, bestehen und immer rund sind, also ursprünglich viereckig waren. Sie sind aber meist von kleinen Dimensionen und gehörten vielleicht daher nur Privatpersonen an. Erbkam behauptet, dafs mehrere dieser Gräber rund gebaut waren.

Allgemeine Bemerkungen. [s. auch Naga]

Unter dem Hügel der Könige sind häufig 9 Bogen



abgebildet, das Symbol der Libyer, oft auch neun Gefangene, deren Anzahl wohl auch den Sieg über die Libyer andeutet. Die Freggen erscheinen in den Pyramiden A. 1. 14. 31. 37. 39., die Gefangenen Syr. A. 10 (3 mal) und im ersten Tempel von Naga. Die Gefangenen sind Krausköpfe ohne Frack.

Vor der Brust der Könige hängt gewöhnlich das kleine Bild des Amon-Chnumphs, des widderköpfigen Hauptgottes der Me-roiten, herab. Wahrscheinlich führte die Widderreihe in Meroc zum Tempel dieses Gottes, der schon den Alten bekannt war und ein Orakel (?) hatte. Die Statuette des Amon s. häufig in Naga und in Syr. A. 9. Das Amonshorn ist ein gewöhnlicher Schmuck des Mannes Syr. A. 3, 19, 36. [Kein Beisp. in der Publ.], der Frau in Syr. A. 15.

Reichgeschmückte Könige in Naga, Fer-Naga und in den Pyramiden A. 9. 27. 31. Einfache Tracht in Syr. A. 1. 14. S. 6. Beson-ders sind die Königinnen geschmückt Syr. A. 10. 15.

Neue Götter und Attribute. Osiris-Re öfters Syr. S. 4.

Osiriskopf mit Geierflügeln, wie sonst beim Diskos Syr. A. 10.


Isis, nicht immer geflügelt. Isis mit vier Flügeln Syr. A. 15.

Horus mit Hund Syr. A. 10 Tylor.

Amufi, widderköpfiger Totengott Syr. A. 14.

Thoth als Priester mit Tierfell Syr. A. 14.

Anubis in langem Kleide verzieht immer den Totendienst mit Nephtys zusammen, dahinter [oder gegenüber] steht Isis.

Reb heißt  und „Vater der Götter.“ Syr. S. 4.

#### Eigentümlichkeiten.

Die Königin unter dem Tische kriechend. Syr. A. 10.

Salzweizproressionen sind das Gewöhnliche.

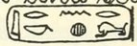
Der Löwe, Hauptsymbol, am Stuhle des Königs ohne Ausnahme. Löwen als Verzierung statt Schakale Syr. A. 37.

Löwen unter dem Stuhle oder begleitend Syr. A. 14, in Naga I Tempel, dort auch neben der Königin die Gefangenen zerreißend, und

mehrfach Löwe als Amulet auf der Brust: I Tempel von Naga. Löwe mit dreifacher Krone und Schlange mit Löwenkopf ebendort. Uraeus mit Löwenkopf ebendasselbst. Löwenkopf statt Uraeus beim Thronfolger in Naga, also vertrat hier der Löwe recht eigentlich den Uraeus, das Königssymbol der Ägypter.

Der Opfernde hat gewöhnlich das Fell und den Florusopf Syr. t. 10: 16. Der opfernde Sohn trägt schon den Uraeus Syr. t. 10 und hat auch zuweilen Schilder wie in Naga, auch das Amonsbild vor der Brust Syr. t. 10. Der Unterschied der alten und jungen Frauen ist durch die spitze oder hängende Brust ausgedrückt; hängende Brust Syr. t. 10: 20. Die Göttinnen haben immer spitze Brüste. Die Königinnen zeichnen sich durch ihr bedeutendes Gesicht aus, das die Göttinnen nicht haben Syr. t. 10.

Krieger s. Syr. t. 10. Die Waffen sind meist Fogen und Pfeile.

Drei Schilder finden sich bei der Königin Syr. t. 10 und bei der anderen Syr. t. 10; auch der zweite Osirispriester  [Syr. t. 16] hat mehrere Schilder, aber immer nur zwei unmittelbar mit einander verbunden. — Vielleicht erklären sich so die drei Schilder auf den Altären in Ben Naga. Wie an den altägyptischen Palmzweigen, hängen auch hier oft Lebenskreuze daran, wahrscheinlich mit gleicher Bedeutung; s. Syr. t. 10 in den Händen der Götter.

Häufig wurden Hieroglyphen ohne Sinn als Zierat zugefügt, so in Syr. t. 10. an der ganzen Decke und im Innern; man verstand sehr wenig mehr als die gewöhnlichsten Götternamen zu schreiben; so sind auch die meisten Inschriften in Naga Unsinn, denn sie enthalten nicht die Namen der Götter, vor denen sie stehen.

Geneigte Figuren statt der stehenden häufig, der Florus z. B. Syr. t. 10.

Schreiten auf den Fußspitzen Syr. t. 10 Sylon.

Unterkinn bezeichnend für die Königinnen.



Lange, spitze Nägel nur bei der Königin der Syr. A. 15 und des I Tempels von Naga.

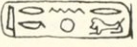
Der König als Osiris selbst dargestellt Syr. A. 14.

Die Königin steht immer, wenn der König sitzt; der Thronfolger aber sitzt hinter der Königin. Stehende Königinnen in Syr. A. 14 des Ergamenes, wo auch eine Tochter folgt. Sitzende Thronfolger in Syr. A. 10. Zeichnend für Königinnen ist die Brust, die starken Schenkel und das starke Gesäß, die Thronfedern, der Geierkopfschurz, das Sistrum, die Lotusblumen in der Hand, die weibliche Götterfigur an der Halskette statt des Amn. (Vgl. den Tempel von Naga.)

Regierende Königinnen waren gewiß alle, deren Pyramiden wir finden; daher erscheinen sie kriegerisch in Syr. A. 15 Gefangene haltend mit Fogen, Pfeilen und Lanze; daher sitzt der Thronfolger hinter ihr. Syr. A. 10. 15.

König und Königin führen in Naga den Reichsapfel, aber die dritte Person nicht. Ebenso ist es mit der Krone. Das Kinnband muß zum Halten des Kopfschurzes bestimmt sein, da es in Naga bei Frauen vorkommt; in dem Falle kommt hier bei den Männern gar kein Bart vor, nur bei den Göttern. Im ersten Tempel in Naga hat der König zuweilen einen Götterbart, dann trägt er auch die Osirismütze.

Die Menschen haben Sandalen, die Götter nicht.

Männer und Weiber haben Ohringe. Der Stuhl des Thronfolgers hat keinen Löwenkopf, doch sitzt der  in seiner Pyramide, obgleich er noch zweiter Priester heißt, auf dem Löwenstuhle.

Die äthiopischen Könige und Königinnen von Meroe waren rot und nicht schwarz, wie noch in mehreren Pyramidenkammern zu sehen ist, namentlich in Syr. A. 10; folglich herrschten hier im Mutterstaate der Äthiopen keine Neger, sondern dieselbe Mittelrasse, wie es noch jetzt die Nubier oder Kerber sind.

IV 4° 44-45, III 4° 85-86, 236-244, 288.

Regenerauie

Tempel beim Wasserbecken.Plan des Tempels <sup>1)</sup> S. I 133.

S. I 133.

Die ganze Außenmauer war mit Skulptur bedeckt, dargestellt waren Gefangene.

Der Hügel ist an 10 Fuß hoch.

Hinter dem Amontempel (?), <sup>2)</sup> etwas nördlich, steht auf einem Säulenfragmente auf einem andereneingemauerter Block in der Mauer x<sup>3)</sup>, auf dem eine Königin oder ein König mit Uraeus steht, vor ihr ein Schild:

Eine Seite des Granitfragmentes von den Stadtkünnen Meroc S. I 10 No. 47.

S. I 10  
No. 47.

[Zu gehöriges Fragment]

[Berl. Invent. No. 2264] S. I 10 No. 46.

S. I 10  
No. 46.

[Meroitische Inschrift ebenda-her] S. I 10 No. 49 [Berl. Inv. No. 2263]

S. I 10  
No. 49.Ben Naga.

31. Januar 1844. 4. April 1844.

Ansicht der Tempelruinen S. I 139 a, 141

S. I  
139 a, 141.

1) Gailliaud I pl. XXXI Nebenkarte.

2) Welches von den auf den Plänen I 132/33 angegebenen Gebäuden der Amontempel war, ist nicht zu ersehen.


3) Es ist kein Plan erhalten, auf dem eine Mauer x angegeben wäre; es ist auch unmöglich zu sagen, um welchen Tempel es sich handelt.




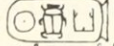
Sie nennen die Ruinen hier Tarabil oder Mesaurat (Silder), auch Mesaurat el Hirbegän. - Hinter einem Torubaumwalde erschien zuerst das Typhonium, <sup>1</sup> wenig östlich davon, in den Stadtruinen aus gebrannten Ziegeln stehen Reste eines ande-  
ren Tempels. Hier waren die runden Säulenschäfte beschrie-  
ben, doch ist jetzt nur wenig lesbar. Der Eingang war von  
Süden. An der Westwand sind zwei Nils abgebildet, zwischen  
ihnen ein Flumenstengel. Darüber befindet sich die Figur ei-  
nes Königs und eines Gottes. - Figuren und Hieroglyphen ha-  
ben mehr Silb. -

Das Dorf Irennaga liegt  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  Stunde weiter südlich.

Der Ort, wo am westlichen Ufer noch Ruinen sein sollen, liegt  
noch eine Stunde den Strom hinauf am Gebel Songal gegen-  
über dem Dorfe Gos el bessabir. Wir führen noch ein Stück nach  
den Ruinen zu und fanden einiges ausgegraben.


Südlicher Tempel. Der Eingang zu diesem Tempel ist von Wes-  
ten, er allein hat Inskriften. Auf einem Säulenstück in dem  
Eingange steht:  auf einem Speilerstücke im Innern dessel-  
ben Tempels, neu ausgegraben, finden sich die Königsnamen

L. I. I 55 c.

L. I. I 55 c. auf der gegenüberstehenden Seite desselben Würfels  
stehen dieselben beiden Schilder, desgleichen auf der dritten  
Seite noch deutlicher, doch sitzen hier zwei  daneben; die  
vierte Seite ist vernichtet, doch sind auch hier die Schilder sicht-  
bar; vielleicht ist dieser Block ein Altar, der umgestürzt und ab-  
gebrochen ist; die Ecken verzünden sich zu schnell, als daß er zu  
einem Speiler gehört haben könnte. Ferner ist jetzt ein Altar aus-  
gegraben, dessen vier Seiten beschrieben sind. L. I. I 55 b. auf der  
seiner stand der König , nach links sehend, der Kopf  
und der rechte Arm sind abgeschlagen, er hatte beide Arme er-  
hoben. Das Schild, das vor seinem Kopfe stand, ist abgeschlagen,

L. I. I 55 b.

<sup>1</sup> Grundriß des Typhoniums Gall. I pl. II.

von dem hinter seinem Kopfe stehenden ist noch erhalten: 

L. I. I 55 b, 3. Auf der gegenüberstehenden Seite ist die Königin, L. I. I 55 b, 3.

mit erhobenen Armen den Himmel haltend, abgebildet, mit dem Uraeus auf der Stirn, nach rechts sehend. In beiden

Seiten des Körpers steht eine Kolumne Hieroglyphen. L. I. I 55 b, 4. L. I. I 55 b, 1.

In der Vorderseite des viereckigen Altars, nach welcher König und Königin hinschreiten, steht eine Göttin, nach rechts dem König entgegen gehend, den Himmel haltend. L. I. I 55 b, 2.

L. I. I 55 b, 2.

Auf der Hinterseite steht eine gleichgestaltete Göttin, der Name vor ihrem Kopfe ist halb zerstört. L. I. I 55 b, 4.

L. I. I 55 b, 4.

Der Altar hat oben eine gewöhnliche ägyptische Krönung. Vielleicht bildete der König die Vorderseite, da die beiden Göttinnen sich zu ihm wenden. - Der Altar ist 1,55 m. über der Erde hoch, doch war der Stein noch nicht ganz zuende und es fand sich kein Estrich. Ein zweiter Altar [A.] ist größer und noch besser erhalten; er steht auch so, daß der König auf der Westseite steht, obgleich nicht ganz genau orientiert, sondern ein wenig auf der Nordwestseite. [Berl. Inv. Nr. 7461.]

Westseite. Über dieser Darstellung ist in der Krönung der geflügelte Diskus, also ist dies die Vorderseite. L. I. I 55 a, 3. Der Altar steht noch auf seinem Platze, denn er steht auf dem glatten Steinboden.

L. I. I 55 a, 3.

Gegenüber auf der Ostseite ist die Königin dargestellt. L. I. I 55 a, 1.

L. I. I 55 a, 1.

Auf der Nordseite steht die Göttin  $\overline{O} \overline{P}$ , hinter ihrem Kopfe  $\overline{O} \overline{O}$

L. I. I 55 a, 2. Auf der Südseite steht die Göttin  $\overline{P} \overline{O} \overline{O}$ , hinter ihrem Kopfe  $\overline{P} \overline{O}$  L. I. I 55 a, 4. L. I. I 55 a, 2.

Der große Altar ist 1,40 m. hoch, doch L. I. I 55 a, 4.

war er 0,10 m. tief in Platten eingelassen, welche zum Teil von hartem Stein sind, zum Teil aber wie lockere Sandsteine scheinen. Ich habe fünf Platten des Bodens aufgehoben, sie waren in Erde gelegt, die größten wie sehr große Backsteine, doch nicht so dick; die kleinste habe ich mitgenommen. Die Einmauerung beweist, daß der Altar an seiner Stelle ist.



In derselben Achse mit den beiden anderen Altären steht ein dritter, der kleinste, 0,56 m. über dem Estrich hervorstehend, mit denselben Darstellungen, wie die beiden anderen, doch ohne Inschriften, aber der König ist hier nach Nord gewendet, d. h. nach Nordwest, nämlich  $32^\circ$  von Nord nach West abweichend. Genau um ebensoviel weicht auch der größte mittlere Altar ab. Der westlichste Altar weicht nur um  $30^\circ$  ab, wenn er genau gearbeitet ist.

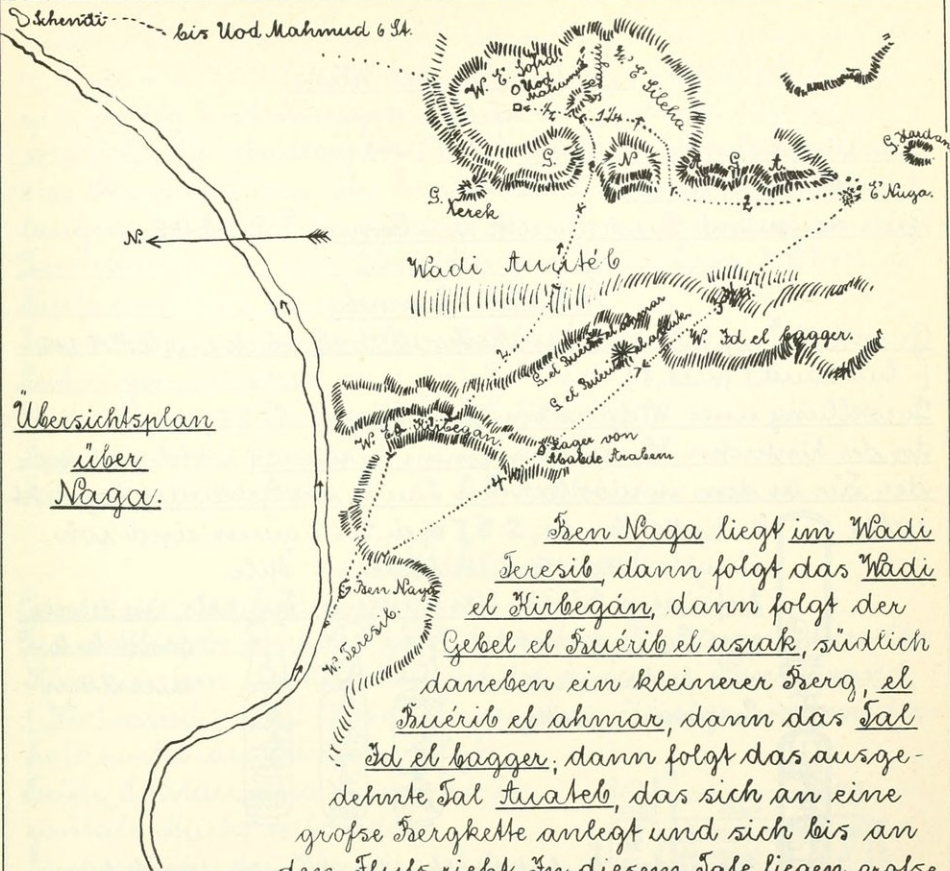
Dieser westlichste Altar steht mit der Nordseite nach einer Ziegelmauer gewendet; er tritt am weitesten nach Norden vor, die beiden anderen weichen etwas nach Süden zurück. Die Axe des ganzen Tempels ist  $32^\circ$  von N. nach W. verschoben, d. h. aber die Achse von O. nach W. Übrigens scheinen jene drei Altäre nicht innerhalb des Tempels, sondern im nördlichen Hofe gestanden zu haben und nur von einer schwarzen Ziegelmauer umgeben gewesen zu sein; sie liegen ganz nördlich von der Achse des Tempels ab, wo der Ruinenhügel aufhört. Die Backsteinruinen des Tempels ziehen sich lang nach Süden hin, und dort sind viele zerschlagene Sandstein- und Granitblöcke, die durch Feuer zerstört scheinen. Im Nordwesten dieses Tempels lag das Typhonium<sup>1</sup>, L. S. I 139 dessen Pfeiler von auf allen vier Seiten bis auf den Boden reichende Typhonsfiguren gebildet sind und darüber Kothörkapitälé tragen; es stehen nur noch zwei aufrecht. Inschriften finden sich nicht darin. Eine Schwelle oder ein oberer Türpfosten mit dem runden Angelloche liegt noch da.

Neben dem großen Altar wurde ein kolossaler Nilschlüssel  $\int$  gefunden, [Berlin Inv. No. 2457.] ein anderer war zerbrochen. Dergleichen sind von hier die Feisten Amenophis' II L. S. III 70 a-d. [Berlin Inv. No. 2056/7.] und die Tonlampe [im Museum nicht mehr aufzufinden.]

<sup>1</sup> Gailliaud I pl. IX Grundriss, pl. X Ansicht.

L. S. I 139.

L. S. III 70 a-d.



Übersichtsplan  
über  
Naga.

Fsen Naga liegt im Wadi Teresib, dann folgt das Wadi el Kirbegán, dann folgt der Gebel el Fúerib el asrak, südlich daneben ein kleinerer Berg, el Fúerib el ahmar, dann das Tal Id el bagger, dann folgt das ausge-  
dehnte Tal Tuat el, das sich an eine große Bergkette anlegt und sich bis an den Fluss zieht. In diesem Tale liegen große

Terrassen, in welchen die Dörfer Fsen Naga, Schendi, Metammeh, Fadnie, Selama ihre Terra bauen. Vor uns im Nordosten öffnet sich die Bergkette, ein Tal zieht sich hinein, und hier an der Spitze der Kette, etwas an der Höhe hinauf, liegen die Tempel von G' Naga, von denen die Bergkette selbst Gebel G' Naga heißt. Nordöstlich von den Ruinen liegt ein einzelner Berg, Gebel Hardán.

Sie nennen die drei Orte mit Tempeln Mesaurát wegen der Bilder auf den Wänden.



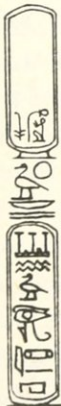
## Naga in der Wüste.

1.-2. Februar 1844.

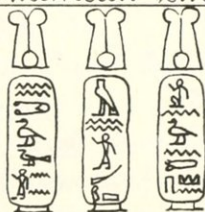
- L. D. I 143. Situationsplan der Ruinen <sup>1)</sup> L. D. I 143.  
 L. D. I 144. Ansicht der Ruinen <sup>2)</sup> L. D. I 144.  
 L. D. I 145. Grundriss und Durchschnitte der Tempel <sup>3)</sup> L. D. I 145.

### " Östlicher Tempel.

- L. D. I 145. Grundriss <sup>4)</sup> und Längendurchschnitt des Tempels a-d L. D. I 145.  
 [= Bailliand I pl. XV, 8]  
 L. D. I 71a-c. Darstellung eines Widlers vor dem Tempel. L. D. I 71 a-c.  
In der hintersten Wand neben einem Ausgang [wohl neben  
der Tür in dem nordöstlichsten Saal des Gebäudes d.] steht  
 L. D. I 68 d. rechts <sup>2)</sup> links ebenso L. D. I 68 d. Die Figuren sind roh



eingehauen, doch in besserem Stile.  
auf einem Blocke des mittleren Tempels, im hinte-  
ren Saale steht:  
 In der hintersten Wand neben einem Ausgang [wohl neben der Tür in dem nordöstlichsten Saal des Gebäudes d.] steht rechts links ebenso L. D. I 68 d. Die Figuren sind roh eingehauen, doch in besserem Stile. auf einem Blocke des mittleren Tempels, im hinteren Saale steht: Sonst keh- dieselben  
 In der hintersten Wand neben einem Ausgang [wohl neben der Tür in dem nordöstlichsten Saal des Gebäudes d.] steht rechts links ebenso L. D. I 68 d. Die Figuren sind roh eingehauen, doch in besserem Stile. auf einem Blocke des mittleren Tempels, im hinteren Saale steht: Sonst keh- dieselben  
 In der hintersten Wand neben einem Ausgang [wohl neben der Tür in dem nordöstlichsten Saal des Gebäudes d.] steht rechts links ebenso L. D. I 68 d. Die Figuren sind roh eingehauen, doch in besserem Stile. auf einem Blocke des mittleren Tempels, im hinteren Saale steht: Sonst keh- dieselben



Sonst keh-  
dieselben

- L. D. I 66 b. Im ersten Archivare hinter der zweiten Sphinx-  
reihe [d. i. am 1. Eingange zum Gebäude d.] steht  
 der König rechts vor Chnubis mit Widderkopf, links vor  
 Anon, L. D. I 66 b. Seine Schilder sind falsch hinter einander

1) Bailliand I pl. XI Situationsplan.  
 2) Bailliand I pl. XII-XIV, XIX Ansichten.  
 3) Bailliand I pl. XV dergl. Schnitte.  
 4) Bailliand I pl. XIX-XX Ansichten.  
 5) In der Publ. steht  $\overline{\text{I}}$  nicht in einer Kartusche.

geschrieben. Hinter dem König steht die Königin, eine dritte Person folgt. Alle liebieren mit  $\text{♁}$  Rechts [nordöstlich] haben König und Königin die unterägyptische, links [südwestlich] die oberägyptische Krone. Die dritte Person hat ein Stirnband um die Perücke und über einem gefalteten langen ein kurzes Gewand, es scheint der Kronprinz zu sein. Darstellungen in den Türleibungen dieses Tores. L. S. I 66c, d.

Säule im ersten Raume.

L. S. I 67a.

Zweiter Eingang Vorderseite.

L. S. I 67b.

Leibungen des Tores

L. S. I 67c, d.

Dritter Eingang Vorderseite.

L. S. I 68a.

Leibungen des Tores.

L. S. I 68b, c.

Tempel c, Südwand.

L. S. I 66a.

L. S. I 66

c. d.

L. S. I 67

a.

L. S. I 67

b.

L. S. I 68

a.

L. S. I 68

b. c.

L. S. I 66

a.

### Westlicher Tempel.

Grundriss des Tempels <sup>1</sup> L. S. I 145

L. S. I 145.

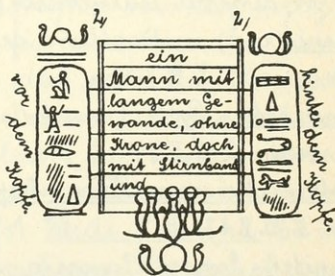
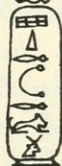
Der westlichste Tempel <sup>2</sup> zeigt denselben König und dieselbe Königin, am deutlichsten auf der äußeren Hinterwand [Westwand.] L. S. I 59, 60a. Hinter dem Könige und wiederholt hinter der Königin folgt:

L. S. I  
59, 60a.

Beide Schilder sind durch horizontale Striche verbunden.

Links hinter der Königin ist das erste Schild des Kronprinzen ausgebrochen, das zweite lautet:

In der Mitte zwischen König und Königin steht eine Gottheit mit drei [oder vier ?]



Löwenköpfe und vier

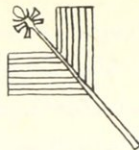
<sup>1</sup> Bailliard I pl. XV 1 Grundriss.

<sup>2</sup> Bailliard I pl. XVI, XVIII Darstellungen.

<sup>3</sup> In der Publ. etwas abweichend.



Armen. Die Königin hält ein Scepter  
 in der linken Hand trägt sie drei Ringe mit  
 nen. In der Nordwand trägt der  
 selbe Scepter, L. I. I 57, 58.



In der lin-  
 hohen Stei-  
 König das-

L. I. I  
 57, 58.

Das Schild der Königin auf der Vorderseite des Tempels  
 rechts, wo sie dreißig Gefangene beim Schopfe hält, endigt  
 anders als gewöhnlich. L. I. I 56.

L. I. I 56.

L. I. I 60 b. Darstellung auf dem südlichen Flügel des Pylons, Westwand

L. I. I 60 a. L. I. I 60 b. Südwand L. I. I 60 c.

L. I. I 61-62 Aufsere Südwand L. I. I 61-62.

L. I. I 65 a. Innere Ostwand L. I. I 65 b. Ergänz. Sed. tab. 63.

L. I. I 63. Innere Nordwand. L. I. I 63.

L. I. I 64 a. Innere Westwand nördlicher Teil L. I. I 64 a.

L. I. I 64 b. Innere Südwand L. I. I 64 b. - 65 a.

L. I. III 304 No. 97-98. Gesichter des Königs und der Königin L. I. III, 304 No. 97-98.

### Besonderheiten in den Darstellungen.

[s. auch bei Meroc.]

Christus mit Strahlenkrone, Stab und aufgehobenen drei Fin-  
 gern, sitzend dargestellt [ob Mithras?] L. I. I 63.

L. I. I 63.

Jupiter (?) mit vollem, gelockten Barte, en face dargestellt [ob  
 Serapis?] L. I. I 64 a, b

L. I. I  
 64 a, b

Indischer Gott (?) mit drei oder vier Löwenköpfen und vier

Armen L. I. I 59.

Gott mit einem Löwenkopfe und einem Löwen auf dem Scep-  
 ter L. I. I 62.

L. I. I 62.

Jupiter-Ammon, Ammonia ist der Hauptgott in Naga, er ist wid-  
 derköpfig, auch ithyphallisch, fast immer mit den Ammonse-  
 fern dargestellt. Auch der Jupiter hat [einmal den Kopf-  
 schmuck] [Q], desgleichen der König selbst.

Chons kommt im ersten Tempel mit Horus, Ammonia und  
 Chnuphis vor. Wenn wir die Zeit der Erbauung der Tempel

von Naga für die Frühzeit Aethopiens halten, so muß diese sehr spät fallen, da hier bereits Christus unter die heidnischen Götter aufgenommen ist und, wie es scheint, auch der römische Jupiter.

Das Henkelkreuz wird im ersten Tempel zum einfachen kleinen Kreuz, doch findet sich das Henkelkreuz daneben.

### Wadi 'Sofra.

7. Februar 1844.

Situationsplan der Gebäudereste im Wadi 'Sofra [s. auch die Skizze bei Naga] L. D. I 140.

Grundplan der Gebäudeanlagen im Wadi 'Sofra <sup>1</sup> L. D. I 142.

Grundriß des Tempels am großen Wasserbecken [bei Gailliaud pl. XXX, 8, "kleiner südöstlicher Tempel."] L. D. I 140.

Ansicht der Ruinen von Mesaurät 'Sofra L. D. I 139 b.

Ansicht von Mesaurät im Wadi 'Sofra L. D. I 141 a.

Nachdem wir die drei Tempel von Naga besucht und die Königsschilder kopiert hatten, brachen wir nach den anderen Ruinen nach Norden auf. Zuerst verfolgten wir die Bergkette Gabal 'Naga im Tale tuaték für zwei Stunden ziemlich nördlich; dann gingen wir in das erste Tal, das sich rechts öffnete, hinein und stiegen darin nach einer höheren Ebene hinauf, in welche sich das kleine Tal hinter den Vorbergen verbreiterte. Dieses öffnete sich später wieder nach Westen in das Tal tuaték und heißt Wadi 'Sofra. Es ist mit Gras und Sträuchern reich bewachsen. Wir durchzogen

Sofra

L. D. I 140.

L. D. I 142.

L. D. I 140.

L. D. I 139 b.

L. D. I 141 a.

1) Vgl. Gailliaud I pl. ~~XXI~~-~~XX~~; ~~XXII~~ Situationsplan und Grundriß des Hauptgebäudes, ~~XXIII~~-~~XXVIII~~ Ansichten, ~~XXIX~~ Grundriß des großen Tempels, ~~XXX~~ Grundrisse der kleinen Tempel, Säulen. Hoskins Tab. 13 Grundriß der Hauptanlage, tab. 14, 15 Ansichten, Text pag. 104 Säulen.



es von Süden nach Norden, erst ein wenig östlich, dann wieder mehr nördlich gewendet. Aus diesem Tale öffneten sich uns nördlich drei Eingänge in einen großen Bergkessel, der mittlere Eingang war der größte. Wir wendeten uns nach dem linken. Um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr waren wir durch das Tal durch und an den Bergen, die Gebel Sagar heißen, angekommen. Nach einer halben Stunde waren wir in dem Bergkessel, in dessen Mitte ungefähr die Ruinen liegen und welcher 'i Sofra der Tisch, heißt. Die Ruinen heißen daher Mesaurat 'i Sofra, das große künstliche Wasserbecken Uof Mahemüt. Das meiste sind Mauern, die nie bedeckt waren, wie ihre halbrunde Krönung zeigt. Sehr wenig Skulptur ist zu sehen, gar keine Schrift, nur leere Schilder, in welche Königsnamen kommen sollten. Es ist wieder ganz später Stil. Auf den Säulen im nordwestlichen Tempel sieht man um den Schaft anzehende Gruppen; an einen sieht man die Rücken der tanzenden Figuren, an anderen sieht man sie von vorn.

Am meisten Skulptur war noch in dem kleinen östlichen Tempel, wunderliche Darstellungen: der König zu Elefant und zu Löwe, Greife etc. Alles ist noch später als selbst [die Skulpturen in] Naga. Wir ritten bald wieder ab. [Sepsius selbst ist nicht in Wadi 'i Sofra tätig gewesen. Die Copien stammen vielmehr sämtlich von Max Weidenbach, aus dessen Tagebuch p. 93-98 sie Sepsius übernommen hat. Zu den Zeichnungen der Tempelreliefs sind erläuternde Bemerkungen nicht vorhanden.]

Südöstlicher kleiner Tempel am Wasserbecken:

Nordöstliche Säulenreihe: 1. Säule L. S. I 75 a.

L. S. I 75 a.

2. Säule L. S. I 75 b.

L. S. I 75 b.

3. Säule L. S. I 74 a.

L. S. I 74 a.

Südwestliche Säulenreihe 1. Säule L. S. I 75 c.

L. S. I 75 c.

2. Säule L. S. I 75 d.

L. S. I 75 d.

III 40 91-95, IV 40 56, 57, 60, IV 40 55.

Wadi e' Sofra, Wadi e' Temed.

[Die Zeichnung hat noch eine Darstellung mehr:]

<u>3. Säule</u>	L. I. I 74 b.	L. I. I 74 b.
<u>Innere Südostwand</u>	L. I. I 73 a.	L. I. I 73 a.
<u>Innere Nordostwand</u>	L. I. I 73 b.	L. I. I 73 b.
<u>Äußere Nordostwand</u>	L. I. I 73 c.	L. I. I 73 c.
<u>Nordwestlicher großer Tempel:</u>		
<u>Säule</u>	L. I. I 71 d.	L. I. I 71 d.
<u>Unterster Block einer Säule</u>	L. I. I 71 e.	L. I. I 71 e.
<u>Zwei andere Säulen</u>	L. I. I 71 a, b.	L. I. I 71 a, b.

Inschriften aus Wadi e' Sofra.

[Sie sind nur zum Teil copiert, andere liegen in heute meist unleserlichen Abklatschen vor.]

Meroitische Inschriften: L. I. II 11 No 57-59, 62, 63, 67-69.

[Zu L. I. II 11, No. 70:] Dies Zeichen ist alt und kommt einige Male vor.

Diese Inschriften stehen an der äußeren Seite der Treppenmauer, gleich westlich neben dem großen Tempel. In der äußeren Treppenseite, gleich nördlich vom großen Tempel steht L. I. II 11 No. 61.Ganz einzeln an einer Mauer L. I. II 11 No. 60.In der niedrigen Mauer, welche der vorher erwähnten Treppe zunächst gegenübersteht befindet sich die [meroitische Inschrift]L. I. II 10 No. 50. An der Rückseite der bei L. I. II 11 No. 57 genannten Treppenmauer steht die lateinische Inschrift L. I. II 107, Lat. 56.

[Ohne Angabe des Lageortes publiziert sind die meroitischen Inschriften L. I. II 11, No 54, 64-66,

die arabischen Inschriften] L. I. II 13, arab. 14.

Wadi e' Temed.

20. April 1844.

Situationsplan der Gebäudereste und isoliertes Gebäude L. I. I 140.[Aus Max Weidenbachs Notizbuch über die Monumente von Naga in der Wüste:] Am Gebel Kirokab liegt Gala Temed im Wadi



el Temid, östlich am Wege nach Scheridi 3 1/2 Stunden nördlich vom Wadi um Muhamid. Jede von den inneren Wänden hatte eine gleiche Darstellung: ein Gott, auf einem Throne sitzend, hinter ihm steht eine Göttin, vor ihm stehen nach der Reihe der König, die Königin und der Oberpriester, ihn anbetend. Der Sitz und die Trachten sind ganz die gleichen wie in Naga. In jeder Seite der schmalen inneren N. O.-Wand, worin der Eingang ist, steht ein Gott. Die innere N. W.- und die äußere S. W.-Wand habe ich gezeichnet, L. I 108 e, f. Von außen sind nur noch an der N. W.-Wand einige Linien von einem affenartigen Menschen zu sehen, wie ihn auch die S. W.-Wand zeigt.

### Gos Sarabis.

4. Februar 1844.

Wir hielten die Nacht etwas südlich von Gos Sarabis an. Ein Helle Gos nennen sie ein Dorf, das auf flachem Land gebaut ist.


Mit Sonnenaufgang führen wir nach dem anderen Ufer hinüber. Hier waren lange Mauern, die eine Festung Galla (4) bildeten, vom Ufer, das felsig in die Höhe stieg, entfernten sich 300 Schritt weit auseinander zwei Mauern, von kleinen Steinen aufgebaut, die sich nach hinten bis auf 60 Schritt näherten und fast halbrund, dem Felsrande folgend, schlossen. Die Tiefe der Ummauerung war auch ungefähr 300 Schritt. Die Mauer ist nach hinten mit fünf viereckigen Festungstürmen versehen und schließt mehrere Felsgipfel und einige Steinruinen von ebenso aufgebauten Häusern ein.

Soba.

18. Februar 1844; 18. März 1844.

Nur landeten am östlichen Ufer, wo wir Hügel von Backsteinen, aus den Ruinen von Soba genommen, aufgehäuft fanden, die nach Kartum und anderen Orten verführt werden. Kaum hatten wir die nächsten Stachelbüsche des Ufers hinter uns, so sahen wir die durchwühlten Haufen von Backsteinen, die eine große Ebene, wohl eine Stunde im Umfange, bedeckten; an 10 größere Haufen mochten die Reste der christlichen Kirchen sein, die im 10. Jahrhundert die Hauptstadt von Iloa zierten und noch von Selim [von Assuan, bei Makrisi] als prachvoll mit Gold geschmückt beschrieben werden.

Nur in dem allersüdlichsten, etwas entfernter liegenden Hügel fanden wir einige behauene gelbliche Sandsteine und eine Steinmauer, sonst nur unformliche Backsteinhaufen; auf einem anderen Haufen lagen einige Platten eines schwarzen, schiefigen Gesteins. -

Vor einem Hause in Hamlin sahen wir die in Soba gefundene Statue, von der wir schon früher gehört hatten. Es war ein sitzender Osiris mit seiner Mütze  mit Geißel und Krummstab, in später Arbeit, aus schwärzlichem Granit, merkwürdig als der einzige bekannte Rest ägyptischer oder aethiopischer Kunst in Soba. Die Statue war ungefähr 2 1/2 Fuß hoch und verstümmelt.

Nur erwarteten einen beschriebenen Stein [Berlin, Inv. No. 2262] L. S. II 12 a, b.  
L. S. II 12 a, b. Die Inschrift ist nur ein kleines Fragment mitten aus einer größeren Tafel, auf beiden Seiten in griechischer Schrift beschrieben, späte Palaeographie; die Buchstaben sind deutlich, doch ist wenig zu lesen. Der Name ΓΕΩΡΓΙΟ kommt vor. Der Stein ist eine Art Marmor. In Hamlin fanden wir ein



zweites Fragment derselben Inschrift aus Soba. Der Stein hat eine Ecke des Ganzen vollständig, er ist, wie das erste Fragment, auf beiden Seiten beschrieben. Ferner erwarb ich ein Gefäß aus den Ruinen von Soba. [Berlin Inv. No: 4378] L. VII 12, 4d. Es ist etwa fünf Zoll hoch und ebensoviel im Durchmesser, aus France mit durchbrochener Arbeit, mit drei kleinen Henkelchen am oberen Rande für Schnüre, ohne Zweifel ein Wehrauchgefäß. Leider fehlt ein Stück. Um den Rand oben war ebenso wie die Verzierungen eine Inschrift herumlaufend. Es fehlt ungefähr noch ein Drittel der Inschrift; sie ist nicht griechisch, wie das deutliche  $\Psi$  zeigt, es scheint nicht die griechische, sondern die koptische Schrift auf die einheimische Sprache angewendet worden zu sein. Die Züge sind wesentlich dieselben wie auf dem Steine, daher auch die Sprache wohl dieselbe.

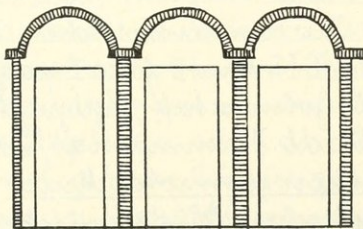
---

L. VII 12, c. d.

### Smaragd-Minen.

[Anm. des Bearbeiters. Lepsius ist in dem Gebirge nordöstlich von Assuan, das sich bis zum Meere hinzieht, und in dem sich die Smaragdminen befinden, selbst nicht gewesen, seine Aufzeichnungen beruhen auf Mitteilungen von Hikekyan - Bey.] Zu Laket in der Nähe der Smaragdminen,  $1\frac{1}{2}$  Tage vom Gebel Zubara, bei alten Minen, sind über 100 Galerien im Felsen, häufige Stationen für die Arbeiter von der Stadt. Die Kristalle des Smaragd sind sehr häufig, aber von schlechter Qualität; die Alluvionen des Tales Laket enthalten mehrere Kristallarten. Eine große christliche Kirche ist aus dem Felsen gehauen. Gegenüber auf einer Höhe steht ein alter Tempel, aus Gyist gebaut.

Weiter unten im Tale ist eine Kapelle in den Felsen gehauen; über ihr liegt eine andere höhere. In die untere Kapelle führen drei Eingänge, die durch Pfeiler von einander getrennt sind, zwei sind zerstört; über dem dritten, rechten, steht, noch erhalten, eine große Inschrift s. bei Lezronne I 457/60





# Hamamat.

## Reise zum roten Meere und zur Sinai-Halbinsel.

[Vorbemerkung des Bearbeiters. Lepsius hat diesen Teil seiner Reise mit besonderer Betonung der geographischen Interessen aufgezeichnet; die von Hierert nach seinen Tagebuchnotizen hergestellten Karten ergeben die Resultate der Angaben. Für die dem Bearbeiter gestellte Aufgabe waren die Aufzeichnungen dieser Art nicht anders zu berücksichtigen, als dafs er zum Zweck der Orientierung für die einzelnen Stätten, an denen sich Inschriften finden, knappe Notizen in den Text aufnahm, nach denen sich an der Hand der Karten eine Übersicht über die Örtlichkeiten gewinnen läfst. - Zu den sinaitischen Inschriften vgl. die Concordanz in GIS tom. II fasc. I pag. 421, zu den hieroglyphischen vgl. Golenischeff, "Epigraph. Resultate einer Reise nach dem Uadi Hamamat," Petersburg 1857.]

### I. Reise zum roten Meere.

Karte der ostägyptischen Wüste zwischen dem oberen Nil und dem arabischen Meerbusen L. F. I 4.

L. F. I 4.

### Gebel Abu Gueh.

8. März und 13. April 1845.

auf einem Felsvorsprunge, um welchen sich der Weg wendet, dem Gebel Abu Gueh [südlich] gegenüber, ste-





Höhlung eingebrochen, und an dem oben noch haftenden Gestein ist noch sichtbar, daß hier kostbare Blöcke ausgebrochen worden sind, die nach hinten aber auf schlechterem grauen Gesteine auflagen, das sich schräg hinauflehnt und, weil es nicht mehr zum Abbrechen geeignet war, mit vielen hieroglyphischen, demotischen und griechischen Inschriften bedeckt worden ist. Die hieroglyphischen Darstellungen in der Höhle sind von Nectanebus.<sup>1)</sup> Von hier ziehen sich die meisten Inschriften noch weiter östlich an der Südseite des Gebirges hin, weniger sind westlich und gegenüber an der Nordseite.  
Inschriften der Grotte. Von rechts.

- L. D. VII 97.  
Gr. 473-476.  
L. D. VII 100  
Gr. 576.
- No. 1-6 = L. D. VII 97 Gr. 473-476.  
 No. 6 bis = L. D. VII 100 Gr. 576.  
 No. 7 = x mit demotischer Inschrift.<sup>2)</sup>  
 L. D. VII 97  
Gr. 479-486.  
 L. D. VII 97  
Gr. 488.  
 L. D. VII 97  
Gr. 490.  
 L. D. VII 101  
Lat. 58.  
 L. D. VII 97  
Gr. 492.  
 L. D. VII 97  
Gr. 494.  
 L. D. VII 97  
Gr. 497.
- No. 8-13 = L. D. VII 97 Gr. 479-486.  
 No. 14 = L. D. VII 97 Gr. 488.  
 No. 15 = L. D. VII 97 Gr. 490.  
 No. 16 = L. D. VII 101 Lat. 58.  
 No. 17 = L. D. VII 97 Gr. 492.  
 No. 18 = L. D. VII 97 Gr. 494.  
 No. 19 = L. D. VII 97 Gr. 497 mit demotischer Unterschrift.  
 No. 20 = ΤΟΠΡΟΚΥΝΗΜΑ  
 ΚΑΛΑCΙΡΙC  
 ΠΑΧΟΜΧΗΜΙC
- L. D. VII 97  
Gr. 498, 499.  
 L. D. VII 97  
Gr. 487.  
 L. D. VII 97  
Gr. 489.  
 L. D. VII 97  
Gr. 491.
- No. 21 = L. D. VII 97 Gr. 498, 499.  
 No. 22 = L. D. VII 97 Gr. 487.  
 No. 23 = L. D. VII 97 Gr. 489.  
 No. 24 = L. D. VII 97 Gr. 491.  
 No. 25 = demotisch

1) Mskr. *Amunet*

2) So. Mskr. Die Angabe ist mir unverständlich.

- No. 26 = L. D. VI 97 Gr. 493.  
 No. 27 = L. D. VI 97 Gr. 495 mit demotischer Unterschrift.  
 No. 28 = L. D. VI 97 Gr. 496.  
 No. 29 = L. D. VI 100 Gr. 578.  
 No. 30 = L. D. VI 100 Gr. 577.  
 [hierbei steht noch L. D. VI 100 dem. 188.]  
 No. 31 = L. D. VI 97 Gr. 510.  
 No. 32 = L. D. VI 97 Gr. 500.  
 No. 33 = L. D. VI 97 Gr. 511.  
 No. 34 = L. D. VI 97 Gr. 501.  
 No. 35 = L. D. VI 101 Lat. 57.  
 No. 36 = L. D. VI 97 Gr. 502.  
 No. 37 = L. D. VI 97 Gr. 503.  
 No. 38 = L. D. VI 97 Gr. 505.  
 No. 39 = L. D. VI 97 Gr. 504.  
 No. 40 = L. D. VI 97 Gr. 506.  
 No. 41 = L. D. VI 97 Gr. 507.  
 No. 42 = L. D. VI 100 Gr. 572.  
 No. 43 = L. D. VI 97 Gr. 508.  
 No. 44 = L. D. VI 100 Gr. 567.  
 No. 45 = L. D. VI 100 Gr. 573.  
 No. 46 = L. D. VI 100 Gr. 570.  
 No. 47 = L. D. VI 100 Gr. 564.  
 No. 48 = L. D. VI 97 Gr. 509.  
 No. 49 = L. D. VI 100 Gr. 563, 596.  
 No. 50 = L. D. VI 100 Gr. 559.  
 No. 51 = L. D. VI 100 Gr. 560.  
 No. 52 = L. D. VI 100 Gr. 579.  
 No. 53 = L. D. VI 100 Gr. 571.  
 No. 54 = L. D. VI 100 Gr. 565.  
 No. 55 = L. D. VI 100 Gr. 561.  
 No. 56 = L. D. VI 100 Gr. 566 [Publ. <sup>sic</sup> ΓΑΙΩΠΑΠΙΡΟΥΓΙΑΝΟ Mska.... KYTIANO]

L. D. VI 97.  
 Gr. 493.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 495.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 496.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 578.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 577.  
 L. D. VI 100.  
 dem. 188.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 510.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 500.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 511.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 501.  
 L. D. VI 101.  
 Lat. 57.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 502.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 503.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 505.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 504.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 506.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 507.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 572.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 508.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 567.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 573.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 570.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 564.  
 L. D. VI 97.  
 Gr. 509.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 563, 596.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 559.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 560.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 579.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 571.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 565.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 561.  
 L. D. VI 100.  
 Gr. 566.



L. I. VII 100.

No. 57 = L. I. VII 100 Gr. 568

Gr. 568.

L. I. VII 97 Sat.

No. 58 = L. I. VII 97 Sat. 6<sup>bis</sup> Gr. 512.6<sup>bis</sup> Gr. 512.

L. I. VII 100.

No. 59 = L. I. VII 100 Gr. 562.

Gr. 562.

L. I. VII 69. dem.

161-169. L. I. VII

70. dem. 170-

173. Gr. 1.

[Hierzu kommen noch die im einzelnen nicht einzuordnen-

den Inschriften] L. I. VII 69. dem. 161-169; L. I. VII 70 dem. 170-173 Gr. 1.

Links an der Wand bringt Nektanebus I Wehrauch und eineLibation dem Min von Koptos, dem Harpokrates mit demFinger am Munde und dem Amonsfedern und der Isis, derTriade des Ortes. L. I. III 287 a. Unter dem Könige ist ein Gebäu-de mit pyramidalem Aufsatz über dem Türarchitrav darge-stellt, hinter den Göttern folgt eine kleiner dargestellte Person.Rechts daneben ist Hath zweimal übereinander in seinem Tem-pelchen dargestellt, rechts daneben ein Priester vor Min. L. I. III 286 h.Ein wenig darüber, rechts vor dem Kopfschmucke des Min, istAmmonä sitzend eingemeißelt, darunterDie ganze Darstellung mit eingestreuten griechischen und de-motischen Graffiti steht L. I. VII 100Links, östlich, neben der Grotte.

1) 13 vertikale Zeilen Inschrift eines königlichen Verwandten

Amnemeset vom 2. Jahre des Amnemeset III L. I. II 138 a.1<sup>bis</sup> vom 20. Jahre Amnemesets III neun fragmentarische Zeilen.

L. I. II 138 f.

1<sup>ter</sup> Namen Sepis I L. I. II 115 i.2) von Mentuhotep I L. I. II 149 h.

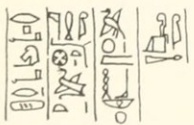
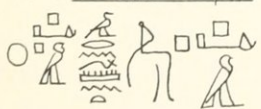
3)

4)

5) der

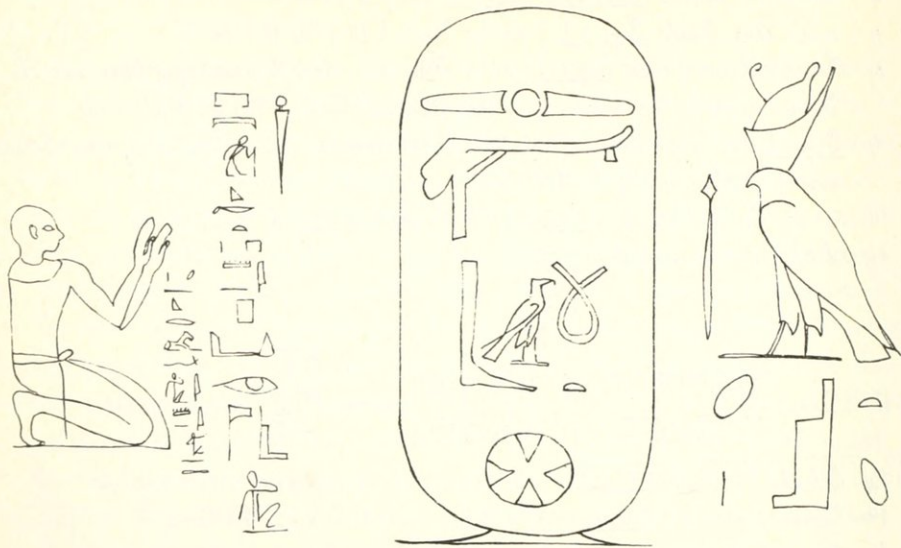
vor den Schildern Setos II

[s. u. Nr. 62.]










17, Zeichnung 532 <sup>1</sup>


18, König Amasis vor Min von Koptos, hinter dem Könige folgt ein Priester L. I. III 275 c.

19, Min ist dargestellt, und vor ihm das Thronschild des Amasis nebst dem Namen des Gottes. Vom Gotte sieht man öfters den eingewickelten Arm mit hervorstehenden Ellbogen. Dahinter steht eine Inschrift vom 26. Jahre des Tarius L. I. III 275 d und 283 b.

20, Unmittelbar darüber stehen noch zwei andere Inschriften in gleich schlechter Schrift, welche vielleicht unmittelbar zu den unteren gehören und zum Teil die Familie zu enthalten scheinen L. I. III 275 a.

21, Der König Sethos I vor Amunrā. Dessen Figur ist über ein früheres   Schild, wahrscheinlich das des


<sup>1</sup> Mskr. liest 

Amenophis IV, gesetzt, da darüber noch  zu sehen ist. [Gol. tab. III No. 5]

22, Darstellung eines Mannes vor Min.

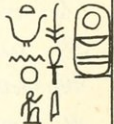
23, Vom 10. Jahre des Xerxes L. II 283 k.

L. II 283 k.

Daneben sitzt Amon mit hohen Federn verhüllt auf einem Throne mit der Inschrift  davor steht:


24, Vom 18. Jahre Sepsis I [siehe Urk.

a. B. I 93] L. II 115 g.



L. II 115 g.

L. II 115 l.

25, Aus der Zeit des  L. II 115 l.

26, vom 19. Jahre Amenemhet III, eines kgl.

Verwandten:

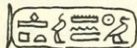


[Gol. tab. IV No. 1]


27, vom 2. Jahre Mentuhotep I. [Gol. tab. X]

L. II 149 c.


L. II 149 c.

28,  vor Min opfernd [Gol. tab. XVII] L. II 150 d

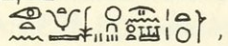
L. II 150 d.

29, Daneben steht ganz in demselben Stile wie No. 28 eine lange Inschrift von 16 horizontalen Zeilen. Darüber steht das Datum, rechts von der Inschrift laufen die Namen des Königs  herunter. L. II 150 a. [Gol. tab. XII-XVII]


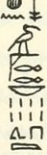
L. II 150 a.

30, Da -  rüber steht der König Sebekemsaf vor Min [Gol. tab. XVIII.] L. II 151 b.

L. II 151 b.


31, Darüber steht Mentuhotep I mit einer Inschrift von zwölf Zeilen und darüber , die Inschrift eines vornehmen Amenemhet [Gol. tab. XII, XIII.] L. II 149 e.

L. II 149 e.



32,  

1) Aus dem Mskr. ist nicht ersichtlich, ob der „Amon“, der nach Seps. Sprachgebrauch auch der Min sein kann, zu der Inschrift gehört, ferner ob der Name des Beamten zu der Scene gehört.



33, Schlechte Inschrift, mit  beginnend.

- L. I. III 283 c.
- L. I. III 275 b.
- L. I. III 283 q p.
- L. I. III 283 h.
- L. I. III 283 o.
- L. I. II 115 m.
- L. I. III 283 m.
- L. I. II 115 f.

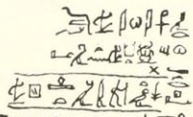
- 34, vom 28. Jahre des Pari-  us L. I. III 283 c.
- 35, vom 44. Jahre des Amasis L. I. III 275 b.
- 36, vom 5. und 16. Jahre des Artaxerxes L. I. III 283 q. p.
- 37, vom 36. Jahre des Parius L. I. III 283 h.
- 38, vom 12. Jahre des Xerxes L. I. III 283 o.
- 39, aus der Zeit des Ornos [Gol. tab. VII] L. I. II 115 m.
- 40, vom 6. Jahre des Kambyses [Gol. tab. VIII] L. I. III 283 m.
- 41/42, vom 1. Jahre des  [Letzte Urk. I 148.] Gol. tab. VII. L. I. II 115 f.

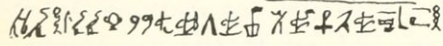
43, Demotische Inschrift.

- L. I. III 283 f.
- L. I. VI 1 e.

- 44, vom 30. Jahre des Parius L. I. III 283 f.
- 45, vom 12. Jahre des Sebichos [Gol. tab. XVIII] L. I. VI 1 e. Links darüber in einer Vertiefung des Felsens ist rot aufgeschrieben

Pause nach Lep. I 40 44.

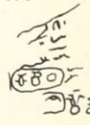




Das Schild des Saharka ist später über die Inschrift geschrieben, aber auch rot ausgezogen. -

Rechts neben dieser Inschrift steht noch rot geschrieben:

- 46, vom 30. Jahre des Parius [Gol. tab. XVIII] L. I. III 283 e
- 47, Inschrift von 10 vertikalen Zeilen aus der Zeit Mentuchoteps I [Gol. tab. XII] L. I. II 149 f.



48, vom 2. Jahre Mentuchoteps I, errichtet von einem vornehmen Amenemhet [Gol. tab. XI] L. I. II 149 d. In den drei letzten Zeilen wird ein Stein von 4 x 8 x 2 Ellen Ausdehnung erwähnt; der am 27. Tage gewonnen worden ist. Der Raum, wo die Inschrift steht, ist nicht ganz, doch annähernd so groß.

49, vom 27. Jahre des Parius L. I. III 283 d.

49 bis, ~~Ziemlich~~ hoch oben steht eine Inschrift von neun horizontalen Zeilen aus der Zeit des Amenemhet I [Gol. tab. VIII] L. I. II



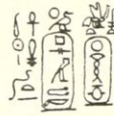
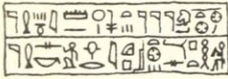




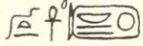
L. III 283 i.  
L. III 283 g.

58, vom 36. Jahre des Tarius und 13. Jahre des Xerxes L. III 283 i.  
59, vom 27. Jahre des Tarius L. III 283 g. Je näher der Brunnen, desto schöner ist die Freccia.

59 bis, Hier stehen wieder mehrere Steinhütten. Dabei befindet sich eine Darstellung des Sohne des Amon, gebetet der von dem 4. Propheten des Montchemhet, an- wird.



L. III 149 g.

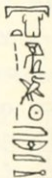
60, In einer großen Ausbauchung, die nun folgt, steht eine schlecht geschriebene Inschrift von acht Zeilen; sie beginnt mit  L. III 149 g.

Dann folgt bis zum Brunnen auf der Südseite weiter nichts. Der Brunnen hat im Gemäuer eine schmale, ringsum laufende Treppe in sieben Absätzen; zu Ende eines jeden ist ein großes, in der Mitte immer ein kleines Fenster. Die untersten zwei Absätze waren nicht innerhalb der Mauer und sind daher von oben zertrümmert worden. Die Absätze bestehen von oben herab aus 40, 19, 14, 14, 12, 12, 12, zusammen 135 Stufen; 1/4 der Brunnen ist wohl 80 Fuß tief, weit, sauber ausgemauert, wie es heißt von den Kopfen. Eine Hofmauer umschließt den Platz, eine kleine gemauerte Nische scheint auf christlichen Ursprung hinzuweisen. Nordseite vom Brunnen aus.



61, In der ersten Ausbiegung, wo der Fels vorhilt, kniet ein  
62, derselbe Würdenträger, hier genannt, steht vor




[s. o. No. 4.]  
[Col. tab. II No. 1.]



1 Die Zahlenangaben stimmen nicht. Entweder waren es 7 Absätze mit 40, 19, 14, 14, 12, 12 Stufen, dann sind es zusammen 123 Stufen, oder es waren 8 Absätze - die Zahl ist corrigiert und kann ebenso gut 7 wie 8 sein, - dann ist einmal die Zahl 12 bei der Summierung fortzulassen; die Summe ist 135 Stufen.


63) Große Stele vom 2. Jahre, 2. Frühlingsmonate, 12. Tage des Ramses IV. L. S. II 223 c. Oben steht der König, gefolgt von der , vor Anmonä, dem Herrn der Throne Ägyptens, Min, Herrn der Wüstenländer, und Isis, Herrin des Himmels; darunter steht er nieder, gefolgt von  vor Onuris-Schu, dem Sohne des Rā, Isis und Harsiesis.

L. S. II 223 c.




64) Farnen  befinden sich zwei Stele von Ramses II, die hat. Auf der Stele rechts steht er vor Rā und Isis, links vor Min, Horus und Isis.

65) An einem Felsen daneben noch einige hieratische Inschriften [Gol. tab. II] L. S. II 22 No. 5.

L. S. II 22 No. 5.

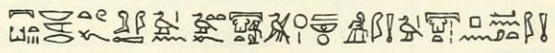
66) Etwas hoch und große Schilder. Der König und  Inschrift vom 2. Jahre, 2. Sommermonate Ramses IV L. S. II 222 i.

L. S. II 222 i.

67) vom 2. Jahre Ramses IX. Kleine Inschrift von 6 Zeilen von der löwenköpfigen  auch diese nördliche  Felswand besteht ganz aus Süd-Stein mit schönen  grünen Flocken.

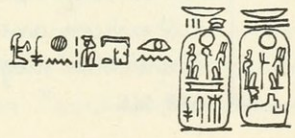
Schräg rechts der Grotte gegenüber.

68) Zwei Anbekende vor Min. Darüber:



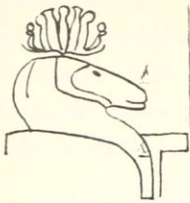


69) Ramses IV vor Min:

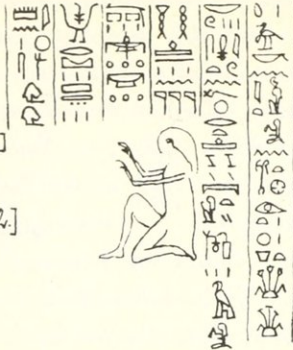





70/



[Cycl. tab. I. No. 2.]



74 Der König

steht vor Anmonra 72/ König  
Klautvor Min und Isis Wein spendend; seine  
ist rot gemalt.

Eine arabische Inschrift.

ماتت اعلا عمر الرشد

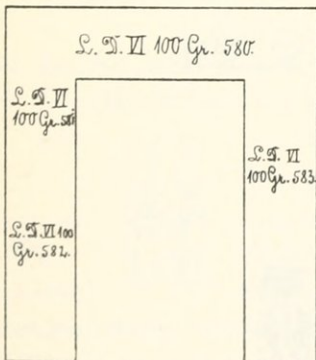
Unserer Grotte gegenüber [an der Nordseite] sind alte Arbeiter-

hütten gelegen. In einer liegt ein rot  
zugehauenes monolithes Tempelchen,  
dessen Aufsenseite beschrieben ist, ob-  
gleich noch nicht poliert; die Fläche  
ist nur mit dem Spitzhammer roh  
für die Buchstaben gebohrt.

Auf einem Steine der rohen Mauer steht  
L. S. II 100 Gr. 574, 574 bis.

Auf einem anderen L. S. II 100 Gr. 575.

Ein dritter trägt 2 Inschriften: L. S. II 100 Gr.  
584, 585.



L. S. II 100.

Gr. 580/3.

L. S. II 100 Gr.

574, 574 bis

L. S. II 100.

Gr. 575.

L. S. II 100.


Gr. 584, 585.

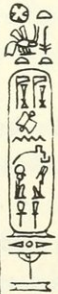
I 4° 26-66, 318/19, III 12° 25-32 Blatt 2a.




Hammamat.

Eine halbe Meile von der Grotte entfernt, auf dem Wege von Kossir, der sich nicht lange vorher rechts wendet und unseren Weg von Gebel Fahreh links läßt, liegt Wadi Farwachir, ein kleiner Talkessel, ausdem sich der Weg ganz nach Süden wendet.

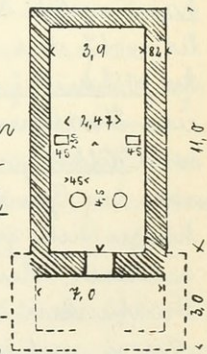
Zuerst kommt man an eine Anzahl großer Steinhäufen, wo von Häusern nichts mehr zu erkennen ist; eine Reihe Hügel besteht ganz aus Scherben, andere aus gelber Erde und Scherben, daher stammt der Name des Tales. Weiterhin, ziemlich in der Mitte des Kessels, liegt ein Steinhäufen, meist kleine rote Granit- und Porphyrstücke von den umliegenden Bergen, ein kleiner Umkreis in länglichem Rechteck. Im Innern liegt eine Anzahl dünner Säulenfragmente mit Kelchkapitälern, die aus hohem, hartsteinigen Tambours zusammengesetzt gewesen sind. Auf

einem steht:  gesetzt, auf der gegenüberliegenden Seite, noch eine andere Steinsäule Ägyptisches I. Es scheinen gewesen zu sein unbeschriebene. Es scheint,



Dieselbe Säule hat, nicht auf der entgegengesetzten sondern um das Viertel der Säule gedreht. Auch auf den Seiten kehrt der Name des Ptolemaeus III wieder, auch die  wird genannt! - im ganzen nur  zwei Säulen gewesen. In der Mitte  steht noch ein paar schwarzer Säulenposten. dafü hier das eigentliche

Arbeiterdorf gelegen war; nicht weit davon, nach Kossir zu, ist viel Wasser vorhanden. Hier wurden die Instrumente der Arbeiter gemacht, hier wohnten die Aufseher der Kolonie. Hinter dem Tempel im Sauche des Talkessels sind an 120 Häuser, deren Steinmauern, woh aufgebaut, noch stehen und ziemlich geräumig waren. In den Felsen finden sich keine Inschriften. Die Hügel von Steinen, Erde und Scherben mögen Handwerksstätten der Kolonie gewesen





sein, denn Gräber wären wohl unansehnlicher.

## Gebel Fatireh.

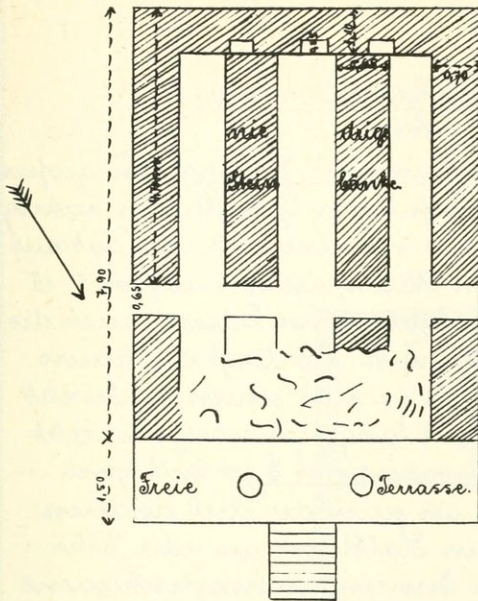
15. März 1845.

Wo das große Tal Wadi Fatireh, das bisher nördlich verlief, sich ganz nach Osten wendet, ritten wir in ein enges Seitental nach S. O. hinein. Hier lag an der rechten Seite eine alte Kolonie, eine Anzahl steinerner Häuser, am Ausgange einer Schlucht, in der man schwarz und weißen Granit gebrochen hatte. Es war ein kleines Viereck, 30-40 Schritt im Quadrat, hauptsächlich um einen jetzt noch an 8-10 Fuß tiefen, großen, reinlich und gut ausgekalkten Wasserbehälter herum, der ca. 12 Fuß im Viereck maß. Noch war die niedrige Tür dazu erhalten, auch waren zwei Decksteine neben einander über die aus rohen, aber wohlgefügteten Steinen gebaute Mauer gelegt.

Vors dieser Tür waren, von ihr weggehend, links für den Herankommenden, zwei lange parallele, ausgekalkte Tränken für Vieh oder zum Waschen angelegt. -

Rechts davon auf einer kleinen Anhöhe lag ein größeres Steinhaus mit 10 Hammern um einen Gang, wie eine kleine Akropolis, wohl das Haus des Koloniekommandanten.

An 60 Schritt links vom Hauptviereck, das Wilkinson unrichtig eine Stadt nennt, lag noch ein Gebäude, wahrscheinlich der von Wilkinson notierte Tempel, was aber zweifelhaft bleibt. Er war im Ganzen nur 9,40 m. lang und 6,40 breit. - Zeichnung hierzu siehe nächste Seite. - Noch weiter hinten im Tale lag ein anderes, kleineres, ähnliches Haus mit einer Nische, mit Steinbänken, die zu beiden Seiten an die Wände angelegt waren, mit einer kleinen Treppe aus Blöcken vor dem vier-eckigen Saal.



Der behetene Weg in diesem Tale führt in s.s.o. Richtung nach Kasser. - Wir ritten wieder in das enge Tal zurück, am Ausgange desselben, nach fünf Minuten, wendeten wir uns rechts in ein anderes enges Tal nach N.O., und kamen nach weiteren fünf Minuten zu einigen Steinhäusern und dann in einer Ausbiegung rechts zu einem Platze, wo vier mächtige Säulenschäfte aus schwarz und weißem Granit, noch ziemlich roh und unpoliert, nebst vier Eisenstücken mit

Schaftenfängen unter einem länglichen, aus rohen Steinen massiv aufgeschichteten Piereck, so lang ungefähr wie die daneben liegende größte Säule von 9,16 m. Länge und 1,50 m. Durchmesser, lagen. Die drei anderen Säulen waren jede 6,20 m. lang.

Auf der Unterseite einer Basis war, ohne Zweifel später, wie am Monolith zu Hammamat, zugefügt, auf den noch unpolierten Stein eine griechische Inschrift ziemlich groß eingegraben [CIS. No: 4713 d.] L. F. II 100 Gr. 587. Die Inschrift war rot ausgezogen gewesen, das letzte K oben klein zugefügt. Ob das kleine x über IP zufällig im Stein war, war nicht auszumachen.

Auf einem anderen Blöcke stand  $\beta \Delta \alpha \rho$ . Große Steinbrüche waren hier übrigens nicht zu sehen, nur weiter hinten war eine Anzahl kleinerer Blöcke gebrochen, sodass nicht recht abzusehen war, woher diese vier offenbar unfertigen Säulen genommen waren.

L. F. II 100  
Gr. 587.

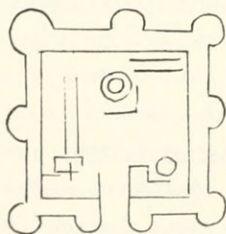


## Auf dem Wege zum Gebel Dochan.

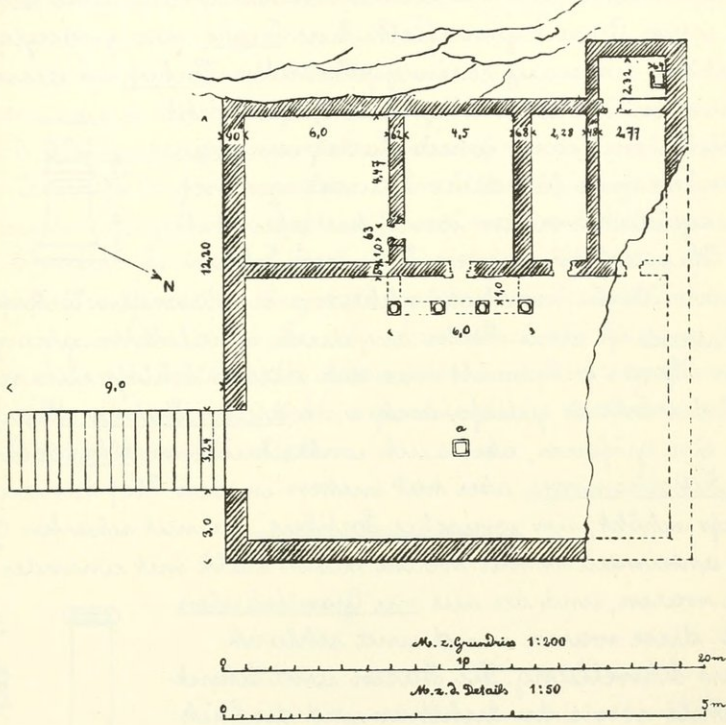
16. März 1845.

Im Wadi Dochan liegt eine alte Festung. Ein großer, ganz einzeln stehender, an 40 Fuß hoher Granitfels, sechzig Schritt lang und fünfzig breit, war von einer roh aber gut aufgeschichteten, etwa 2,00 m. dicken Mauer, die von außen 8-10 Fuß hoch war, umgeben. Der Aufgang zum Felsen durch die Mauer liegt nach O. - 50 Schritt nach N. O. liegt die kleine Festung, deren Akropolis der Fels zu sein schien. Sie besteht aus einem Viereck, das 70 Schritt lang sich nach N. streckt und 60 Schritte breit ist. Der Eingang von S. ist mit zwei runden Halbtürmen versehen, an jeder der drei anderen Seiten liegt außerdem noch ein Halbthurm an jeder Ecke und einer in der Mitte. - Im Innern waren verschiedene Kammern und mehrere lange Fäurme, wohl für Pferde oder Kamele, und in der Mitte war ein runder Brunnen aus gebrannten Ziegeln, der jetzt verschüttet ist. Andere eigentümliche Steinumzäunungen lagen südöstlich anstoßend, von einer Mauer umgeben, außerhalb der Festung.

### Plan der Festung.



Gebel Dochan.  
 18 März 1845.  
 Plan des Tempels.

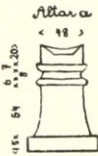


Wir kamen, noch eine halbe Stunde vom Fuße des hohen Dochanberges entfernt, zuerst zu dem großen, aus rohen Steinen aufgemauerten Brunnen in der Mitte des Tales. Er hatte etwa fünf Schritt im Durchmesser, war jetzt aber verfallen. In der N.-Seite war eine Vorhalle mit sechs Pfeilern gewesen; fünf von ihnen standen noch, sie waren mit Kalk überzogen zu dem



man das Material wahrscheinlich vom Ennedgebirge geholt hatte.

300 Schritte weiter im Tale hinauf war auf einem von der linken Talwand vorspringenden Granitfels ein Tempel erbaut, der jetzt in Trümmern liegt. Die Mauern waren von rohen Steinen aufgeschichtet, die feineren Architekturglieder aber sehr sauber aus rotem Granit gemeißelt. Eine Treppe von zwanzig Stufen führt von S. her auf einen gepflasterten Vorhof, in dessen Mitte ein ziemlich roher Altar aus Granit steht und welcher mit einer rohen Mauer umgeben war. Der Fels war für diese Terrasse gebohrt und ausgebaut worden, von N. her aber hatten die Wasserströme einen Teil vom Felsen



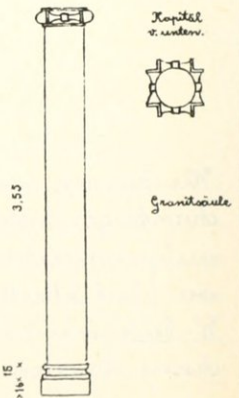
abgeissen. Links, westlich, schlossen sich an den Vorhof vier Seitenräume in einer Reihe an, deren nördlichster aber zum Teil vom Wasser fortgespült war, an diesen schloß sich nach W, weil der Fels es zuliefs, noch eine kleine Kammer an, in welcher ein größerer, aber auch unbeschriebener Altar stand.

Vor der Mittelkammer aber hat mitten in den Hof hinaus, einige Fuß erhöht, ein ionischer Portikus, der mit scharfen Granitblöcken untermauert war, welche durch Kalk mit einander verbunden waren, und der aus vier Granitsäulen bestand; diese waren rund und schlank und mit Schwelung. Die Basen und Schneckkapitäle sowie der Architrav und die Stücke des Giebels lagen zertrümmert umher.

Auf dem Architrav stand eine lange griechische Inschrift von drei Zeilen [GIS. No. 4713]

L. D. II 100 Gr. 586. Der ganze Architrav war 5,76 m. lang, auf jeder Seite der Inschrift war noch 0,70 m. leerer Raum.

Links [westlich] vom Brunnen liegen auf



L. D. II 100

Gr. 586.

der Anhöhe die Ruinen der Stadt, sie war viereckig und wie gewöhnlich mit Türmen befestigt. Die Hauptsache war wieder ein Brunnen in der Mitte, der aus gebrannten Ziegeln gebaut und ausgekalkt war. Acht rohe, dünne, monolithische Granitpfeiler bildeten den Zugang zum Brunnen, sie können nur leicht, mit Holz oder Matten, überdeckt gewesen sein; dahinter liegen noch einige Säume mit Türen.

Unten im Tale waren keine Steinbrüche zu sehen, alle steilen Thalsen waren den Berg hinauf gebaut worden und leiteten zu den Sorphyrbrüchen, welche fast auf dem Gipfel lagen. Große Adern Sorphyr lagen zwischen dem blauen, weißgesprenkelten und einem ziegelroten Gestein, und waren tief hinein bearbeitet worden. Es waren fünf oder sechs Brüche, der größte an 40 Schritt ins Gevierte. Nirgends entdeckte ich Heillöcher, dagegen war zunächst dem Brüche das bläuliche Gestein fast so klar wie Sand. Sollten die Alten hier mit Feuer gesprengt haben? Bei der Stadt fand ich sehr eigentümliche Aschenhaufen. Aller Sorphyr war bläulich. —

---



## Sinai-Halbinsel.<sup>1)</sup>

L. I. I 5.  
L. I. I 6.

Karte der Sinai-Halbinsel L. I. I 5.  
Routen in der Sinai-Halbinsel L. I. I 6.

## Wadi Hebran.

1.2.-23. März 1845.

Am Eingange dieses Tales, zu beiden Seiten des Weges, waren die großen schwarzen Blöcke mit sinaitischen Inschriften bedeckt; ich sah etwa zehn, mehr oder weniger vermischt. Diese Inschriften waren offenbar von Leuten geschrieben, die von Tor kamen, nicht dahin gingen, denn sie wendeten sich alle nach Westen.<sup>2)</sup>

L. I. II 14.  
sinait. 1.

Im Tale befindet sich links [auf der N.W.-Seite] ein Felsblock mit der sinaitischen Inschrift, L. I. II 14, sinait. rechts daneben steht eine andere, vermischt.

### Bemerkung zu den sinaitischen Inschriften.

In Bezug auf die sinaitischen Inschriften ist zu bemerken, daß die im Eingange des Wadi Hebran sowie später die in demselben Tale und auf dem Wege nach dem Kloster Naqb el Hauri eingegrabenen offenbar von solchen und für solche geschrieben sind, die von W. und N. kommen, denn sie stehen immer auf den nach W. oder N. gewendeten Seiten der Blöcke,

1) Vgl. Petrie, Researches in Sinai London 1906 und Weill, Recueil des inscriptions égyptiennes du Sinai Paris 1904.

2) Vgl. unten den Abschnitt Bemerkungen zu den sinaitischen Inschriften."

nach der Seite, von wo her das Thal aufsteigt. Ferner finden sich diese Inschriften auch auf der ägyptischen Seite des roten Meeres, bei Gimsche und sonst und ich habe sie auch bei Hammamat gesehen. Am Eingange des Wadi Hebran stand auch ein Kamel oder Esel dazu gemalt, ganz wie wir sie so häufig in Nubien und in den Wüsten, Korusko und sonst in Ägypten gefunden haben. Sie scheinen von denselben Händen zu sein. Auch ist deutlich, daß die Inschriften auf der Halbinsel von Leuten geschrieben wurden, die aus Ägypten kamen, wie die Richtung der einzelnen Orte und die Lage der Fundorte überhaupt lehrt. Sie müssen aber lange vor dem 6. Jahrhundert geschrieben sein, da schon Cosmas a. 530 nichts über sie wußte. Bis dahin kennen wir aber die ägyptische Geschichte zu genau, um glauben zu können, daß dort ein uns unbekanntes Volk in christlicher Zeit mit solchen Buchstaben geschrieben hätte. Die Kreuze, die auf christliche Zeit deuten sollen, habe ich noch nicht bemerkt; wann wird dieses Symbol zuerst so gebraucht? Es müßten außerordentlich zahlreiche Leute gewesen sein, die diese Inschriften schrieben, nach der Masse derselben zu urteilen. Hätte man nie etwas von so großen, vielfährigen Pilgerfahrten gehört? Es müssen Leute gewesen sein, die an dergleichen Eiseninschriften, wie sie sonst fast nur in Ägypten vorkommen, gewohnt waren; im Orient kommt dergleichen sonst nicht vor. Es müssen ferner Leute gewesen sein, welche die nötigen Instrumente hatten, diese Inschriften in dem eisenharten Granitfelsen einzugraben, was sich nicht mit Messern oder Steinen tun läßt. Sie sind zwar nicht tief, aber breit und deutlich, oft scharf eingegraben, es müssen also Leute gewesen sein, die allerlei Instrumente bei sich hatten und sie zu gebrauchen mußten. In Ägypten findet sich dergleichen fast ausschließlich in den Steinbrüchen oder auf den Wegen zu ihnen, weil man da nur die notwendigen Instrumente hatte. Alles weist also da-



rauf hin, daß es in der Tat die [in die Steinbrüche ziehenden Arbeiter gewesen sind,] die diese Inschriften, sowie die rohen Kamele und Esel in den Wüsten eingemeißelt haben. — Mit dieser sinaitischen Schrift kann auch die Ge'ez- und die himjaritische, überhaupt alle semitischen Schriften zusammenhängen. 4

### Nagel Sinai.

23. März 1845.

In diesem Tale steht auf einem Flocke rechts, [d. i. auf der Südseite], die Inschrift L. S. II 14 sinait 2. Später findet sich die Inschrift L. S. II 14 sinait 3. Weiter folgen hierauf noch mehr beschriebene Flocke, auf einem steht die Inschrift L. S. II 14, sinait 4.

L. S. II 14,  
sinait 2.  
L. S. II 14,  
sinait 3.  
L. S. II 14,  
sinait 4.

### Kloster Sinai.

23.-25. März 1845.

An der Nordseite des Klosters war ursprünglich das Haupttor; es ist jetzt verbaut, und ein kleines Hlöfchen liegt davor, aus dem eine Hintertür nach den Bergen führt; über der Tür ist ein Erker, hinter welchem jetzt die Kirche ist. Links neben diesem vermaurerten Tor ist eine kleine Tür, die ins Innere führt. Auf dem alten Türarchitrav sind drei runde Medailons, auf dem Erker ein Schild, welches eine Inschrift oder etwas anderes enthielt, vielleicht die ursprünglichste Weihinschrift,

4) Vgl. hierzu M. Lidzbarski, Nordsemitische Epigraphik, Weimar 1898, Bd. I pag. 142 und pag. 91, Anm. 2; ferner M. S. Levy, Über die nabathäischen Inschriften von Petra, Hauran, vornehmlich der Sinaihalbinsel etc. Z. F. M. G. XII 363 und 594.

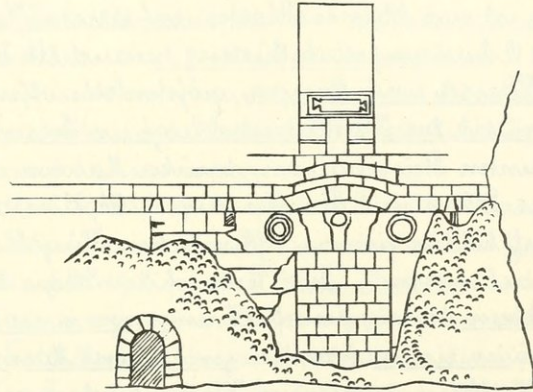
I 4° 181, VIII 12° 169/70. I 4° 189, VIII 12° 182/3.

Kloster Sinai. Wadi e'Schech.

denn die beiden Marmorkapeln links über der Tür scheinen später eingesetzt zu sein, obgleich die kleinen Dächer darüber alt sind. Die rechte von den beiden Kapeln enthält die griechische, S. D. II 100 Gr. 591., die linke die arabische Inschrift, S. D. II 100 arab. 1. beide gleichen Inhalts.

S. D. II 100.  
Gr. 591.  
S. D. II 100.  
arab. 1.

### Skizze der Torwand.



### Wadi e'Schech.

26. März 1845.

Nördlich gegenüber El - Ibar befindet sich ein Block mit sinaitischen Inschriften, darunter S. D. II 14 sinait. 5, andere sind unleserlich.

S. D. II 14.  
sinait. 5.

Dann tritt von rechts [d. i. von Norden] ein großer Granitfels herein, voller Inschriften, die für von W. kommende Wanderer bestimmt waren; einige sind ziemlich hoch, doch zugänglich, ich habe sie abgeschrieben, unten sind einige ziemlich lang und deutlich. S. D. II 14 sinait. 6.

S. D. II 14.  
sinait. 6.



## Wadi Hleyat. Stadt Firan.

28.-29. März 1845.

L. F. I 6.  
L. F. I 7.  
L. F. I 7.

Situationsplan: L. F. I 6. Nebenkarte Firan und Serbal.

Ansicht des Serbal von Osten L. F. I 7.

Ansicht des Wadi Firan L. F. I 7.

Hlererat Firan ist ein kleines Kloster auf einem Hügel, der aus dem Gebel O Serrian [nach Süden] herausschitt. Umher stehen steinerne Häuser und Mauern, größtenteils offenbar aus alter christlicher Zeit. Am Kloster unten liegt ein Felsenhaus. - Das Kloster hat unten Steinmauern, darüber Mauern aus Lehmziegeln oder aus Lehm mit Steinen vermischt; diese sind jetzt eingefallen und bilden einen unförmlichen Hügel von 15 zu 30 Schritt im Durchmesser. - Im Verlauf des Weges kam ich an vielen Trabergräbern vorbei, die öfters rings von einer Mauer umschlossen waren; in einem standen zwei kleine Marmorsäulen mit kleinen Kapitälern, wohl vom Kloster herkommend. Als bald folgte eine Wendung nach links; vor uns liegt Gebel Umm el berd, später rechts hinter den Mehäsni-Bergen der Gebel e' Imara, gegenüber links Gebel Ma'a; zwischen Febbe und Ma'a geht das Wadi Hleyat hinauf. - Hier liegt in der Mitte ein einzelner Berg mit dem Kloster Meharet Hleyat. [Kloster Hlererat el Kebir auf der Karte] Auch dieses Kloster bestand unten aus Stein, oben aus halbgebrannten oder ungebrannten Lehmziegeln; auch fanden sich behauene Sandsteinblöcke. Links am Ausgange des Wadi Firan lag eine Kirche aus Sandstein, jetzt sieht man nur noch Flocke, Säulen und Kapitälfragmente. Unten am Gebel Mehäsni liegen an 40 Steinhäuser, welche einst die Stadt Firan mit dem Bischofsitze gebildet haben. Oben auf dem rechten Gipfel des Imara liegt ein einzelnes Haus, wohl eine Warte.

I 4° 199/207, 218.

Wadi Hleyat, Stadt Faran.

Am Gebel Smara stehen die besten der gräberartigen Häuser, die die ursprüngliche Bauart der Bewohner von Faran aufweisen, (ein Haus hat fünf parallele Kammern derselben Art und an 15 Fuß Tiefe, nebst einem offenen oberen Geschoss;) sie hängen ohne Zweifel mit den Inschriften im Wadi Hleyat zusammen, welche hauptsächlich erst in der Nähe der Häuser beginnen und bis zum Brunnen und noch höher hinauf gehen.

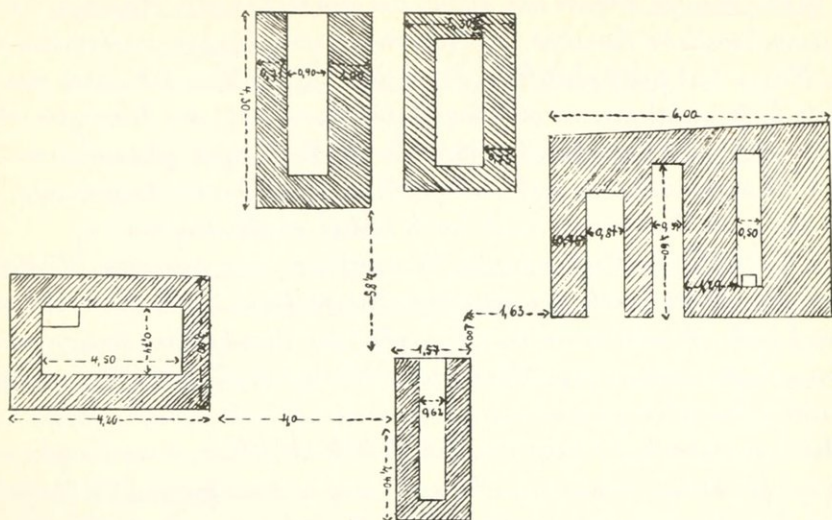
Wo im Tale Hleyat links [d. i. östlich] die meisten Hütten stehen, da sind auch die meisten Inschriften. S. S. II 14 sinait. 7-17. Sein Block ist seitdem verrückt, denn die Inschriften liegen zum großen Teile mitten im Wasserbette. Hütte und Inschriften gehören ohne Zweifel zusammen.

S. S. II 14  
sinait. 7-17

Hinten in dem Tale liegt der Ort el Sich el Uthar, hier liegen einige große Felsen, und die Häuser beginnen. Gegenüber [nach S. W. sich erstreckend] liegt das Wadi Nachele und links [südlich] der Gebel Hase, wegen der Häuser gegenüber so benannt, wie es scheint. Im Tale [Nachele] hinauf sieht man die nördlichen, niedrigen Berge des Serbal, welche Segleh heißen. Die Häuser am Berge [Gebel el Tebbeh] sind ganz kleine, niedrige Kammern, ganz wie Gräber, etwa acht Fuß lang und 2-2½ Fuß breit, so breit man gerade die Steine zur Bedeckung fand; es können nur Schlafstätten gewesen sein. Die Steine sind roh über einander gesetzt, nicht [so sorgfältig] wie bei den Häusern der Stadt Faran. Man würde die Gebäude für Gräber halten, aber es werden nie Knochen darin gefunden, auch giebt es keine Inschrift hier. Viele solche Häuser sind auch am Gebel Ma'a, anderswo kennt man keine.

Weiterhin kommen auch noch größere Kammern vor; bei mehreren Häusern schuf man auf der Decke der unteren noch eine Kammer, indem man die Mauern höher führte.

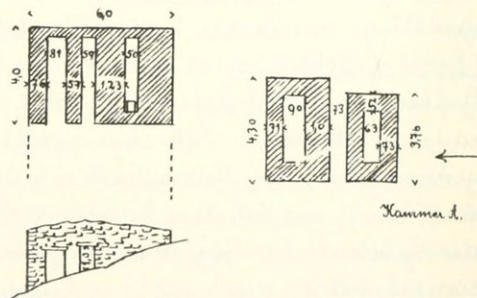




Die Kammer A. war völlig verschlossen. Ich ließ einen schweren Deckstein aufheben; drinnen lagen unten einige Steine, sonst war alles leer, niemand war, seit der Bewohner den Raum verlassen, hineingekommen, die Decksteine und alle vier Wände waren unberührt.

Hier war ein Hauptansiedlungspunkt; es folgen noch an 20 ähnliche Häuser in der Nähe.

Eine kleine halbe Stunde weiter [südöstlich] liegt der Brunnen Saki, zu dem eine Mauer hinaufführt. — Die Inschriften befinden sich nur im Tale neben den Wegen zum Wasser und



IV<sup>o</sup> 199/207, 218; IV<sup>o</sup> 211-223, 227. VIII 12<sup>o</sup> 209/2. Stadt Faran ; Wadi Mokattel.

noch höher hinauf, am Soddu; die Häuser liegen etwas an der Tnrhöhe. -

Ganz anders sehen die Häuser von Faran aus: sie haben große, regelmäßige Mauern von 8-10 Fuß Höhe, Höfe, Kammern von 5 m. Länge und 2 1/2 m. Breite mit Herden und Nischen, kurz Häuser einer „Stadt“, wie Faran genannt wird.

Viel Sandsteine sind verbaut, auch Kapitäle und Säulenstücke, wahrscheinlich nach der Zerstörung der Kirche unten. Die Häuser waren mit Holzbalken gedeckt, zuweilen stehen noch größere bedeckte Räume. - Der Bischof wohnte wahrscheinlich im Kloster.

Am Architrav einer Tür ist eine Inscription, daneben ein Kreuz mit griechischem Kreuze, hier offenbar später verbaut. L. S. II 14 sinait. 18.

L. S. II 14  
sinait. 18.



## Wadi Mokattel.

29.-30. März 1845.

Wadi Mokattel ist eigentlich kein besonderes Tal, sondern der Abfall teils nach dem Wadi Feiran, teils nach dem Wadi Sittre hinunter. Am östlichen Fuße eines Flügels sind die Inscriptionen in Menge, sie sind aus christlicher Zeit; die griechischen, die dazwischen vorkommen, stammen aus derselben Zeit, sie

1 s. Weill Sinai p. 10 Übersichtskarte.



enthalten häufig ganz unbekannte, zum Teil aber auch bekannte christliche Namen [vgl. Lidzbarski, Nordsem. Epigraph. I 455 ff., II tab. XXXIV ff.] Ziegen und Kamel, auch ein Seiter, sind, immer aus gleicher Zeit und mit demselben Instrumente wie die Inschriften eingemeißelt, unter sie gemischt. Die Inschriften sind meist deutlich mit kleinen Spitzhämmern eingehackt. Die Reihenfolge beginnt von Süden.

### Gruppe A.

L. S. VII 14

sinait. 19-23

L. S. VII 15

sinait. 24-47

L. S. VII 14 sinait. 19-23.

L. S. VII 15 sinait. 24-47. [Zu No. 24 vgl. Lidzbarski, Nordsem. Epigr. I p. 456, II tab. XXXIV 6, zu No. 27 vgl. Lidzbarski l. c. I 456, II tab. XXXIV 5.]

L. S. VII 16

sinait. 48-70

L. S. VII 16 sinait. 48-70.

Zu sinait. 64: Hier ist die griechische Inschrift oben, welche den besten Platz einnimmt, und das griechische B welches unten [steht und von den aramäischen Zeichen] umgangen ist, älter als die übrige Inschrift. — Hinter einer schlecht leserlichen großen Inschrift steht deutlich  $\text{†}$ , bei einer anderen  $\text{P}$ .

L. S. VII 17

sinait. 71-92

L. S. VII 17 sinait. 71-92.

[Zu No. 71 vgl. Lidz. b. c. I 456 II tab. XXXIV, 1.]

Zu No. 87: L. 2. u. 3. im Mskr. BOYPEOC

C A A M B Y

Zu No. 88: L. 1-3 im Mskr.  $\text{ANATACI}$ 

K Y X F A

L. S. VII 18

sinait. 93-116

L. S. VII 18. sinait. 93-116. [Zu No. 100 vgl. Lidz. b. c. I p. 455, II tab. XXXIV, 2. Zu No. 110 vgl. Lidz. b. c. I p. 456, II tab. XXXIV, 3.]

L. S. VII 19

sinait. 117-122

L. S. VII 19. sinait. 117-122.

Diese Felsenreihe ist ungefähr 5 oder 10 Minuten lang. Gegenüber, an der Südseite des Tales, sind auch Flächen, aber sie sind mit fast gar nichts sonst als mit Kamelen und Ziegen beschrieben; man wählte sich eben die Schattenseite zur Ruhe und zum Schreiben. Zuerst, scheint es, malte man nur Ziegen und Kamel ohne Inschriften, über jene sind zuweilen Inschriften weg-

I 40 211-223, 227; VIII 12° 201/2.

Wadi Mokatteb.

geführt; sie scheinen nichts anderes als Namen zu enthalten. Wenn die griechischen Inschriften den anderen, wie es scheint, inhaltlich gleich sind, so entspricht die immer wiederkehrende Gruppe  $\Delta \text{I} \text{F}$  dem  $\mu\tau\theta\delta\gamma$ .

Der Weg führt dann an anderen Felsen vorbei, sie sind aber nicht beschrieben. Nach 10 Minuten wendet sich der Weg links [nach N. W.] zwischen Hügeln und Gebirgen hin in das Wadi e' Sittere. Aber schon nach einer halben Stunde hielten wir wieder an, weil die Felsen wieder voller Inschriften waren. Dieser Ort liegt an der Ecke zum Wadi Sittere, aber noch im Wadi Mokatteb.

### Gruppe G.

Hier sind viele griechische Inschriften, aber wie die semitischen meist unleserlich und verwirrt.

L. S. II 19 sinait. 123-137. Sinait. 123 ist eine arabische Inschrift.

L. S. II 19  
sinait. 123-137

[No. 126 lautet im Mskr.]  $\text{Z} \times \text{P} \text{A} \text{V}$

$\text{N} \text{B} \text{E} \text{N} \text{A}$   
 $\text{N} \text{B} \text{N}$

[Zu No. 128-132 bemerkt Lepsius:] Diese mit griechischen Buchstaben geschriebenen Inschriften sind älter als die anderen und kleiner; sie sind öfters von den anderen mit großen Buchstaben überschritten.

L. S. II 20 sinait. 138-157;

L. S. II 21 sinait. 158.

L. S. II 20  
sinait. 138-157  
L. S. II. 21  
sinait. 158.

[Zu No. 140 vgl. Sidz. l. c. I 456 II tab. XXXIV 4.]

Sinait. 152 und 157 sind koptisch, [letzte lautet im Mskr.]

$\text{T} \text{P} \text{C} \text{A} \text{P} \text{I} \text{M} \text{E} \text{Y} \text{T} \text{C} \text{B} \text{O} \text{K}$   
 $\text{E} \text{N} \text{P} \text{E} \text{Q} \text{E} \text{P} \text{N} \text{P} \text{I} \text{M} \text{H} \text{N} \text{A} \text{K} \text{E} \text{O} \text{P}$   
 $\text{K} \text{I} \text{Y} \text{O} \text{C} \text{I} \text{T} \text{E} \text{P} \text{I} \text{J} \text{M} \text{X}$



## Wadi Maghara<sup>1)</sup>

31. März 1845.

L. F. I. 8.

Ansicht von Wadi Maghara<sup>2) L. F. I. 8.</sup>

Einige hundert Schritte schon vom Eingange in das von den Stollen so benannte Wadi Maghara, das in das Wadi Qeneh mündet, sind links [auf der Westseite] bearbeitete Schluchten. In der ersten, in die wir hinaufstiegen, stehen oben die alten Stelen.

Der Sandstein ist rings umher behauen, doch ist nichts Besondere am Gestein zu sehen. Vielleicht hat kupferhaltiges Gestein angestanden und ist abgeschlagen worden. Hierum liegt viel blauer Sandstein und hartes, schwarzes Gestein, das kupferhaltig sein mag. Einige kleine Stückchen harter grüner Masse, [die an den Felsbrocken sitzen,] scheinen das eigentliche Kupfererz zu sein.

Von Osten beginnend sieht man zuerst die sinaitische

Inschrift L. F. II 21 sinait. 160. Dann folgt:

L. F. II 21.  
sinait. 160.

L. F. II 140 n.

L. F. II 137 d.

L. F. II 137 f.

L. F. II 137 g.

L. F. II 137 h.

L. F. II 137 i.

L. F. II 137 e.

L. F. III 28, 2

L. F. II 2 a.

L. F. II 2 b.

1) Stele vom 6. Jahre des Amenemhet III [Weill p. 147 No. 35] L. F. II 140 n.

2) eine andere kleine Stele desgl. [Weill p. 145 No. 33] L. F. II 137 d. Hier geht eine tiefe enge Höhle nach hinten.

3) Vom 41. Jahre desselben [Weill p. 136 No. 27] L. F. II 137 f.

4) Vom 42. Jahre desselben [Weill p. 140 No. 28] L. F. II 137 g.

5) Stele ohne Königsschild.

6) Vom 44. Jahre Amenemhets III [Weill p. 142 No. 29] L. F. II 137 h.

7) desgleichen, ob vom 43. Jahre? [Weill p. 142 No. 30] L. F. II 137 i.

8) Vom 6. Jahre Amenemhets II [Weill p. 146 No. 34] L. F. II 137 e.9) Stis Vom 16. Jahre Thutmosis III [Weill p. 152 No. 42] L. F. III 28, 2

9) an der nächsten Felsenstirne [Weill p. 105 No. 7] L. F. II 2 a.

10) ebendort [l. c.] L. F. II 2 b.





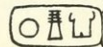
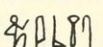

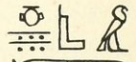
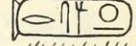
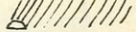
Beide Stelen in erhabener Arbeit und groß.

1) Vgl. Leclerc, Sinai Cap. III-IV.

2) Weill Sinai p. 27 Karte von Wadi Maghara.

I 4° 223-227. III 12° 202.

## Wadi Maghara; Wadi Qeneh.

- 11) Darüber, sehr deutlich geschnitten und wohl erhalten [Weill p. 103 No. 6.] L. D. I 2a.
- 12) noch unvollendete Stele; die Zeichen  und  sollten zwei-fellos  und  werden. [Weill p. 108 No. 10.] L. D. I 39e.
- 13) aus der Zeit des Sahu-rä, gut geschnitten und wohl erhalten, das Relief ziemlich hoch [Weill p. 106 No. 8.] L. D. I 39 f.
- 14) Neben einer großen Höhle in den Fels gehauen, dessen Spalten hier alle sorgfältig verfolgt sind, weil in den Spalten das Erz safs, vom 2. Jahre Thiops' I. [Weill p. 125 No. 19.] L. D. I 116a. rechts
- 15) links daneben, vom 18. Jahre Thiops' I., erhaben gearbeitet. [Weill p. 121 No. 18.] L. D. I 116a links. Bei diesen beiden Inschriften sind die größten Höhlen und Arbeiten. L. D. I 116a.
- 16) Kleine Inschrift ohne Schild. [Wohl Weill p. 120, 17<sup>bis</sup>]
- 17) aus der Zeit des , nicht vollendet, erhaben gearbeitet. [Weill p. 118 No. 15.] L. D. I 39d.
- 18) kleine Inschrift ohne Schild   

- 19) an einem einzelnen Flocke in vertiefter Arbeit   
  


[Ohne Angabe des Standortes:] Stele vom 2. Jahre Amenemhet's III.

[Weill p. 129, No. 20.] L. D. I 137 c.

Stele des Ne-moser-rä [Weill p. 107 No. 9.] L. D. I 152 a.

L. D. I 137c.

L. D. I 152a.

Wadi Qeneh.<sup>1)</sup>

31. März 1845.

Gegenüber dem Eintritt vom Wadi Qeneh in das Wadi Mokattel stehen an der Ecke [an der westlichen Felswand] sinai-<sup>1)</sup> Übersichtskarte bei Weill pag. 27.



L. D. II 21.  
sinait. 159.

Sinaitische Inschriften. L. D. II 21 sinait. 159. Fünf Minuten weiter steht die erste ägyptische Stele vom 2. Jahre des Amenemhet III. -

Schräg gegenüber rechts geht Wadi Qeneh fort, erst nach O.N.O., dann nach N.O. 5 Minuten weit hinein steht rechts ein rundes steinernes Haus; an der linken Talwand finden sich sinaitische Inschriften, und dann folgen rechts lange steinerne Gehege und ein Hügel mit schwarz verbranntem Sandstein. -

Ich wandte mich rechts in eine Schlucht hinauf und fand einen Weg, der wieder zurück in die Ebene des Wadi Sittere führt; es scheint ein abschneidender Weg aus dem Wadi Maghara nach dem Wadi Mokattab zu sein. Auf der Höhe steht eine sinaitische Inschrift. Weiter oben im Tale stehen noch einige viereckige steinerne Häuser, sonst nichts.

### Sarbut el Chadem.<sup>1)</sup>

31. März - 2. April 1845.

Plan: <sup>2)</sup> Sarabit el Hadim L. D. I 6. Nebenkarte.Ansicht: Sarbut el Chadem L. D. I 8.Plan des Tempels: <sup>3)</sup> Zeichn. nach I 4<sup>o</sup> 236 (siehe folg. Seite.)

Der Ort, wo die ägyptischen Monumente stehen, heißt entweder im Singularis Sarbut el Chadem oder im Plural Sarabit el Chadem; Chadem, der Ring, vielleicht von dem Diskus über den Steilen, welche ihrerseits vielleicht durch Sarabit bezeichnet werden.

Die Ortschaft ist wunderbar. Auf einem Felsplateau, das sich lang und schmal nach dem großen Tale, e' Saml genannt, vorzieht, rundum aber sehr schwer und steil zu ersteigen ist,

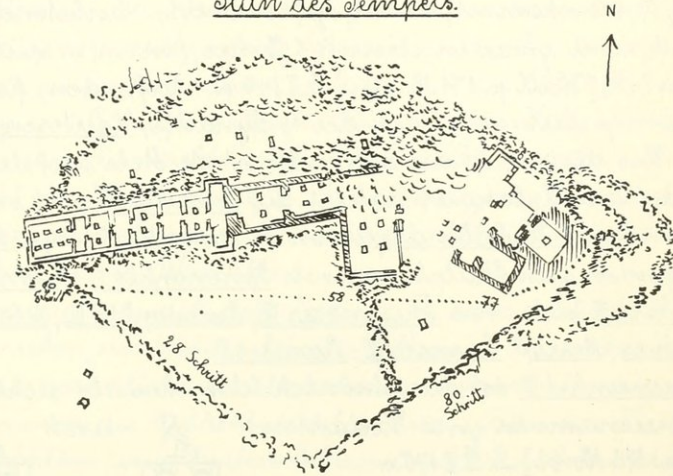
1) Literatur bei Weill Inscr. du Sinai. Vgl. Schie Sinai Cap. I-VIII.

2) Plan von Sarbut el Chadem: Weill Sinai p. 32.

3) Plan des Tempels l. c. p. 35, Map. 4.

aufser von der Gebirgsseite her, von wo der alte Weg in großem Trogen heraufgeführt zu haben scheint, liegen die rohen Umfassungsmauern, mit aufrechten oder umgefallenen Steilen überfüllt, und die Reste eines kleinen, unregelmäßigen Klathortempels; dieser wurde erst unter Thutmosis III angelegt und einiges unter der 19. Dynastie zugefügt.

Plan des Tempels.



Die Steilen sind sehr verwittert, keine einzige ist ganz erhalten, es sind offenbar Gedächtnissteilen, von den Priestern gesetzt, welche immer sorgfältig das Jahr bemerkt haben. Die Form der Steilen ist vorzugsweise die des sogenannten Obeliskens von Kro-



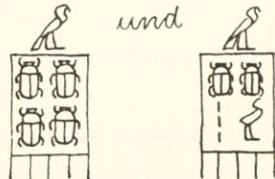
kodilopolis, dünn, schmal und sehr hoch, oben abgerundet, auf einer Basis ruhend, auf allen vier Seiten beschrieben. Sie waren mit hohen Steinwällen eingefasst.

Der älteste König, der vorkommt, ist Inopru; auf einer Stele ist er als verstorben bezeichnet, [Weill p. 176 No. 64.] L. II 144 q. auf einer anderen, wenn der Name des Mannes, der zweimal mit dem Vorsatz  $\frac{1}{2}$   $\neq$  vorkommt, richtig gelesen ist, anbetend, also regierend, und zwar in seinem 8. Jahre, (wenn es nicht ein noch höheres ist.) [Weill p. 174 No. 61.] L. II 144 p. Außerdem finden sich nur Könige aus und nach der 12. Dynastie, Usertesen I an der Spitze. Von diesem ist die allerentfernteste Stele auf der höchsten Spitze des Tempelplateaus datiert. Die Selsengrotte ist von Amenemhet III und die Vorhalle dazu von seinem Nachfolger Amenemhet IV. Dann finden sich Skulpturen von Amenophis I, Ramaka, von Thutmosis III viele, von Thutmosis IV, Amenophis III, Seso I, Ramses II, Menephtes, Meri,<sup>4</sup> Ramses IV, Ramses I.

Von Amenemhet II ist das Thronschild mehrmals sichtbar und der Gloriumsname in zwei Varianten:

[Weill p. 172 No. 62.] L. II 140 a.

Die Skulpturen von Amenophis I scheinen verbaut gewesen zu sein, da auf einem Blöcke auf einer anderen Seite ein halbes Schild eines Ramses steht.



Stelen Amenemhets III [Weill p. 162 No. 53; p. 164 No. 54.] L. II 137 a. b.

Stele Amenemhets IV [Weill p. 171 No. 61.] L. II 140 p.

Stele Thutmosis III [Weill p. 193 No. 84.] L. II 29 a.

Stelen Amenophis III [Weill p. 208 No. 107; p. 207 No. 106.] L. II 71 c. d.

Das Bezeichnendote für den Ort und seine eigentliche Bestimmung waren die großen Schlackenbühl, die sich östlich und westlich neben dem Tempel finden; die größten liegen auf dem [nord -

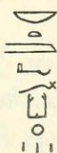
<sup>4</sup> Es ist unklar, welcher König gemeint ist.

wärts] nach dem Tale zu laufenden, schmalen Fergücken, sie sind 250 Schritt lang und 60-120 Schritte breit; alle sind mit einer massiven Kruste von Schlacken zuweilen an 4-5 Fuß dick bedeckt, und außerdem bis zum Grunde etwa 10-15 Fuß tief mit einzelnen Brocken der Schlacken überschüttet; aus einiger Entfernung sehen sie schwarz wie Krater aus.

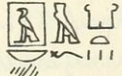
Dies war also ein Hauptschmelzort für die umliegenden Kupfergruben, die gewiss noch wenig bekannt sind, aber bei einiger Mühe unschwer zu finden wären, wenn man die leicht kenntlichen alten Wege ins Gebirge verfolgte. Des größeren Holzreichtums halber kann man die nackte, steile Höhe nicht gesucht haben, war es vielleicht des Windes wegen, den man zum Schmelzen brauchte, da man unsere großen Flasebälge nicht hatte, oder wegen der Sicherheit gegen Überfälle?

Auf dem Fergücken nach dem Gebirge zu sind mehrere Steinhäufen zu bemerken, die frühere Arbeiterhütten zu sein scheinen. Hier muß eine ansehnliche Arbeiterkolonie versammelt gewesen sein, daher stammen die Gedächtnisstelen und später das Heiligtum. Die ausgehöhlten, verwitterten Felsen eignen sich nicht für in die Felswand gehauene Stelen, wie in Steinbrüchen und Erzminen, daher wählte man hier die Form der freistehenden Stelen, deren Zweck und Inhalt aber ganz derselbe ist wie bei jenen. Ohne Zweifel finden sich Stelen in den Erzbrüchen an den Felsen, und einige sind von Crompton, wie Wilkinson [Modern Egypt and Sines II 405 ff.] sagt,  $\frac{3}{4}$  Stunden von hier auch schon gefunden.

Die Urlagen hier waren Werke wie im Wadi Maghara. Die Glatthor heißt wie dort:



oder:



[Weill p. 190. No. 78] L. II 144 r. L. II 144 v.



Wadi Lochean

3. April 1845.

Wir kamen auf einem guten alten und betretenen, zuweilen in den Fels gehauenen oder stark ausgehauenen und von Steinen gesäuberten Wege auf einem schmalen Felsenpasse an. Kurz vorher war auf einem großen Flocke eine deutliche, wohlhaltene sinaitische Inschrift, [Sichbarski: Nordsem. Epigraphik I n. 455, II tab. XXXIV, 7.]

L. S. VII 21.

sinait. 162

L. S. VII 21. sinait. 165., darunter eine andere fragmentiert. Von dem Passe aus sahen wir nach Süden in ein anderes breites und sandiges Tal hinab, es war das Wadi Lochean. [Am Ende des Wadi Nasb, in das wir hinabgestiegen waren, und das mit einer steilen Schlucht abschloß,] fand sich ein steiler Aufweg nach einem zweiten Felsenpasse, der nieder in das Wadi Lochean führte. Ich ritt mit Mühe hinauf und fand da wieder eine große, reiche Sammlung von sinaitischen Inschriften. Die Felsen und einzelnen Flocke waren diesseits und jenseits des Passes und im Passe selbst ganz mit Inschriften bedeckt wie im Wadi Mokattel, und die meisten sehr deutlich, vortheilhaft erhalten und zum Teil länger als gewöhnlich, jenseits ziehen sie sich noch ein Stück rechts am Felsen hin. L. S. VII 21, sinait. 161-164. Ofters schienen alte Arbeit und Höhlen im Felsen zu sein.

L. S. VII 21.

sinait. 161-164

Wadi Schellal

4. April 1845.

Bei einer Wendung nach S. O. im Wadi Schellal stehen einige sinaitische Inschriften am linken [nordöstlichen] Felsen. Wir stiegen hier ab, weil ein an 30 Fuß hoher Falvorsprung, der dem Wadi den Namen giebt, sich vor uns erhob und wir ihn

umgehen mußten, indem wir die linke Talwand zu einem steinernen Hause mit zwei Hammern hinaufstiegen. Hier teilt sich das Tal. Wir gingen nach O.N.O. Wieder sind links an großen Blöcken einige sinaitische Inschriften, andere Inschriften wie hier sollten noch höher oben sein. Ich ging weiter mit einer Wendung nach rechts. Endlich kamen wir zu noch anderen sinaitischen Inschriften L. S. II 21 sinait. 166. und sehr vielen Darstellungen von Liegen und Kamelen; auch eine altarabische Inschrift fand ich. L. S. II 21 sinait. 167.

L. S. II 21.  
sinait. 166.L. S. II 21.  
sinait. 167.



## Syrien.

### Taffa.

6.-13. Oktober 1845.

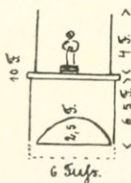
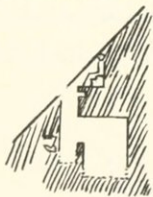
[Anm. des Bearbeiters. Nach Leys. Reisebriefe pag. 375 ist ein Teil der Tagebücher verloren gegangen; in diesen werden wohl die Notizen über Taffa gestanden haben, denn in den erhaltenen Tagebüchern findet sich nirgends eine Bemerkung über die Inscription aus Taffa.] L. F. II 100. Gr. 589.

### Hbila. [Heute Suk e' Farada]

19. November 1845.

Inscriptionen am Felsen bei Hbila, L. F. II 101. Lat. 64. links da-

neben ist oben eine hohle Nische für eine Statue, (?) darunter eine andere, dazwischen steht L. F. II 101 Lat. 65. Noch weiter links L. F. II 101 Lat. 66. Hier bricht der Fels ab  
Alte Gräber an der Brücke des Pharphar (Farada.)



Vier solcher [Gräber liegen] in der Mitte, 3 griechische weiter rechts, eines mit 4 Stelen daneben  $\text{MM}$ , auf einer der Stelen steht:

$\text{APXELAOY}$ ; ein [Grab] ist mit einem Basrelief, 2 Figuren [im] Giebel  $\text{CI} \text{M} \text{OY} \Delta$  und dorischen Säulen, geschmückt, davor liegen 2 Gräber, links viele andere, eins mit 15, eins mit 8 Grabstelen.

X 12° 18 2/3. 185.

Saalbek ; Ryblos.

Saalbek.

21. November 1845.

In Saalbek läßt sich ein drei- oder vierfacher Frau unterscheiden. Inscription an einer Säulenbasis mit dem Namen des Antoninus Pius. <sup>1</sup> L. D. II 101. Lat. 63.

In dem westlichen langen Gewölbe steht L. D. II 101. Lat. 61, in dem östlichen L. D. II 101 Lat. 62.

Der längste oder einer der längsten Steine des Unterbaues des Schlosses in Saalbek (der linke Eckstein der Südseite) ist 10,50 x 3,84 x 3,05 m. in den Mafsen, der noch nicht gelöst in den Steinbrüchen hat 21,05 x 4,40 x 4,21 m. als Mantellängen. An einem großen Steine des Hofes an der Westseite hinter den großen Blöcken, im scheinbaren zweiten Traue, stehen undeutliche Zeichen:  $\alpha 4 \square 11 f$ .

L. D. II 101.  
Lat. 63.  
L. D. II 101.  
Lat. 61.  
L. D. II 101.  
Lat. 62.

Ryblos.

25. November 1845.

Inscription einer Säule in einem Tale an einer Brücke, wenig südlich von Ryblos (Gehlin.) L. D. II 100. Gr. 588.

L. D. II 100.  
Gr. 588.

<sup>1</sup>Lies nach Mokr. in der zweiten Zeile: ..... ANTONINIPILII IAYGFIIYLIAE .....





Europa.London.



18. Juli - 31. August 1842.

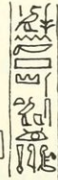
In der Sammlung des Lord Belmore befindet sich eine Statue der Göttin Schemet mit den beiden Schildern von Sesonchis I, eine andere mit den Namen des Amenophis III.

Goldring, den Sasseggio von Fellini gekauft hat:



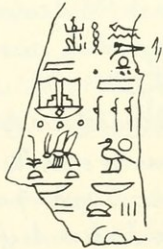
Inscription im Britischen Museum:

rianten im Namen , 



mit zwei  $\text{Ca}$ .


[Ohne Beschreibung, offenbar aber von einem Pyramidion stammend:]

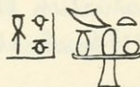


Lord Rudoe besitzt einen sehr kleinen Obelisken aus rotem Granit, der nach Terring in Elephantine gefunden worden ist. Er ist auf einer Seite mit dem Namen von Amenophis II beschrieben. Er ist jetzt mit einer Note von Eronomi in den Transactions of the R. S. of Literature 1842

publiziert. Er ist 7 Fuß  $1\frac{1}{2}$  Zoll hoch, doch fehlt an der Spitze ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Zoll. In der Zeichnung sind die letzten Zeichen auf dem Pyramidion nicht ganz genau, ein ungewisses Zeichen bleibt das dritte hinter den beiden Obelisken. Vgl. Brisse Rev. arch. II 731. Brisse will ihn [den Obelisken] gefunden haben.

[In anderer Stelle, Notb. 12° I 88 findet sich folgende Bemerkung:]

$\frac{1}{2}$  Lies: 



Obelisk von  
Lord Rudoe.



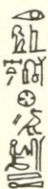
Sammlung d' Athanasi, zu verkaufen bei Sotheby.  
Erwerbungen für Berlin.

No. 962 des gedruckten Katalogs. <sup>1)</sup> Ein 70 Fuß langer hieroglyphischer Papyrus in memphitischem Stil, im ganzen wohl erhalten, doch ohne Anfang und Ende. Darin ein Schild des Osiris ferner ein halbes Schild des Osiris. Der Verstorbene heißt:



Ein Stück eines anderen Papyrus ist mit aufgeklebt, der einem

[Berlin Inv. No. 3002.]

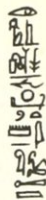


gehört.

Vier kleine Papy-

Teil doch in geschrieben, der einer ist auf mißt etwa 18 Fuß.

rus, hieratisch und zum vertikalen Holumenten ge-eine etwa 14 Fuß lang, der zweite auch, beiden Seiten beschrieben. Der dritte



etc.

- 1) Historischer Papyrus mit den Schildern von Senwosret I und Anenemhet I [Linuhe-Geschichte] Erst 178 Zeilen vertikal, dann 7 Seiten zu 13-15 Zeilen horizontal, dann 35 Zeilen vertikal. [Berlin Inv. No. 3022.] <sup>2)</sup> L. D. II 104-107.
- 2) Der zweite Papyrus ist zum Teil auf beiden Seiten beschrieben. [Feredter Sauer Hs. I.] Er beginnt mit 76 vertikalen Zeilen, dann folgen 3 Seiten von 12-13 Zeilen, dann 7 vertikale Zeilen, dann 5 Seiten, dann 70 vertikale Zeilen. Auf der Rückseite ist ein Teil in der Mitte beschrieben, 5 Seiten zu 9-10 Zeilen, dann 22 vertikale Zeilen. [Berlin Inv. No. 3023.] L. D. II 108-110.
- 3) Der dritte Papyrus hat 142 vertikale Zeilen, in der 9. findet sich ein Königsname [Feredter Sauer Hs. I. Berlin Inv. No. 3025.] <sup>3)</sup> L. D. II 113-114.

1) Catalogue of the very magnificent... collection of Egyptian antiquities, the property of Giovanni d' Athanasi London, Sotheby, 1837.

2) Der Name ist natürlich 3: - nhsy

3) Pap. 3023 und 3025 bearbeitet in: Hierat. Papyri des Berl. Mus. Bd. IV, 3022 ibid. Sd. I.

Sd. I.

L. D. II.  
104-107.

L. D. II.  
108-110.

L. D. II.  
113-114.

Fol. I 1-2, I 12° 69-92, 98.

London.

[4] Von Lepsius nicht erwähnt: Lebensmüder und Hirtengesichte 1 L. S. II 111-112.]

L. S. II. 111-112.

No 961 des Katalogs. Stück eines Papyrus, beginnend mit einem Hymnus auf die Klamachis,<sup>2)</sup> etwa neun Fuß lang, neun Seiten. L. S. II 115-117 a.

L. S. II 115-117 a.

No. 967 (?) Stück eines Totenpapyrus. Der Verstorbene ist der:



Im Texte heißt er:

Seine Mutter am Ende der 3. Seite:

Das erste Kapitel beginnt mit:

Auf der dritten Seite findet sich die Stelle:

Der Papyrus besteht aus nur 3 Seiten, ist aber vollständig und sehr gut erhalten, 4 Fuß 1 Zoll lang. [Berlin Inv. No. S. 3013.] L. S. II 123.

L. S. II 123.

No. 272. 963. Drei demotische Papyri aus Ptolemäerzeit, gut erhalten. [Berlin Inv. No. S. 3110, 3111, 3141.] L. S. II 126 I, 127 VII, 127 VIII.

L. S. II 126 I, 127 VII, 127 VIII.

[Vgl. Demot. Pap. Berl. Mus. pag. 4, 8-9; tab. 1, 10, 13-15.]

[Ferner sind im Tafelwerk folgende, von Lepsius nicht erwähnte Papyri publiziert:]

- Berlin Inv. No. S. 3049. L. S. II 117 b. c.
- " " " S. 3048. L. S. II 118-121 d.
- " " " S. 3056. L. S. II 121 c.
- " " " S. 3052. L. S. II 122 a. b.
- " " " S. 3190. [A. Z. 1878 pag. 15.] L. S. II 122 c.

- L. S. II 117 b. c.
- L. S. II 118-121 d.
- L. S. II 121 c.
- L. S. II 122 a. b.
- L. S. II 122 c.

1) S. Erman in Abh. kgl. Akad. d. Wiss. 1896.  
2) No. Papyrus, der historischen Inhalts scheint."



L. 5. II 124 XI  
L. 5. II 124 a-i  
L. 5. II 125 I  
L. 5. II 125 II  
L. 5. II 125 III  
L. 5. II 126 IV  
L. 5. II 127 V

Berlin Inv. No. 3051.

L. 5. II 124 XI

L. 5. II 124 a-i

" " " I. 3206. [G. I. S. Pap. tram. No. 149.] L. 5. II 124 a-i.

L. 5. II 125 I

" " " I. 3076 [Demot. Pap. Berl.] L. 5. II 125 I

L. 5. II 125 II

" " " I. 3078 [Mus. pag. 4 tab. 2.] L. 5. II 125 II

L. 5. II 125 III

" " " I. 3077 [ibid. pag. 5 tab. 3.] L. 5. II 125 III

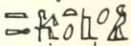

L. 5. II 126 IV

" " " I. 3079 [ibid. pag. 5 tab. 3.] L. 5. II 126 IV

L. 5. II 127 V

" " " I. 3075 [ibid. pag. 7 tab. 6-7.] L. 5. II 127 V

No. 447. Sehr alte Tier aus der Zeit der Sebekhotep, von Abydos.

Der Oberteil gehört nicht zu den Seiten, er nennt einen  die Seitenstücke den Die Namen der Opfernden sind nur schwarz geschrieben, darunter ein Mentuchotep, er war ein  Stil der 12. Dyn. [Berlin Inv. No. 118, 119.]

No. 714. Granitno-

Ramses II. Sein Name lautet in langer Kette dargestellt. [Sharpe 103.]

No. 121. Kleine Stele mit 9

Zeilen. [Berlin Inv. No. 7301.]

No. 557. Sehr alter Sarkophag


lin Inv. No. 45, publ. Mitt.

No. 446. Osiris in einer Stele dargestellt, die ein Tier von

Musch vor sich hält. Höhe 2 Fu<sup>8</sup> 8 Zoll. [Berlin Inv. No. 2287.]

No. 437. Sehr alte hieroglyphische Tafel, vorheftlich geschnitten,

Pyramidenstil. [Berlin Inv. No. 1197] L. 5. II 144 s.

No. 979. Alte Stele; die Mutter des Verstorbenen heißt  [Berlin

Inv. No. 7311, publ. Diehl Inscr. III tab. VIII.]

No. 556. Große Stele mit den ausgekratzten Schildern des Oje 1,

vom 4. Jahre 1. Frühlingsmonate. Sie ist 5 Fu<sup>8</sup> 3 Zoll hoch, 3 Fu<sup>8</sup>

1 Zoll breit. [Berlin Inv. No. 2074.] L. 5. II 114 i.

1) Mskr. „des sogenannten Skai.“

L. 5. II 144 s.

L. 5. II 114 i.





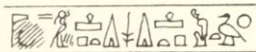
## Malta.

12.-14. September 1842.

Es wird allgemein behauptet, daß kleine aegyptische Totenfiguren und andere aegyptische Gegenstände, Götterbilder von Osiris, Isis und Horus, auf der Insel, namentlich in und bei griechischen Gräbern bei Singemma, in den Felsen hinter Gività vecchia, gefunden werden.

Auf der Biblioteca di Lavalette wird eine kleine aegyptische Statue von etwa 2 Fuß Höhe gezeigt, die vor 40 Jahren oder länger auf der Insel ausgegraben sein soll. Sie steht aufrecht und hält vor sich auf einem Sockel zwei kleine Statuen des Isis und der Ma<sup>3</sup>t.

Die Inscription vorn am Sockel lautet:

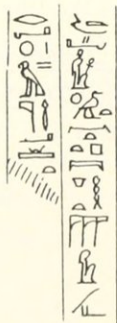
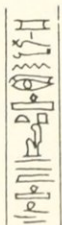


Inscription auf dem Sockel der beiden kleinen Statuen:



Auf dem vertikalen Träger des Sockels:

[Eine Zeile, deren Standort nicht angegeben noch sicher zu ermitteln ist:]



I 12° 17' 2"-/81. II 6; fol. I 2/3. II 12° 34.

Malta, Konstantinopel.

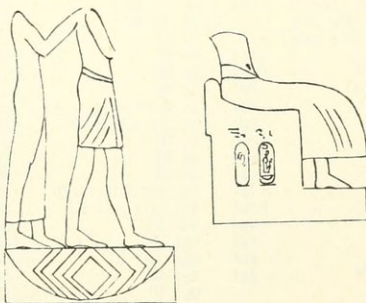
Obendasselbst wird ein Sarkophag aus gebrannter Erde aufbewahrt, der auf der Insel gefunden worden ist; er ist sehr ägyptisierend, der Deckel in Mumienform, die Füße aus den Enden hervorragend. — Griechische Inschrift aus Marmor, die zur Zeit des Großmeisters Rohan (1780) von Athen gebracht worden ist; außerdem 2 andere L. D. II 75 Gr. 12-14.

L. D. II 75.  
Gr. 12-14.

Thönizische Inschrift auf der Vorderseite eines kleinen würfelförmigen Altars aus Marmor mit einfachem Fries; sie ist im Jahre 1600 im Tempio di Ercole gefunden worden. [Sitzb. Nordsem. Epigr. I pag. 445; II tab. X 7] L. D. II 75 Thönic. 1.

L. D. II 75.  
Thönic. 1.

Ein anderer Ort mit vielen in den Fels gehauenen Gräbern ist jetzt in Gozo gefunden worden. [Zwei andere Monumente ohne Erläuterungen, unter dem Doppelstandbild steht nur] „la dogana.“



## Konstantinopel.

20. - 23. Dezember 1845.

Griechisches Totenmonument, in Konstantinopel gekauft.

ΕΡΤΗΗ ΓΥΝΗ ΑΥΤΟΥ ΚΑΙ ΑΣΚΛΗ  
ΠΙΑΔΗ ΣΟΥ ΣΑΥΤΟΥ ΔΑΝΑΩ ΔΕΥ  
ΤΕΡΩ ΠΑΛΩ ΘΡΑΚΩΝ ΜΜΒΙΑΣ  
ΧΑΡΙΝ  
ΕΝΝΕΑΚΙΣΤΙΚΤΕΥΣΑ ΣΩΧΕΤΟ ΕΙΣ  
ΑΙΔΗΝ





# Konkordanz der 13 Tafel- und 5 Textbände.

## Abteilung I

Tafel	Text	Tafel	Text
1	V 1	59	II 71; 72
2	V 1	60	II 87; 99
2 bis	V 1; 256	61	II 70; 113
3 bis	V 1	62	II 153
4	V 350	63	II 123; 167; 170
(Nebenkarte)	V 351	64	II 123
5	V 370	65	II 170; 176
6	V 370; 374; 382	66	II 116; 171; 178; 184; 211; 229; 241; 249
7	V 374	67	III 1
8	V 380; 382	68	III 1
9	I 202; 204	69	III 1
10	I 202	70	III 1
11	I 21; 22	71	III 1
12	I 21	72	III 1
13	I 22	73	III 1; 221; 225
14—20	I 24	74	III 1
21	I 34; 38; 42	75	III 1
22	I 46; 49	76	III 16
23	I 51; 55; 58	77	III 10; 36
24	I 67	78	III 10; 36
25	I 77; 82	79	III 16; 25
26	I 85; 90; 95	80	III 16; 25
27	I 99; 97; 111; 112	81 a. b.	III 16
28	I 102; 105; 108	81 c.	III 16
28 C.	I 107	81 d. e.	III 29
28 H.	I 102	81 f.	III 31
29	I 113; 115; 116	82	III 1; 4; 5; 8; 9; 31
30	I 121; 125	83	III 49; 53; 71; 77
31	I 121; 125	84	III 77
32	I 128; 129; 139	85	III 89
33	I 139; 188; 196	86	III 89
34	I 198; 205	87	III 101; 106; 109; 111
35	I 205	88	III 117; 119; 127
36	I 189	89 a.	III 127
37	I 199	89 b. c. d. f.	III 137
38	I 139; 142; 162	89 e.	III 138; 139
39	I 165; 166; 170	90	III 131
40	I 177	91	III 140
41	I 164; 178; 180	92	III 149; 165
42	I 182; 183; 185	93	III 166; 186; 191
43	I 209; 212	94	III 243
44	II 1; 7	96	III 216; 221
45	II 1	97	III 200
46	II 11; 18	98	IV 13
47	II 11; 16; 17	99	IV 36
47, 3	II 18	100	IV 36; 41; 42
47, 7	II 24	101	IV 38; 75; 77; 78; 81
47, 8	II 26	102	IV 101
48	II 11	103	IV 127; 173
49	II 28	104	IV 130
50	I 21; II 7	105	IV 130
51	II 34; 42	106	IV 156
52	II 35	107 a. c.	IV 138
53	II 34; 42	107 b.	IV 139
54	II 35	107 f.	IV 149
55	I 3; 5; 217; 218	108	IV 130
56	I 3; 5	109	V 134
57	II 47; 48; 57; 58; 59; 60; 61; 62; 63; 64; 65; 67; 68	110	V 134
58	II 70; 90	111	V 59; 190
		112	V 190
		113	V 61; 190; 206
		114	V 225

Lepsius, Denkmäler. Text V.

Tafel	Text	Tafel	Text
115	V 225; 228; 230	12 a.	I 103
116	V 231	12 b.	I 103; 104
117	V 231; 240	12 c.	I 104
118	V 243	13	I 104
119	V 243	14 a.	I 104
120 a. b.	V 247	14 b. c.	I 104
120 c.	V 244	15 a.	I 106
121	V 245	15 b.	I 105
122	V 253; 254	16	I 82
123	V 230; 254	17 a.	I 82; 83
124	V 255	17 b.	I 83
125	V 256	17 c.	I 83
126	V 256	17 d.	I 45
127	V 256; 258; 260; 262; 265; 266	18	I 46
128	V 267	19	I 47
129	V 272	20 a.	I 47
130	V 289	20 b—e	I 47
131	V 291	20 f.	I 47
132	V 292	21	I 47
133	V 292; 325; 335	22 a.	I 46; 47
134	V 292; 293; 299; 303; 305; 307; 308; 309; 316; 318; 320	22 b.	I 47
135 a.	V 325	22 c.	I 47
135 b.	V 293; 320	22 d.	I 47
136	V 293; 309	23	I 64
137	V 313	24	I 64
138	V 338	25	I 63; 64
139	V 335	26	I 69
139 a.	V 343	26 a—c	I 70
139 b.	V 345	26 c bis	I 70
140	V 343	26 d. e.	I 69
141	V 345	27	I 71
141 a.	V 343	28	I 71
142	V 343	29 a.	I 71
143	V 340	29 b.	I 71
144	V 340	29 c. d.	I 71
145	V 340; 341	30	I 71; 72

## Abteilung II

1 a—e	I 26
1 f.	I 206
1 g.	I 206
2 a.	V 381
2 b. c.	V 380
2 e.	I 29
2 f.	I 194
3	I 143
4	I 143
5	I 143; 144
6	I 143
7 a.	I 143
7 b. c.	I 143
8 a.	I 91
8 b.	I 91
8 c.	I 92
9	I 92
10 a.	I 92; 93
10 b.	I 92
11	I 92; 93
33 a.	I 84
33 b.	I 85
33 c. d.	I 85
34 a.	I 89
34 b.	I 90
34 c.	I 94
34 d.	I 95
34 e.	I 95
34 f.	I 95
34 g.	I 113
35	I 112
36 a. b.	I 111; 112
36 c.	I 112
37 a.	I 111
37 b.	I 112
38 a. f.	I 114
38 b.	I 114
38 c.	I 114
39 a. b.	I 138
39 d—f.	V 381
39 g.	I 132
40 a.	I 129
40 b.	I 129



Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
41 a	I 109	80 b	I 78	110 d	II 60	123 f.	II 87
41 b	I 108	80 c	I 78	110 e	II 61	123 g, h	II 87
41 c	I 109	80 d, e	I 78	110 f	II 61	124, 125	II 87
42 a	I 108; 109	81	I 79	110 g	II 61	126, 127	II 88
42 b	I 110	82 a	I 84	110 h	II 62	128, 129	II 88
42 c	I 110	82 b	I 84	110 i	II 62	130	II 88
43 a	I 115; 116	82 c	I 72	110 k	II 62	131, 132	II 88
43 b	I 115	82 d	I 85	110 l—n	II 63	133	II 88
43 c, d	I 115	82 e	I 44	110 o	II 64	134 a	II 118
44 a	I 116	82 f	I 96	110 p	II 64	134 b	II 118
44 b, c	I 116	83 a	I 45	110 q	II 64	134 c	II 119
45 a, b	I 162	83 b	I 45	110 r	II 64	134 d	II 118
45 c, d	I 164	84	I 60	111 a	II 66	134 e	II 117
46	I 164	85 a	I 65	111 b	II 65	135 a—d	II 118
47	I 164	85 b	I 65	111 c	II 66	135 e	II 119
48	I 164	86 a	I 60	111 d	II 66	135 f.	II 118
49 a	I 40	86 b	I 72	111 e [?]	II 66	135 g	II 116
49 b	I 40	87	I 72	111 f	II 67	136 a	V 355
50 a	I 40	88 a	I 69	111 g	II 66	136 b	IV 126
50 b	I 40	88 b	I 69	111 h	II 66	136 c	IV 122
51	I 41	88 c	I 65	111 i	II 65	136 d	V 218
52	I 41	89 a	I 73	111 k	II 68	136 e	V 203
53 a	I 42	89 b, c	I 74	111 l	II 68	136 f.	V 218
53 b	I 41	90	I 79	112 a	II 120	136 g	V 219
54	I 42	91 a	I 81	112 b	II 120	136 h, i	V 202
55	I 37	91 b	I 87	112 c	II 120	137 a, b	V 384
56 a	I 36	91 c	I 87	112 d	II 121	137 c	V 381
56 a bis	I 36	92 a	I 88	112 e	II 121	137 d—i	V 380
56 b	I 37; 38	92 b	I 89	113 a	II 122	138 a	V 354
57 a	I 38	92 c	I 89	113 b	II 122	138 b	V 355
57 b	I 38	92 d	I 87	113 c	II 123	138 c	V 359
57 c	I 38	92 e	I 88	113 d, e	II 123	138 d	V 359
58 a	I 38	93 a	I 89	113 f	II 160	138 e	V 355
58 b	I 38	93 b	I 90	113 g	II 177	138 f.	V 354
59 a	I 44	93 c	I 91	114 a	II 178	138 g	V 60
59 b	I 43	93 d	I 90	114 b	II 177	139 a, b	V 202
60	I 165	93 e	I 90	114 c—e	II 178	139 c	V 222; 224
61 a, b	I 165	94 a	I 126	114 f	II 180	139 d	V 222
62	I 166	94 b	I 127	114 g	II 179	139 e, f	V 217
63	I 166	94 c	I 95	114 h	II 180	139 g	V 218
64 a	I 166	94 d	I 113	114 i	II 180	139 h—k	V 220
64 b	I 166	94 e	I 96	114 k	II 181	139 l	V 221
64 bis a, b	I 166	95 a, b	I 127	114 l	II 181	139 m	V 220
65	I 171	95 c	I 126	115 a—e	V 355	139 n	V 221
66	I 171	95 d	I 127	115 f	V 358	139 o	V 220
67	I 171	95 e	I 115	115 g	V 357	139 p	V 222
68	I 171	95 f	I 121	115 h	V 359	139 q	V 217
69	I 171	96	I 140; 141	115 i	V 354	139 r	V 218
70	I 171	97 a	I 142	115 k	V 355	140 a	II 19; 20
71 a	I 50	97 b	I 159	115 l	V 357	140 b	II 20
71 a bis	I 50	98	I 148	115 m	V 358	140 c	II 19; 20
71 b	I 49	99 a	I 148	116 a	V 381	140 d	II 20
71 c	I 49	99 b	I 148	116 b	IV 121	140 e, f	II 15
72 a	I 50	100 a	I 175	116 c	I 160	140 g	II 19; 20
72 b	I 50	100 b	I 173	117 a—y	IV 40	140 h	II 19
73	I 53	100 c	I 162	118 a	IV 122	140 i	II 19; 20
74 a	I 52	101 a	I 174	118 b	IV 121	140 k	II 25
74 b	I 52	101 b	I 185	118 c	IV 121	140 l	II 28
74 c	I 51	102 a, b	I 185	118 d	V 358	140 m	III 307
74 d	I 53	103 a, b	I 185	118 e, f	II 30	140 n	V 380
75	I 54	103 c	I 186	118 g	II 30	140 o, p	V 384
76 a	I 57	104 a	I 186	118 h	I 6	141	II 82
76 b	I 57	104 b	I 185	118 i	IV 13	142 a—c	II 90
76 c—f	I 56	104 c	I 186	119	II 31	142 d	II 99
76 c, d	I 55	104 d	I 186	120 a—e	I 144	142 e	II 92
76 e	I 55	105 a, b	II 58	120 f, g	III 307	142 f	II 97
76 f	I 55	106 a	II 59	120 h, i	V 247	142 g	II 97
77	I 57	106 b	II 58	121	II 72	142 h	II 105
78 a	I 58	107	II 58	122	II 72	142 i	II 105
78 b	I 55; 57	108	II 58	123 a	IV 120	142 k	II 99; 100
78 c	I 30	109	II 59	123 b	V 8	143 a	II 105
78 d	I 62	110 a	II 59	123 c	I 187	143 b	II 105
79	I 77	110 b	II 60	123 d	IV 120	143 c	II 105
80 a	I 78	110 c	II 60	123 e	IV 120	143 d	II 103

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
143 e	II 105	4 b	III 117	27,7	III 107	50 b	V 201
143 f	II 106	4 c. d.	I 12	27,8	III 112	51 b	V 200
143 g	II 106	4 e.	I 7	27,9	III 113	52 a	V 194
143 h	II 107	5 a-e	V 244	27,10	III 237	52 b	V 193
143 i	I 20	6	III 21	27,11	III 238	53	V 192; 193
144 a-e	?	7 a.	III 163	27,12	III 45	54 a-d	V 194
144 f	V 220	7 b	III 161	28,1	IV 100	55 a	V 195
144 g	V 218	7 c. d.	III 162	28,2	V 380	55 b	V 195; 196
144 h. i	V 219	7 e.	III 161	28,3	III 162	56 a. b.	V 196
144 k	V 218	7 f.	III 288; 301	28,4 a	IV 90	57 a. b.	V 211
144 l	V 219	8 a.	III 282	28,4 b-d.	IV 90	58	V 206; 207
144 m-o	V 219	8 b.	III 112	28,5	IV 89	59	V 231
144 p. q	V 384	8 c.	IV 94	28,6	IV 89	59 a	V 206
144 r	V 385	9	III 281	28,7	IV 89	59 b. c	V 227
144 s	V 394	10 a-c.	IV 47	29 a	V 384	59 d. e	V 231
145 a-d	III 242	10 d.	IV 49	29 b	I 6	61	III 46
146 a-g	III 242	10 e.	IV 47	29 d	II 164	62 a	IV 54
147 a. b	III 251	11 a. b	IV 48	29 e	I 138	62 b	III 258
148 a. b	III 251	11 c. d.	IV 47	30 a	III 25	62 c	III 275
148 c. d	III 242	11 e. f	IV 51	30 b	III 25	62 e	III 139
149 a	V 227	12 a.	IV 51	31 a	III 25	62 f	III 287
149 b	IV 116	12 b-d	IV 50	31 b	III 27	63 a	III 275
149 c	V 357	13 a.	IV 48	32	III 27	63 b	IV 127
149 d	V 358	13 b. c	IV 55	33 a	III 33; 34	63 c	IV 174
149 e	V 357	14	III 44	33 b-f	III 31	63 d	V 125
149 f	V 358	15	III 45	33 g	III 35	64 a	III 275
149 g	V 360	16 a.	IV 119	33 h	III 35	64 b	V 210
149 h	V 354	16 b	III 46	33 i	III 35	65 a	V 91
150 a	V 357	16 c.	III 46	34 a	III 34	65 b. c	V 92
150 b	IV 130	16 d.	III 44	34 b	III 34	65 d	V 97
150 c	IV 129	16 e.	III 44	34 c	III 33	65 e.	V 93
150 d	V 357	16 f.	III 45	34 d	III 34	66 a	V 211
150 e	II 177	16 g.	III 45	35 a	III 33	66 b. c	V 216
150 f	I 15	17 a.	III 103; 104	35 b	III 33	67 a	V 216
150 g	II 155	17 b-e	III 161	35 c	III 35	67 b	V 215
150 h	II 155	18	III 44	35 d	III 35	68	I 125
150 i	II 155	19, 1.	III 112	35 e	III 35	69 a	III 260
151 a	V 220	19, 2.	III 114	35 f	III 35	69 b. c	III 140
151 b. c	V 202	20 a	III 112	36 a	III 35	69 d	III 21
151 d	V 220	20 b	III 103	36 b	III 35	69 e	IV 128
151 e	IV 121	20 c	III 112	36 c	III 37	69 f. g	V 98
151 f	IV 130	21	III 109; 110	36 d	III 37	69 h	V 99
151 g	IV 126	22-24.	III 21	37 a	III 160	69 i	V 98
151 h	IV 129	23	III 22	37 b	III 159	70 a-d	V 338
151 i	V 247	24 a	III 22	38 a. b	III 161	70 e	III 222
151 k	V 359	24 b	III 23	38 c. d.	III 156	70 bis. a.	III 84
151 l	V 357	24 c	III 23	38 e-g	III 266; 267	70 bis. b.	III 84
152 a	V 381	24 d.	III 22	39 a. b	III 270	71 a. b	I 20
152 b	I 44	25	V 395	39 c	III 243	71 c. d	V 384
152 c	I 108	25 a-g	III 102	39 d	III 243	72	III 147
152 d	I 138	25 bis a-f	III 259	39 e	III 284	73 a-f	III 80
152 e	I 197	25 bis g	III 261	39 f-h	III 126	74 a	III 81
152 f	V 222	25 bis. h	III 259; 308	39 i	III 139	74 b	III 82
152 g	II 80	25 bis. i	III 126; 259	39 k	III 126	74 c	III 86
152 h	II 76	25 bis. k	III 250; 308	40	III 270	74 d	III 87
153	I 157; 186	25 bis. l-n	III 250	41	III 270	75 a-b	III 85
153, 1-3	I 125	25 bis. o	IV 90	42	III 271	75 c	III 87
153, 2	I 58	25 bis. p	IV 90	43 a. b	IV 46	75 d	III 88
153, 29	I 141	25 bis. q	IV 116	43 c-f	IV 124	76 a. b	III 283
153, 32	I 141	26, 1 a. b	III 281	44	IV 123	77 a-e	III 283
153, 39	I 186	26, 1 c	III 282	45 a. b.	V 91	78 a-b	III 269
153, 43	I 151	26, 1 d	III 281	45 c	V 96	78 c. d	III 185
153, 45	I 186	26, 2	III 282	45 e	V 114	78 e.	III 221
		26, 3	III 308	45 f	V 111	78 f	III 222
		26, 4	III 126	46 a	V 112	79 a. b	III 222
		26, 5	III 308	46 b	V 112	80 a	IV 41
		26, 6	III 308	46 c	V 129	80 b.	IV 42; 43
		26, 7	II 110	47	V 190	80 c	IV 43
		27, 1	III 163	47 a	V 198	81 a-f	IV 99
		27, 2	III 161	47 a-c	V 199	81 g	IV 120
		27, 3	III 103	48 a. b.	V 199	81 h.	IV 119
		27, 4	III 104	49 a	V 199	82 a	IV 127
		27, 5	III 114	49 b	V 200	82 b. c	IV 174
		27, 6	III 105	50 a	V 200	82 d.	IV 175

## Abteilung III

1	III 296
2 a-c	III 292
2 d	III 293
3 a	I 20; 223
3 b	I 20; 223
3 c	II 158
4 a	III 28



Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
82 e . . . . .	V 229	110 e . . . . .	III 52	138 e . . . . .	II 173	174 d . . . . .	IV 41
82 f . g . . . . .	V 228	110 f . . . . .	III 52	138 f . . . . .	II 173	174 e . . . . .	IV 85
82 h . i . . . . .	V 229	110 g . . . . .	III 52	138 g . . . . .	IV 45	175 a . . . . .	IV 92
83 a . . . . .	V 237	110 h . . . . .	II 125	138 h . . . . .	II 110	175 b . . . . .	IV 85
83 b . c . . . . .	V 234	110 i . . . . .	IV 96	138 i . . . . .	II 110	175 c . . . . .	IV 92
84 a—c . . . . .	V 234	110 k . . . . .	V 233	138 k—m . . . . .	II 109	175 d . . . . .	IV 92
85 a—c . . . . .	V 236	111 . . . . .	II 143	138 n . . . . .	IV 83	175 e . . . . .	IV 87
85 b . c . . . . .	V 236; 239	112 a . . . . .	III 51	138 o . . . . .	IV 83	175 f . . . . .	IV 84
86 a . b . . . . .	V 236; 239	112 b . . . . .	III 51	139 a . . . . .	IV 77	175 g . . . . .	IV 119
87 a—d . . . . .	V 240	112 c . . . . .	III 148	139 b . . . . .	IV 78	175 h . . . . .	IV 116
88 a . b . . . . .	V 240	112 d . . . . .	III 148	139 c . d . . . . .	IV 76	175 i . . . . .	IV 122
88 c . d . . . . .	V 241	112 e . . . . .	III 147	139 e . f . . . . .	IV 78	175 k . . . . .	IV 125
88 e . . . . .	V 240	113 a—c . . . . .	III 222	140 a . . . . .	IV 77	176 a—b . . . . .	V 13
88 f . . . . .	V 241	113 d—g . . . . .	III 223	140 b . . . . .	IV 78	176 c . d . . . . .	V 15
88 g . . . . .	V 240	114 a . . . . .	II 164	140 c . . . . .	IV 79	176 e . f . . . . .	V 13
88 h . . . . .	V 241	114 b . c . . . . .	II 164	140 d . . . . .	IV 78	176 g . . . . .	V 14
89 a—f . . . . .	V 272	114 d . . . . .	II 164	141 a . . . . .	IV 79	177 a—e . . . . .	V 15
90 a—c . . . . .	V 272	114 e . f . . . . .	V 180	141 b . . . . .	IV 81	177 f . g . . . . .	V 17
90 d—f . . . . .	V 271	114 g . . . . .	V 178	141 c . d . . . . .	IV 82	177 h . i . . . . .	V 15
91 a . . . . .	II 114	114 h . . . . .	V 179	141 e—g . . . . .	IV 97	177 k . . . . .	V 14
91 b . . . . .	II 114	114 i . . . . .	V 304	141 h . . . . .	IV 120	178 a . . . . .	V 57
91 c . . . . .	II 114	115 . . . . .	III 304	141 i . . . . .	IV 118	178 b . . . . .	V 58
91 d . . . . .	II 114	116 . . . . .	III 302; 304	141 k . . . . .	V 230	178 c—e . . . . .	V 56
91 e . . . . .	II 115	117 . . . . .	III 302; 304	141 l . . . . .	V 244	178 f—i . . . . .	V 58
91 f . . . . .	II 114	118 . . . . .	III 302; 304	141 m . n . . . . .	V 243	179 a . . . . .	V 83
91 g . . . . .	V 351	119 a . . . . .	III 50	142 a—c . . . . .	I 1	179 b—d . . . . .	V 84
91 h . . . . .	II 131	119 b . . . . .	III 79	142 d . . . . .	I 5; 218	180 a . b . . . . .	V 88
91 i . . . . .	II 130	119 c . . . . .	III 103	142 e—h . . . . .	I 204	181 . . . . .	V 88
91 k . . . . .	II 132	119 d . . . . .	III 48	142 i . . . . .	I 32	182 a . . . . .	V 84
91 l . . . . .	II 130	119 e . . . . .	III 51	142 k . . . . .	I 32	182 b . . . . .	V 83
91 m . . . . .	II 132	119 f . . . . .	IV 84	142 l . . . . .	II 172	182 c . d . . . . .	V 87
91 n . . . . .	II 131	119 g . h . . . . .	IV 86	143 a . . . . .	III 19	182 e . . . . .	V 86
91 o . p . . . . .	II 132	120 a . b . . . . .	IV 86	143 b . . . . .	III 16	182 f . . . . .	V 89
91 q . . . . .	II 132	120 c . . . . .	IV 86	143 c . . . . .	III 15	182 g . . . . .	V 86
92—93 . . . . .	II 134	121 . . . . .	IV 86	143 d . . . . .	III 15	182 h . . . . .	V 89
94 . . . . .	II 134	122 a—d . . . . .	V 177	144 . . . . .	III 19	182 i . k . . . . .	V 86
95 . . . . .	II 134	122 e . . . . .	V 176	145 a . . . . .	III 19	183 a . . . . .	V 106
96 a . . . . .	II 134	122 f . . . . .	V 178	145 b . . . . .	III 43	183 b . . . . .	V 103
96 b . . . . .	II 134	122 g . . . . .	V 178	145 c . . . . .	III 43	184 a . . . . .	V 103; 104
96 c . . . . .	II 134	123 a—d . . . . .	III 216	146 . . . . .	III 43	184 b . . . . .	V 108
97 a . . . . .	II 134	124 a . . . . .	III 13	147 a . b . . . . .	III 35	184 c . . . . .	V 109
97 b . . . . .	II 135	124 b . . . . .	III 13	148 a . . . . .	III 35	184 d . . . . .	V 127
97 c . . . . .	II 134	124 c . . . . .	III 13	148 b . c . . . . .	III 35	185 a . . . . .	V 134
97 d . . . . .	II 135	124 d . . . . .	III 13	148 d . . . . .	III 12	185 b . . . . .	V 135
97 e . . . . .	II 135	125 a . . . . .	III 44	149 a . b . . . . .	III 78	185 c . . . . .	V 150
98 a . . . . .	II 135	125 b . . . . .	III 18	150 a . . . . .	III 91	185 d . . . . .	V 159
98 b . . . . .	II 138	125 c . . . . .	III 18	150 b . . . . .	III 93	186 . . . . .	V 158
99 a . . . . .	II 137	125 d . . . . .	III 18	150 c . . . . .	III 96	187 a . b . . . . .	V 159
99 b . . . . .	II 137	126 a . . . . .	III 19	151 a . b . . . . .	III 95	187 c—e . . . . .	V 151
100 a . . . . .	II 140	126 b—130 b . . . . .	III 19	151 c . . . . .	III 94	188 a . . . . .	V 148
100 b . . . . .	II 140	131 a . . . . .	III 89	152 a . . . . .	III 92	188 b . . . . .	V 158
100 c . . . . .	II 139	131 b . . . . .	III 100	152 b . . . . .	III 89	188 c . . . . .	V 153
100 d . . . . .	II 139	131 c . d . . . . .	III 98	152 c . d . . . . .	III 94	188 d . . . . .	V 154
100 e . . . . .	II 138	131 e . . . . .	III 100	152 e . f . . . . .	III 98	188 e . . . . .	V 155
100 f . . . . .	II 141	131 f . . . . .	III 93	152 g . . . . .	III 99	188 f . g . . . . .	V 156
100 g . . . . .	II 141	132 a . b . . . . .	III 93	153—156 . . . . .	III 127	188 h . . . . .	V 158
101—102 . . . . .	II 139	132 c . d . . . . .	III 93; 94	157—161 . . . . .	III 128	189 a . . . . .	V 148
103 . . . . .	II 144	132 e . . . . .	III 92	162—164 a . . . . .	III 128	189 b . . . . .	V 146
103—105 a . . . . .	II 142	132 f . . . . .	III 96	164 b—165 . . . . .	III 128	189 c . d . . . . .	V 147
105 b . c . . . . .	II 143	132 g—k . . . . .	III 98	166 . . . . .	III 131	189 e . . . . .	V 144
105 d . e . . . . .	II 143	132 l . . . . .	III 94	167 . . . . .	III 134	189 f . . . . .	V 142
105 f . . . . .	II 145	132 m . . . . .	III 94	168 a . b . . . . .	III 131	189 g . . . . .	V 144
106 a . . . . .	II 143; 144	132 n—q . . . . .	III 254	169 . . . . .	III 134	189 h . . . . .	V 141
106 b . . . . .	II 146	133 . . . . .	III 217	170—171 . . . . .	III 135	190 a . b . . . . .	V 153
106 c . . . . .	II 147	134 a . . . . .	III 216	172 a . . . . .	III 138	190 c . . . . .	V 141
107 a . . . . .	II 146	134 b . . . . .	III 217	172 b . . . . .	III 139	191 a—c . . . . .	V 160
107 b . . . . .	II 146	134 c—f . . . . .	III 219	172 c . . . . .	III 138	191 d . . . . .	V 161
107 c . . . . .	II 146	135 a—136 b . . . . .	III 217	172 d . e . . . . .	III 227	191 e . . . . .	V 162
107 d . . . . .	II 145	136 c . d . . . . .	III 218	172 f . . . . .	III 228	191 g . . . . .	V 161
108—109 . . . . .	II 147	137 . . . . .	III 219	172 g . . . . .	III 200	191 h . . . . .	V 162
110 a . . . . .	II 129	138 a . . . . .	II 173	173 a . . . . .	III 254	191 i . k . . . . .	V 163
110 b . . . . .	II 129	138 b . . . . .	II 173	173 b . c . . . . .	III 290	191 l . . . . .	V 164
110 c . . . . .	III 52	138 c . . . . .	II 173	174 a . . . . .	IV 40	191 m . . . . .	V 186
110 d . . . . .	III 49	138 d . . . . .	II 173	174 b . c . . . . .	IV 42	191 n . . . . .	V 189

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
192 a.	V 168	217 a. b.	III 220; 221	242 a.	I 183	271 a.	III 247
192 b.	V 169	217 c. d.	III 221	242 b.	I 183	271 b.	III 289
192 c.	V 170; 171; 172	217 e. f.	III 235	242 c.	I 184	271 c. d.	I 12
192 d.	V 174	217 g.	III 234	242 d.	I 184	272 a. b.	III 289
192 e.	V 172	218 a. b.	III 100; 101	242 e.	III 226	273 a.	I 20
192 f.	V 175	218 c.	III 224	243 a. b.	III 61	273 b.	V 355
193	V 170; 173	218 d.	IV 92	244 a.	III 58	273 c.	I 17
194	V 155	219 a.	III 48	244 b.	III 61	273 d.	I 18
195 a.	V 166	219 b.	III 69	245 a. c.	III 61	273 e.	III 8
195 b. c.	V 167	219 c.	III 130	246 a. b.	III 61	273 f.	III 8
195 d.	V 165	219 d.	III 130	246 c.	III 64	273 g.	III 9
196 a.	V 165	219 e.	V 359	247 a. b.	III 61	273 h.	III 9
196 b.	V 160	220 a.	III 17	247 c. d.	III 65	274 a.	III 9
197 a—d	V 390	220 b.	III 17	248 a.	III 65	274 b.	III 8
198 a.	II 47	220 c.	III 18	248 b. c.	III 64	274 c.	III 9
198 b.	II 48	220 d.	III 18	248 d.	III 65	274 d.	IV 122
198 c.	II 48	220 e.	III 18	248 e. f.	III 65	274 e. f.	IV 127
198 d.	II 48	220 f.	III 18	248 g.	III 56	274 g.	I 6
198 e.	II 48	221 a.	III 18	248 h. i.	III 57	274 h. i.	I 4
199 a.	III 43	221 b.	III 18	249 a—e	III 57	274 k.	III 194
199 b.	III 103	221 c.	III 18	249 f.	III 76	274 l.	IV 175
199 c.	III 160	221 d.	III 18	250 a—c	III 56	274 m.	IV 97
199 d.	III 252	221 e.	III 17	251 a. b.	III 56	274 n.	III 8
199 e—h	III 253	221 f.	III 17	251 c.	III 70	274 o.	III 9
200 a. b.	IV 92	221 g.	III 17	251 d.	III 153	274 p.	IV 175
200 c. d. e.	IV 93	222 a.	III 29	251 e—g	III 163	275 a.	V 356
200 f.	IV 121	222 b.	III 70	251 h.	II 45	275 b.	V 358
201 a. b.	III 210	222 c.	III 68	251 i.	II 46	275 c. d.	V 356
201 c.	III 91	222 d.	III 69	251 k.	III 88	275 e.	V 355
201 d.	IV 86	222 e.	III 70	252—253 a	III 11	275 f.	III 9
202 a.	IV 86	222 f.	III 65	253 b. c.	III 11	275 g.	III 9
202 b.	IV 126	222 g.	III 195	254 a. b.	III 10	276 a—d	I 11
202 c.	IV 120	222 h.	III 196	254 c.	IV 89	276 f—h	I 98
202 d.	III 154	222 i.	V 361	255 a.	III 10	276 i.	I 124
202 e. f.	III 205	223 a.	III 202	255 b.	III 11	277 a.	I 126
202 g.	III 206	223 b.	IV 89	255 c.	III 26	277 b.	I 101
203 a.	III 200	223 c.	V 361	255 d.	I 5; 219	277 c.	I 101
203 b. c.	III 214	224 a.	III 234	255 e—h	I 10	277 d. e.	I 101
204 a.	III 214	224 b. c.	III 205	255 i.	III 31	277 f.	I 101
204 b.	III 215	224 d.	III 202	256 a.	III 11	278	I 96
204 c.	III 214	224 e—g	III 203	256 b. c.	III 136	279 a—c	I 173
204 d.	III 225	224 h. i.	III 204	256 d.	I 12	279 d.	I 172
204 e. f.	V 167	225 a—c	III 204	256 e.	I 11	279 e.	I 173
205	III 213	226	III 204	256 f. g.	III 137	280 a.	I 175
206 a.	III 212	227	III 203	256 h.	III 136	280 b. c.	I 175
206 b.	III 213	228	III 203	257 a.	III 11	281 a.	I 175
206 c.	III 212	228 bis.	III 199	257 b. c.	III 11	281 b. c.	I 177
206 d.	III 224	229 a. b.	V 120	258 a. b.	III 11	282 a.	I 177
206 e.	III 232	229 c.	V 117; 119	258 c.	III 68	282 b. c.	III 153
207 a.	II 49	230	V 117; 119	259 a.	III 42	282 d. e.	III 288
207 b.	III 69	231 a.	V 118; 120	259 b.	III 40	282 f—h.	III 245
207 c.	III 36	231 b.	V 121; 122	259 c.	I 5; 218	283 a.	I 17
207 d.	III 36	232 a.	V 121; 122	259 d.	I 178	283 b.	V 356
207 e.	III 36	232 b.	V 120; 121	260 a.	I 179	283 c—f.	V 358
207 f.	III 36	233 a.	III 194	260 b.	I 179	283 g.	V 360
207 g.	III 77	233 b. c.	III 195	260 c.	I 179	283 h.	V 358
208 a. b.	III 169	234 a—c	III 199	261	I 179	283 i.	V 360
208 c. d.	III 167	235	III 255	262 a.	I 179	283 k.	V 357
209 a. b.	III 166	236 a.	III 256	262 b.	I 179	283 l.	V 359
209 c. d.	III 170	236 b.	IV 49	262 c.	I 179	283 m.	V 358
210 a.	III 171	237 a.	III 47	263	I 179	283 n.	V 355
210 b—d	III 174; 175	237 b.	III 47	264 a—e	I 179	283 o.	V 358
211	III 174	237 c.	III 47	265 a—c	I 179	283 p. q.	V 358
212 a. b.	III 176	237 d.	III 47	265 d—f	I 179	284 a.	III 258
213 a.	III 176	237 e.	III 47	266 a—c	I 179	284 b—d	III 74
213 b. c.	III 174	238 a—e	III 65	267 a.	I 179	284 e.	I 1
213 d.	III 172	239 a.	III 197	267 b. c.	I 180	284 f. g.	III 40
213 e.	III 171	239 b.	III 220	268	I 180	284 h.	III 157
214 a. b.	III 179	240 a.	I 183	269 a.	I 180	284 i.	III 164
214 c.	III 179	240 b. c.	I 183	269 b.	I 180	284 k.	III 37
214 d.	III 183	240 d.	I 183	269 c.	I 180	285 a.	IV 131
214 e—f.	III 172	241 a.	I 183	269 d.	I 180	285 b.	IV 132
215	III 208	241 b.	I 183	269 e.	I 180	285 c.	IV 132
216	III 221	241 c.	I 183	270 a—c	III 247	286 a.	IV 145



Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
286 b.	IV 146	5 b—d	III 56	35 e.	IV 160	68	IV 39
286 c.	IV 147	6 a. b	IV 160	35 f.	IV 150	60 a.	II 230
286 h.	V 354	7 a.	IV 160	36 a.	IV 155	60 b.	II 187
287 a.	V 354	7 b.	IV 159	36 b. c.	IV 150	69 c.	II 187
287 b.	I 5; 220	7 c. d.	IV 160	36 d. e.	III 72	69 d.	II 190
287 c. d.	III 3	7 e.	IV 159	37 a.	III 73	69 e.	II 185
287 e.	III 3	7 f.	IV 161	37 b.	IV 40	70 a.	II 250
287 f.	III 4	7 g.	II 257	37 c.	IV 73	70 b.	II 252
287 g. h.	III 64	8 a—a bis	III 38	37 d.	IV 104	70 c.	II 250
288 a.	I 144	8 b.	I 5; 220	38 b.	IV 158	70 d.	II 243
288. 4. 5.	I 46	9 a.	III 55	38 c. d.	IV 157	70 e.	II 242
288. 6.	I 47	9 b.	III 53	38 e. f.	V 73	70 f.	II 244
289. 7. 8.	I 37	10	III 53	38 g. h.	V 72	70 g.	II 258
289. 9.	I 52	11 a.	III 2	39 a.	IV 152	70 h.	II 259
291. 24.	III 28	11 b.	III 2	39 b.	IV 166	70 i.	II 259
292. 26.	III 112	11 c.	III 2	39 c. d.	IV 158	71 a. c.	IV 163
292. 27.	III 114	12 a. b.	III 55	39 e.	IV 169	71 b.	IV 152
292. 28.	III 112	12 c.	IV 161	40 a.	III 151	72 a.	IV 152
292. 29.	III 23	12 d. e.	IV 160	40 b.	IV 39	72 b.	V 3
293. 31.	III 29	13 a.	IV 173	40 c. d.	IV 69	72 c.	V 27
293. 33.	III 51	13 b—e	III 55	41 a.	IV 63	72 d.	V 20
293. 34.	I 125	14 a.	III 53	41 b.	IV 68	72 e.	V 29
293. 36.	III 84	14 b—e	III 55	41 c.	IV 66	72 f.	V 38
294. 38. 39.	III 147	15 a.	III 2	42 a. b.	IV 50	72 g.	V 21
294. 40.	III 84	15 b. c.	III 74	42 c.	IV 148	73 a.	V 47
294. 41.	III 147	15 d.	III 7	42 d—f.	V 44	73 b. c.	V 46
294. 42.	III 52	15 e.	III 78	43 a. b.	IV 67	73 d.	V 48
295. 45.	II 129	15 f. g.	III 123	44 a—c	IV 67	73 e. f.	V 47
295. 46.	II 143	16 a.	III 125	45 a.	IV 58	73 g.	V 50
295. 47.	II 143	16 b.	III 124	45 b.	IV 66	73 h.	V 63
295. 48.	II 129	17 a.	IV 61	45 c.	IV 68	74 a.	IV 152
296. 51.	III 51	17 b.	IV 64	46 a.	IV 65; 66	74 b. c.	IV 162
296. 53.	III 13	17 c.	V 70	46 b.	IV 66	74 d.	IV 163
296. 54.	III 218	18	IV 136; 137	47 a.	IV 56	75 a.	IV 168
297. 56.	III 15	19	IV 137	47 b.	IV 58	75 b.	IV 139
298. 63. 64.	III 200	20	IV 152	48 a.	IV 58	75 c.	IV 135
298. 66.	III 214	21 a. b.	III 12	48 b.	IV 71	75 d.	IV 152
299. 67.	III 210	21 c. d.	III 13	49 a—c	IV 102	76 a.	IV 139
299. 68.	III 212	22 a.	III 13	50 a.	IV 102	76 b.	II 232
299. 69.	III 208	22 b.	III 5	50 b.	IV 101	76 c.	II 232
299. 71.	III 202	22 c.	IV 25	50 c.	IV 167	76 d.	II 231
299. 72.	III 205	23 a.	IV 26	51 a.	IV 166	76 e.	II 232
300. 73.	III 195	23 b.	IV 25	51 b.	IV 147	77 a.	II 225
300. 74.	III 200	23 c.	IV 112	52 a.	IV 147	77 b.	II 218
300. 75.	III 61	23 d.	IV 112	52 b.	IV 167	77 c.	IV 138
300. 76. 77.	III 11	23 e.	IV 149	53	II 185	77 d.	IV 31
301. 79.	III 152	24	IV 149	54	II 185	78 a.	IV 20
301. 80.	III 42	24 f.	IV 149	55 a—c	II 236	78 b.	IV 18
301. 81.	III 164	25	IV 149	55 d.	II 236	79 a.	II 195
301. 83.	I 5; 220	26	IV 149	56 a.	II 239	79 b.	II 184
302. 85.	III 28	27 a.	IV 170	56 b.	II 238	79 c.	II 210
302. 86.	III 33	27 b.	IV 154	56 c.	II 235	79 d.	II 200
302. 89.	III 126	28 a.	III 120	57	II 238	79 e.	II 190
302. 90.	III 120	28 b.	III 68	58	II 238	80 a.	IV 138
303. 92.	III 120	29 a. b.	III 73	59 a.	II 237	80 b. c.	III 192
303. 93.	III 120	30 a.	III 72	59 b.	II 237	81 a.	III 192
303. 95.	V 305	30 b—d	III 73	59 c.	IV 10	81 b. c.	IV 14
303. 96.	V 318	30 e.	III 72	60 a. b.	IV 11	81 d.	IV 17
304. 97. 98.	V 342	31 a.	III 72	60 c. d.	IV 8	81 e.	IV 31
		31 b.	III 187; 188	61 a—c	IV 8	82 a.	IV 30
		31 c.	III 186	61 d—f	IV 9	82 b.	II 244
		31 d.	III 187	61 g.	IV 7	82 c.	IV 30
		31 e.	III 189	62 a. b.	IV 2	82 d.	IV 31
		32 a. b.	III 189	62 c. d. e.	IV 3	82 e.	IV 169
		32 c.	III 186	62 f.	IV 6	83 a.	II 242
		32 d. e.	IV 63	63 a—d	IV 6	83 b.	IV 31
		33 a. b.	IV 62	64 a.	IV 7	83 c.	II 245
		33 c. d.	IV 60	64 b. c.	IV 4	84 a.	IV 168
		33 e.	IV 60	65 a—c	IV 5	84 b.	V 38
		34 a.	IV 115	66 a. b.	III 68	85 a.	V 40
		34 b.	IV 106	66 c.	IV 162	85 b. c.	II 247
		35 a.	IV 106	67 a.	IV 162	86	IV 143
		35 b.	IV 158	67 b.	III 70	87 a.	IV 18
		35 c. d.	IV 158	67 c. d.	III 117	87 b.	III 192

## Abteilung IV

1 a—c	IV 123
2 a.	III 25
2 b.	III 27
2 c.	III 28
3 a.	III 32
3 b.	III 32
3 c.	III 32
3 d.	III 32
4 a.	III 32
4 b. c.	III 82
5 a.	III 83

Tafel	Text
87 c . . . . .	II 255
87 d . . . . .	IV 143
87 e . . . . .	IV 143
87 f . . . . .	IV 144
88 a . . . . .	IV 17
88 b . . . . .	IV 22
89 a. b . . . . .	IV 22
89 c . . . . .	IV 23
90 a. b . . . . .	IV 23
90 c . . . . .	IV 26
90 d . . . . .	IV 27

## Abteilung V

1 a . . . . .	III 6
1 b . . . . .	III 21
1 c . . . . .	III 152
1 d . . . . .	III 152
1 e . . . . .	V 358
2 a . . . . .	III 42
2 c . . . . .	III 42
3 a . . . . .	III 40
3 b . . . . .	III 41
4 a . . . . .	III 41
4 b . . . . .	III 41
4 c . . . . .	III 42
5 . . . . .	V 261
6 a . . . . .	V 260
6 b . . . . .	V 260
6 c . . . . .	V 262
7 a—c . . . . .	V 261
8 . . . . .	V 260; 261
9 . . . . .	V 258
10 . . . . .	V 258
11 a . . . . .	V 259
11 b . . . . .	V 260
12 a. b . . . . .	V 259
13 a . . . . .	V 267
13 b—d . . . . .	V 260
14 a—f . . . . .	V 271
14 g . . . . .	V 269
14 h—k . . . . .	V 270
14 l . . . . .	V 283
15 a. b . . . . .	V 266
15 c. d . . . . .	V 272
15 e. f . . . . .	V 263
15 g—m . . . . .	V 264
15 n—p . . . . .	V 283
16 . . . . .	V 250
17 a. b . . . . .	V 67
17 c . . . . .	V 65
18 a. b . . . . .	V 6
18 c—i . . . . .	V 7
18 l . . . . .	V 4
18 m . . . . .	V 4
19 a. b . . . . .	V 275
20 . . . . .	V 278
21 . . . . .	V 276
22 a. b . . . . .	V 280
23 a. b . . . . .	V 280
24 a . . . . .	V 279
24 b . . . . .	V 281
25 a. b . . . . .	V 294
26 . . . . .	V 298
27 . . . . .	V 299
28 a . . . . .	V 296
28 b . . . . .	V 300
29 a. b . . . . .	V 300
30 . . . . .	V 301
31 . . . . .	V 301
32 . . . . .	V 301
33 . . . . .	V 301
34 a . . . . .	V 302

Tafel	Text
34 b . . . . .	V 300
35 . . . . .	V 303
36 . . . . .	V 303
37 . . . . .	V 303
38 . . . . .	V 303
39 . . . . .	V 304
40 . . . . .	V 305
41 a. b . . . . .	V 306
42 . . . . .	V 306
43 . . . . .	V 308
44 . . . . .	V 308
45 a. b . . . . .	V 308
46 . . . . .	V 310
47 a . . . . .	V 310
47 b . . . . .	V 311
47 d . . . . .	V 310
48 a. b . . . . .	V 312
49 . . . . .	V 314
50 a . . . . .	V 314
50 b. c . . . . .	V 315
50 d . . . . .	V 318
51 a. b . . . . .	V 318
51 c . . . . .	V 319
52 a . . . . .	V 321
52 b . . . . .	V 321; 322
53 a . . . . .	V 322
53 b. c . . . . .	V 323
54 a. b . . . . .	V 323
54 c. d . . . . .	V 324
54 e . . . . .	V 326
54 f . . . . .	V 328
55 a . . . . .	V 337
55 b . . . . .	V 336; 337
55 c . . . . .	V 336
56 . . . . .	V 342
57 . . . . .	V 342
58 . . . . .	V 342
59 . . . . .	V 341; 342
60 a . . . . .	V 341
60 b. c . . . . .	V 342
61 . . . . .	V 342
62 . . . . .	V 342
63 . . . . .	V 342
64 a. b . . . . .	V 342
65 . . . . .	V 342
66 a . . . . .	V 341
66 b . . . . .	V 340
66 c. d . . . . .	V 341
67 a—d . . . . .	V 341
68 a—c . . . . .	V 341
68 d . . . . .	V 340
68 e. f . . . . .	V 340
69 . . . . .	V 226
70 . . . . .	V 226
71 a—c . . . . .	V 340
71 d. e . . . . .	V 345
72 a. b . . . . .	V 345
73 a—c . . . . .	V 345
74 a . . . . .	V 344
74 b . . . . .	V 345
75 a—d . . . . .	V 344

## Abteilung VI

1, mer. 1—3 . . . . .	IV 143
2—5, mer. 6—20 . . . . .	IV 167
6, 21 . . . . .	V 40
7, 22—24 . . . . .	V 229
7, 25 . . . . .	V 241
7, 26 . . . . .	V 275
7, 27 . . . . .	V 276
7, 28 . . . . .	V 271
8, 29—32 . . . . .	V 300

Tafel	Text
8, 33—36 . . . . .	V 312
8, 37 . . . . .	V 313
8, 38 . . . . .	V 314
8, 39 . . . . .	V 316
8, 40 . . . . .	V 318
8, 41—43 . . . . .	V 319
9, 44 . . . . .	V 313
10, 45 . . . . .	V 327
10, 46, 47 . . . . .	V 335
10, 48 . . . . .	V 337
10, 49 . . . . .	V 335
10, 50 . . . . .	V 345
11, 51 . . . . .	V 228
11, 52, 53 . . . . .	V 255
11, 54 . . . . .	V 345
11, gr. 55 . . . . .	V 300
11, gr. 56 . . . . .	V 306
11, 57—70 . . . . .	V 345
12, a. b . . . . .	V 347
12, c. d . . . . .	V 348
13, 1 . . . . .	V 309
13, arab. 2—12 . . . . .	V 255
13, 13 . . . . .	V 287
13, arab. 14 . . . . .	V 345
14, sinait. 1 . . . . .	V 370
14, sinait. 2—4 . . . . .	V 372
14, sinait. 5—6 . . . . .	V 373
14, sinait. 7—17 . . . . .	V 375
14, sinait. 18 . . . . .	V 377
14, sinait. 19—23 . . . . .	V 378
15, sinait. 24—47 . . . . .	V 378
16, sinait. 48—70 . . . . .	V 378
17, sinait. 71—92 . . . . .	V 378
18, sinait. 93—116 . . . . .	V 378
19, sinait. 117—122 . . . . .	V 378
19, sinait. 123—137 . . . . .	V 379
20, sinait. 138—157 . . . . .	V 379
21, sinait. 158 . . . . .	V 379
21, sinait. 159 . . . . .	V 382
21, sinait. 160 . . . . .	V 380
21, sinait. 161—165 . . . . .	V 386
21, sinait. 166, 167 . . . . .	V 387
22, hierat. 1 . . . . .	II 88
22, 2 . . . . .	III 289
22, 3 . . . . .	III 48
22, 4 . . . . .	V 161
22, 5 . . . . .	V 361
23, 6, 7 . . . . .	IV 85
23, 8 . . . . .	IV 86
23, 9 . . . . .	V 359
24, 1 . . . . .	III 118
24, 2 . . . . .	IV 81
24, 3, 4 . . . . .	IV 96
25, 6, 7 . . . . .	IV 96
26—34 . . . . .	IV 152
35—40, 23 . . . . .	IV 143; 144
40, 24, 25 . . . . .	IV 143
41, 26—28 . . . . .	IV 138
42, 29—31 . . . . .	IV 136
42, 32 . . . . .	IV 139
42, 33 . . . . .	IV 139
43, 34—36 (dem.) . . . . .	IV 147
43, 37 . . . . .	IV 148
44—46 . . . . .	IV 155
47, 54 (dem.) . . . . .	IV 148
47, 55, 56 (dem.) . . . . .	IV 170
47—54 . . . . .	IV 150
55, 104—113 . . . . .	IV 150
56, 114 (dem.) . . . . .	IV 162
57—59 . . . . .	IV 155
58, 119 . . . . .	IV 163
59, 125—127 . . . . .	IV 162
59, 128, 129 . . . . .	IV 162
60, 130 . . . . .	IV 153

Tafel	Text
61, 131, 132 . . . . .	IV 156
61, 133 . . . . .	IV 171
61, 134—136 . . . . .	IV 132
62, 137 . . . . .	V 10
62, 138 . . . . .	V 50
62, 139, 140 . . . . .	V 73
63, 141—144 . . . . .	V 73
64, 145—148 . . . . .	V 62
65—67 . . . . .	V 73
68 . . . . .	V 70
69, 161—169 . . . . .	V 354
70, gr. 1 . . . . .	V 354
70, dem. 170—173 . . . . .	V 354
70, dem. 174 . . . . .	IV 163
71, gr. 2 . . . . .	III 165
71, gr. 3, 4 . . . . .	IV 143
71, dem. 175, 176 . . . . .	III 165
71, dem. 177, 178 . . . . .	IV 143
72, gr. 5—7 . . . . .	IV 148
72, dem. 179 . . . . .	IV 148
73—74 . . . . .	I 15
75, gr. 12—14 . . . . .	V 397
75, gr. 15 . . . . .	II 54
75, gr. 16 . . . . .	II 54
75, gr. 17, 18 . . . . .	II 52
75, gr. 19 . . . . .	II 54
75, gr. 20 . . . . .	II 54
75, gr. 21 . . . . .	II 54
75, gr. 22 . . . . .	II 54
75, gr. 23 . . . . .	II 52
75, gr. 24 . . . . .	II 162
75, gr. 25 . . . . .	II 20
75, gr. 26 . . . . .	II 161
75, phönic. 1 . . . . .	V 397
76, gr. 27 . . . . .	II 95
76, gr. 28, 29 . . . . .	II 252
76, 30—36 . . . . .	III 195
76, gr. 37 . . . . .	III 196
76, gr. 38—41 . . . . .	III 205
76, gr. 42—44 . . . . .	III 204
76, gr. 45—48 . . . . .	III 205
76, gr. 49, 50 . . . . .	III 202
76, gr. 52—55 . . . . .	III 204
76, gr. 56—58 . . . . .	III 205
76, gr. 59 . . . . .	III 251
76—80 . . . . .	III 144—146
81, 119, 120 . . . . .	IV 78
81, 121 . . . . .	IV 77
81, 122 . . . . .	IV 78
81, 123 . . . . .	IV 82
81, 124 . . . . .	IV 78
81, 125—127 . . . . .	IV 76
81, 128 . . . . .	IV 84
81, 129 . . . . .	IV 84
81, 130 . . . . .	IV 82
81, 132 . . . . .	IV 82
81, 133 . . . . .	IV 83
81, 134 . . . . .	IV 82
81, 135 . . . . .	IV 83
81, 136 . . . . .	IV 82
81, 137 . . . . .	IV 83
81, 138 . . . . .	IV 84
81, 139 . . . . .	IV 82
81, 140 . . . . .	IV 82
81, 141 . . . . .	IV 82
81, 142 . . . . .	IV 84
81, 143 . . . . .	IV 82
81, 144 . . . . .	IV 82
81, 145 . . . . .	IV 84
81, 146 . . . . .	IV 74
81, 147, 148 . . . . .	IV 82
81, 149 . . . . .	IV 81
81, 150 . . . . .	IV 81
81, 151 . . . . .	IV 82



Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
81, 152 . . . . .	IV 78	94, gr. 376 . . . . .	V 10	100, gr. 590 . . . . .	V 390	XI . . . . .	I 51
81, 153 . . . . .	IV 78	94, gr. 377 . . . . .	V 40	100, gr. 591 . . . . .	V 373	XII . . . . .	I 51
81, 154 . . . . .	IV 77	95, gr. 378 . . . . .	V 43	100, arab. 1 . . . . .	V 373	XIII . . . . .	I 51
81, 155 . . . . .	IV 77	95, gr. 379 . . . . .	V 40	100, arab. 2 . . . . .	V 250	XIV . . . . .	I 53
81, 156 . . . . .	IV 76	95, gr. 380—384 . . . . .	V 73	101, gr. 592—593 . . . . .	III 144—146	XV . . . . .	I 54
81, 157—159 . . . . .	IV 82	95, gr. 385 . . . . .	V 62			XVI . . . . .	I 54
81, 160—162 . . . . .	IV 83	95, gr. 386—389 . . . . .	V 73	101, lat. 7—44 . . . . .	III 144—146	XVII . . . . .	I 55
81, 163—168 . . . . .	IV 84	95, gr. 439—441 . . . . .	V 40	101, lat. 45 . . . . .	III 205	XXIII . . . . .	I 55
81, 169 . . . . .	IV 83	95, gr. 444—449 . . . . .	V 40	101, lat. 46 . . . . .	III 196	XIX . . . . .	I 57
81, 170 . . . . .	IV 82	95, gr. 451 . . . . .	V 40	101, lat. 47, 48 . . . . .	III 205	XX . . . . .	I 57
81, 171 . . . . .	IV 82	95, gr. 453—455 . . . . .	V 40	101, lat. 49—51 . . . . .	IV 147	XXI . . . . .	I 58
82, gr. 172—175 . . . . .	IV 35	95, gr. 457—460 . . . . .	V 40	101, lat. 52 . . . . .	V 73	XXII a . . . . .	I 87
82, gr. 176—180 . . . . .	IV 42	95, gr. 462—464 . . . . .	V 40	101, lat. 53—54 . . . . .	V 62	XXII b . . . . .	I 58
82, gr. 181 . . . . .	IV 39	96, gr. 390—405 . . . . .	V 73	101, lat. 55 . . . . .	V 43	XXIII a . . . . .	I 79
82, 182 . . . . .	IV 96	96, gr. 406 . . . . .	V 73	101, lat. 56 . . . . .	V 345	XXIII b . . . . .	I 78; 79
82, 183 . . . . .	IV 94	96, gr. 407 . . . . .	V 62	101, lat. 58 . . . . .	V 352	XXIII c . . . . .	I 58
82, 184 . . . . .	IV 92	96, gr. 408—416 . . . . .	V 73	101, lat. 59, 60 . . . . .	V 390	XXIV . . . . .	I 59
82, 185—187 . . . . .	IV 96	96, gr. 417 . . . . .	V 78	101, lat. 61—63 . . . . .	V 389	XXV . . . . .	I 60
82, 188 . . . . .	IV 95	96, gr. 418—428 . . . . .	V 79	101, lat. 64—66 . . . . .	V 388	XXVI . . . . .	I 61
82, 189—193 . . . . .	IV 100	96, gr. 429 . . . . .	V 122	102, 1—5 . . . . .	III 195	XXVI b . . . . .	I 72
82, 194 . . . . .	IV 111	96, gr. 430 . . . . .	V 109	102, 6—27 . . . . .	III 118	XXVII a . . . . .	I 65
82, 195 . . . . .	IV 173	96, gr. 431 . . . . .	V 132	102, 28—36 . . . . .	III 118	XXVII b . . . . .	I 72
82, 196 . . . . .	IV 171	97, gr. 432—464 . . . . .	V 43—45	103, 37 . . . . .	IV 3	XXVIII a . . . . .	I 94
82, gr. 197 . . . . .	IV 171	97, gr. 465 . . . . .	V 73	103, 38 . . . . .	V 14	XXVIII b, c . . . . .	I 94
82, gr. 198 . . . . .	IV 171	97, gr. 466—468 . . . . .	V 62	103, 39 . . . . .	V 49	XXVIII d . . . . .	I 65
83, dem. 183, 184 . . . . .	IV 132	97, gr. 469 . . . . .	V 65	103, 40 . . . . .	V 109	XXIX a . . . . .	I 71
83, gr. 199—201 . . . . .	IV 171	97, gr. 470 . . . . .	V 62	103, 41—56 . . . . .	V 292	XXIX b . . . . .	I 175
83, gr. 202, 203 . . . . .	IV 132	97, gr. 471 . . . . .	V 73	104—107 . . . . .	V 392	XXX . . . . .	I 73
83, 204 . . . . .	IV 138	97, gr. 472 . . . . .	V 287; 351	108—110 . . . . .	V 392	XXXI . . . . .	I 73
83, 205 . . . . .	IV 139	97, gr. 473—492 . . . . .	V 352	111, 112 . . . . .	V 393	XXXII . . . . .	I 87
83, 206 . . . . .	IV 142	97, gr. 493 . . . . .	V 353	113, 114 . . . . .	V 392	XXXIII . . . . .	I 88
83, 207 . . . . .	IV 132	97, gr. 494 . . . . .	V 352	115—122 . . . . .	III 306	XXXIV a . . . . .	I 104
83, 208 . . . . .	IV 139	97, gr. 495—496 . . . . .	V 353	115—117 a . . . . .	V 393	XXXIV b . . . . .	I 112
84 . . . . .	IV 148	97, gr. 497—499 . . . . .	V 352	117 b, c . . . . .	V 393	XXXV . . . . .	I 105
85, gr. 209 . . . . .	IV 170	97, gr. 500—511 . . . . .	V 353	118—121 d . . . . .	V 393	XXXVI . . . . .	I 108
85, gr. 210 . . . . .	IV 169	97, lat. 6 bis . . . . .	V 354	121 c . . . . .	V 393	XXXVII . . . . .	I 110
85, gr. 211—223 . . . . .	IV 147	97, gr. 512 . . . . .	V 354	122 a, b . . . . .	V 393	XXXVIII . . . . .	I 116
85, gr. 224—228 . . . . .	IV 145	98, gr. 513, 514 . . . . .	V 139	122 c . . . . .	III 114; V 393	XXXIX a—c . . . . .	I 165
85 a . . . . .	V 40	98, gr. 515 . . . . .	V 140	123 . . . . .	V 393	XXXIX d . . . . .	I 115
86—89, gr. 229—276 . . . . .	IV 147	98, gr. 516—524 . . . . .	V 139	124 a—i . . . . .	V 394	XL . . . . .	I 140; 141
89, gr. 277—280 . . . . .	IV 148	98, gr. 525—530 . . . . .	V 140	124 X, XI . . . . .	V 394	XLI . . . . .	I 165
89, 281, 282 . . . . .	IV 147	98, kar. 1, 2 . . . . .	V 139	125 I . . . . .	V 394	XLII . . . . .	I 166
90, 283, 284 . . . . .	IV 147	98, kar. 3 . . . . .	V 140	125 II . . . . .	V 394	XLIII a . . . . .	I 186
90, 285—289 . . . . .	IV 148	98, phön. 2—6 . . . . .	V 140	125 III . . . . .	V 394	XLIII b . . . . .	I 185
90, 290, 291 . . . . .	IV 162	99, gr. 531 . . . . .	V 139	126, IV . . . . .	V 394	XLIV . . . . .	I 151
90, 292 . . . . .	IV 162	99, gr. 532 . . . . .	V 138	126, V . . . . .	V 393	XLV . . . . .	I 154; 157
90, 293 . . . . .	IV 153	99, gr. 533—536 . . . . .	V 139	127, VI . . . . .	V 394	XLVI . . . . .	I 154; 158
90, 294 . . . . .	IV 159	99, gr. 537 . . . . .	V 182	127, VII . . . . .	V 393	XLVII a . . . . .	V 276
90, 295 . . . . .	IV 153	99, gr. 538—540 . . . . .	V 197	127, VIII . . . . .	V 393	XLVII b . . . . .	I 164
90, 296, 297 . . . . .	IV 144	99, gr. 541 . . . . .	V 191; 197			XLVIII a . . . . .	II 104
91, gr. 298 . . . . .	IV 155	99, gr. 542—545 . . . . .	V 197			XLVIII b . . . . .	III 200
91, gr. 299 . . . . .	IV 167	99, gr. 546 . . . . .	V 53			XLVIII c . . . . .	III 208
91, gr. 300—302 . . . . .	IV 155	99, gr. 547—558 . . . . .	V 292			XLIX . . . . .	V 21
91, gr. 303 . . . . .	IV 155	99, kar. 4 . . . . .	V 138	I a, b . . . . .	I 2	LI . . . . .	V 24; 26
91, gr. 304 . . . . .	IV 155	99, kar. 5—7 . . . . .	V 139	I c . . . . .	I 3	LII . . . . .	V 46; 47
91, gr. 305—310 . . . . .	IV 155	100 . . . . .	V 354	II . . . . .	I 24; 33	LIII . . . . .	V 47; 48
91, gr. 311 . . . . .	IV 155	100, gr. 559—561 . . . . .	V 353	III a . . . . .	I 42	LIV (im Text irrümlich LV) . . . . .	V 84
91, 312 . . . . .	IV 159	100, gr. 562 . . . . .	V 354	III b . . . . .	I 42	LV (im Text irrümlich LVI) . . . . .	V 87; 88
91, 313 . . . . .	IV 159	100, gr. 563—567 . . . . .	V 353	III c . . . . .	I 40	LVI . . . . .	V 112
91, gr. 314 . . . . .	IV 163	100, gr. 568 . . . . .	V 354	IV a . . . . .	I 40	LVII . . . . .	V 272
91, gr. 315 . . . . .	IV 171	100, gr. 569—573 . . . . .	V 353	IV b . . . . .	I 42	LVIII . . . . .	V 272; 276
91, gr. 316—320 . . . . .	IV 144	100, gr. 574—575 . . . . .	V 362	IV c . . . . .	I 42	LIX . . . . .	V 281
91, gr. 321 . . . . .	V 1	100, gr. 576 . . . . .	V 352	V . . . . .	I 41	LX . . . . .	V 295
91, gr. 322 . . . . .	V 9	100, gr. 577—579 . . . . .	V 353	VI . . . . .	I 41	LXI . . . . .	V 314; 315
92, gr. 323—345 . . . . .	V 10	100, gr. 580—585 . . . . .	V 362	VII . . . . .	I 41	LXII . . . . .	V 324; 326
92, lat. 6 . . . . .	V 10	100, gr. 586 . . . . .	V 368	VIII . . . . .	I 45	LXIII . . . . .	V 342
93, gr. 346—371 . . . . .	V 10	100, gr. 587 . . . . .	V 365	IX . . . . .	I 50		
93, dem. 185, 186 . . . . .	V 10	100, gr. 588 . . . . .	V 389	X a . . . . .	I 49		
94, gr. 372—375 . . . . .	V 10	100, gr. 589 . . . . .	V 388	X b . . . . .	I 50		
				X c . . . . .	I 73		

## Ergänzungsband

I a, b . . . . .	I 2
I c . . . . .	I 3
II . . . . .	I 24; 33
III a . . . . .	I 42
III b . . . . .	I 42
III c . . . . .	I 40
IV a . . . . .	I 40
IV b . . . . .	I 42
IV c . . . . .	I 42
V . . . . .	I 41
VI . . . . .	I 41
VII . . . . .	I 41
VIII . . . . .	I 45
IX . . . . .	I 50
X a . . . . .	I 49
X b . . . . .	I 50
X c . . . . .	I 73













